Die Sprache der Handschrift C des festländischen Bueve de Hantone.

ACAD.
LUGD. BAT.
BIBL.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Georg-August-Universität zu Göttingen

vorgelegt von

Friedrich Schlütsmeier
aus Brakelsiek (Fürstentum Lippe).

Göttingen 1913.
Druck der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei (W. Fr. Kaestner.)

Vorliegende Arbeit ist von der historisch-philosophischen Abteilung der philosophischen Fakultät angenommen.

Tag der mündlichen Prüfung: 30. April 1913.

Referent: Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Stimming.

Meiner lieben Mutter

und dem Andenken

meines lieben Vaters.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

A. Die Handschrift 1

B. Silbenzählung 5

I. Hiatus und Elision bei einsilbigen Wörtern . . 5

II. Hiatus und Elision bei mehrsilbigen Wörtern . 9

III. Germanisches h 10

IV. Hiatus im Innern des Wortes 10

V. Andere Resultate der Silbenzählung. 13

VI. Deklination. 16

1. -s als Flexionszeichen 16

2. Die Imparisyllaba 18

VII. Adjektiva zweier Endungen 22

VIII. Pronomina 23

IX. Adverbia. 25

X. Zahlwort. 26

XI. Geschlecht einzelner Wörter 26

XII. Konjugation 27

XIII. Inklination 35

XIV. Aphärese und Verschleifung 37

C. Reimuntersuchung 37

I. Lautlehre 37

1. Vokale und Diphthonge 37

2. Konsonanten 54

II. Flexionslehre 62

1. Deklination der Maskulina. 62

2. Deklination der Feminina 65

3. Adjektiva zweier Endungen 66

4. Komparation 67

5. Zahlwort 67

6. Pronomen 67

7. Verbum 68

Seite

D. Metrisches 73
I. Assonanz und Reim 73
II. Flexions-s im Reim 77
III. Mischung von ã und ẽ im Reim 80
IV. Reinheit der Assonanzen 82
V. Tabelle der Assonanzen bez. Reime 83
VI. Einzelheiten in Bezug auf den Reim 101
VII. Enjambement 102
VIII. Silbenzahl der Verse. 104
IX. Cäsur 108
E. Die Sprache des Kopisten 113
I. Lautlehre 113
1. Vokalismus 113
a. Betonte Vokale 113
b. Vortonige Vokale 136
c. Tonloses e 138
2. Konsonantismus 141
3. Übergangslaute 162
II. Flexionslehre. 163
1. Substantivum. 163
2. Adjektivum 165
3. Artikel. 166
4. Zahlwort 167
5. Pronomen 167
6. Verbum 172
F. Ort und Zeit der Entstehung des Gedichtes 189
G. Ort und Zeit der Entstehung der Handschrift C . . 196

Benutzte Lexika und Grammatiken.

Diez, Etymol. Wörterbuch der roman. Sprachen, Bonn 1878.

Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Wörterbuch, Leipzig 1869.

Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IX^e^ au XV^e^ siècle, Paris 1881 ff.

G. Körting, Lateinisch-Romanisches Wörterbuch, 3. Aufl., Paderborn 1907.

Littré, Dictionnaire de la langue française, Paris 1881—82.

Sachs-Villatte, Enzyklopädisches Wörterbuch, Berlin 1907.

Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen, Leipzig 1890 ff.

Nyrop, Grammaire historique de la langue française, Kopenhagen 1899 ff.

Schwan-Behrens, Grammatik des Altfranzösischen, 8. Aufl., Leipzig 1909.

Suchier, Altfranzösische Grammatik. I. Teil. Betonte Vokale. Halle 1893.

Benutzte Abhandlungen bez. Textausgaben.

Albert, Die Sprache Philippe's de Beaumanoir in seinen poetischen Werken. Eine Lautuntersuchung, Münch. Beiträge II. 1893.

Apfelstedt, Der lothringische Psalter. Altfrz. Bilbl. 4. 1881.

W. Förster, Aiol et Mirabel und Elie de St-Gille, Heilbronn 1878—82.

„ Cliges v. Christian von Troyes, Halle 1884.

„ Li Chevaliers as deus espees, Halle 1877.

„ Richars li biaus, Wien 1874.

K. Gengnagel, Die Kürzung der Pronomina hinter vocalischem Auslaut im Altfr., Diss. Halle 1882.

H. Gerdau, Die französische Präposition en, Diss. Göttingen 1909.
Goerke, Die Sprache des Raoul de Cambrai, eine Lautuntersuchung, Diss. Kiel 1887.
Haase, Das Verhalten der pik. und wallon. Denkmäler des Mittelalters in Bezug auf a und e vor gedecktem n, Diss. Halle 1880.
K. Huber, Über die Sprache des Roman du Mont St. Michel H. Archiv 76.
J. Krauss, Beiträge zur Kenntnis der Mundart der nordöstlichen Champagne im 13. und 14. Jahrhundert, Diss. Gießen 1901.
Lambert, Catalogue des manusrits de la bibliothèque de Carpentras, Carpentras 1862.
Oeckel, Ort und Zeit der Entstehung der Fassung II des festländischen Boeve von Hantone, Diss. Göttingen 1911.
Renzenbrink, Untersuchungen über die Entstehung und den syntaktischen Gebrauch der aus einem substantivierten Adjektivum, einem Pronomen und einer Verbform abzuleitenden französischen Prapösitionen, Diss. Göttingen 1908.
Sander, Die Fassung T des festländischen Bueve de Hantone, Diss. Göttingen 1912.
Schmidt, Untersuchung der Reime in den Dichtungen des Abtes Gilles li Muisis, Diss. Bonn 1903.
Stimming, Der anglonormannische Boeve de Haumtone, Halle 1899.
„ Der festländische Boeve de Hantone, Fassung I., Dresden 1911.
Suchier, Aucassin und Nicolete, 3. Aufl., Paderborn 1889.
„ Die französischen Mundarten in Gröbers Grundriß, Straßburg 1886.
Tobler, Vom französischen Versbau alter und neuer Zeit, 3. Aufl. Leipzig 1894.
„ Li dis dou vrai aniel, 2. Aufl. Leipzig 1884.
Wassmuth, Untersuchung der Reime des altfranz. Artusromans „Li Artre perillos", Diss. Bonn 1905.
Wersdorff, Beitrag zur Geschichte der Inklination im Französischen, Diss. Münster 1900.
Zemlin, Der Nachlaut i in den Dialekten Nord- und Ostfrankreichs, Diss. Halle 1881.

A. Die Handschrift.

Die vorliegende Arbeit behandelt die Sprache der Handschrift C des festländischen Bueve de Hantone, und zwar hat mir dabei nicht die Handschrift C selbst vorgelegen, sondern eine von Herrn Geh. Rat Stimming angefertigte Abschrift, die er mir gütigst zur Verfügung gestellt hat. Ebenso verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Geh. Rat Stimming eine eingehende Beschreibung der Handschrift C, der ich unten folge. Eine kurze Beschreibung bringt schon Lambert in seinem „Catalogue des manuscrits de la bibliothèque de Carpentras".

Die Handschrift C, Nr. 401 der Bibliothek zu Carpentras, in Leder gebunden, ist 24 cm hoch und 18 cm breit. Darin sind verschiedene Bestandteile ungleichen Alters und ungleicher Beschaffenheit vereinigt. Auf ein leeres Blatt von Papier folgt ein Blatt, ebenfalls von Papier, ringsherum am Rande mit einem Pergamentstreifen beklebt, der mit bunten (roten, blauen, goldenen) Verzierungen versehen ist und vermutlich aus einer Pergamenthandschrift stammt. Auf der Vorderseite dieses Blattes steht geschrieben:

LE ROMANT
DE BEVVES D'ANTHONE
ET DE IOSIENNE
Princesse d'Aermenie.
Composé par vn Ionglerés
champenois du Regne de Louis
le Ieune Roy de France
et de Henry le Large
Comte de Champagne.

(Das Unterstrichene mit roter Tinte, sonst schwarz.)

Auf der Rückseite desselben Blattes steht von moderner Hand:

En ce volume sont contenues

Le confort de philosophie par Iean de Meun	feuille	269
Vn fragmant du Romant de Iudas Macabées	feul	366
Autre fragmant du Romant de Guerin de Loizerant	feil	314
Le Romant de Beuues dantone auec vne table des matieres	fol	209

Blatt 2—5 r (Papier, ebenfalls mit bemalten Pergamentstreifen beklebt) enthält eine Preface folgenden Inhalts:

Alle alten Dichtungen der französischen Trouveres oder Iongleurs würden verloren gegangen sein, wenn gelehrte Männer sie nicht zum Nutzen der Jugend aus den großen Bibliotheken hervorgezogen hätten, wo sie begraben lagen. So habe sich auch der Roman von Beuves, Herzog von Anthone, auf einer der ältesten Bücherein der Stadt Reims in der Champagne befunden, wenig gekannt. Dieser sei ihm, dem Verfasser, in die Hände gefallen, und er habe, je weiter er gelesen, um so mehr Interesse gefaßt, namentlich wegen des Einblickes in die Sitten, Gebräuche und Einrichtungen der Vorfahren, die er gewährte, und die der Präsident Fauchet beobachtet und aufgezeichnet habe. Der Roman von Beuues d'Anthone stehe keinem andern nach weder an Gelehrsamkeit (erudition), noch an Stil, noch an Alter, da es sehr sicher sei, daß er um die Jahre 1130 oder 1140 verfaßt sei, wo man nur von überseeischen Reisen und Kreuzzügen gesprochen habe, die in unserm Roman so oft erwähnt seien. Wenn man sodann erwäge, daß darin oft von gewissen Städten und andern kleinen Orten der Champagne gesprochen werde, die nur von Eingeborenen gekannt sein könnten, so werde man nicht zweifeln, daß der Roman das Werk eines Champagners sei. Auch der Stil sei ähnlich dem des Lambert li Cors, des ?, des Jean li niuelois, des Alexandre de Paris, des Christian von Troyes, sodaß einer von ihnen ihn wohl verfaßt habe. Dazu komme, daß an einer Stelle von einem Jongleur Bertrans aus Bar sur Aube die Rede sei, der wohl der Verfasser sein könne.

Auf Blatt 6 r ist ein moderner Kupferstich aufgeklebt, welcher darstellt, wie Iosienne dem Bueue das Schlachtroß

Arondel übergibt. Zeugen sind Hermin, Iosienne's Vater, und Thierry, Bueue's Knappe.

Dann beginnt mit Blatt 7 die chanson. Sie ist auf Pergament geschrieben und umfaßt die Blätter 7—110 ganz, auf 111 stehen noch 21 Zeilen, die abgeschnitten und auf ein Papierblatt aufgeklebt sind. Außer der Paginierung nach Blättern hat die chanson noch eine solche, jüngere, nach Seiten: 1—210. Der jüngere Paginator hat gemerkt, daß zwischen Blatt 106 und 107 ein Blatt verloren gegangen ist; er hat dort ein Papierblatt einfügen lassen, das leer ist und nur die Seitenzahlen 201 und 202 trägt. Derselbe Fall liegt vor zwischen 110 und 111, das leere Blatt (als solches nicht paginiert) trägt die Seitenzahlen 211 und 212. Die andern Lücken, so nach Vers 3100, 3729, 4452, 11388, 13048, 14055 und ebenfalls das nach Vers 3744 fehlende Blatt (zwischen Blatt 30 und 31) hat der Paginator nicht bemerkt oder wenigstens nicht angedeutet.

An zwei Stellen weist unsere Handschrift außerdem noch Beschädigungen auf. Blatt 24 hat am Rande ein Loch, sodaß von den Versen 2551 – 56 die Enden und von den Versen 2589 —96 die Anfänge der Verse fehlen, und Blatt 31 ein solches unten, wodurch von den Versen 3626 und 3627 der erste Teil und von den Versen 3643 und 3644 der letzte Teil zerstört ist.

Das Bruchstück (denn ein solches ist es) ist wohl lange Zeit ohne Deckel gewesen; denn die erste Seite ist stark abgerieben. Sie ist nur sehr schwer zu entziffern, stellenweise sogar unleserlich, was schon der Verfasser der Vorrede ebendort hervorhebt. Die Handschrift enthält Seiten mit zwei Kolonnen zu 39 Zeilen; nur auf 3 Seiten (59, 62, 63) Kolonnen zu 38 Versen. Am Anfang hat jede Laisse eine Majuskel in Rot. Am Schlusse der Handschrift findet sich eine Miniatur auf Pergament, die ausgeschnitten und unmittelbar hinter den 21 letzten Zeilen auf Seite 213 (Blatt 111) auf das Papier geklebt ist. Sie stellt ein Begräbnis dar.

Hinter Blatt 111 folgen zwei leere Papierblätter, die die Seitenzahlen 215—218 hätten tragen müssen. Der jüngere Paginator hat sich jedoch auf Seite 213 versehen und 203 geschrieben,

sodaß jene Blätter (als solche nicht paginiert) die Seitenzahlen 205—208 tragen.

Mit Blatt 112r (Seite 209) beginnt die von dem Verfasser der Vorrede niedergeschriebene Inhaltsangabe:

TABLE DES MATIERES.

Die erste Seite sei so verwischt, daß man nichts lesen könne; dadurch sei uns die Möglichkeit genommen, den Namen des Jongleurs kennen zu lernen, der sich dort wahrscheinlich als Verfasser genannt habe. Die Inhaltsangabe mit Bezeichnung der Seiten des Epos (1—212) reicht bis Blatt 139v (= S. 264).

Was die Niederschrift unserer Handschrift betrifft, so kann man sie nur als sehr flüchtig bezeichnen. Es finden sich eine große Menge von Schreibfehlern, unkorrekten Versen und Auslassungen von Wörtern; höchstwahrscheinlich sind sogar die oben erwähnten Lücken, außer wo sie durch den Verlust eines oder ev. mehrerer Blätter entstanden sind, von dem Abschreiber oder mehreren aufeinander folgenden Abschreibern verschuldet. Manche Wörter und ganze Ausdrücke hat der Schreiber derart entstellt, daß die Vermutung nahe liegt, er habe überhaupt nicht oder nur sehr mangelhaft französisch gesprochen. So schreibt er le mendie statt len rendie 301; mendez statt me rendez 9330; maheu st. ma hui 252; not st. nel 282; nile st. nule 497; pegicie st. peignie 518; mos st. mal 1388; bure st. eurent 1450; ivlans (od. ib-) st. dolans? 3355, desacutree st. desaancree 9499; ensaytree 1928 (T hat statt dessen en estrange contree); auec lez vis st. au cler vis 8449; o mont auoir emilant st. an mon avoir amblant 15159; joirte (Hs joi$\overset{t}{r}$e) de bafin statt jor de la fin 1622 u. a.

Oft sind Wörter zur Unkenntlichkeit entstellt: lenche st. le ruiste (T) 218, vre st. loué (T) 9474, sait st. a dit 2341.

Für mehrere Wörter konnte überhaupt keine passende Deutung gefunden werden: montierz 5101, aine statt jor oder semaine? 6259; crolis 4338; mumandez 8480; craine 9641.

Öfter gibt ein Wort an der betreffenden Stelle gar keinen Sinn, z. B. le chief colee st. tele colee (T) 925; vus oder vos le conuant st. vit le conuenant 9045; ausbain st. avoué (T) 533, saingnié 1866.

Wenn sich am Anfang unserer Handschrift zu dem Titel des Gedichtes hinzugefügt findet: Composé par un jongleres champenois du regne de Louis de Jeune, roy de France, et de Henry le Large, comte de Champagne", so sei hier schon erwähnt, daß dies nicht den Tatsachen entspricht. Der Titel mit dem Zusatz ist erst von einem späteren Ordner eingetragen, der das Gedicht einem Champagner aus der Regierungszeit Ludwigs des Jungen und Heinrichs des Freigebigen, die 1180, bez. 1181 starben, zuschreiben zu müssen glaubte.

B. Silbenzählung.

I. Hiatus und Elision bei einsilbigen Wörtern.

1. Elision regelmäßig bei den pron. poss. ma, ta, sa und bei de, le (acc. d. Artikels), la (Artikel).

B.: m'amor 181, m'oriflanbe 7860, t'onnor 4290, s'amie 7, d'avoir 124, l'anfant 147, l'aube 85.

Ausnahmen: Bei de kommt 2 mal Hiatus vor: Dirai de Bueve *de issi* en avant 2685 und Li rois Tyerris repairoit *de ouvrer* 13524, wo im 1. Beispiele vielleicht mit T zu schreiben ist des issi. Das zweite ist am einfachsten zu bessern, indem man vor ouvrer den Artikel einfügt: de l'ouvrer; T hat den Hiatus hier dadurch vermieden, daß es statt repairoit: est repairiez hat.

Ebenso ist die Elision obligatorisch bei den Pron. me, te, se, le, la, wenn sie dem Verb vorangehen: m'a 148, t'iert 3657, s'i 109, s'assie 166, s'avance 7792; le: l'avoient 38, l'ocis 139; la: l'aime 84, l'ont 8288.

Folgen sie dem Verbum, so ist die Elision fakultativ.

Elision: voit le͡Arondel 7997, voit le͡Yvorin 9117, voit le͡Escorfaut 10703, 10707, 12676; tien me͡a 7315, lai le͡a 11792, menez m'au (Hs moi au) 15742, fiert ce͡en (Über die Verwendung der satzbetonten bez. satzunbetonten Form des Pro-

[illegible], wenn es dem Verb nachsteht, s. Probst, Die Stellung [illegible] Casus der Personalpronomina zum Verb, zu andern [illegible] und unter einander im Französischen. Diss. Göttingen [illegible].

Hiatus: voit le | Hermins 14414, fiert soi | en 5942. In diesem letzteren Falle kann freilich auch der Dichter die satzbetonte Form gebraucht haben. Das Pronomen der 1. und 2. Person sg., das einem Imperativ folgt, steht gewöhnlich in der satzbetonten Form: tai moi | un 176, 3837, 3711; fai(t) moi | un 1833.

In le | apele 2313 liegt wohl ursprünglich kein Hiat zu Grunde. Höchstwahrscheinlich hat der Kopist den Strich über dem i von le vergessen, wie auch sonst öfter. Der Sinn würde dann sein: er stellt ihn deswegen zur Rede, was auch begrifflich besser in den Zusammenhang paßt; vgl. Li rois vit Bueve, si le [illegible] apele 1520. Wie ein Vergleich mit der Handschrift T zeigt, liegt dasselbe Versehen von seiten des Schreibers vor in me [illegible] 562 (T: men alaisse), me est avenu (Hs me ē auenu) 1149 (T men est avenu), und me irai 2264 (T men irai).

Zwischen Präposition und Infinitiv fordert die Grammatik stets die satzbetonte Form: por lui esgarder 6112, por li enbausmer 10893.

Ebenso erfordert der afrz. Sprachgebrauch statt der satzunbetonten die satzbetonte Form, wenn das Pronomen am Anfange eines Satzes steht: moi est avis 5589.

2. Fakultativ ist die Elision bei ce, que (conj. und relat.), je, ne (= nec), se (= sī und sic).

ce (48 Elisionen: 15 Hiatus) Elision: c'est 6, 21, 8197. Hiatus: se est 8032, 794.

que (Konjunktion) (412 Elisionen: 145 Hiatus).

Elision: qu'il 71, c'uns 97, c'une 101, qu'arondel 7959, tant qu'il 8418, conment qu'il 8572, si qu'il 5192.

Hiatus: que | il 41, que | un 139, que | a 7983.

que (Pronomen) (112 Elisionen, 64 Hiatus).

Elision: qu'ele 47, qu'on 7725, qu'on 7928, qu'il 7979, qu'avés 1066.

Hiatus: que | il 61, 65; que | on 104, 7918; que | est 784, que | ai 1103.

je (73 Elisionen: 33 Hiatus).

Elision: j'ai 7856, g'en 8219, j'avoie 8345.

Hiatus: ju | ai 8103. 8168, 8340; je | irai 12031, ju | aie 15591.

ne (= nec) (18 Elisionen: 48 Hiatus).

Elision: n'oit 4, n'y 167, n'en 8399, ne avant 9671.

Hiatus: ne | autre 7961, ne | estor 8218, ne | il 8542, ni | endurer 8553.

se (= sic) (202 Elisionen: 124 Hiatus).

Elision: s'en 45, 7828; s'ai 7830, s'i 7997, 8160.

Hiatus, dann stets die Form *si*: si | est 30, si | a 7998, si | en 8241, si | estoit 8302.

Das satzbetonte, adverbiale si, ainsi wird natürlich nie elidiert: si | aigrement 8567, ensi | esmaié 2103, issi | abandounee 14948.

se (= sī) (112 Elisionen: 49 Hiatus).

Elision: s'o 7984, s'or 7999, c'il 8064. s'en 8079.

Hiatus: se | il 8062, 8114.

ne (= non) muß stets elidiert werden: n'est 63, 7935; n'a 101, n'avez 7790. Die Form mit erhaltener auslautender Nasalis ist belegt: jl ne na 11075, ne naiez 12145, ne na 12589, ne nosa 7983. Der Kopist bindet also stets das auslautende n mit dem folgenden vokalisch anlautenden Worte.

In folgenden Fällen scheint der Schreiber den Strich über dem e (Abkürzung für n nach voc.) vergessen zu haben (vgl. auch S. 6): ne | aies 173, ne aies amaiance 260, ne | a pitance 264, ne | aies soupeçon 675, ne | eschaperés 1309, ne ossa dessendre 2706, ne | eschapés 2533. T hat in diesen Fällen stets nen außer in den beiden letzten, die dort fehlen.

In ne | est alentis 2758 ist der Hiat vielleicht zu tilgen durch Hinzufügung des Reflexivpronomens: ne s'est alentis.

3. li und qui.

a) Bei li als nom. sg. masc. des Artikels ist die Elision fakultativ. Die Zahl der Elisionen ist fast gleich der der Hiatus.

Elision: l'uns 9361, l'autre 9348, l'amiraus 9439.

Hiatus: li | orieus 89, li | hons 653, li | autres 8435, li | enfes 8461.

b) li als nom. sg. fem. (dialektisch).

Soweit sich vor voc. li geschrieben findet, verlangt auch das Metrum stets Hiatus: li | aube 3786, 6778, 8478; li | eure 7263, 7501, 8517, 8557; li | asanblee 10077; li | os 3812, 12921, 12953, 12960, 14221, 15395, 15891, 15904, 15955; li | ame 14471, 16129.

eschergaite, das Godefroy nur als fem. angibt, ist in unserm Gedichte als solches überhaupt nicht, als masc. zweimal gesichert: Li escheurgaite est en la tor montez: -ez 6402 und S'est l'eschieurgaite un petit regardez 6780: -ez. Die folgenden Fälle von Hiatus von li (sg) vor eschergaite kommen also für uns hier nicht in Betracht: li | escheurgaite 6402, 6424; li | eschergaite 12279.

Sonst wird der nom. sg. des weiblichen Artikels stets elidiert: l'aube 1176, 10238; l'os 15896.

c) li als nom. pl. masc. des Artikels darf nicht elidiert werden: li | autre 7768, 7984, li | orillier 8889, li | auquant 9297. Elision scheint einmal vorzuliegen in Forz fu ne froisse‖ *lais* ains sont d'olifant 9096; lais = li ais < axem. T hat dafür: ‖ les ais sont d'olifant. Die Elision ist also wohl auf Rechnung des Abschreibers zu setzen.

d) li als Dativ des persönlichen Pronomens wird nur vor en elidiert: li | aporte 138, li | estoit 8456; l'en 8214, 8551, 8665, 9322.

qui bildet vor voc. stets Hiat (176 Fälle): qui | a 53, qui | ilec 7779, qui | avec 7871.

Daneben wird in 17 Fällen der nom. des Relativums elidiert, wo dann aber die Form que anzusetzen ist: qu'a 2171, 2238, 2680, 5279, 5375, 9683, 9706; mal dehait [ait] ‖ rois *qui* a autre se rent 12996; qu'est 4654, 9454, (Hs qui est) 4138, 7425; qu'estoit 9390, qu'entour 7610, qu'onques 11189, qu'ert 14049, 14505. In den 3 Fällen, wo der Schreiber qui schreibt: qui est 4138, 7425 und qui a 12996 ist vielleicht auch für den Dichter mit Verschleifung zu lesen.

4) Die spez. pik. Eigentümlichkeit der Elision von tu (pik. te) vor voc. ist auch in unserm Gedichte gesichert: t'avras 15814. Sonst Hiatus: tu | jes 119, tu | ies 14803, tu | as 15833.

II. Elision und Hiatus bei mehrsilbigen Wörtern.

1) Wörter mit einfachem cons. vor dem -e. In den weitaus meisten Fällen wird elidiert: orguillouse‿et 11, cele‿est 60, l'aube‿esclarcie 85, vermeille‿et 93. Daneben jedoch 16 Fälle von Hiatus: noirë obscure 3224 (fehlt T), conmë lions trespensez 9584 (T: com lions trespensez). totë englaiolee 931 (T par tote‿englaiolee), plus fairë äidence 1280 (T or plus faire äidance), dirë ou o ou non 2605 (T dire në o ne non), estagë amont 4263 (fehlt T), cuvë oster 4539 (T cuve‿oster), ellë est 6061 (T elle‿est), osë a 8928 (T ni osa atouchier), apelë en oiant 9690 (T a parlé en), unë eschiele 10687 (T une‿autre‿esciele), bonë espee 11024 (fehlt T), wellë otroier 12579 (fehlt T), terrë aquitie 13296 (T grant terre‿acuitie), saignë espee 16123 (fehlt T), ‖ damë estiez clamee 11173 (T estiez dame clamee). In diesem letzten Falle ist besser mit Elision zu lesen. Zwar hat T estiez hier zweisilbig, doch kommt es bei uns auch noch dreisilbig vor.

2) Wörter mit Doppelkonsonanz vor dem -e. Fast stets Elision: barbe‿a 70, perde‿auques 34, resne‿abandoner 7767, oriflanbe‿a 7860. Hiatus nur in 4 Fällen, von denen die drei ersten leicht zu ändern sind: a lancë aceree 1923 (T a sa lance‿a.), tant boin elmë agu 5474 (T itant vert elme‿agu), demandë amis 2449 (wohl in demanda zu bessern), que (Hs q′ = qui) fermë au clavel 14897 (T anders).

3) Wörter mit Muta + Liquida vor dem -e. Der großen Zahl von Elisionen stehen 4 Fälle von Hiatus gegenüber.

Elision: estable‿entrez 7994, quatre homes 8034, ensanble‿o 10024.

Hiatus: chanbrë atant 1109 (T cambre plus grant), destrë avant 7678 (fehlt T), povrë et esgaree 11833 (T: povre‿et escaitivee), povrë home 16227 (T anders).

4) Wörter mit Vokal vor dem -e. Hier finden sich nur 3 Fälle von Hiatus.

Elision: joie‿et 17, soie‿amor 25, mie‿arestez 7798.

Hiatus: voië acoillie 1436 (T 1400 lor voie‿ont a.). Wie T zeigt, hat unser Abschreiber hier lor ausgelassen. Vgl. v.

1421 ... s'ont lor voie acoillie; espeë a 14914 (fehlt T), soië esmiie 15095 (fehlt T). Über -e der 3. sg der I. sw s. S. 39!

III. Germanisches h.

Germanisches h wird stets als cons. gerechnet, folglich stummes -e davor nie elidiert: dë haute 8080, më het 8248, dë Hantonne 8430, unë hache 8872. Por l'ame Hugᵒ || 11785 ist nicht in Hugon, sondern in Hugue aufzulösen.

Fakultativ ist die Elision vor den germanischen Wörtern hiaume und hauberc, S. G. Paris Rom. XVII, 425 ff., der diesen Wandel auf prov. Einfluß zurückführt, wo auch das aspirierte h verstummt war.

Hiatus: lë hiaume 6546, 9841; lë haubert 360, lë hauberc 2009 u. ö.

Elision: l'iaume 1719, l'erme 5340, l'elme 6851, 9396; l'auberc 5370, 9100.

Ebenso ist die Elision fakultativ vor hanste: Hiatus: la hante 3469, 6831, 10389, u. s. w. Elision: tant[e] hante 5784, 5903, 6866; maint[e] hante 6561.

Hiatus findet sich stets vor hurter (< kelt urto), das sein aspiriertes h erst später bekommen hat: lë hurta 6861, 15074; paumë hurtee 10392, voilë hurtez 16155.

Einmal findet sich auch Hiatus vor huis (< ustium, cl. ōstium): Puis fist *le huis* || bien clore . . . 8408; dagegen in: *Le huis ot fait trestous de fer bender* ist *le huis* in *les h.* zu ändern.

Mit Elision: l'uis 7020.

Innerhalb des Wortes ist germanisches h zwischen voc. gefallen in bordëis (= behordëis, bohordëis) 4303, das hier Vorbereitung zum Kampf (auf dem Schiffe) bedeutet, also mit „Stoßen" („Hasten, Eilen") zu übersetzen ist: Parmi la nef || veissiez b o r d e i s.

IV. Hiatus im Innern des Wortes.

a) In gelehrten Wörtern sind zwei schon im Lateinischen nebeneinanderstehende, aber zwei verschiedenen Silben ange-

hörende voc. zweisilbig. Besonders sind hier die Endungen: -ionem, -ianum, -iosum, -ientem zu erwähnen: devision 187, division 201, passion 495, entencion 589, confusion 606, pression 3293, redemption (Hs redeptō) 15537, destrucion 15538, porcession 15548.

crestiens: pay[en] 4095 in ié = Laisse; crestienee 14455, crestienté 4043, 7726.

Zweimal einsilbig: || et par la *crestienté* 3654 (fehlt T), estes vous *crestienné* 4383 (T: estes crestienné).

ancienor 18; einsilbig: d'Ardene *la[n]ciennor* 217 (T del tans anciennor). Vielleicht ist vor anciennor der Artikel zu streichen.

galacien 7732;

glorieus 590, 354, 8596;

oriant 7725, 8181; essiant 8707;

dia[ble] 13, diables 145;

creator 211, 3100; creature 2872;

orieus 89, 1631;

lions 3255, lionnesse 3236, lionsiaus 3238.

b) Zwei Vokale, die durch den Ausfall eines dazwischenstehenden cons. zusammengetreten sind, gelten ebenfalls als zwei Silben.

1) Durch den Ausfall einer Gutturalis: sëeleron 176, 188; äie 662, 1884; äide 10161, äidence 1280, vielleicht auch äidiere (nach äide) 1204; sëurs 3336, asëuree 8232, assëurez 8726; päisant 9267, ëur 10182, malëurés 749, gëuné 8664, esl[ë]ue 3773, lëue 11284, röine 8199, 8295.

Daneben ist der Ausfall des Hiatus -e gesichert: || *connus* (*conocutum) et avisés 4701, gesichert durch T: connus ne ravisés; *connut* ne ravisé 6450 (T: connut ne avisé); te desjunoies 1355, gesichert durch T: t'en desjunoie; jeuner 3362 (fehlt T), asseuree 10674 (fehlt T), e puis a lu l'escrit 2521, T dagegen: si a *lëu* l'escrist; si ai *lut* a Paris 2465. In diesem letzten Verse ist wohl si zu elidieren und lëut zu schreiben: s'ai lëut.

2) Durch den Ausfall einer Dentalis. malëie 108, 7738; haior (< *hatorem zu hatjan) 213, poestëis 797, arestëu 963,

13120; vëist 7738, pëust 7755, chäine 8115, chëus 8018, penëans 8530, prë[e]schier 13376, desaancrent 14373.

Diesen Beispielen stehen mehrere Fälle von Verstummen des im Hiatus stehenden e gegenüber: aresteu (3 silbig) 327, gesichert durch T; arestu 14725; oit ces *jongleurs* 971 (T: oit ces jouglers), wenn nicht statt jongleurs die analoge acc. Form jongleres einzusetzen ist. tenure 7686, penant 6036 (T anders); benoit 8120, gesichert durch T: benois; desancree 13591 (T anders); desancre 15892; unsicher ist: si erent *marchant* || 4379, da der Vers auch als Alexandriner gelesen werden kann. Ebenfalls unentschieden ist das Verstummen des Hiatus -e in: || ni ot que *eslessier* 8829 und 8930, T hat in beiden Fällen qu'eslëechier.

Altfranzösisch pöestëis (< *potestativus) erscheint einmal 4-silbig: 799. Der Schreiber hat pöestis, eine Form, die nicht aus pöestëis durch Fallen des Hiatus -e zu erklären ist, sondern es ist eine französische Neubildung aus poesté. S. Suchier, Reimpredigt S. 75 A 70 e. Einmal ist pöestëis 3-silbig gesichert: postëis 2736, welches sich durch Kontraktion aus poostëis erklärt, das wiederum aus pöestëis durch Assimilation entstanden ist.

Auch in rouillie (rostig) 1409 ist der Hiatus schon geschwunden, indem das im Hiatus stehende i von dem folgenden l' aufgesogen ist.

3) Durch den Ausfall einer Labialis. esmëu 314, apercëus 358, ëussiez 8170, paour 8516, sëust 8830.

Gefallen ist das Hiatus -e in:

mut 8365; im part. pass. der Composita von -cipere: receu 1373, resute 8290, gesichert durch T: rechute, persut 14148, recut 14166; jusse 2473, hier ist vielleicht jusse in ëusse zu ändern: qu'ëusse mal ||. Ebenso ist wohl || en a eu peur si graut 14196 zu bessern, indem man eu streicht, das auch nicht recht in den Zusammenhang paßt, und statt peur: paeur oder pëur schreibt.

Über -iens, -iez siehe Verbalflexion!

V. Andere Resultate der Silbenzählung.

1) Tonloses e, abgesehen von dem eben behandelten, hat stets Silbenwert.

a) Nach der Tonsilbe, sowohl auslautend nach Vokal: proie 3301, soie 6217; nach Konsonanz: cuide 3328, elme 3335; als auch, wenn noch ein Konsonant folgt:
Nach voc: traient 3294, estoiez 7337.
Nach cons: terrez 7400, faitez 7396.

b) Vor der Tonsilbe.
Nach voc: praerie 80, druerie 98, 106, veraiement 13194.
Nach cons: doucement 8568, malement 1913.

2) Öfter finden wir ein Svarabhakti -e zwischen Konsonantengruppen eingefügt, besonders vor r, um die Aussprache zu erleichtern: maub[e]rins 1452, marb[e]rins 3638, 16071 neben maubrin 1623, marbrin 11251; souverain 1627, charterier 2944, chanb[e]rier 8801, 8815; bouquerant (arab. barcan) 8047.

3) Anlautendes e- ist gefallen in ternité (< aeternitatem) 12857 und in vesque(s) 12436, 12618, 12971. Unentschieden sind: li vesques 979, 11105.

4) Doppelformen von Wörtern, die auf dasselbe Stammwort zurückgehen:
verité 1261, 8723; veritez 10679, 10909;
verté 1336, 1355, 2455 u. ö.
raenson 10221, raençon 10867; redemption 3052, 15537.
cit (Hs ciste) 8852, 8855, 9087; cité 3623, 3648, 4503.
ferté 4919, 4936, 5554, 5837; fermeté 4637.
avison 2493; avis[i]on 6242.
sairement 8262, 8257, 11225; serment 8096.
mont 3967; monde 11412.
damoisel 7429; danzel 7430.
noble 21, 27, 1982, 6698; nobile 1734, 2578, 7339, 10609 u. ö.

Das part. praes. u. Gerund. von valoir erscheint in zwei Formen: vaillant 1047, 1499, 1673; vaillissant 3122, 4324, 4640.

5) Der Unterschied zwischen stamm- und flexionsbetonten Formen der Verben ist gewahrt:

parole 209, 859, 9531; parla 8088, parlez 8041.
aidier 10166, 6565, 8954; äist 2303, 8118, 9540.
mengier 6132, 6753, 8615; menjue 2143, 2177, 3718; menjuent 3841, 3862.
adrationare zeigt die gewöhnlichen Doppelformen: araisne 237 (Hs araisonne), 272; araisonne (unter Einfluß von raison) 859, 906; arasonne 898, alle drei in weiblicher ộ-Tirade.
araisonné 423, 1454; anraisnier 1802, araisnié 2095.

6) Silbenzahl einzelner Wörter.

nient in der Regel zweisilbig: 10397, 10711, 12183; noient 12522. Nur einmal ist es vielleicht als einsilbig anzusehen: Songes est *niens* || 4664. Man könnte hier auch statt songes die acc.-Form einsetzen, doch wäre das der einzige Fall, wo in einem sbst. das Nominativ -s gefallen wäre.

meisme erscheint nur dreisilbig: mëismes 1518, 7844; mëisme 7850, 7854.

Afrz. nëis (nec ipse) kommt nur einsilbig vor: nes 7794, nez 4609, 9942, 9992, 13954, 14196.

Lt. spiritus dreisilbig: esp[e]ris 8548.

Lt. juvenis stets zweisilbig: jone 53, jones 97, josnes 4843, 13990; ebenso orfene zweisilbig: orfen[e] 16121.

forteresse 4-silbig: 4638 (Hs fortresse), 9736.

pluziurs 2-silbig: 9899, pluisor 3716.

Silbenzahl einiger Eigennamen:

Biauliant 3326, 9568 stets 3-silbig.

Jerusalem 3-silbig: 1225, 1342, 4676, im ganzen 11 mal; 4-silbig: 1102, 15846, 15883.

Hermines 3-silbig: 14623, 15139, 15188 u. ö.

Hermin(s) 2-silbig: 14801, 14826, 16114.

Josyene stets 4-silbig: 7, Josiane 1649, 2270, 2591.

Lt. ecce erscheint sowohl 2-silbig: estez 8508, 8527, 8642, als auch einsilbig: es 7702, 8729; ez 3028; e 9077.

arier 7982, 8964, 10146; ariere 400, 9435, 9498.

derier 7762, 7988 u. s. w.; deriere nur vor Cäsur, z. B. 7775 oder vor voc: 9428.

encor 8300, 8742, 9270; encore 2747, 9321, 13668.

or 16, 7821, 7857 u. ö., weit häufiger als ore 584, 4016, 12102.

com (ungefähr 4 mal häufiger als come) 33, 96, 134, 7945; conme 7937, 7976, 8302.

Daneben coment gesichert: 198, 7228, 11660, 11845 u. ö.

dusqu'a 7962, dusqu'au 8008, 14386; daneben nur einigemal dusques a 9476, dusques au 7798, dusques ëust 2479 (Hs dusquis).

Ebenso verhält es sich mit jusque: jusqu'a 7846, 7947, 8415; jusques es 5754, 7508; jusques a 6137, 6775.

illuec 14388, 14471, 15278, 15390. Daneben seltener die verlängerte Form: illuecques 4549, 5797, 13147, 16224.

adonc 2861, 3075, 3602, 3879 neben einzelnem adonques 2835, 3011, 3630, 13278.

avec 6069, 5830,. 6417 u. s. w., 3 mal avecques 2663, 7842, 11240.

ainc 7150, 7932, 11124 u. s. w. neben onques 7936, 8037, 9115 u. ö.

seur 8455, sor 1423, 1434, 1661, deseur 345 in der Regel nur präpositional gebraucht, nur einmal desor adverbial gesichert v. 1868. Die Formen mit -e werden mit wenigen Ausnahmen stets adverbial gebraucht: deseur[e] 6506, 11243; besonders in dem Ausdruck corre sore: est seure corus 357; l'en sont seure coru 366, sore[nt] li corent 3895, sore coru 5470, seure couru 13145. Präpositional: deseure l'elme 13027.

Wo bei den oben behandelten Wörtern (ausgenommen sor) Formen mit und ohne -e einander gegenüberstehen, finden sich vor voc. und vor Cäsur viel häufiger die Formen mit -e, als sonst. Oben sind diese Fälle natürlich als unentschiedene nicht mitgezählt. Beispiele: ariere vor voc: 2987, 15260; vor Cäsur: 13893, 13907, 13940 u. ö., ore vor C.: 11494, 12640, 15189; vor voc: 14297; encore vor voc: 14837; come vor voc: 14852, 15084, 15289 u. ö.

VI. Deklination.

1) *-s als Flexionszeichen im nom. sg. masc. der Substantativa und Adjektiva.*

a) Die Substantiva der Klasse I a (lt II.) zeigen im nom. sg. regelmäßig ein -s, die Adjektive mit nur 2 Ausnahmen. Gesichert sind vom Substantivum 3 Fälle: dameges est 553, ostes a 4930, l'elme[s] estoit 6851. Zu songes est 4664 s. S. 14.

Außerdem findet sich noch ein Fall, der zweifelhaft erscheinen könnte:

que l'arceuesques ‖ ses *oncles i* envoia 6424.

Hier könnte man zweifeln, ob der acc. für den nom. einzusetzen oder i zu streichen ist. Da innerhalb des Verses nie der acc. statt des nom. gesichert ist, wenigstens nicht für ein Substantiv dieser Klasse, so ist zweifellos die beste Änderung, i zu streichen, zumal es der Sinn des Verses sehr gut entbehren kann.

Vom Adjektivum sind 21 Fälle mit -s gesichert, z. B.: riches et 826, pechables et 863, richez hons 8325, 3003, 7790, 9114; josnes adoubés 4843; saiges estoit 5562; linges espousez 11 097. Dazu 2 Ausnahmen: morne‿et 666 und riche‿home 11 401: õe.

b) In der Klasse I b. stehen 12 Fällen mit -s 7 Fälle ohne -s gegenüber. Die Substantive dieser Klasse zeigen 4 Fälle mit -s: freres entent 3836, peres est 7820, frerez iert 9228, vesprez estoit 9447. 7 Fälle ohne -s: pere(s)‿adoubé 3677, frere(s)‿estoit 8982, frere(z)‿au 10 069, frere(s)‿est 12 693, pere(s) omnipotent 13 761, frere(z)‿est 16 183, 16 196.

Die Adjektiva dieser Klasse scheinen stets -s zu haben. Gesichert sind 8 Fälle: povres hons 2204, 4722; povres et 3185, 4207; magres et 2729; autres hons 3938; povrez hons 9677, 12 542.

Dagegen erscheinen stets ohne -s die unverkürzten Formen von nostre und vostre im nom. sg. masc., und zwar sind sie nur in satzunbetonter Stellung zu sichern. Der Dichter kann hier freilich stets die verkürzten no, vo gehabt haben: vostre‿escuier

2253, nostre‿avoez 7211, vostre‿amis 7689, vostre‿hons 12577, vostre‿avoez 10931.

c) In Klasse IIb der Substantiva überwiegen die Nominative mit analogem -s bedeutend. 125 Fällen mit -s stehen nur 16 ohne -s gegenüber. Von diesen entfällt jedoch bei weitem die Mehrzahl auf den Namen des Helden Bueve, in der ersten Gruppe 117, in der letzteren 10. Außerdem befinden sich unter der Zahl der Nominative auf -s noch 7 Fälle anderer Namen. Lassen wir die Namen ganz außer Acht, so wird das Verhältnis gerade umgekehrt: zugleich aber haben wir dann den wirklichen Stand der Flexion vor uns. Einem Nominative mit s, nämlich sires est 2071 stehen 6 Nominative ohne -s gegenüber: sire‿a 7789, mesire‿est (Hs mesires) 7952, mez sire‿et (Hs sirez) 8298, sire‿assëurez (Hs sirez) 10844, sire‿ert 13972, messire‿a 15578.

Beispiele für die Namen:

Mit -s: Bueves ot 7716, Bueves est 7837, Bueves a 8099, 8225; Gosses et 2614, Goncez et 14644; Fouques ensement 5685 Hugues i 11384, Gonce[s] enten[t] 14796.

Ohne -s: Bueve‿amendez 2282, Bueve‿a 4012, 7644; Bueve‿est 5724, Bueve‿et 6789, Bueve‿adesee 11121.

Das starke Überwiegen der Form Bueves ist dadurch zu erklären, daß Wendungen wie Et Bueves est 7837, 9815 . . . und Et Bueves a 8225, 9142, 9890 . . . eine bequeme Form des ersten Halbverses boten, und daß sie dem Dichter durch den häufigen Gebrauch schließlich formelhaft wurden. Die Verhältnisse sind hier dieselben wie in P (S. Oeckel S. 8).

Ziehen wir nun das Ergebnis aus unserer Untersuchung, so sehen wir, daß das Nominativ -s sich dort stets findet, wo es lautgesetzlich ist (Ia). Wo das -s analog angetreten ist, ist es beim Substantivum noch in der Minderheit, während es beim Adjektivum schon durchgedrungen zu sein scheint.

d) Der nom. pl. erscheint in der Regel noch ohne -s: li vostre‿ami 2208, riche‿escu 7268, sage‿home 11217, home‿au 11257, prince‿et 13955, vesque‿et 16194, conte‿ont 10961.

Nur dreimal ist ein nom. pl. mit -s gesichert: *princes et*

chasez 1514: -ez, T hat dafür princes dus et; contez et 10921, princez et 10922.

2. Die Imparisyllaba.

Die lautgesetzlichen Formen sind auch hier in der Regel erhalten. Nur hin und wieder braucht der Dichter die analogen, späteren Formen und zwar meistens sicherlich nur das Metrums wegen.

a) Wörter mit festem Accent:

nom. cuens — obl. conte.

cuens 8088, quens 8128, 8253, 265, 1861, 10114, 11863.

conte (obl. sg.) 43, 5185, 6835, 10187;

contez (nom. pl.) 10921; contez (acc. pl.) 10921, 10887, conte[s] 2045.

nom. hons — obl. home.

hons (nom. sg.) 28, 97, 107, 653, 1551, 1727, 4767, 4392, 7790 u. ö.

home (obl. sg.) 1599, 2781, 2811, 3670, 4445, 4593, 4768, 14923.

home (nom. pl.) 8337, 11228; vor voc.: 8288, 10765.

homes (obl. pl.) 4032, 4233, 4667, 6612, 6735, 6768, 6786, 6799, 7025, 7748.

Abweichungen: home nom. sg. 4201; hon acc. sg. 2679.

Von prodome konnten innerhalb des Verses nur zweimal Formen gesichert werden, da es sonst stets vor Cäsur oder vor voc. steht: predons nom. sg. 2464, preudon nom. sg. 641.

b) Wörter mit beweglichem Accent:

enfes — enfant regelmäßig:

Durch Stellung vor Cäsur gesichert: enfes nom. sg. 2726, 6349, 6828, 6992, 7469, 7894, 8447, 8535.

enfant acc. sg. 8163; enfant (nom. pl.) 8993; enfans acc. pl. 8054, 8608, 8906, 8927, 9299.

niés — neveu regelmäßig:

nom. sg. niez 5160, 6373, 3029, 7879, 9873, 10433, 10482, 10479.

acc. sg. neveut 9355, neveu 9437, 9903, 9916, 10519, 13601.

nom. pl. neveu 394.
cca. pl. neveus 231.
In 14059 *Et fiert Otrant, le duc de Mongibel,*
Niez Yvorin (Hs. Yosiane), fieus au roi Favoel . . .
und in 2892 *Pour un paien alozé et prisié,*
Niés Braidimont, le cuivert renoié . . .
ist beidemal niés nicht als Apposition, also nicht als acc. aufzufassen. Es liegen hier Beispiele von Herausfallen des Dichters aus der Konstruktion vor, wie sie sich häufig im afrz. finden. Stillschweigend ist fu oder ert zu ergänzen: Niez fu . . . . Vgl. auch
5481 . . . . *ala ferir Foucon,*
Cousins germains . . . .
gars — garçon.
nom. sg. gars 3930.
nom. pl. garçon 8614, garson 8878, garçons 8685, 8687, 8693, garsons 9259.
acc. pl. garsonz 8462, gasonz 8452, garsons 8507, 8775, garçons 9018.
Einmal: garsons nom. sg. 6127.
glous — glouton.
nom. sg. glous 5742, 6066, 6073, 6376, 7310, glouz 6054, 6346, 6541.
acc. sg. glouton 6588, 7005, 7633, 7651, 7829, 7896.
nom. pl. glouton 6176, 6305, 6384, 6680, 6740, 6752.
acc. pl. gloutons 6728, 6732, 6746, 6749, 8369.
Einmal: glotons 159 als nom. sg. gesichert.
fel — felon.
nom. sg. fel 3391, 3704, 5987, 6798, 6806, 13206.
acc. sg. felon 1716, 9312.
nom. pl. felon 1725, 1731.
Daneben mehrere analoge Formen:
nom. sg. felons 14284; acc. sg. fel 4216, 10157; nom pl. fel 4264, 5986.
compainz — compaignon.
nom. sg. conpains 4435, 13487.
acc. sg. conpaignon 11062.
nom. pl. conpaignon 403, 8710.

acc. pl. conpaignons 3534.

Dazu eine analogische Form: compain (acc. sg.) 8036.

ber — baron.

nom. sg. bers 5945, 5952, 7093; berz 12116; ber 8546, 9947.

nom. pl. baron 68, 5636, 5842, 5849, 5863 u. ö.

acc. pl. barons 5539, 6429, 6671, 8416, 8430.

Abweichungen:

acc. sg. ber 3871; nom. sg. barons 2865.

lerre — larron.

Leider steht das Wort nie vor Cäsur oder im nom. und acc. sg. und im nom. pl. vor voc, wodurch die Formen zu sichern wären. In der Schreibung wird regelmäßig geschieden:

nom. sg. lerrez 8709.

acc. sg. laron 6890, 7637, 10739.

acc. pl. larrons 8803, 8821, 8825.

jouglerre — jongleour regelmäßig:

nom sg. jouglerez 4900, 4904; jouglerrez 11399; gouglerez 4893, 11855, 11872; gouglerrez 11635.

acc. sg. g(l)ogleour 4870.

nom. pl. jougl[e]our 11871, jougleour 945, 12066.

Alle Beispiele sind durch Stellung vor Cäsur als gesichert anzusehen.

engingnerez (nom sg.) 14090 vor Cäsur.

träitre — träitòur.

nom. sg. träitres 7944; träistres 14825; träites 6541, 14284, 14839.

acc. sg. träitour 7946; träitor 4704.

nom. pl. träitor 422, 613, 1464; träitour 680.

acc. pl. träitors 469, 1439.

Hier ist die Scheidung schon öfter durchbrochen:

acc. sg. träitre 15649;

nom. pl. träitre 785, 2615;

acc. pl. träitres 642.

Alle vor Cäsur.

sire — seignor.

nom. sg. sires 6034, 6656; sire 6162, 6236, 6252, 6340, 6343, 6698, 7073; messire 4203, 4205.

acc. sg. signeur 6801, 7296, 8560, 9353.
signieur 2067, 6182, 7376, 10092.
nom. pl. signor 4385.

Abweichungen:

obl. sg. sire 3073; nom. sg. signeur 2468.

suer — serour regelmäßig:

nom. sg. suer 3823, 8552, 9068, 12172.
obl. sg. sereur 4240, 9873, 10479, 10462.

abes — abé.

nom. sg. abes 1347, 1351 v. C.

Analog: abe (acc. sg.) 5576 v. C.

prestre — prevoire sind wohl schon als 2 verschiedene Wörter zu betrachten.

prestrez (nom. sg.) 8401, 10369.
nom. pl. prevoire 982.
nom. pl. prest[r]e 15366.

pute — putain.

pute ist nur als Adjektiv belegt und niemals in Cäsurstellung:

nom. sg. pute 1203, 1659.
acc. sg. pute 3249.

Vor Cäsur:

putain (obl. sg.) 1440, 1488, 14899.

Nicht vor Cäsur:

putain (obl. sg.) 4321 und putain (nom. sg.) 15019.

Namen.

nom. Bueves 6061, 6071, 6078, 6511, 6537 usw.
acc. Buevon 5704, 5722, 5744, 6433 usw.
acc. Bueve 23, 463, 481, 2216, u. ö., im ganzen 50 mal.

nom. Buevon (Hs. b.) 1605, 16045, 16089 in Cäsurstellung. Oder ist hier stets mit lyrischer Cäsur zu lesen?

In v. 1377 *Ha, dist Bueves, tu soies aourés* ist hinter Ha: dieus zu ergänzen.

Do — Doon.

nom. Do (Hs. do.) 5703, 5718, 5736, 6035.
acc. Do[on] (Hs. do.) 5690, 5707, 5730, 5791, 5958.
Sekundärer acc.: Do[s] 106, 898, 1117; Do 7167.
Sek. nom. Doon 989, 4147, 7624.

Guis — Guyon.

nom. Guis 4464, 4521, 5950; Guys 81, 84; Gui 31.
acc. Guion 6, 50, 5713, 5944, 5747.

Sekundäre Formen:

nom. Guion 13835.
acc. Guy 202, 212, 239, 251.
Hates — Haton.
nom. Hates 421, 478, 502, 638, 671.
acc. Haton 4723, 5114, 5221, 5730.

Hates et (acc.) 475 ist wohl in Haton zu bessern.

Sekundärer acc.: Hate 4878, 6678.
Hugues — Hugon.
acc. Hugon 11729, 11832, 12044, 12853.

Hugez (nom.) 8125 ist entweder in Hugon zu ändern, oder der Vers ist mit lyrischer Cäsur zu lesen (S. u. Cäsur).

Othes — Othon.
nom. Othes 13607, 13670.
acc. Othon 12602, 12624, 13690.
Fouques — Foucon.
nom. Fouques nicht gesichert.
acc. Foucon 5708, 5779, 5887, 5976.
Sekundärer acc. Fouque 5929.
Gousses — Gousson.
nom. Gosses 2296, 2302, 2321, 2285; Goucez 14804, 14934, 14955; Gousez oder Gonsez 14779.
acc. Gousson 14677; Gosson 14569.
Sekundärer acc.: Gouce avoit 14861.

VII. Adjektive zweier Endungen.

In der Regel finden wir die eingeschlechtigen Adjektive noch ohne fem. -e vor:

mortel 583, vilment (Hs. vilement) 6888, soignant 12162, erraument 12167, loiaument 12223, grant 12414, 12488; paramnent (-paranment) 13325, genti 12503, fort 13945 usw.

Schon in vlt. Zeit sind übergetreten: fole 11, dolante 60, doulante 64 (kommt nur vor Cäsur oder vor voc. vor).

Früh in afrz. Zeit übergetreten sind die auf -ois (-ensem): courtoise 8773, 8882.

grant kommt meistens ohne -e vor, z. B. 3124, 10182;

grande begegnet nur zweimal, davon einmal vor voc.: grande enfourcheure 9616 (S. hierzu u. Cäsur) und einmal gesichert: grandez 5552.

verdẽ ist nur einmal vor Cäsur belegt: 8521.

tel und quel zeigen neben der alten, lautgesetzlichen Form: tel 3449, 10465, 10667; quel 3647, 3926 schon öfter analoges Fem. -e: tele choze 460, tele richesse 13697; vor voc.: quele est 4711. Gewöhnlich hat tel ein fem. -e, wenn es absolut, auf ein zu ergänzendes Femininum bezüglich gebraucht wird: tele (sc. colee) li a donee 3453, 3465, 7584, 7589, 10787, 15011, 15030. Doch auch ohne -e in dieser Wendung: tel vus donrai 14343. Unentschieden ist || encore tele colee (+ 1) 1128.

Einmal scheint sich analoges -e in einem Adverb auf -ment zu finden: || charneement privés 2644. Hier liegt am wahrscheinlichsten eine Verschreibung für charnelement vor. Allerdings wäre es auch erklärlich, daß -ee- für -el- verschrieben wäre, doch dann hätte der Vers eine Silbe zu wenig. Auf eine analoge Bildung charneement von charné, sec. acc. zu charnés nach amés — amé ist wohl trotz der Schreibung charneement nicht zu schließen. (T hat dafür: || jour car ne uint (= nuit) privés).

Selbst ein als Adjektiv gebrauchtes Partizipium auf -ant zeigt einmal fem. -e: Prist une piere pensante d'une sonme 852 (T hat: del pesant).

Vgl. damit: . . piere dou pensant d'une some 890.
„ dou pesant d'une some 914;
„ d'une some pesant: ant 844;
une piere pesant: ant 867.

VIII. Pronomina.

Das Femininum des persönlichen Pronomens der 3. Person ist im nom. gewöhnlich zweisilbig: ele 190, 214, 272, 301, 319 usw., daneben 3 mal einsilbig: 214 (Hs quele), el 1187, el (Hs elle) 1233.

Als obl. des masc. begegnet vor dem Verbum einmal die satzbetonte Form: || que vus lui arestez 8719.

Vom pron. poss. der Mehrheit werden in der 1. und 2.

pers. in satzunbetonter Verwendung auch für den sg. und für den nom. pl. masc. die verkürzten Formen neben den vollen, satzbetonten gebraucht.

nom. sg. masc.: nos loiaus sires et nos charnés amis 4205; vos hons et vos liges fievez 8027; vos consilliers 8028.

fem.: vo volentez 8191; no gent 13793.

obl. sg. masc.: no bien 14468, vo dongier 10154, vo loier 10160, vo conmant 14259.

fem.: no maison 5498, vo moillier 6255, vo maison 6268, vo compaigne 7939.

nom. pl. masc.: no baron 15643.

Daneben die unverkürzten:

nom. sg. masc. vostre cors 4858, vostre fieus 8033.

obl. sg. masc.: vostre talent 128, vostre creant 129, vostre corz 12552.

fem.: vostre volenté 4838, nostre loi 11264, nostre cort 14659.

nom. pl. masc.: vostre prison 6270; vostre baron 14540.

Im acc. pl. masc. und im nom. acc. pl. fem. stehen in satzunbetonter Verwendung nur die verkürzten Formen.

In satzbetonter Stellung stehen fast regelmäßig die betonten Formen: li vostre fieus 8012, la vostre contree 12633, les vostres volentez 12679, la nostre 14480, la vostre geule 15039.

Nur je einmal erscheinen nos und vos in satzbetonter Stellung: lez vos chiez (obl. pl. von chief) 9001; vers lez nos 15610.

Einzeln findet sich die satzbetonte Form ohne Artikel vorm Substantivum: soie amor 25, de moe part 177, de moie part 437, 10217; moie coupe 2537.

Der pl. fem. des pron. demonstr. lautet ces, cez 9023, 9088, 9542, 10459, 12331; nur einmal cestes: cestes mors 1582.

Die Formen mit erhaltener Vorsilbe i- kommen ziemlich selten vor, und zwar werden sie unterschiedslos sowohl substantivisch als auch adjektivisch gebraucht:

icil (sbst.) 4865, 5159, 6106.

icel (adj.) 1381, 2064, 5452, 7340, 8184.

icet (= icest) (adj.) 4276.

iceste (adj.) 6154, 10680, 11965.
iceste (sbst.) 11966.
icelui (adj.) 1707.
ice 3662; issu 2523.

Auch in ecce hic ist i — erhalten:
ici 11190, 11198, 11968, 14198, 14493.

Häufiger sind die hiernach analog gebildeten itel, itant, issi (= sic):
itieus 1125; iteus 10139; itel 9373, 9998, 5432, 5448, 7393; ital 2833, im ganzen 18 mal.
issi 1323, 11968, 14632, 14948, 15793.
itant 8117, 8256, 9422, 9430, im ganzen 15 mal.

In den obl. Cas. werden in der Regel celui und celi substantivisch, cel, cele, cest, ceste adjektivisch gebraucht, z. B.
celui (masc.) sbst.: celui 162, 8762, 8777, 13284, 15595 (nicht sicher, ob obl. vorliegt, der erste Teil des Verses fehlt), 15842, 15679 u. ö. par celui 14891; de celui 15687; celi (masc.) 6406.
celi (fem.) sbst.: Zweimal gesichert: celi ont 13696, celi 13750.
cel adj.: de cel cop 9106; cel jour 7796, 7850 u. ö.
cele adj.: celle‿entente 2276; cele‿[em]painte 14183; cele‿amour 14611.
ceste adj.: cest[e]‿euvre 2338.

Doch werden auch einzeln celui adjektivisch, und cel, cele, ceste sbst. gebraucht:
celui (obl. masc.) adj.: icelui estor 1707; celui charterier 2944.
cel sbst.: cel de Maience 178; cel de Hantone 213; cel 1205, 4399.
iceste sbst.: a iceste‿atournee 11966. (iceste kommt sbst. nur bis Ende des 12. s. vor.)

Die oblique Form celui ist schon als nom. gesichert: celui (sbst) 2665.

IX. Adverbia.

Die Adverbia werden meist durch Zusammensetzung der Adjektive mit -ment gebildet; doch wird auch oft die neutrale Form des Adjektivs als Adverb gebraucht:

isnellement 1034; maleinent 1913; selbst bonement 2447; communement 13433; grantment 2991, vil(e)ment 6888, bel et courtoizement 12480, bellement et privé 416; souef 5350, 7765; menu 9619, 13318 neben menuement 10062; bel 6103; voirement 6181, 9747 neben voir 6346, 8998, 10659 und voire 961, 1149, 7077.

Ein ursprüngliches Adverb erscheint als flektiertes Adjektiv in souven[tes] fois 15028 analog nach totes voies.

X. Zahlwort.

1) ambedui (17 mal) ist neben andui (28 mal) belegt. ambedui 4877, 9464, 9475, 9495; andui 166, 485, 9950, 10010.

2) quatre noch stets ohne -s: quatre homes 8034, 8562; quatre asanblez 8725. quatre en 12549, quatre agais 15768.

3) mil (lt mille) erweist sich im sg. stets als einsilbig: mil 878, 5186, 6909, 7917, 14243.

Im pl. erscheint mile (zweisilbig): vint mille 10546, 10688; vint mile 15474, 13144; II mile 11709, cent mile 10292 neben mil (einsilbig): vint mil 4026, III mil 4335, set mil 4347: i; II mil 14321, 15327.

XI. Geschlecht einzelner Wörter.

Hier soll das Geschlecht einiger Wörter angeführt werden, die im afrz. bald als masc., bald als fem. vorkommen. Dieses Schwanken erklärt sich aus dem Zwiespalt, der oft zwischen der afrz. Form oder dem historischen Genus einerseits und der Bedeutung andererseits, oder zwischen der afrz. Form und dem historischen genus bestand.

1) graile (gracilis) = Horn als masc. gesichert: un graile 14226, als fem.: maint[e] graile ale(me)nee: -ee 10424.

2) salu (Gruß) ist zweimal als masc. gesichert: gent salu 2432, bel salut 12481.

3) escheurgaite kommt zweimal als masc. vor:
6402 Li escheurgaite est en la tour montez: -ez,
6780 S'est l'eschieurgaite un petit regardez: -ez.

Das Simplex gaite wird vom Kopisten stets als fem. behandelt, z. B. 5066, 5265; für den Dichter ist es nicht zu sichern.

4) garde als fem.: une des gardes en a ou chies feru 2766 (gemeint ist also ein einzelner Mann).

5) espie ist nicht zu sichern. Der Schreiber hat einmal une espie 2236.

6) gent erscheint meistens als fem.: no gens estoient ... passee[s]: ee 10470, celle gent 10422, franche gent 11161, fu tel gent trouvee: ee 12945; dem Sinne nach als masc.: soient vo gens bien aloué: -é 6010.

7) estoire (storium) erweist sich als fem.: li estoire est arivee 12779: ee, a s'estoire asamblee: ee 14046. Die männliche Form liegt wohl vor in: son istoire 13545, a perdu son istoire 14117, son istoire ont ... desrivé 14134; denn das männliche Possessivpronomen kommt sonst nie vor vokalisch anlautenden Femininen vor. Es findet sich stets Elision. Auch ist estoire dort nie als fem. gesichert, wo das männliche pron. poss. davor steht, — allerdings auch nie als masc., da das mit avoir verbundene part. perf. sich im afrz. nicht nach dem Objekt zu richten braucht. Wo estoire als fem. gesichert ist, wird das pron. poss. elidiert: s'estoire asamblee 14046.

8) oire (iter) als fem.: ... ont ... lor oire porvëue 3772, ... fu lor oire apercëue 3784: -ue, s'oire 3805. Von son oire 13415 gilt dasselbe wie von son istoire, s. o. Nr. 7.

9) Calenges (calumnia) als masc. gesichert: Que li calenges ne soit monstrés la sus 959. Dieser Wandel ist auf den Einfluß von blastenge < *blastemium (blasphemium) zurückzuführen (S. M. L. Gr. d. rom. Spr. III 552) oder ist von calengier übernommen.

10) Bei jour erscheint das attributive Adjektiv mit fem. -e in dem Ausdrucke: toute jor (analog nach tote di oder nach tote nuit) 3180, 7722, 13894; toute jour 2809; trestoute jor 3351.

XII. Konjugation.

Die 1. pers. sg. praes. der 1. sw. In der Regel ohne -e: port 1382, dons 1828, ain 8350, otroi (Hs ostroie) 10217, clain 15186.

In der Cäsur oder vor voc. finden wir schon öfter -e. Da wir in unserem Gedichte auch sonst hin und wieder analoges -e antreffen, wo das Metrum die lautgesetzliche Form verlangt, so sind diese -e wohl dem Schreiber zuzuschreiben: prise || 2167, redoute || 7834, prie || 14 939, ostroi(e) 10 217.

Nur einmal ist die 1. sg. praes. mit -e gesichert: Enz en ma chambre q′ ferme au clavel 14 897. Für q′ (= qui) ist q' (= que) einzusetzen, ein Fehler, den der Kopist häufig macht, und fermë au ist mit Hiatus zu lesen.

2) Die 3. sg. praes. der I. sw. Hier stets -e: done 53, prie 66, prise 76, prie 77, garde 84.

Vor voc. elidiert dieses -e fast stets:

demeure‿en 223, porte‿en 577, prise‿un 8628, lasce‿unes 9009, garde‿en 9051, prise‿un 9393, monte‿a 9577.

Nur 3 Fälle von Hiatus finden sich, die sich jedoch alle drei leicht ändern lassen:

li *demandë* amis 2449 (vielleicht zu ändern, indem man für demande: demanda setzt); *osë* a lui touchier 8928 (T: i osa atouchier); *apelë* en oiant 9690 (T: a parlé en oiant).

3) Inchoativ-Formen solcher Verben, die sonst nicht zur Klasse der Inchoativa gehören:

Qu'il resortissent 10 693, resortissant 5455; *merit* (= merist, s vor cons. stumm) et gueredonne 2; Que il s'ezmuevent et *partissent* atant 13 882 (T: s'en partent).

8563 Mieus ameroie dedens un champ entrer
Contre quatre homez ...
Qui me *häissent* (Conj. Praes.) ...

Eine nicht inchoative Form eines sonst inchoativen Verbums begegnet in perent (v. perir) 1618.

4) Conj. praes.

a) 1.—3. pers. sg. der I sw.

In der 1. sg. zweimal -e vor Cäsur: laisse || 9075, 12 215.

In der 2. pers. einmal -es gesichert: eschapes 2533.

In der 3. regelmäßig ohne -e: plort 1595, estort (torner) 3695; äist 6256, 8118; consaut (salvare) 3803; poist 7929, doint 7898, laist 7750, lait 7865, 9745. Zweimal Formen mit -e in Cäsurstellung: treuve || 10 264, marie || 10 374.

b) 3. sg. der andern Klassen.

Mit -e: souvagne 143, convengne 545, pregne 8098, croisse 8667; puisse 3007, 3736, 3764, 11556.

Ohne -e; soit 179; voit (Conj. z. aller) 8802, 9283; puist 7873, 7914, 9021, 9791 u. ö., im ganzen 36 mal.

Stets ohne -e: ait 161, 8006, 8061, 8065 u. s. w.

5) 1. pers. pl. praes. und fut.

Die Endung der 1. pers. pl. praes. u. fut. ist innerhalb des Verses in der Regel -ons:

Praes.: gardons 1054, avons 4242, 4975; poons 3260; venons 3738; voluns 11047; volons 11766.

Fut.: irons 781, 3264, 10361; arons 10274, porons 10287, verrons 10299.

Nur dreimal zweisilbig: -omes:

iromez 10175, avomez 14495, 16039.

Die 1. pers. pl. des Hilfsverbums estre lautet in der Regel somes 1058, 2746, 4092; einmal sons 14563.

6) Die Endungen der 1. und 2. pers. pl. -iens (-ions, -ians), -iez sind stets einsilbig im Konjunktiv (Imperf. und Praes., soweit sie hier vorkommen). Im Imperfekt und Imperfekt Futuri ist die Entwicklung zur Einsilbigkeit im vollen Gange. Am weitesten ist die Entwicklung bei -iez vorgeschritten. Es findet sich fast stets einsilbig. Das Verhältnis der einsilbigen zu den zweisilbigen ist = 27 : 5, während es bei -iens = 9 : 5 ist. Vergleicht man die Tempora, so hat das Cond. einen bedeutenden Vorsprung vor dem Imperf. Bei -iens verhalten sich die einsilbigen Formen zu den zweisilbigen im Imperf. = 1 ; 4, im Cond. = 8 : 1; bei -iez sind die entsprechenden Verhältnisse im Imperf. = 9 : 4, im Cond. = 14 : 1. Diese Verschiedenheit in der Behandlung der Formen ist dadurch zu erklären, daß zur Zeit unseres Dichters die Entwicklung zur Einsilbigkeit schon abgeschlossen war. Nur traditionell gebrauchte er die Endungen zuweilen noch zweisilbig, und daß er dabei willkürlich verfuhr, ist leicht erklärlich.

-iens (-ians), ions.

a) 1. pl. Imperf.

Zweisilbig: alïens 2209, 2601, 11482; alians 11195; estions: on 2601.

Einsilbig: estians 8498.

Unentschieden: tant que *estians* || 15729.

b) 1. pl. Cond.

Zweisilbig: porions 12323.

Einsilbig: serions 793; seriens 2295; porrions 4184; dout(e)rienz 8499; lairiens 10281; arianz 14326; esterians 14913, 15730.

Unentschieden: averiens 4967, 7155.

Die Endung -iemes, die zweimal als 1. pl. des Cond. und einmal als 1. pl. des Imperf. vorkommt, ist zweisilbig: serienmes 2210, ariemes 5495 vor Cäsur, estiemez 15728 v. C.

c) 1. pl. Conj. Imperf.

Stets einsilbig: ëussiens 791; sëusiens 1580; pëussiens 8985. Die I. sw. hat -issons: alisons 1581.

-iés.

a) 2. pl. Imperf.

Einsilbig: estiez 5389, 6378, 14633, 14647, 15125, 15757; soliez 7200; faisiez 13357, 14646. Nicht ganz sicher ist: se (= sī) le voliez 7903.

Zweisilbig: avïez 4653; iestïes 8242; estïez 12654, 11173.

b) 2. pl. Cond.

Einsilbig: verriez 5026; dev[r]iez 5739; series 6094; ariez 9275; voriez 9536; fauriez 10334; vauriez 10403; series 11047; seriez 11495, 11950; ariez 11495, 14609; feriez 12555; lairiez 15260.

Unsicher: || en averiez le[s] fiez 7904; que garderiez || 11226 (s. Fut. d. I. sw.); ja n'averiez || 12991.

Zweisilbig einmal: seriés 2240.

c) 2. pl. Conj. Imperf.

Stets einsilbig: dëussiez 535; clamissiez 8166; ëussiez 8170, 10180; vëissiez 10769. Hierher gehört auch puissiez 533. Wir haben hier nicht den Conj. Praes. vor uns, wie es auf den ersten Blick scheint, sondern püissiez ist Conj. Imperf. im Hauptsatze eines hypothetischen Satzgefüges der Irrealität: Se bon vos fust et venist ... Bien püissiez ||.

Es ist für püissiez also pëuissiez zu schreiben, oder die Form puissiez ist pöissent 9805 an die Seite zu stellen.

d) 2. pl. Conj. Praes.

-ies stets einsilbig: soiez 122, aiez 8546, 10340; faiciez 10303; puissez 10344.

In der 2. pl. Conj. Praes. der I. sw. ist nur einmal -iez geschrieben: alliez 6980.

7) Futurum.

a) Das fut. der I. sw.

Es findet sich ziemlich häufig Synkope des -e- des Infinitivs:

α) In der Lautgruppe voc. + rer.

jurrai 461; jurai 644; juront 6056 neben jureras 125, jur[e]rons 479, jurerez 6070, 6085, 12661. dura 2538, endura 15248, durra 4862 neben durerez 10860, 12989, 13040, 13201. demorai 4073, demoura 11965, demourez 5643. conperrez (Hs conpenrez) 7494, conparra (Hs conpra) 14307, conparrez (Hs conprez) 14974. conparaz 15081.

β) Iu der Gruppe voc. + ner.

Regelmäßig bei doner und mener: donrai 106, 123, 172, 439; donroie 7907; manrai 2111; enmenront 3403, menras 4491, amenrez 7962, enmenrai 11596, enmenrons 13452.

Mit erhaltenem e ist jedoch abandoner gesichert; abandonera 4856 (Hs abandoura).

γ) Bei voc. + -der, -ter.

aid(e)ront 12686 neben aiderons 13983. dout(e)rienz 8499 neben douteroit 8869.

Auch bei cons. + der:

gardrai 5554, gard(e)rai 5592, gard(e)ront 8338 neben garderai 11035, garderont 13408.

δ) bei Cons. + ner:

torra 1666, retor(ne)rais 2399, retourronz 13976 neben tornera 1622.

b) Das Fut. der Verba auf -ir.

Lautgesetzlicher Schwund des nachnebentonigen i des Infinitivs liegt vor in:

α) Verben der Klasse IIIa.

ores 33, 51; oirons (2 silbig) 13 981; ferrai 12 949; fuirons (2 silbig) 15 727; faurez 8426; asaurra 10 945.

Von eissir erscheinen die längeren Formen: isteront 10 273, isterai 12 174, risteras 15 208.

β) Verben der Klasse IIIb.

perra (perir) 14 837; garroit 14 145; guerroit 2518 neben garires 390.

Unbestimmt: nel *garroit* || 4256 und ne lez *garroit* 14 145.

γ) Starken Verben.

gerres 2778, vanront 1772, revenrez 8123, tenrai 8251, mourai 274, mouront 10 241 u. ö.

Zu bemerken: || que de fain *morrois* 3826 und || que de fain *morrez* 3920. Ist hier das persönliche Pronomen vous als Subjekt zu ergänzen, oder ist morerois, morerez mit eingeschobenem e zu bessern? Das zweimalige Vorkommen spricht für das Letztere.

c) Das Fut. der Verben auf -oir, -re.

Die sogenannten erweiterten Futurformen finden sich ziemlich häufig.

α) Der Stamm geht aus auf tt, nd, rd: estord[e]ra 2409; prenderas 2411; prenderoie 7317, 15 682 u. ö.; penderas 3974, vielleicht auch penderres 7355 (sen [sic] pendres); perdera 4863; meterons 8329; baterons 9110.

β) Der Stamm endigt auf eine Labialis: averas 3969, 9998; averes 7809, 10 528; averoie 6668; av[e]rai 13 000; deverai 9785; deveroit 5124 (die letzten beiden unsicher); mouverez 4809.

Daneben lautgesetzlicher Schwund des -e-:

metrai 14 542; prendrai 257; penroie 7824; perdrai 464; movras 2401; criendras 1356; touroit (Hs couroit) 3760; remenrez (manoir) 8311; dessendrez 8634; avra 8260; aront 10 669.

8. Perfect.

α) Zwischen den stammbetonten und den endungsbetonten Formen der starken Perfekte ist geschieden:

fis 2537; fist 3198, 6277, 7302; fisent 9012; fëis 8366, 8368; fëistes 597, 757; fëisse 446, 451. vi 1144; vëimes 894; vëistes 534. ocist 2356; ocëistes 430. dist 531; dëis(t)

778. conquesistez 12637. mesis 3183; ot 7545; ëus 6983. recëustez 5740. vous 14676, 14732; vost 10751; vout 2741; vocis 8999; vosistes 6682.

Hierzu einige Abweichungen:

7544 Do chaï ...
Au redrecier qu'il *fesist* en estant
L'a si hurté d'Arondel le courant.

Hier ist die 3. Perf. fesist durch Analogie nach den endungsbetonten fesis, fesistes zu erklären. Dieser Vorgang ist im afrz. nicht ungewöhnlich. S. Schmidt, der einige Beispiele aus Gilles li Muisis anführt. In nfrz. Zeit sind diese Formen ganz gewöhnlich im Wallonischen. Dort sagt man: Je fisis, je disis (s. Nyrop, Gr. hist. 182). Doch kann die Form fesist nicht als für den Dichter gesichert gelten; sie ist wahrscheinlich nur dem Kopisten zuzuschreiben; denn in que braucht das e vor voc. nicht zu elidieren. Auch bei den Verben der ui-Klasse scheint Beeinflussung der stammbetonten Formen durch die endungsbetonten stattgefunden zu haben in geu (3. pers.) 2784:

|| estoit que (= qui) se *gëu*: u.

Dagegen ist in Onques *neuz* (1. pers.) || 6031 statt neuz wohl n'en euz zu schreiben.

Auch ein zu diesen beiden umgekehrt analoger Fall findet sich in unserm Gedichte vor:

He dieus ...
5401 Qui en la vierge *prins* et char et sanc.

Hier ist prins 2. sg. Perf. und analog nach den stammbetonten der 1. und 3. pers. prins, print gebildet. Das Metrum verlangt hier jedoch die lautgesetzliche Form presis.

β) Schwach flektieren:
tolis 345, 14215; toli 9058, 9651; chäi 7544; crëi 7893.

γ) Stark:
sains 14419; chaint 14509; vous 14676, 14732.

δ) Einfluß der starken Verben der si-Klasse zeigt das Verbum der III. sw. murdrir: murdresis 5746, murdresistez 7354 nach mesis, fesistes. Nyrop 169 führt an: guerpesis Raoul de Cambrai 1876, partesist Chev. as II espees 5736.

Part. perf.

Stark sind gebildet: semons 4233; atains 1165; ars 1491, 5585; repuse 3864; escous 2629, 15640; remese 2634; vol[t] (cl. volutum) 14405.

Schwach: tolu 12520; asolu 15832.

Infinitiv.

Als schwache Infinitive sind gesichert: manoir en 3232; cremir et 13369.

Einen starken Infinitiv bildet das Kompositum von -cipere: aparsoivre 3631, 15385, beidemal vor Cäsur.

Die Verben laissier und estre.

a) laissier.

3. sg. Praes. Ind.

Meistens von einem anzusetzenden Infinitiv laire (nach faire) gebildet: lait 3046, 3081, 3542 u. ö.

Zweimal von laissier gesichert: laisse 7783, 11853. Vor Cäsur: laisse 5204, 10831.

3. sg. Praes. Conj. stets von laissier: laist 7750, lait 7865.

Futurformen.

Auch in der Regel von *laire gebildet: lairai 5535; laira 6813, 9732; lairons 16083; laires 6708; lairoit 2831; lairoient 11051.

Einmal nur von laissier: laisserons 4641.

Imperativ: 2. sg. stets lai 11791, 11792.

b) estre.

Imperfektum.

1. pers. ere (3 mal) 431, 6819; iere 12412. estoie (7 mal) 3205, 4213, 6382.
2. pers. estoies (2 mal) 7338, 7604.
3. pers. iert (54 mal) 8117, 15476, 15503. estoit (138 mal) 7603, 8000, 8296.
6. pers. ierent (16 mal) 8754, 15150, 15747. estoient (17 mal) 8445, 13791, 15750.

Futurum.

1. pers. iere (6 mal gesichert) 10406, 10984, 12392. serai (12 mal) 8056, 7360, 10988.
2. pers. seras (6 mal) 124.

3. pers. iert (121 mal) 131, 160, 7814. sera (47 mal) 7953, 11 697.

4. pers. serons 4837, 6918, 7397 (die beiden letzten sind nicht sicher).

6. pers. ierent (3 mal) 9304, 3410, 13 883. seront (9 mal) 9270.

Außerdem vertritt zweimal das Fut. von ester das Fut. des Hülfsverbs estre: estera 11 203; esterians 14 913 (Imperf. Fut.).

XIII. Inklination.

de.

de + le stets > del, dou, du: dou cours 7773; dou regné 7718; del sepucre 3702; du cors 3860.

de + la > de la: de la teste 8563; de la terre 8635.

de + les > des: des esperons 7752; dez destriers 7770; des piés 8001.

a.

a + le > au; au roi 7791; au corage 7800; au duc 7901.

Eine Ausnahme: || de ci *a le* perron 16 175, s. Stimming, D. aglon. Boeve XII—XIII; Foerster, Zschr. III, 243; Tobler, Versbau S. 34; Gerdau S. 36.

a + la > a la: a la freche color 212; a la chiere 1870.

a + les > as: as Frans 8635, as murs 12 285, as piez 12 677.

en.

en + le > el, ou: el premier ful (folium) 179, el chief 7771; ou palais 8046; ou siecle 938.

en + la > en la: en la tour 9574; en la grant court 4703.

en + les > es: es tourz 9756; es prés 9806.

ne.

ne + le (pron. pers.) >

1) ne le (42 mal) 7874, 9891.

2) nel (73 mal) 7907, 8116, 8162.

ne + la (pron. pers.) in der Regel > ne la, ne le: ne la 1129, ne le 12 456.

Zweimal findet sich ne la (bez. pik le) > nel 13 635; ne[l] 11 208.

ne + les

1) > ne les (7 mal) 980, 4019.

2) > nes (13 mal) 2278, 2937, 3122.

Einmal wird ne + se (pron. refl.) > nes verkürzt: || c'il *nes* muert en fuiant 9081.

je.

je + le

1) > je le (19 mal) 7888, 7919, 7929.

2) > jel (20 mal) 8404, 9084, 13 685.

je + la > je la 8394.

Einmal erscheint je la (pik. le) als jel 14 734.

je + les

1) > je les (3 mal) 3539, 7859, 7866.

2) > jes (2 mal) 6057 (Hs je lez), 7325 (Hs je l'ai, bezieht sich jedoch auf zwei).

si (< *sīc*).

si + le

1) > si le (17 mal) 150, 868, 9553.

2) > sel (13 mal) 7827, 7909, 8583.

si + la stets > si la 12 171, 14 698.

si + les

1) > si les (19 mal) 3897, 4096, 5273.

2) > ses (7 mal) 1064, 1454, 4091.

se (< *sī*).

se + le.

1) > se le (8 mal) 3728, 3731.

2) > sel (2 mal) 1060, 13 532.

se + les nur einmal > ses 13 784.

Sonst si lez 12 122.

que.

que + le

1) > que le 17 704 u. ö.

2) > quel (6 mal) 5047, 6985, 7329, 7535, 10 214, 11 659.

que + les > que les 15 260 u. ö.

qui.

qui + le fast stets > qui le 9955, 9958, 10 357, 10 358, 10 829.

> quil einmal gesichert: 4865; unsicher: quil ne (= qui le ne statt qui ne le) 15 421.

XIV. Aphärese und Verschleifung.

a) Aphärese.

Einige Fälle von Aphärese finden sich bei en:

jan (= ja en) orrés verité 4168; *ja norrez* verité 6080, beide nicht sicher, da es neben verité auch ein verté gibt. Gesichert nur einmal: qui nont (qui en ont) 5364.

Aphärese des o von on (man) nach einer mit -a auslautenden Verbalform findet sich nicht: l'a on (2silbig) 14113, a on 14450. Einmal schreibt der Kopist lan 6471; das Metrum verlangt jedoch l'a on.

b) Verschleifung

liegt vor in ja *i ert* uns prestrez || (Hs ja iert) 8401.

Vielleicht ist auch für den Dichter mit Verschleifung zu lesen: qui a 3666, 4138, 7425, qui a (ad) 12996.

C. Reimuntersuchung.

I. Lautlehre.

1) *Vokale und Diphthonge.*

a

1) a unseres Gedichtes geht zurück auf lat. gedecktes a. cheval 1744, traval (tripalium) 1753: mal, cras 2398. bas 2408, las 2410, gal 2877, val 9904.

Suffix-aticum > -age.

Wir haben in unserm Gedichte nur eine kurze Laisse auf -age, in der sich außer Wörtern mit dem Suffix-age, wie corage 3154, barnage 3155, marage 3156 u. s. w. nur Wörter auf -age finden, nie -ai je oder andere: enrage 3157, sage 3163, assouage 3165, gage 3168. Außerdem schreibt der Kopist, der im Innern meistens -aige hat, im Reim nie -aige, sondern stets -age. Es ist also für unsern Dichter -age und nicht -aige anzusetzen.

Suffix -aille < -alia.

Auch vor silbenanlautendem l hat sich wahrscheinlich kein i abgesondert. Die einzige -aille-Laisse 6576—6583 hat nur Wörter auf -aille: bataille 6576, travaille 6577, maille 6578, faille 6582, aille (conj. v. aler) 6583. Wenn in dieser Laisse präelle 6580 erscheint, so beweist das nicht, daß für den Dichter [aile] > [ele] geworden ist; denn neben präele gibt es afrz auch die Form praaille. Die Form praelle ist dem Kopisten zuzuschreiben, wie auch ein Vergleich mit der Hs T lehrt, die poraille an jener Stelle hat. Dem Kopisten ist nämlich die Absonderung eines i vor Palatalen eigen. Für ihn hatte -aille den Lautwert [ele], und so schrieb er für praaille das geläufigere praelle.

2) a geht zurück auf germ. gedecktes a.

estal 1728, 1743; esmal 1745, 9906; seneschal 1750; gas (gabb + s) 2412.

3) a entspricht lt. freiem a in Wörtern satztieftoniger Entwicklung: a 3500, va (vadit) 3497, 4875; ja (iam) 3963, 3976. Ebenfalls im Reim auf a: ça und la. sa (= ça) 14714, ensa 14999; la 14717, 14987. Durch Satztieftonigkeit ist auch zu erklären mal 1752: [traval] und al (aliud) 1751: [seneschal].

4) Auffällig ist a für afrz ę < cl freiem a in volenta 14996 und dem darauf folgenden Reimworte entalenta (= entalenté), beide in einer -a = Laisse: ajousta, adural u. s. w. Provenzalischer Einfluß ist ausgeschlossen, da sich sonst kein Beispiel dafür findet. Beide Formen sind als Latinismen zu erklären, zu denen der Dichter des Reimzwanges wegen gegriffen hat. S. Meyer-Lübke, Gr. d. rom. Spr. I, 199 und Suchier, Afrz. Gr. S. 23. Ebenso ist zu erklären ital 2883: [cheval]. Sicherlich haben in diesem letzten Falle auch die Doppelformen mal-mel, al-el und Suffix -al-el mitgewirkt.

5) Das Suffix-alem.

charnal 2872; natural 1732; campal 1740; rochal 1738; nasal 1737, neal 1747 mit Suffixvertauschung statt neel (cl. nigellum); enperial 10586, mortal 15647, 15652.

ã.

ã cons und ẽ cons werden geschieden. Näheres darüber s. u. Metrisches!

ã unseres Gedichtes entspricht:

a) lt a vor gedecktem Nasal: chant 113, avant 118, sans (sanguis) 140, chanbre 2177, ambre (< arab. anbar) 2178, manches 2179, champ 6984.

Suffix -ance < -antia.

semblance 251, souffrance 254, demorance 255, enfance 2190, mescheance (-antia für -entia) 2186.

Die Endung des Part. praes. und des Gerundiums -ant.

demenant 2649, ploirant 2650, corant 2655, convenant 3350, mescreant 3354.

b) germ. a vor gedecktem Nasal. guant 464, branc 2652, flanc 3750, blanc 3950, franc 5451, banc 10240.

c) ferrant, jazerant, päisant, bouquerant, für welche Nyrop Gr. hist. 171 f. als wahrscheinlich ursprüngliches Suffix -enc < germ. -inc annimmt, endigen auf -ant.

ferrant 5407: [brochant], — 5954: [enfant], jacerant 5225: [verdoiant], jasserant 3334: [luisant], paisant 9267: [vaillans], bouquerant 8047 zwar in -ent = Laisse, doch mit dolant, luisant in einer Gruppe.

e.

e unseres Textes geht zurück auf:

1) vlt ẽ.

serre 1570, terre 1572, requerre 1574, converse 1606, diverse 1609, sele 1661, fenestre 1778, ancestre 1783, senestre 2861, pres 14900.

Suffix -el < -ellum.

dancel 1845, mantel 1846, clavel 1850, fornel 1855, oisel 5886. Mit Suffixvertauschung: tassel (taxillum) 1847, nasel (nasalem) 1854, ascamel (camēlum) 1851, cenbel (cymbalum) 1869, cruel (crudelem) 5903, bedel (germ. bidal) 10482.

Suffix -ele < -ellam.

demoisele 1651, chantelle 14 833, bouele 14 837, prunelle 14 848.

Suffixvertauschung: -ĕlla für -ĭlla: maisele (maxilla) 1667, mamele (mamilla) 1679, estele (astilla) 1680, anscle 2926.

-ella für -ula: fretele (cl. fistula) 1648, rouele 1666.

2) germ. ę̆

isnele 1656, hauberc 7433.

3) vlt ę̆, das über ę̆ > ę̆ geworden ist.

areste 1777: [fenestre], aerse 1610: [diverse], olivete 1683: [cervele], tristesse 2856: [encestre].

4) Lt a + sec. i, das über ai > ę̆ geworden:

Vor str: naistre 2855: [tristesse], ireestre (iraistre) 2858: [destre], maistres 1779: [destre]. Aber auch in offener Silbe vor cons: repere (repatriat) 1571: [serre], afaire 1575: viare 1576: putare 1577: brare 1578: bonnare 1579: [terre]; [querre]; faire 1583: [requerre].

ę̄.

1) < lt. freiem a.

set 67, prei 381, remés 403, lez 418, assés 435, grés 445, ré 1257, el 7168, mere 11 195, ber 15 188.

Die Endung der 2. pl. -ez < -atis.

garirés 390, avés 433, entendés 733, orez 3633.

Die Infinitivendung -are > -er.

jurer 724, sifler 2709, resenbler 2724.

-atum > -é (Part. perf. u. Substantive)

alés 389, versés 393, torné 400, regreté 404, costé 392, barné 2062, regné 2281.

-atam > -ee.

montee 1902, mellee 1905, contree 1912, danree 1929.

-atem > -é.

fierté 382, vertei 398, ăé 431, volenté 748, bonté 759.

-ę̄l < -alem s. auch unter a.

chanpel 7830, charnel 8554, ostel 9493; mit Suffixwechsel autel 6351. Tritt zu -ę̄l noch ein Flexions-s, so els > és,

niemals eus: anvez 4501: [alez], carnés 6383: [remez], communez 8435: [avez].

lt -arem stets > -er:

principer 5264, pilerz 5392; bacheler 6275: [mander]; piler 6359; chapeler 6794, champer 4845.

2) germ. a.

hé (sbst.) 4232; hez (2. sg. praes.) 6373.

3) Einige Wörter zeigen im afrz Schwanken zwischen ié und é (< lt. freiem a). Voraus geht dem é bez. ié ein sec. oder primäres i. Von diesen erscheinen in -ę̄ = Laissen:

pité 1530, 9598; amisté 4384, 5608, 5624, 6215 (Hs amistié), 7450 (Hs amistiez). iré 6214, 7460 u. ö.; äirer 6237, 7915, äiree 3446 u. s. w.; respiter 11073; aquiter 10289, 12340; aquitee 7505, 10675 u. ö., cuitez 8351; deviser 2711, 7728, 11718 u. ö.; enclinee 11300, 11755 u. s. w. Die beiden letzteren erscheinen bei uns nur mit é. S. auch ié.

essuer 3641 erscheint mit ę gebunden, also noch ohne das hiatustilgende y.

Ebenfalls nur in ę-Laissen findet sich camossez, -ee 9611, 11847. Die Form camoisiez kommt nur im Innern vor 2123.

4) discré (gelehrt) reimt mit ę: discree 11868: [alee], — 12070: [agree].

Im Reim mit ę̄ erscheint auch Dé (deus) 1237: [coronés]; 4385, 11468.

Meyer-Lübke Gr. d. r. Sp. S. 233 erklärt Dé als sec. acc. zu Dieus nach pęl-pieus (palus).

Suchier, Afrz. Gr. § 61 erklärt Dé durch Monophthongierung < dę̄um.

Wie talis > tę̄us > tieus
u. > tés
So auch dĕus > dę̄us > dieus
u. > dé.

Nyrop, Gr. hist., nennt deu (dé) die nichtdiphthongierte Doppelform zu dieu. Am wahrscheinlichsten ist, daß Dé als gelehrt aufzufassen ist.

Ebenfalls mit ę̄ < a gebunden erscheinen die tonlosen Formen des Verbum substantivum ęre, ęrt u. s. w.

In unserm Gedichte begegnet nur einmal Imperf. ert 6219: [fenestré].

5) Bemerkenswert ist

Molt vos siet bien li pipes en la *greve* 520. Die Stelle ist unklar. Unser Schreiber hat gę̊ = gree; das gibt aber keinen Sinn. T hat statt dessen greve, wofür gree wohl als Verschreibung aufzufassen ist. Das Wort an der Stelle muß einen Körperteil bedeuten. Es ist dort nämlich von dem Aufputz einer Frau die Rede. Nun gibt es afrz aber ein Wort greve, das „Scheitel" bedeutet. Pipes (= pipet + s) ist dann vielleicht mit „Haarpfeil" zu übersetzen; auch in der Bedeutung „Narzisse" kommt pipe vor (Es ist Frühjahr!). Die Stelle wäre also zu übersetzen: Der Haarpfeil oder die Narzisse am Scheitel (im Haar). Die Bedeutung von greve = Scheitel würde also passen. Nun steht greve bei uns aber in einer ęe-Laisse, während Förster, Cliges 781 dies Wort als greve angibt (nicht ę̄, wie er das ę̄ < a bezeichnet). Damit stimmt auch die Schreibung grieve (dial.) im Chev. as II. esp. 4810 überein. Im Reim konnte ich leider das Wort sonst nie belegen. Auch war es mir nicht möglich, ein Etymon dafür zu finden.

ẽ.

1) Aus vlt und rom. gedecktem ę vor Nasal.

gent 2144, gent (genitum) 2151, espent 2153, parent 2970, cravent 5690, resplent 5697; torment 6022, entent 8072.

Adverbialendung -ment.

longuement 8071, ensement 8145.

2) Aus vlt und rom. ę vor gedecktem Nasal.

fent 2976, porprent 2981, sovent 8139, ent 13731.

3) Aus germ. gedecktem ĭ vor Nasal.

renc 13054, 13061; chambelam 13634.

In dem letzten Worte ist wohl für den Dichter noch nicht Suffixvertauschung anzunehmen; denn es steht im Reim mit anuitement: nient.

i.

1) < vlt freiem und gedecktem i.

oïe 69, marie (maritat) 72, vis 796, ris 819, gentil 1293, atresi 1329, crie 1423, dis (dies) 790, fis (fidus) 1296, vi (vidi) 2228, ire 2349, cit 4200, Crist 8445.

Infinitivendung -ire > ir:

oir 538, partir 542, assallir 3733, ferir 4362. Nicht ursprünglich in: cre[m]ir 4337, morir 4342, flatir 4353, soffrir 540, baillir 543. In Verben aus dem germ.: garentir 544, esmarir 546.

Im Reim auf -ir stehen auch die Infinitive vëir 541, 3009; sëir 3736, 4224; chäir 4341, 4355, 4360; chëir 3020.

Die Endungen der 1.—3. pers. sg. Perf. der III. sw -i, -is, -i.

1. pers. garni 2242.

2. pers. mentis 2733, 4211; departiz 8299.

3. pers. feri 569, ingenui 2235, choisi 3065, chëi 3429.

Analogisch hiernach die Perf. der II. sw.

1. pers. entendi 556.

3. pers. respondi 1324, perdi 1330, atendi 1346, rendi 2432.

-i < -itum (part. perf.).

revesti 1307, sailli 1313, partis 1337, gehi 1352.

-ie < -ītam.

garnie 1410, eschevie 82, traïe 1442, oïe 2317, deservie 2323.

Suffix -ie < īa.

praerie 80, druerie 98, chevalerie 107, menandie 623.

-ivus wird stets > -is.

postëis 2736, chatis 809, entendis 2752, 1555; aidis 2507, 2760; pencis 2729, 3193; maltalentis 2757; manandis 793, fuitis 4131, 4206.

Ebenso vis (< vivus) 789, 1299 u. s. w.

-ilem + s stets > is,nie -ius, -ieus.

seignoris 802, 1344; gentis 4005 u. ö.; soustis 2725.

Ebenso wird ī + l + s > ilz > ilz > is, nicht > ius, ieus: fis 797, 7690, 15114; lis (fleur de —) 8302, 15113.

Suffix -icium > is.

fatis 807, faitis 4365, traitis 811, votis 814, 7702, 9684; treslis 4226, massis 4304, arabis 2222. Dieses Suffix wurde häufig zur Neubildung von Substantiven aus Verben benutzt: chaplëis 4124, bordëis 4303, ferëis 4366, poignëis 10798, foulëis 10812,

2) < vlt i + sec. i.

anemie 83, mendie 96, maudie 619, espi 1356, dire 2345, 3805, dist (dīxit) 7704, detrie 13472.

Die Inchoativendung -isco:

plevis 1300, departissent 3812.

3) vlt ę + J = Element ergibt über iei i, nicht. ei.

prie 104, respit 1306, 4289; li (ellęi) 1322, 1443, pris (pretium) 1539 u. ö.; lire 2347, desconfis 10824, delis 8543, 15128.

4) < vlt ē̆ nach Palatalen.

tasir 531, plaisir 532, 815; merci 547, 8316; cire 2344, luisir 4281, gesir 4296, 8104.

Das Suffix -ensem > *ēsem nach Palatalen > is: marchis 1564, 9668; parisi[s] 2205 (des Reimes wegen ist -s ausgelassen vom Kopisten, wenn nicht Analogiewirkung vorliegt); Cambrezis (Cameracensem) 4137; päis 4781, 4784.

3) vlt fr. und ged. ę wurde unter Einfluß eines folgenden -ī zu i umgelautet.

il 4007, 4120; oïl 4122; cil 4284; fis (feci) 2537.

Die 2. pers. sg. der starken i- und si-Perfekta: dëis(t) 778, ocëis 2528, fesis 2531, 3189; mesis 3183, tramesis 3184.

Analog nach der 1. pers., wo das i durch Umlaut entstanden ist, sind die stammbetonten starken Perfekta: fist 2518; firent 3796; prist 7703; emprist 4116.

Nach derselben Form analogisch sind die part. perf.: assis 774, 1557; tramis 800; pris 804, 1301; quis 1304; dit 2476; desdiz 7692, 8312.

vëist hat sein i von vëis (vidĕstī).

6) Analoges i zeigen auch die stammbetonten Formen der Verben der I. sw. auf -oiier (-iier), das zurückgeht auf -ĕdiare, -ęcare u. s. w. Lautgesetzlich ist dieses i in Verben wie prēcat,

nẹ̄gat (ẹ̄ + i > iei > i) > prie, nie. Die Verben auf -ediare, -ecare u. s. w. endigten im Infinitiv ebenso wie diese auf -oier. So bildete man nach diesen neben lautgesetzlichem verdoie, otroie u. s. w.: verdie 7522; gramie 661, 681, 1418; alient (ad + lĭgant) 3252, deslie 6528; otrie 3266, 15 082; otri 7714; marvie (marvoiier von voie abgeleitet) 6532, 11 351; reflanbie 6534; plie 15 101; mestrie 15 077.

7) i < germ. i.

Tierri 775, 4141; gris 805, 4011; guise 3802; guie (3. sg. praes.) 4077, 11 334; riche 4086; Henris 4143; Guiz 7688; hie (ndl. hijgen) 15 091.

8) Ursprüngliches griech. *η* liegt vor in tapis (gr. *ταπήτιον*) 2218; griech y in: Denis (gel.) 4790, 4791 u. ö.; martires (gel.) 2348, 3819; bis (bombȳcium) 806, 3204.

Hier seien auch die beiden gelehrten Wörter cignes (gel. Schreibung für cines < cisnes) 3793 und abime 4079 erwähnt, wo auch griech. y vorliegt, wenn sie auch richtiger unter ĭ aufgeführt werden müßten; denn zur Zeit der Abfassung unseres Gedichtes war s vor Mittellauten sicher schon verstummt.

9) Gelehrt sind: envie 2320, 13 287; nobile 3809, 4079; esp[e]ris 8548; außerdem noch die Namen Remi 2457 und Gile (Aegidius) 3815.

10) Für ahd. harmskara findet sich haschie 1184: [renoïe] (Suffivertauschung). Durch Dissimilation ist petis 798 zu erklären.

11) In íe = Laissen begegnet auch das von den endungsbetonten Formen von aidier beeinflußte äie (sbst.) 662, 1884.

12) i entspricht kelt. i in lie (lig-) 13 474.

13) Lt. -ata nach dem Bartschen Gesetz wird im Pik., Wall. und Lothr. aus iee > íe vereinfacht. Dieser Vorgang findet sich auch regelmäßig in unserm Gedichte: basie 74: [lecherie]; baisie 99: [maudie]; laissie 1167; cerchie 1168; liie 1169; reparie 1170; haitie 1172; lacie 1173; chaucie (calciata) 1174; enploies 1896; aillie 626; esmiie (Hs. undeutlich) 15 095.

ĩ.

1) < vlt i vor Nasal.

espine 1631; vin 1762; devin (devīno) 1770; fin 1775.

Suffix -inum > in.

outremarin 1613; trahin 1629; roncin 1765; palasins 1757; limosin 1772; angevin 2418; perrin (Suffixwechsel) 11 250; an ein germ. Wort gehängt: hutin (fld. hutselen) 1625.

-ina > -ine.

aatine 1636; porprine 1640; atäine (germ. tagadinc) 1646; saisine 9818; yvorine 9822; marbrine 9815.

-īginem > ine in orine (halbgel.) 1638.

2) ĩ < arab. i.

meschin 1626, 1763; meschine 1644.

3) ĩ < vlt ę̄ + nas nach Palat.

sarrazin (saracēnum) 1760, 1768 u. ö. . . .;

4) Analogisch nach der 1. pers. sind:

tint 4139; vint 4222; revinrent 4083.

5) Das part. pass. von prendre begegnet einigemal mit analogem n: entreprinz 8296, 10821; prinz 8448, 15111, 15134, jedoch stets in oraler -is-Laisse; nur einmal erscheint prinse 9813 in einer -ine-Laisse, doch ist das auf prinse unmittelbar folgende Reimwort misse 9814. Das n ist also vielleicht nur als rein graphisch zu betrachten, wenn auch öfter nas. ĩ in oral. i-Assonanz, und umgekehrt orales i in nasaler i-Assonanz erscheint.

6) Gelehrt sind: termine (sbst) 1633; enlumine (inluminat) 1634.

ǫ

entspricht:

1) vlt ŏ.

fors 2033, 2072; mort 2035; dort (dormit) 2039; cors (corpus) 2074, 2083; pors (porçum + s) 2075; cors (cornu) 2076.

2) vlt au.

tresor 2077; lors 2080; los (laus) 2079; repos 2087.

3) germ. au.

sors (germ. saur) 2078.

4) dehors 2082 erklärt sich durch seine satztieftonige Verwendung.

o̥

geht zurück.

1) Auf vlt o̥.

vos 223; vous 3699, 3723; aor 228; flor 1719.

Suff. -orem > -or.

tenrour 19; seignor 209, 215; haior 213; coureors 236; jugeor 1700; boiseor 1709; tensor 1721; folour 7016; poour 7020.

Genitivendung -orum > or.

ancienor 18, 217; misoudour 26; vavasor 229; paynor 1692; tenebror faßt Meyer-Lübke Gr. II. S. 11 als ein durch -or erweitertes tenebre -s auf. Der Verfasser unseres Gedichtes hat aber offenbar einen Genitiv darin gesehen: l'ille *tenebror* 1695; sarrazinor 1705.

Komparativendung -orem > or.

menour 16; plusor 30; autor 18; millor 3726.

Suffix -osum > -ous.

angoissous 3702; souffraitous 3703; enuious 3706.

2) vlt o̥ = cl ō und ŏ in Deckung.

jor 219, 1713; tor (turrem) 3696; dessous 3701; trous 3705; or (ursum) 3714; tour (turrem) 7014 u. ö.

3) vlt o̥ < ursprl. griech. o.

tor 20 u. ö. (gr. τορνος) und die Komposita: entor 224; destor 1718; ator 3710.

3) germ. ŭ.

astor, estor 1702, 1707.

5) kelt. o̥ in dor 225 < dôrn „Hand".

6) arab. ou in amasor (arab. al- mansour) 1693, 1703. Aus dem Persischen stammt tabors (< tambûr) 1690.

7) estrous 4632 kommt nicht von *extrorsum, wie Diez angibt, sondern ist Verbalsubstantiv zu estrosser (S. Förster, Erec A. zu v. 5592.).

demor 233, 3116, 3713 u. ö., Verbalsubstantiv zu demorer, erklärt sich nach den endungsbetonten Formen des Verbs.

S. jedoch Meyer-Lübke Gr. I. 192, wo er die Doppelformen von demorer in den stammbetonten Zeiten durch die Tonversetzung erklärt. Aus démọrat entstand unter dem Einfluß von *mọ̄rat die Form demọ̄rat, oder indem einfach der Ton versetzt wurde: demọ̄rat.

8) Mit ọ̄ durch den Reim gebunden erscheint auch o + l vor cons.

estous „übermütig, tollkühn“ < germ stolt (Dz 3704): [trous].

ọ̃

unseres Gedichtes geht zurück auf:

1) vlt. freies und gedecktes ọ vor Nasalen.

boutonne 1; abonde 14; plon, plonc 188, 199; non (non) 208; non (nomẹn) 602; doune 849; coronne 897; pome 910; parfonde 854; monde 893; some (summa) 912; son (summum) 3033, 3042; onques 4103.

Suffix -onem > -on.

prison 162; asperons 191; braon 484; Lasaront 595; bricon 674; arestison 1061.

Die Endung der 1. pl. -ons, -omes: celeron 174; ferons 186; lisons 189; conteron 207; jurrons 479; estions 2601; avomes 4102; venomes 4105; donromes 4109.

2) vlt gedecktes ọ vor Nasal.

mons (montes) 192; prinsoume (somnum) 913; alonge 5146; preudome 888; escons 7494 (gel.); demoinne (daemonium? = betrügerisch) (gelehrt mit Nachlaut i) 850.

3) vlt au vor nas.

some (*sauma) 852, 890; oncle 5145; ont 4265, 5659; vont 5657; font 4264.

4) germ. au.

honte 11402; blonde (blauđ) (Dz) 8, 917 u. ö.

5) bon 4271, 5332; bone 5161 und on (= man) 1029, 4474 erklären sich wohl durch proklitische Verwendung im Satze. son (sonum) 4260, ton (tonum) 4320 und estoune 6955 zeigen Anlehnung an die endbetonten Formen gleichen Stammes.

6) Die Frage, ob unser Dichter õi mit õ gebunden habe, muß unentschieden bleiben. Es begegnen in nasalen c̃-Laissen:

tesmoigne 10, doinst (Conj.) 613; aloigne 6491; doch gibt es hier in allen drei Fällen Doppelformen im afrz. Neben doinst begegnet dont. Neben tesmoigne, aloigne mit õi nach tesmoing, loing die lautgesetzlichen Formen mit õ: tesmogne, alogne und für aloigne noch eine dritte Form: alonge (von alongier). Da der Diphthong õi zur Zeit der Abfassung unseres Gedichtes wohl noch fallend war, so läßt sich auch nicht mit Sicherheit entscheiden, ob sich vor intervokalem mouilliertem n ein i abgesondert hat. Für õ des Dichters spricht vielleicht die Schreibung von Coulogne. Wo dieser Name sich in der Assonanz findet (zweimal 4099 u. 4110), erscheint er mit o vor dem ṅ geschrieben: Coulogne; während wir im Innern stets Cologne finden. Vgl. auch Mogne in Assonanz 4101.

ü

unseres Gedichtes entspricht:

1) vlt. freiem und gedecktem u.

escus 330; tu 954; lut (lūcium) 1367; rue 3782; tressue 7574; aieue 7575; seure 14065; asëure 14071.

— ucum: festus 363; sëu (sabucum) 13157; malotru (malum *astrucum) 14761.

-ūram > -ure: droiture 14070.

-ūtem > -u: salus 342; vertus 347.

-ūdem > u: palus 2032.

Die Endung des Part. perf. -utum > -u:

entendus 326; corus 366; decëu 1152; saillu 3901; crem(e)u (craindre) 16139.

In Adjektiven: agus 328; menus 331; ramu 338; crenu 351; herbu 361; menbru 16141.

2) germ. u.

dru 1143, 1379; hus 333, 2027; bu 345, 2031.

3) Analoges u haben fu (fuit) 965 und jus 960.

4) Eine pik. Form liegt vor in fu (fō̆cum) 14762 [: vertu].

ũ.

Nasales ü begegnet nur einmal in der Assonanz und zwar in dem Namen Monbrun 9164 in oraler ü-Laisse.

Diphthonge.

ié

unseres Gedichtes geht zurück auf

1) Lt freies a nach palatalen oder palatalisierten Konsonanten oder Konsonantengruppen: chiers 38, chief 3994; chiet (cadit) 7981.

-ier als Infinitivendung von Verben der I. sw.: baillier 37; blanchoier 40; chacier 48; asmaier 697; noier (necare) 988; noier (negare) 989; lasier 2120; envoisier 2138; detrier 4049, 4579.

-ié als Endung des Part. pass.

couchiés 268; trenchié 271; essaié 275; coisiez 14775; verniziez 14777.

-ié als Endung von Adjektiven: delgié 270.

Von Subst.: plaissié 314; marchié 2898; congié 2894.

Suffix -arium > -ier unter germ. Einfluß.

chevaliers 35; aretier 45; fossier 1001; colier 1009; sentier 1018; corsier 1787.

-aria > -iere:

aidiere 1204; proier[e] 1206; quarriere 1211; pautoniere 1216; lumiere 10836.

2) vlt freies ę.

fier 46; moillier 41, 53; autrier 278; quier 282; liés 295; pié 299; arriere 1210; briez (brief) 14774.

cl. integrum (vlt *intęro) erscheint nur mit ié, nie mit -i gebunden: entier 3563; entierz 14784.

Einmal erscheint noch die 3. pers. sg. Perf. der II. sw. auf -ié[t]: rendié (Hs le mendie) 301.

Hier seien auch die satzbetonten Formen des Imperfekts und Futurs von estre erwähnt: iert (erit) 5102 (Hs ert), 9550; iert (erat) 4969.

3) vlt gedecktes ę in tierz (tertius) 7972, dessen Diphthongierung einige Gelehrte (Ascoli, Horning) dem Einfluß des i̯ zuschreiben.

4) Von den bekannten Wörtern, die bald -é, bald -ié zeigen, erscheinen in ié = Laissen:

amistié(z) 297, 3873, 3887; pitié 2582, 2908, u. ö.; äirié 3275; äirier 5756 (Hs airer), 7135; iriez 3853, 7126, 14788; respitier 2566, 8386 (Hs -ter), 10158. Hierher gehört auch aquitie (= franz. aquitiee) 13296: garnie.

Hier seien auch einige Wörter auf -ier angeführt, die im afrz Schwanken zeigen zwischen ïé und iié. Zum großen Teil handelt es sich um gelehrte Wörter.

conmenïer 10757: [conmencier]; crucefié 4002: [liez]; contraillïer 2246, die Stelle lautet:

Quant Bueves s'oit ‖ ensi laidengier (— 1) 2246
Et ranponner ‖ et ensi contraillier (+ 1).

Hier liegt offenbar ein Versehen des Schreibers vor. Vertauscht man das Reimwort des 1. Verses mit dem des zweiten (wie in T), so erhält man zwei korrekte Verse.

gracïer 2097: [detranchié], 2101; esmie (Hs undeutlich) (= esmiiée von mie gebildet) 15095: [envie]; espïer 279: [jugié], 4962, 5049, 8771, 8777, 8790, 8803, 8821, 8948; espïez 8691.

Auch wenn i und e nach Ausfall eines đ (< intervoc. t) zusammentraten, findet sich ein hiatustilgendes i eingeschoben:

mercïer 1806: [afichier], 12581; mercïé 2061; oublïer 7161, 7163. Einmal begegnet auch crier in einer -ier-Laisse. Doch gibt crier dort keinen passenden Sinn. Außerdem hat der Vers eine Silbe zuviel. Er lautet:

A grant mervaille ‖ le vot li borgois crier 9547.

Offenbar liegt eine Verschreibung für l'avoit li borgois chier vor. (T hat l'ot li borgois tres chier.)

Zu erklären sind diese Formen auf -iier als Proportionalformen zu prie — priier:

prie: oublie = priier: oubliier. Sie finden sich besonders in pik. Texten. S. Foerster Aiol und Mirabel A. z. v. 3733, Rich. l. B., A. 400.

5) germ. ę und ęo.

bie (-biet) 5789 < germ. będ; biere (bęra) 1212; fiez, -s (fęhu) 7399, 7910; espié 308, 3278, 5105 u. ö.; estrier (stręop) 5721 mit Suffixwechsel.

6) germ. Namen auf -ier:

Renier 43; Berengier 1002; Richier 4072, 5045; Garnier 5178; Ogier 7403.

iẽ

begegnet nur 3 mal in unserem Gedichte und zwar gebunden mit ovalem ié: paien 4094; crestiens 4095; rien 3992.

oi

unseres Gedichtes entspricht:

1) vlt und rom. freiem ę.

trois 1821; nois 1837, recois (re + *quetum + s) 1842; moi 3766, 3836 u. ö.; soi 3822, 14802; toi 3823, 14797; dois (debes) 3837.

-ę̄sem (cl-ensem) > ois.

cortois 1814, 1835 u. ö.; gabois 1818; desrubois 3829; trotois 3830; vienois 3832; acefrois 3848 ist entweder eine Verschreibung für acerois (v. acier) oder für a or frois: les las acefrois; norois 14821; baloi[s] 14811.

-etum > oi.

herboi 14819, 14830.

-ebat > oit, Endung der 3. sg. des Imperf. und Kond.:

seroit 1827, 3763; avroit 3762; corot 3844; cremoit 3389.

-etis > -ois, Endung der 2. pl. Fut.

avrois 1829; morrois 3826.

Von den Verben auf -ēcare u. s. w. erscheinen die stammbetonten Formen außer mit i (s. S. 44f.) auch mit oi: otroi (1. sg. Praes.) 14804. Von dieser Klasse von Verben abgeleitete Verbalsubstantive: otrois 1828; ploi 14809, 14817.

Bemerkenswert ist das Wort deloi 14824 in oi-Laisse. Hier die gewöhnliche, von delaiier abgeleitete Form delai anzunehmen, was dann die Aussprache von oi als oę́ für den Dichter beweisen würde, geht nicht an. Reime von oi : ai, ę begegnen erst um die Mitte des 13. J. Auch das pik. Gepräge der Mundart unseres Dichters spricht dagegen; denn die pik. Dichter des 13. J. binden nie oi mit einem ę-Laute. Es muß hier wirklich die Form deloi vorliegen, die übrigens auch sonst belegt

ist (s. Godefroy). Diese ist so zu erklären: dilatare, beeinflußt durch die stammbetonten Formen, ergab deleer (neben korrektem delaer). Um den Hiatus zu tilgen, wurde hier ebenso wie in delaer ein i eingeschoben. So erhielt man deleier. Dieses ei wurde ebenso wie das ei < betonten ẹ oder aus ẹ + i zu oi: deloiier. Vgl. oroison, venoison u. s. w. Von deloier bildete man dann das Verbalsubstantiv deloi. Begünstigt wurde die Bildung noch durch das Nebeneinanderstehen von Verbalsubstantiven und Verben wie conroi — conreer, conraer, conroier; effroi — effreer u. s. w.

2) vlt ẹ + epenth. i.

doi (digitum) 1815; or frois 1816, 1838; doi (*dejo) 1820, 3767; rois 1825; destrois 3359, 3820; froit 3834, 3838 (*frēgdum).

-iscum > -ois.

francois 1822, 1843; sarrazinois 1823; persois 1824; espanois, espainois, espaignois 1831, 3759, 3770, 3827.

Verbalsubstantive zu Verben auf ẹ̆diare: tornoi 1819; chaploi 14832.

Von renoier (renegare) ist renoi 14815 gebildet.

3) germ. ē und ĭ.

conroi(s) 1826, espois 3840; desroi 14800; esfroi 14829.

4) vlt o + i.

andoi 3839, 14807.

5) vlt au + i.

poi 14813, 14822, 14823 (analog nach *pois < paucum + s).

6) germ. au + i.

bloi 14805, 14810.

7) anoi 14828 zeigt Übertragung des oi aus enoier, wo es vortonig ist.

ui

kommt nur zweimal vor und wird nur mit i gebunden: brui 1755; lui 2447 (masc.). Das letzte Beispiel kann nicht als völlig gesichert gelten, da als masc. des betonten Pronomens auch li im Reime vorkommt: a li 554, und die Möglichkeit

vorliegt, daß der Dichter, ebenso wie der Schreiber, lui und li schon verwechselte.

2. Konsonanten.

Den Konsonantismus unseres Dichters hier ausführlich zu behandeln, verbietet sich von selbst, da die Assonanz noch einen breiten Raum in unserm Gedichte einnimmt. Zwar kommen an allen Stellen reingereimte Laissen vor, und besonders in der zweiten Hälfte tritt das Bestreben des Dichters zu reimen immer stärker hervor. Doch sind die Reime zum größten Teil entweder rein vokalisch, oder sie bieten wegen ihrer Einfachheit und der geringen Anzahl der zur Bildung des Reimes verwandten Endungen für die Untersuchung des Konsonantismus wenig Gelegenheit. Es kommt noch hinzu, daß in sonst rein gereimten Laissen einzeln noch Assonanzen begegnen, z. B. findet sich merci 8310 in rein gereimter -is-Laisse, menti 3023 in ir-Laisse; passez 11 605 in -er-Laisse; charnel 8554, doné 8585 und aorez 8589 in -er-Laisse; asiet 12 595 in -ier-Laisse; Jherusalem 15 846, 15 885 in -ant-Laisse u. s. w. Wir können deshalb von vornherein bei der Untersuchung des Konsonantismus, wie er sich in den Reimen darbietet, nur auf wenig sichere Resultate inbezug auf den Lautstand des Dichters rechnen.

l.

l vor cons. ist schon gefallen, bez. zu u vokalisiert:

1) Nach e̯ ist l vor cons. gefallen: anvez 4501: [amez]; carnes 6383: [remez]; conmunez 8435: [avez].

2) Nach i ist l (und i̯) vor cons. ebenfalls gefallen: fis 797, 1298, 7690 (Hs fix); fiz 9675, 15 114; gentis 1535, 1560; gentiz 15 131; lis (fleur de-) 8302, liz 15 113, alle in -is-Laissen; seignoris 1344 in -i-Laisse.

3) Nach vlt o̯ ist l vor cons. > u vokalisiert und dann mit dem vorhergehenden o̯ [u̯] verschmolzen zu [u̯]. Es findet sich hierfür nur ein Reim: estous 3704 in o̯-Laisse: [souffraitous]: [trous]: [dessous]: [tor].

Mouilliertes l im Inlaut reimt nur mit sich selbst. Es kommt hier nur die Laisse 213 (v. 6576ff.) in Betracht, die nur

-aille hat, das einzige Reimwort mit l: praelle 6580 ist wohl in praaille zu bessern (s. S. 38).

travaille 6577: maille: ventaille.

Auslautendes l̇ findet sich nur im Reim mit l: traval 1753 in gereimter -al-Laisse; orguel 14885: -ęl. Vielleicht liegt hier sec. Acc. vor. Doch sind selbst in rein gereimten Gedichten Reime von l: l̇ nicht ungewöhnlich. S. Meyer-Lübke I. 438, Foerster Cliges S. LXXI. Über orguel s. auch Beza S. 63.

fil (filium) findet sich nicht im Reim, sondern begegnet nur in i-Laissen: fil 1305, 1310.

r.

r vor cons. scheint nur wenig von seiner Artikulationsstärke eingebüßt zu haben. Es finden sich in der -ọrs-Laisse 2071—87 (darin auch 3 mal -ọrt und 1. -ọr), los 2079 und repos 2087 (also das letzte Wort der Laisse), und hin und wieder reimt -ers: -ez und -iers mit -iez: fiers 6571: piez: chevaliers 6573; bachelers 4773: -és; apuiez: chevaliers 4958: piez; liés 5090 und apariliés 5092: -iers; eslaissiez 5017: levrie[r]z; destriez 5173: enforciez; pilerz 5392: -ez; bachelerz 5648: -ez; bouclers 6823: -ez; fiers 7122: viez; courouciez 7968 und piez 7971: -ierz; solerz 9610: -ez; berz 11151 in sonst reiner -ez-Laisse; bers 13506: -ez; destriers 14789: iez. Doch findet sich viel häufiger -ers, -iers mit -er, -ier gebunden, z. B. chevaliers 2928: -ier; legies 2942: -ier; losengiers 2953: -ier; droturies 2963: -ier; volentiers 5137: -ier; chevaliers 6556: -ier; legiers 7894: -ier; destriez 5516: -ier; requiers 8926: -ier; chiers 10108 und destriers 10147 in sonst reiner -ier-Laisse.

Am häufigsten jedoch reimt r vor cons. mit sich selbst. So hat die Laisse 194 (6058 ff.) nur Reime auf -iers. Ebenso enthält die Laisse 49 (v. 1605 ff.) nur Reime auf -erse, z. B. Perce 1605, converse 1606. Das einzige presse 1612 hat der Dichter wohl absichtlich als ungenauen Reim an das Ende der Laisse gestellt.

lat. tr zwischen voc. > rr > r:

dariere 1202: [losengiere]; arriere 1210: [quarriere]; arriere 1215: [pautoniere]; Marchepierre 10833: [levriere].

Auch dr zwischen voc. > rr > r: desir (Verbalsubstantiv zu desirer) 537: [oir]; tr̥ > ir: repere (*repatriat) 1571: [terre].

r ist eingeschoben in: celestre 2854: [naistre]; [estre]: celestre 1786.

r nach cons. hat der Dichter auch im allgemeinen beobachtet. So finden sich in Laisse 56 (v. 1776 ff.) nur Reime auf -estre außer areste 1777 und Palerne 1781, und in Laisse 92 (v. 2853 ff.) ebenfalls nur Reime auf -estre außer tristesse 2856.

r im Auslaut ist erhalten, wie die gereimten Laissen auf -er, -ier, -ir, -or bezeugen, z. B. -er: L 344 (11 760 ff.), L 348 (v. 11 972 ff.), L 352 (12 107 ff.); -ier: L 72 (2245 ff.), L 251 (7632 ff.); L 319 (10 724 ff.), L 408 (14 661 ff.); -ir: L 15 (v. 531 ff.), L 118 (3730 ff.); -or: L 2 (v. 16 ff.), L 101 (v. 3097 ff.), L 224 (v. 7012 ff.).

Die Nasale (m und n).

1) mn ist > mm assimiliert worden, das > m vereinfacht wurde.

preudome 851: [some (*sauma)]; [Rome]: preudonme 888; prissonme 889: [some (*sauma)]; [pome]: preudome 911: [some (summa)]: prinsoume 913: [some (*sauma)].

2) m ist, wenn es in den Auslaut trat, zu n geworden: non (nomen) 4636: [donjon]; hon 171: [foisson], ebenso hon 4475 und on (= man) 4474: -on; plon, plonc 188, 199: -on ist sec. acc.: plumbum > plomp + s > plons.

3) Intercons. n ist gefallen in den sec. acc.: tor 20 nach tors < tornu + s; jor 219; sejor 220 und in cors (cornu + s). Ebenso ist intercons. m vor einer Dentalis gefallen: dort (dormit) 2039: -ort; estor, astor 1702, 1707 (sec. acc. zu estors): -or.

Die labialen Verschluß- und Reibelaute b, p, v, f.

1) Vor s sind sie gefallen:

gas (gabb. + s) 2412: -as; cors (corpus) 2074: [pors (porc + s)]; [dehors]: cors 2083; nes (nef + s) 4249: -és; nez 6394: -és; clez (clef + s) 7957: [ostez]; — 8030: -ez; trez (tref + s) 10 880, 10 887: -ez; briez (brief + s) 14 774: -iez; vis (vivus) 2747, 4783: -is.

Suffix -ivus > is (nicht -ius) im Reim auf -is: entendis 1555; aidis 2507, 2760; chaitis 2538, 2749; pencis 2729; posteis 2736; fuitis 4131.

Sec. acc. sind: plon 188, plonc 199: -on und tré 12819, 12850: -é.

2) Auf Analogie beruhen die Feminina antie (st. antive) 1901, 13445 nach anti; näie 3257; voutie 87, 13438.

3) Zwischen m -r wird als Geitlaut b eingeschoben: chambre 2177: [ambre (arab. ambor)].

Die dentalen Vorschußlaute d und t.

1) Ursprünglich intervokale t und d sind gefallen: desroi 14806: [andoi]; [ploi]: quoi (quid) 14818: herboi: croi; [roi]: quoi (*quetum) 14827; herboi 14830: [soi]; bu (buc) 14749, Jhesu 14755 und fu (< fōcum) 14762 im Reime mit vertu 14763, venu 14753, menu 14748, ëu 14759; Artu 13143, sëu (sabucum) 13157, bu 13159 im Reim auf -u < -utum und -utem; tu: receu(u) 1373; tu: desfendu 1378.

In íe-Laissen finden sich: folie 71, Marie 77, lecherie 73, praerie 80, Percie 91, druerie 98, humilie 642, ebenso mie 84, mendie (mendica) 96; amie 97, prie 104, die 1189, prie 1443 u. s. w. gereimt mit -íe < -ītam: öie 69, florie 70, esclarcie 85 u. s. w. und mit marie (maritat) 72, crie 89, mercie 1417, guie 11334; in -üe-Laisse, gereimt mit -ue < ūtam, nue u. s. w.: grues 3776, rue 3782, tressue 7574.

2) Auslautend t ist gefallen in den Endungen der 3. pers. perf. der I. II. und III. sw. Conjugation -a und -i: ja 4448: fia; sa (ecce hac) 14714, la (illac) 14717, ja 14719 in rein gereimter a-Laisse, gebunden mit fourma 14715, mena 14718, cuida 14721, conbra 14724; sa (= ça) 15237 und ja 15245, 15252 im Reim mit apela 15235 und parla 15243. In denselben Laissen findet sich auch a (= habet) und die Endung der 3. Pers. sg Fut. -a: a 14716, 14720 u. ö.; sera 15238, querra 15240, porra 15247.

Beispiele für -i: refroidi 3415: obscuri 3416: [rosti (p. p.)]; descendi 3079: [autressi]: refroidi 3081; rendi 2432: menti 2433: estaubli 2434: [ci]: [ti]: [mi]; respondi 2451: [ti];

[Remi]: respondi 2458. Allerdings sind alle die i-Laissen, aus welchen die Beispiele für i < ī(vi)t entnommen sind, nicht durchweg gereimt. In allen findet sich öfter -is und einzeln andere Endungen.

3) Erhalten ist auslautendes t nach cons., ferner in der Endung der 3. pers. sg. Imperf. und Imperf. Fut. -oit und in soit; s. Laisse 110 (v. 3359 ff.), in der sich abgesehen von dem ersten Verse außer voit 3362, croit 3363, maleoit 3367, esploit 3374 nur die Imperfektendung -oit findet. Außerdem begegnet: seroit: soit 3764; soit 3768: esploit und corot 3844: estoit: buvoit: estroit. Vgl. auch Laisse 64 (v. 2033 ff.), die außer einmal -ors und einmal -or nur -ort zeigt, z. B. desconfort 2034: mort 2035. Auch die beiden 3. Personen sg. der starken s-Perfekta: prist 7703: dist 7704 hat der Dichter in einer is-Laisse wohl nicht ohne Absicht nebeneinander gestellt. Auch nach einer Nasalis ist t erhalten, wie die zahlreichen -ant- und -ent-Laissen beweisen.

3) Unorganisch ist -t in dem bekannten Ableitungssuffix -ant, soweit dieses nicht lautgesetzlich, sondern durch Suffixvertauschung angetreten ist, z. B. in Morant (meure de Morant) 832; paisant 835, 9267, Alemant 860, 1397, 5206 u. ö.; Persant 1403, 9281, 9296; Biauliant 3326, 9568 u. ö.; popelicant 6968, 9715; Melant 7009, 9423; tirant 7656, 9310; amirant 9089, 9114, 9054; desrubant 8846; Normant 8873; Escorfant 9710, 9984; Veniciant 9712; Tristant 12092. Nach Nyrop, Gr. h. III. S. 96 uud 172 ist -ant für -enc eingetreten in: auferrant 3347, 5301 (Hs loferant), 14367; jasserant 3334, jacerant 5225, 9100, jazerant 7533, 9963; bouquerant 8047; baucent 9348, 10037. Das Suffix -ant (ant + s) liegt auch vor in buebans 2673, vielleicht auch in cordouans 841, 872, 1076; roumant 7668 ist sec. acc.

Durch Suffixwechsel erklärt ist auch arpent 3337, 10693, 12874.

4) Ausfall der auslautenden dentalis nach cons. zeigen esmal (germ. smalt) 1745, 9906 und gal (germ. wald) 15627.

5) nd scheint sich zu nn assimilirt zu haben in fregonne 9, 859 gebunden mit -onne. Sonst ist jedoch nd erhalten, wie

die beiden -onde-Gruppen in der Laisse 29 (891—896 und 915—919) und die Laisse 84, die durchweg auf -onde gereimt ist, beweisen.

6) Ein euphonisches t ist eingeschoben zwischen stimmlosem s und r: estre 1782: ancestre: estre: estre: [celestre]; [celestre]: naistre 2855; encestre 2857: ireestre: [destre]: estre: [senestre]: [fenestre].

s.

Ursprüngliches z hat bereits sein t-Element verloren und reimt mit ursprünglichem s. In der rein gereimten -is-Laisse 46 (v. 1535 ff) findet sich s:

1) Aus intervokalem vlt s in vis (visum) 1537, 1558, 1561; vis, avis (= Meinung) 1542, 1562 und ris 1548.

2) In starken part. perf. der s-Klasse: pris 1538, tramis 1540, sousmis 1545, requis 1565, assis 1557.

3) In dem Suffix -*ésem (-ensem) nach Palatalen: päis 1552, marchis 1564.

4) Aus intervoc. tj in pris 1539, 1554.

5) Als Flexions-s hinter den lat. Suffixen -ilem, -ivum, -icum: gentis 1535, 1560; mendis 1551, entendis 1555.

6) Als Flexions-s nach voc.: dis 1543, 1568.

7) In der Endung der 2. sg der schwachen Perfekta: mentis 1550.

Zwischen diesen zerstreut begegnen Part. perf. der III. sw. auf -is < -itum + s: baillis 1546, asotis 1549, bahis 1553, honnis 1559 und das starke part. perf. escondis (escondit + s) 1567.

Ähnlich sind die Verhältnisse in allen -is-Laissen. So finden sich gebunden: aconplis (p. p.) 2727: [vis (visum)]: [pencis]: noirsis; [mentis (2. sg. perf)] 2733: marcis (mercedem + s); [vis (vivus)] 2747: aconplis: [chatis]: finis; [päis] 8311: desdiz; flouris 10805: [repriz]: [viz (vivus)]: [hardiz]; foulëis 10812: [amis]; häis 4778: [ossis]; garnis 4788: [mis]; bis 3204: [occis]; malëis 3188: [fesis].

Auch in den -és und -iés-Laissen wird ursprüngliches s mit ursprünglichem z gebunden: [nés (naves)] 4249: entrés; entendez 4911: [remez]: effraez; [remez] 4918: parjurez; [remés] 6291:

prez; [nez (naves)] 6394: levez; [remez] 7952: menez; [clez] 7957: ostez; [clez] 8030: entalentez; [nez] 10847: entrez; [remez] 87: troussez; [trez] 10880: portez, ebenso 10887; [clez] 10912: volentez; [nez] 12715: montez. Außerdem noch: dessous 3701: [angoissous]; [souffraitous] 3703: estous: [trous]; destrois 3820: [cortois]; morrois (2. pl. fut.) 3826: [espan[o]is].

So finden sich überall ursprüngliches s und ursprüngliches z miteinander gebunden. Nirgends läßt sich eine Gruppenbildung beobachten, die auf eine lautliche Verschiedenheit der beiden schließen ließe.

Unorganisch ist -s in singnoris 2223, seignoris 4126, seigneurriz 15127 und in antis 3175. Hier liegt Suffixvertauschung vor, lt. -icium im ersten Falle für -ilem und im letzteren für -ivum. Ebenfalls durch Suffixwechsel erklärt sich arabi 2429, 3085, 3091 (lt. -itum statt -icium).

s vor t hat unser Dichter in den Reimen noch genau beachtet. Er scheint es also noch gesprochen zu haben, wenn es sich hier nicht um traditionelle Reime handelt, was sogar noch wahrscheinlicher ist. Es kommen hier die beiden Laissen auf -estre: 56 (v. 1776—86) und 92 (v. 2853—2862) in Betracht. In Laisse 56 finden sich außer areste 1777 und Palerne 1781 nur Reime auf -estre und ebenso in Laisse 92 nur solche auf -estre außer tristesse 2856, bei dem die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der s-Laut das bindende Glied zwischen ihm und -estre bildete. Palerne kann selbstverständlich als bloße Assonanz nicht für Verstummung des s sprechen. Sicherlich kannte der Dichter keinen passenden Namen, der einen reinen Reim ergeben hätte, sonst hätte er wohl nicht mitten in einer gereimten Laisse zu einer Assonanz gegriffen. Vgl. auch prist 7703: dist. Allerdings stehen auch emprist und cit 4117 nebeneinander, doch in einer Laisse mit viel Assonanzen.

c und č.

a) Der Laut c findet sich im Reim nur in der Verbindung nc, abgesehen von tristesse (= tristece) 2856 in einer -estre-Laisse. Es kommen hier in Betracht die 3 Laissen: 8 (243—267), 40 (1269—1292) und 70 (2177—2202). Die beiden

ersteren sind rein gereimt auf -ance, die leszte hat am Anfang einige andere Reime, so zuerst -anbre, dann -anche(s), dann folgt allein jante (Hs jance), darauf ein Reim auf -ance und endlich einer auf -ante (der Kopist schreibt einmal -ance). Der Rest ist durchweg auf -ance gereimt.

Unser c geht hervor aus

1) Lt cj nach n: lance 248, 2192; France 259, 1287, 2186, 2189.

2) Lt tj nach n vor a: Maence 243, avance 256, 2182; besonders in dem Suffix -antia > -ance: fiance 245, vengance 250, pitance 264, enfance 1277, mescheance 2196.

Da c bei uns nur mit sich selbst reimt, so liegt sowohl die Möglichkeit vor, daß wir es mit pik. [tš], als auch die, daß wir es mit franz [ts] zu tun haben. Die Schreibung spricht für das letztere. Zwar findet sich auch in Auc. und Nic. stets c für unsern Laut geschrieben, doch haben die meisten pik. Denkmäler ch neben c. Vielleicht spricht auch das Fehlen von Reimen von franz. ch (< lt c vor a): pik. ch, die in pik. Denkmälern öfter vorkommen, dafür, daß hier der Laut ts vorliegt. (S. Tobler, vrai aniel; Foerster, Chev. as II esp., Schmidt a. a. O.)

b) Der Behandlung des cj und tj nach cons. entspricht die des lat. c nach cons. vor a. Es erscheint nicht wie im pik. als k erhalten, sondern wie im franz. zu ch [tš] entwickelt. Leider findet es sich nur in einem Reime mit sich selbst gebunden: manches 2179 : franche.

Wenn sich nun in den Reimen nur franz. c statt pik. ch (< -vor e, i und t vor e, i + voc) und franz. ch statt pik. k (< c vor a) findet, so beweist das nicht, daß unser Dichter inbezug auf diese Laute nur den franz. Lautstand hatte. Fast alle pik. Denkmäler haben durch den sich schon früh geltend machenden Einfluß der Schriftsprache neben den pik. Lauten tš, k die entsprechenden franzischen ts, tš, und so ist es möglich, daß auch unser Dichter neben den in den Reimen stehenden franz. c, ch auch die pik. ch, k hatte.

c) Lt. intervok. c vor a ist nach e, i zu i geworden, das mit vorhergehendem i verschmilzt. So erscheinen in reinen -ie-Laissen: anemie 83, mie 84, mendie (mendica) 96; amie 97:

[druerie]; maudie 100; prie 104: [vie]; mie 620: [folie]; die (dicat) 1189: [cerchie]; prie 1897: [signorie]; mie 1412: [navie]; prie 1443: [vie].

Nach u ist intervoc. c vor a geschwunden: tressue 7574: [croissue].

ǧ

findet sich nur in Laisse 103 (v. 3154—3168) auf -age. Es erscheint nur mit sich selbst gebunden und geht zurück auf:

1) Intervok. bj: enrage (3. praes.) 3157; sage 3163.

2) Intervok. vj: assouage (3. praes.) 3165.

3) ddj in gage (*waddium, vuaddio ist in einer Urkunde gefunden, got. wadja) 3168.

4) In dem Suffix -aticum > -age, ursprüngliches intervoc. t + ursprünglichem intervoc. c, die erst durch Ausfall des dazwischenstehenden Vokals zusammentraten, nachdem sie stimmhaft geworden: -aticum > -*adego > -*adgo > -age: corage 3154, barnage 3155; fromage 3158; parage 3161.

5) Außerdem findet sich ǧ in derselben Laisse noch in dem Namen Cartage 3162.

II. Flexionslehre.

Das altfranzösische Deklinationssystem ist noch durchaus nicht zerrüttet, sondern ziemlich regelmäßig erhalten. Wenn sich öfter im Reime die acc.-Form statt des Nominativs findet, so hat hier sicherlich der Reimzwang eine große Rolle gespielt. Dafür zeugt schon der Umstand, daß im Innern die Deklination viel sorgfältiger bewahrt ist als in den Reimen. s-lose Nominative sind dort nur vereinzelt zu belegen. Daß aber die Sprache des Abschreibers inbezug auf diesen Punkt ein altertümlicheres Gepräge aufweise als die des Dichters, ist völlig ausgeschlossen.

1. Deklination der Maskulina.

Kl. Ia. nom. sg. auf -s: entrez 4695; demorez 4697; descoulorez 4700; alez 7944; tüez 4946; alés 4951; levez 11144; chazez 11147; rieulez 16057; avoez 16063 u. s. w., alle im Reim auf -és; anonciez 14767, coisiez 14770 u. s. w. im Reim

auf -iez; gentis 1535; asotis 1549; mendis 1551; hais 4778; garnis 4789; vestiz 15110 im Reim auf -is; devenus 325: -us.

Daneben oft ohne s:

son signor esposé 1264: -é; mon anemi 1317: i; esprouvé 1383: é; hasté 3239; entré 3242 u. a. m.; hierzu gehören auch die nom. sg auf -al und -ęl in den -al bezw. -ęl-Laissen: l'estor campal 1739; mon seneschal 1750; le vassal 4450; li boins rois natural 1732; pesans li batistal 1741; oisel 5886; le coutel 14864; le densel 14899.

obl. sg. Stets ohne -s:

ramé 3214: -é; gemé 2051; safré 2054: é; nu 2024: -u; mari 549: i u. s. w.

nom. pl. Ohne s:

aconpli 560: i; repleni 3094: i; malëy 3404: i; deffaé 3210: é; ale 3217: é; resvigoré 3515; alé 1226: é; adrecié 2906; mehaingnié 3282: ié; esperdu 13117: u; parvenu 13119.

Auf -s:

malëis 785: is; malëis 10822: -is; desbaretez 11852: -ez; eschapez 11873: -ez; princes et chazés 1514: -és; princez et chazés 10922: -ez; escus, hauberz et bons elmez sasfrez 12732: -ez.

obl. pl. Stets auf -s: dis 1543: -is; amis 4780: -is; asanblez 8725, fievez 12683 und sejournez 12700 im Reim auf -ez.

Näheres über -s als Flexionszeichen s. unten.

Imparisyllaba.

Kl. IIa. garson obl. sg 7414, 7940; garson nom. pl. 7630.

Unrègelmäßig: bricon nom. sg. 196, 674.

Stets regelmäßig: enfant obl. sg. 141, 148, 453 u. ö.

enfant nom. pl. 5953, 6896, 9041 u. ö.

enfans obl. pl. 5214, 6967, 8623 u. ö.

Ebenso: abé obl. sg. 6344; abé nom. pl. 16194; abez obl. pl. 735.

Kl. IIb. hons nom. sg. 2384, 3049, 3057 u. ö.; hon nom. sg. 4645, 4717, 5562, 5576 u. ö.

Für den Dichter läßt sich ein analoges -s in hons durch

den Reim nicht mit Sicherheit nachweisen, da hons stets nur in -on-Laissen erscheint. Daß das analoge -s jedoch stets auf Rechnung des Kopisten zu setzen sei, ist wenig wahrscheinlich, da er sich dadurch ja weiter vom reinen Reim entfernt hätte. Was die Zahl anbetrifft, so erscheint 29 mal hons, 15 mal hon geschrieben.

home obl. sg. 11 403, 16 227; home nom. pl. 6497, 6961; homes acc. pl. 4107.

Unregelmäßig sind: hon obl. sg. 171; home nom. sg. 11 401.

preudome nom. sg. 851, 888, 911, im ganzen 5 mal; preudons nom. sg. 2597, 5491, 6250, 7422, im ganzen 9 mal; preudon nom. sg. 5821, 6267, 7603, im ganzen 8 mal; preudome obl. sg. 11 410; preudon obl. sg. 14 526; preudome nom. pl. 4097; preudon nom. pl. 14 543.

ber (bers) -baron.

Die Nominativform bers mit analogem Nominativ -s ist nur da mit einiger Sicherheit für den Dichter festzulegen, wo sie sich im Reim auf -ez findet (Reime von -ers: -ers gibt es nicht): 6677, 8129 (Hs ber), 11 151, 13 506.

Es findet sich geschrieben: ber (nom. sg.) 4392, 11 680, 12 114, 12 194, im ganzen 16 mal und meistens im Reim auf -er; bers (nom. sg.) 6225, 6698, 6677, 7275, im ganzen 13 mal.

baron obl. sg. 2363, 2598, 2607, 3035, im ganzen 58 mal.

baron nom. pl. 2602, 4992, 5477, 5813, 5982, im ganzen 29 mal.

barons obl. pl. 6003, 7342, 7483, 10 190.

Zweimal unregelmäßig: baron nom. sg. 3059, 6273.

gloton acc. sg. 1056, 4620, 5339, 6038, im ganzen 9 mal.

gloton nom. pl. 1040, 1065, 4321, 4714, 4732, im ganzen 9 mal.

glotons obl. pl. 4725.

felon obl. sg. 1066, 5318, 5797, 6865, im ganzen 10 mal; felon nom. pl. 489, 599, 616, 671, 3024, im ganzen 10 mal.

Daneben felon(s) 4 mal als nom. sg.: felons 2611, 13 852, 15 052 und felon 4323.

Regelmäßig: laron obl. sg. 598, 5584, 7301, im ganzen 6 mal; laron nom. pl. 1055.

Ebenso: conpagnon obl. sg. 594, 1053, 5010, im ganzen 5 mal; conpaignon nom. pl. 492, 4983, 5795, im ganzen 7 mal.

conpagnons obl. pl. 6253, 10 194.

ancestre nur unregelmäßig: ancestre nom. pl. 1783, 2857.

sires nom. sg. 3811 in -ie-Laisse; seignor obl. sg. 209, 215, 3697, 3707; seignor nom. pl. 1699, 1712.

träitor obl. sg. 1716; träitor nom. pl. 1725, 3105.

Unregelmäßig: träitor nom. sg. 242.

Zu dieser Klasse gehören auch die Namen: Buevon obl. 477, 493, 581, 586 u. s. f., im ganzen 73 mal. Daneben Buevon 5 mal als nom.: 1027, 2370, 3295, 4313, 7624.

Guiz nom. 7688;

Guion obl. 163, 585, 1026, 4467, 4469 u. ö., im ganzen 43 mal.

Einmal Guion als nom.: 10 209.

Doon obl. 476, 490, 584, 1048 u. ö., im ganzen 48 mal.

Haton obl. 612, 5336, 5579, 5983.

Hugon obl. 13 088, 13 094, 15 612.

Foucon obl. 5481, 6834.

Milon obl. 5325, 15 932.

Lasaront obl. 595.

An Resten des lat. gen. plur. finden sich im Reim: ancienor 18, 217; misoudor 26, 1698, 7015; vavasor 229, 232; paynor 1692; tenebror 1694 (s. S. 47); Sarrazinor 1706.

2. Deklination der Feminina.

Der nom. sg. der Klasse I b begegnet sowohl mit analogem -s, als auch ohne dasselbe. Öfter findet es sich in den gemischten -é-, -ez-Laissen, seltener in denen auf -ant, ent, während es in den gereimten -ez-Tiraden die Regel ist.

Ohne -s: ape[n]dant 2171: me[n]diant: menant: -ant; vaillant 2674: ant; gent 5254, 6923, 8068, 9691, 13 902, 15 677, 15 697, stets im Reim mit -ant, -ent; aparant 10 238: ant; erité 1225: -é; grant pité 1530, fierté 2851, cité 5669 im Reim mit -é.

Mit -s: avenans 8627: [enfans acc. pl.]; courans 7784: [volans]; grans 10 046: [serjans]; une cités vaillans 2670: -ans;

moilliers 6061 in rein gereimter -iers-Laisse; feste anvez 4501: -ez; volentez 4711: -ez; citez 5866: -ez; veritez 6077, 1495, 8032, 14638; volentez 8191; majestés 1472; clatez, clartez 6772, 6778; loiautez 12711: -ez; fiertez 10900: -ez.

In den gereimten -ez-Laissen, ebenso in den mit -ez gemischten, begegnen sehr häufig die Substantive auf lat. -atem in den obliquen Casus mit -s. Zum größten Teil haben wir hierin Plurale zu suchen, wie auch meistens das dabeistehende attributive Pronomen oder Adjektiv das Plural -s hat. Öfter jedoch auch erscheinen diese ohne -s. In den meisten dieser Fälle ist das s nur des reinen Reimes wegen für das Auge an das Reimwort angehängt, wie z. B. a vostre volentez 10913: -ez zeigt. Zum Teil mögen sie sich auch dadurch erklären, daß die Abstrakta in derselben Bedeutung sowohl im sg. als auch im plur. gebraucht werden konnten. So konnte das Empfinden schwinden, daß es sich hier um Plurale handelt, und weniger sorgfältige Schreiber setzten unbedenklich das Attribut im sg. neben ein Abstraktum im plur.

Beispiele: qui tant a de biautez 4505, veritez 4923; de maistez 5618; poestez 6601; ses volentez 7967, 7995; il i ot plentez 10892; veritez 10909; mes volentés 10904; vo volentez 11079, 14646; toutes ses volentez 5594; en cez volentez 12655; contre mes volentez 12658; clartez 12672; poestez 12726; les feutez 16066; fiertez 14628, 10928, 12675; grans desloiautez 14634; vo desloiautez 5554; ses grans amistez 5393, 5624; tez grandez faussetez 5553; richetez 1993; par grant amistiez 7450: -ez; de plus grant fiertez 7462; grant plentez 10882; par vive pöestez 10945; grant amistez 12721. Auch in Substantiven auf -é < -atum: de son parentez 6090; de grant parentez 10932. Subst. auf -us: hons de grant vertus 367.

3. Adjektive zweier Endungen.

In der Regel findet sich das eingeschlechtige Adjektiv noch ohne fem. — e: joant 111; grant 868, 1074, 1107 u. ö.; vaillant 829, 9086; roial 1733, 10581; desloial 10587; mortal 15647, 15652; anvez 4501; trainchant 8872.

Daneben begegnet 3 mal analoges fem — e: felonne 11; felones 16 223 und avenante 2184 (d. Hs. hat avenance, weil vorher Reim auf -ance, doch folgt auf avenance: L = cinquante 2185).

4. Komparation.

Von synthetisch gebildeten Komparativen begegnen im Reim: menour, menor 16, 238; plusor 30, pluisor 3716; autor (= höher) 218; gragnor 226.

Analog nach sordois (sordidius) ist ainsois 3831.

5. Zahlwort.

Von Zahlwörtern finden sich im Reim:

andoi 3839, 14807; sis 4111, 4223; L = cinquante 2185; cent 2989, 3345, 8045; un millier 2574; X. millier 10742; cent-, vint millier 10305, 10530; III. mil 4335, VII. mil 4347.

Von den Ordnungszahlen begegnen:

premier 6129 u. ö.; tiers 7972.

6. Pronomen.

a) Das satzbetonte Pron. pers.

In den obliquen Casus des sg. der 1. und 2. Person und vom Reflexivum begegnen sowohl die Formen mit oi als auch die dialektischen mit -i:

moi: a moi 14796, o moi 766.

mi: Nach Präposition: a mi 1347, 1351; ou mi 2437; envers mi 3742, 4279; vers mi 7705; par mi 8113, 8118; avec mi 7708; apres mi 7712; presens mi 2269.

Diesem letzten Ausdruck liegt eine absolute Partizipialkonstruktion zu Grunde, bei der das Gerundium von esse zu ergänzen ist. Schon früh jedoch erhärtete sich present zur bloßen Präposition. S. Renzenbrink (Gött. Diss. 1908), der die Anwendung von present in Ausdrücken wie hier erst vom 15. s. an belegt. Auffallend ist -s in presens. Man erwartet den acc. (acc. modi). Das -s ist wohl als adverbiales s zu erklären. T hat: Pour nule riens nen iries vous sans mi, was wohl die

ursprüngliche Lesart darstellt. Es paßt viel besser in den Zusammenhang. Sollte sich daraus auch das -s in presens erklären? Daß nämlich die Stelle in der Vorlage unseres Schreibers undeutlich geschrieben war, und er presens daraus lesen zu müssen glaubte?

toi: Nach Präposition: de toi 3823; als Subjekt: toi 14798; als acc.-Objekt: toi 14797.

ti: Als acc.: ti 548, 2436; als Dat.: ti 2452.

soi: Nach Präposition: joste soi 3822; avec soi 14802.

si: Nach Präposition: a si 2219.

Der Obliquus des Feminins der 3. Person sg. begegnet als li: Nach Präposition: de tor li 1322; als acc.: li 8541.

Als masc. erscheint einmal lui: ou lui 2447 und einmal li: a li 554, beidemal in i-Laisse.

Die 2. Person pl. vos: en vos 223.

b) Das satzunbetonte Pronomen pers.: tu 954, 1372, 1377; il 4007, 4120 in i-Laisse; vous 3699, 3723, 4630.

Pron. demonstr.: cil (sg.) 4284 in i-Assonanz.

Pron. indefin.: el 7168, al 1751; ital 2883; tel 13928.

Verbum.

Allen Conjugationen gemeinsame Endungen.

1. Plur. Praes. Ind. und Fut. Es findet sich sowohl -ons als auch -omes.

a) -ons begegnet 63 mal, davon 15 mal -on wegen des Reimes auf -on: ferons 186, 481; ante[n]dons 205; plevissons 478; faudrons 480; celerons 582; avons 587; prions 2374; celeron 174, 670; sëeleron 176; savon 601; consilleron 676 u. s. w.

b) -omes erscheint 5 mal:

avomes 4102, venomes 4105, donromes 4109, iroumez 11483; avomez 16219.

2. pl. Praes. Ind.

-ez: savés 2617, devés 2620, parlés 2624, volez 3660.

-iez (nach d. B. G.) kommt nur als Imperativ vor, s. S. 69.

1. pl. Praes. Conj.

-ons: poisson 4638, marionz 6053, soion 13850.

2. pl. Praes. Conj.

-ez, auch in der I. sw., nie -ois: demourés 4802; ardez 5853; ociés 6589; rendez 6617; perdez 8437; parlez 8722; donnez 10916; oubliez 11152; montez 12716.

3. sg. Imperf. Ind.

-oit: destraingnoit 3360; avoit 3361; soloit 3368; respandoit 3376; aconsivoit 3377; croissoit 3383.

1. pl. Imperf. Ind.

estïons 2601: -on.

2. sg. Fut.

-as: retornerais 2399; manderas 2400; penderas 3974.

3. sg. Fut.

-a: estordra 2409; ira 4456, 4463; vorra 4494; espousera 4496; venra 4861.

2. pl. fut.

a) -ez: savres 1456, 1523; ares 768; venrez 6069, 6091; moverez 4809; orez 3633; repentirez 4612.

b) 2mal -ois (< ētis): avrois 1829; morrois 3826.

3. pl. fut.

-ont: aront 5574; juront 6056.

3. sg. Condit.

-oit: seroit 1827, 3366, 3763; morroit 3365; avroit 3762.

2. pl. Imperat.

-ez: aportés 715; entendés 733, 3651; secourez 5619.

Nach d. B. G. -iez: apariliés 5096; rengiés 5097.

Part. Praes. und Gerund.

-ant: vivant 5429; espargnant 5433; courant 5930; esmaiant 5950.

Verbformen, deren Endungen nach den Conjugationsklassen verschieden sind.

I. sw. Conj.

1. Praes. Ind. Stets ohne -e: aor 228; devin 1770; pri 2460, 2463; otri 7714; chant 14291; creant 14246; conmant 10253.

3. Praes. Ind.

-e: boutone 1; tesmoigne 10; crie 89, 1423; mercie 1417; prie 1897, 1443; verdie 7522.

3. Praes. Conj.

Ohne -e: chant 1595; doinst 613: -on; gravent 8238, 9256; vant 1603, 3344, 14177 u. s. w.

Mit -e 6 mal: abandonne (Hs asondonne) 3; abonde 14; otrie 3266; donne 11399; oublie 13302; detrie 13472.

Als 3. sg. Praes. Conj. von aller begegnet im Reim: aille 6583.

3. Perf. Ind.

-a: äira 3475; forsena 3476; cuida 3478.

Infinitiv.

-er und nach dem B. G. -ier: apeler 4589; mener 4592; gerroier 4674, aidier 4675.

Part. pass.

-é, nach dem B. G. -ié: praé 4930; josté 5290; travilliez 5098; essaiez 5099.

II. sw.

Praesens.

Hier werden auch gleich die Präsensformen der starken Verben behandelt.

1. sg. Praes. Ind.: rens 14511, 15934; quier 282, 1808; requier 2115; di 1336, 1355; voi 3824, 14799; croi 14820.

2. Praes. Ind. dis 2508, 2753, 784, 794; dois 3837; requierz 8925.

3. sg. Praes. Ind.

set 1467, 9460; espent 2153; siet 3590, 8077; a 4464, 4457; va 4875, 14713; porfent 5222; atent 5713, 10698; apert 6442; chiet 7981; entent 8064, 10706; font 13101.

3. pl. Praes. Ind. von avoir, aller und faire: ont 5659, 5802; vont 5657, 5660; font 5658, 5801, 7340.

1. sg. Praes. Conj.

quierre 1208; die 2305.

2. sg. Praes. Conj.

ocies 632.

3. sg. Praes. Conj.

rie (Hs vie) 94, 1438; semoigne 900; maudie 100, 1407; die 1446, 11346; escondie 2315; requiere 10829; confonde 919; ocie 687.

Imperat. 2. sg.

oci 2751, va 4871.

Perf. Ind.

1. sg.

auf -i: entendi 556.

3. sg.

Einmal -ié; rendié 301: -ié.

Sonst stets -i: respondi 4135, 1324; perdi 1330, 3412; abati 3397; porfendi 3428; entendi 4276.

Part. pass.

-u: fendu 1138; respondu 1157; entendu 1158; pendus 1162; concëu 1165; consëu 2769, aber sini 4195; parsuivis 3179.

III. sw.

Praesens von IIIa.

3. sg. Praes. Ind. dort 2039; resplent 5697, 6019; desment 5706, 10704.

3. sg. Praes. Conj. fiere 1205.

Praesens von IIIb.

1. sg. Praes. Ind. plevis 1300.

3. pl. praes. ind. departissent 3812: ie.

3. sg. Praes. Conj. benëie 68, malëie 108, 1422.

Perf. Ind.

1. sg. garni 2242; descovri 2244.

2. sg. mentis 1550, 2733; departiz 8299.

3. sg. mentist 564; menti 2224; fremi 568; engenui 2235; poroffri 2238; ein schwaches Perfekt bilden auch tolir und chëir: toli 572; chëi 3429.

Infinitiv.

auf -ir: partir 542; esmarir 546; beneir 3006; issir 3021.

Ebenfalls bilden schwach auf -ir: tasir 531; plaisir 532; cre-[m]ir 4337. Dialektisch sind die Infinitive: vëir 541, 3009; sëir 3736, 4224; chäir 4341, 4355, 4360; chëir 3020.

Part. perf.

plevi 559; aconpli 560; saisi 561, 566; benēi 1343; maley 3404, 4336 neben maleoit 3367; sailli(s) 1313, 9351 neben saillu 3901; vestu 9165, 9666; vestue 3780 neben vestis 3200, 15110; vestie 1177 (Hs vestue); feru 9127; consentu 1380, issus 2780. Ein schwaches Part. bilden auch tolir und cremir: tolu 1392; cremu (Hs cremeu) 16139.

Starke Verben.

Perf. Ind.

1. sg. vi 2228; fis 2537.

2. sg. vëis 4114; ocëis 2527; fezis 2531, 3189; mesis 3183; dëis(t) 778.

3. sg. fist 2478, 2518, 8544; prist 7703: dist 7704; prist 777, 4013; emprist 4116; ocist 8114; tint 4139, 4222.

3. pl. mistrent 4084; firent 3796; revinrent 4083, alle in -ie-Laissen.

3. sg. Conj. Imperf.

vëist 2469.

Infinitiv.

vivre 3794; dire 3805, beide in ie-Laisse; escrire 2344: [cire].

Part. perf.

Stark: pris 1301; entreprinz 9677, 9679; quis 1304; escrist 2512; ocis 8111; dit 2476, 4133; en rescon[s] 611.

Sehr viele starke Verben haben ein schwaches Part. Praet.: connëu 1135, 1144; venu 1136, vëu 1364; crëu 1375 (v. crescere); recëus 1360.

Das Hilfsverb estre.

Praes. Ind.

1. pl. somes 4098, 4108, 11480, 11485.

3. pl. sont 5003, 5800, 7485.

Praes. Conj.

3. sg. soit 3764, 3768.

1. pl. soion 13850.

Imperf. Ind.

3. sg. iert 4969: [tournoier].

ert 6219: -é.

estoit 3845.

Futur.

3. sg. iert 5102 (Hs ert): -ié; — 9550: [baillier]; sera 15258.

Imperf. Fut.

3. sg. seroit 1827: -oi.

Perf.

3. sg. fu 953, 1032, 1363, 1374.

D. Metrisches.

I. Assonanz und Reim.

Die Form, in welche unser Gedicht gekleidet ist, ist die Zehnsilbler-Laisse. Die einzelnen Verse innerhalb der Laisse sind zum großen Teil noch durch die Assonanz verbunden, doch finden sich auch schon viele rein gereimte Laissen. Kürzere rein gereimte Laissen finden sich durch das ganze Epos hindurch, und zwar sind dies meistens nicht solche, die nur mit dem betonten Endvokal reimen, sondern kompliziertere, die auch mehr konsonantische Elemente enthalten. Hierzu gehören die 3 Laissen auf -ance: L 8 (v. 243—267), L 40 (v. 1269—1292) und L 70 (v. 2177—2202), die durchweg gereimt sind, nur die letzte hat am Anfang einige andere Reime (-anbre, -anche, -ance, -ante). Ferner die beiden rein gereimten auf -iere: L 38 (1799—1217) und L 322 (10827—10842); die Laisse 47 auf -ere (1569—1583), die Laisse 49 (1605—1612) auf -erse (nur das letzte Reimwort hat -esse); die beiden Laissen auf -estre:

L 56 (1776—1785) (darin nur eine Assonanz: Palerne) und L 92 (2853—2862) (nur einmal -esse); die Laisse 64 (2033—2040) auf ọrt (nur der 1. Vers endet auf -ọrs, und einmal begegnet noch -ọr); die Laisse 76 (2344—2350) auf -ire (nur der letzte Vers auf -ie); L 84 (2586—2591) auf -onde; L 103 (3154—3168) auf -age; L 213 (6576—6583) auf -aille (praele ist in praaille zu ändern s. S. 38); L 194 (6058—6064) auf -iers, L 397 (14064—14074) auf -ure.

Fast durchweg rein gereimt sind auch eine Anzahl Laissen, die mit Hülfe von gewissen Endungen gebildet sind. So haben stets reinen Reim die Laissen auf -al: L 54 (v. 1728—1754), L 93 (2863—2884); L 304 (9903—9924), L 315 (10576—10605) und L 437 (15624—15653); ebenso die häufig wiederkehrenden auf -ee: es sind 59 an der Zahl; davon findet sich nur in zweien je eine Assonanz (s. u. die Tabelle). Ferner sind gereimt die Laissen auf -ęlé: L 52 (1647—1690) (nur einmal -ete (-itta), L 95 (2910—2926) und L 415 (14833—14859), (darin ein Reimpaar auf -ęrre); die Laissen auf -ęl: L 59 (1845—1869), L 188 (5881—5903), L 313 (10481—10517), L 396 (14056—14063), L 416 (14860—14916) (darin stehen nebeneinander: pręs und apelęz); mehrere Assonanzen enthält L 240 (7429—7447). Dagegen sind wieder rein gereimt die Laissen auf -ue: L 122 (3771—3787) und L 247 (7567—7579). Meist rein gereimt sind die auf ie; es sind 16 an der Zahl, davon sind 14 rein gereimt, während zwei: L 123 (3788—3819) und L 134 (4074—4086) bloße Assonanz aufweisen. Von den beiden vorkommenden nasalen ie-Laissen ist die eine, L 51 (1630—1646) rein gereimt, die andere, L 302 (9808—9824) enthält einige Assonanzen.

Nicht berücksichtigt ist bei dieser Zusammenstellung, daß außer den jedesmal angeführten Assonanzen auch noch einzelne ungenaue Reime begegnen, z. B. areste 1777: -estre, -ees einzeln gebunden mit -ee, -ies mit -ie, einmal -ient: -ie u. s. w. Solche finden sich auch in durchweg gereimten Gedichten.

Hiervon zu scheiden sind die Laissen, die mehr oder weniger Assonanzen aufweisen. Im allgemeinen gilt von diesen, daß die ziemlich häufige Mischung der verschiedenen Versaus-

gänge desselben Reimvokals im ersten Teil der Dichtung allmählich immer mehr dem Streben nach reinem Reim nachgibt, sodaß man ungefähr von der Mitte der Dichtung an (v. 8000) im wesentlichen von Reim reden darf. Doch ist es dem Dichter nicht gelungen, ganz zum reinen Reim durchzudringen. Vollkommen durchgereimte Laissen sind sogar ziemlich selten.

Meistens finden sich in den gereimten Laissen einzelne Assonanzen eingestreut, auch hin und wieder Reimpaare oder Reimgruppen. Zuweilen besteht sogar eine Laisse aus zwei Reimgruppen, z. B. L 325 (11046—11100) reimt bis v. 11076 auf -er, von da ab dann auf -ez; ebenso L 380 (13506—13557) hat bis v. 13514 Reim auf -ez, dann auf -er. Auch findet der Fortschritt zum Reim nicht immer in grade aufsteigender Linie statt. So finden sich einzeln auch in der zweiten Hälfte des Gedichtes noch Laissen, die zahlreiche Assonanzen enthalten, wie auch wiederum in der ersten Hälfte manche rein gereimte Laissen begegnen. Am stärksten tritt die Assonanz nicht am Anfang des Gedichtes hervor, sondern um Vers 4000 herum. Doch auch in den Laissen, die nicht durchgereimt sind, zeigt sich das Streben des Dichters nach Reim, indem er wenigstens größere oder kleinere Gruppen oder sogar nur Verspaare durch den Reim verband. So finden sich in L 218 (6762—6827) folgende Gruppen: Von 6762—73: -ez, von 6774—76: -é, von 6777—81: -ez, dann einige Assonanzen, darauf von 6786—6805: -er (einmal -é) und von 6806 — Schluß: -ez (einmal -er); Vgl. auch L 29 (887—920), die folgende Gruppen aufweist: von 887—890: -ome, von 891—896: -onde, von 897—908: -one (einmal -oigne), von 909—914: -ome und zum Schluß 915—19: -onde; nur der letzte Vers der Laisse steht allein: -one. Mehrere gereimte Verspaare finden sich am Anfang der L 70 (2177—2202), so chanbre 2177: ambre; manches 2179: franche; dann allein: jante (Hs jance) 2181; darauf wieder avance 2182: plasance; avenante 2184 (Hs avenance): cinquante. Außer diesen seien noch erwähnt: araisniés 2899: atargiés in ié-Tirade; levez: demandez 3657; amistiez 3873: repairiez.

Im Einzelnen sind die Reim- bez. Assonanzverhältnisse in

den Tiraden je nach dem Assonanzvokal noch sehr verschieden. So entsprechen dem oben entworfenen Bilde ungefähr die Verhältnisse in den unter allen am meisten vorherrschenden é (-é, -és, -er) — Laissen. Neben einigen durchgereimten Laissen finden sich im ersten Teile noch meist Assonanzen oder Reimgruppen, die im zweiten Teile einer im wesentlichen reinen Scheidung nach den verschiedenen Ausgängen weichen. Ähnlich liegen auch die Verhältnisse bei den Laissen auf -ié (-ié, -ier, -iez), nur ist hier schon strenger geschieden. So haben meist reinen Reim die wegen der vielen Infinitive auf -ier und der zahlreichen Substantive und Adjektive auf -ier (-arium) an Zahl und Ausdehnung weit überwiegenden -ier-Laissen, während die selteneren auf -ié, -iés aus den zahlreichen Assonanzen und Reimgruppen des ersten Teils erst im zweiten zum Reim gelangen.

Früh gelangen schon die u-Laissen zur Reinheit. Nur bis Vers 3000 finden sich zahlreiche -us in u-Laissen; von da ab begegnen nur gereimte u-Laissen mit ganz vereinzelt eingestreuten -us. Mehr Assonanzen enthalten die i (-i, -is, -ir)-Laissen, besonders einige zwischen den Versen 2500 und 8000 (so escrit, fist, cosins, prist, il, tint, cit u. s. w. in aus -i, -is gemischten Laissen) — allerdings finden sich dort auch rein gereimte Laissen —, während wir am Anfang und in der zweiten Hälfte im wesentlichen Reim vorfinden. Stets rein gereimt sind die -ir-Laissen, ebenso die auf -in (nur einzeln -ins). Ziemlich viel Assonanzen enthalten noch einige der -oi, -ois, -oit-Laissen.

Viel reiner von Assonanzen als alle diese sind die -ant-, -ent-Laissen. Formen mit -s, die ganz im Anfang häufiger begegnen, verschwinden nachher fast ganz, (ausgenommen die kurzen Laissen 280 und 457, in denen -ns in Gruppen vorherrscht). Wenn mit diesem -ant, -ent das ganze Gedicht hindurch -anc, -anp, -enc gebunden erscheinen, so haben wir darin keine Assonanzen zu sehen; denn wie überhaupt schon die Konsonanten nach Nasal nur schwach artikuliert wurden, so konnten diese sicherlich, wo es sich auch um Verschlußlaute handelte, den Gleichklang nicht stören. Man hörte eben nur die Explosion, die Art des Explosionslautes trat davor zurück.

Dafür zeugen auch Schreibungen wie branc für brant, rent 13 054 für renc, dont für donc und donc für dont.

Im allgemeinen ist auch der Reim durchgeführt in den -on, -or, -a, -as-Laissen. In denen auf -on findet sich einzeln -ont, öfter noch 1. pl. -ons. Zum großen Teil fehlt hier auch -s des Reimes wegen. Auch findet sich darin nom. hons neben hon. Die -or-Laissen sind mit ganz geringen Ausnahmen rein, abgesehen von L 117, die eine größere Gruppe auf -ous enthält. Die a-Laissen weisen nur einzeln -as auf und die -as-Laissen vereinzeltes -a.

II. Flexions = s im Reim.

Wie schon oben (s. Flexionslehre S. 62) erwähnt, ist die afrz. Flexion im wesentlichen sorgfältig bewahrt. Es finden sich in den -ez-Laissen: 362 (12 647—12 757) 48 nom. sg. auf -és und nur 2 nom. pl. auf -és; L 323: 42 nom. sg. auf -és und 5 nom. pl., davon 4 auf -és; L 297: 40 nom. sg. auf -és und kein nom. pl.; L 283: 18 nom. sg. auf -és und ebenfalls kein nom. pl. In den é-Tiraden ist das Verhältnis umgekehrt: L 440 hat 15 nom. pl. auf -é, 1 nom. sg. -és, L 364 hat 6 nom. pl., davon 1 auf -és und 1 nom. sg. auf -és, L 374 hat 3 nom. pl. -é und keinen nom. sg. u. s. w. Es erhellt daraus, daß der Dichter bei dem Bestreben, rein zu reimen, nach Möglichkeit die alten Flexionsregeln beobachtet hat. Nun begegnen aber auch selbst in rein gereimten Laissen auf -é, -ié, -i öfter Verse auf -és, -iés, -is (meist nom. sg. — s) und umgekehrt in denen auf -és, -iés, -is solche auf -é, -ié, -i. Viel seltener jedoch erscheinen -é, -ié, -i mit -er, -ier, -ir vermischt und besonders selten -er, -ier, -ir mit -és, -iés, -is. Der Dichter hat also das gelegentliche Vorkommen eines -s in den vokalischen gereimten Laissen und umgekehrt eines vokalischen Reimes in den auf -s gereimten nicht so störend empfunden, wie die Bindung von voc. mit voc + r oder von voc + s mit voc + r. Sicherlich sind diese Verhältnisse veranlaßt durch den Zwang, den die Flexion dem Dichter auferlegte. Trotz seines Strebens, rein zu reimen, glaubte er doch die Flexion dem Reime nicht ganz opfern zu dürfen; denn daß der Dichter rein gereimt habe, die alten

korrekten Formen aber erst vom Abschreiber stammen, ist völlig unwahrscheinlich. Wenn sich nun auch im allgemeinen in den Versenden die lautgesetzlichen Formen finden, so begegnen doch schon eine ziemliche Menge analogischer Formen, und es weisen manche Anzeigen darauf hin, daß eine ganze Anzahl dieser erst vom Kopisten eingeführt sind, um den Reim reiner zu gestalten. Selbstverständlich sind alle die Fälle zu bessern, wo die analogischen Formen die Reinheit des Reimes stören, z. B. chevaliers (nom. pl.) 4961: -ier; aubalestriez (nom. pl.) 4972, 5735: -ier; tornés (nom. pl.) 6475: -é; nés (nom. pl.) 4386, 4439: -é; esprovez (nom. pl.) 6013: -é; herbigiés (nom. pl.) 8805: -ier; entrez (nom. pl.) 12815, 12848: é; venus (nom. pl.) 13130: -u; gentis (nom. pl.) 4193: -i; la poestez (acc.) 12862: -é.

Manchmal hat der Kopist in gewaltsamer Weise den Reim für das Auge herzustellen versucht: loez (acc. sg.) 1471: -ez; vavasor (acc. pl.) 232: -or; parsivis (obl. sg.) 3179 und forbis (obl. sg.) 3202: -is; ramez (obl. sg.) 4025: -ez; donez (obl. sg.) 6591: -ez; contés (neutr.) 4842: -és; ce que t'iert demandez 3657: -ez; randus (neutr.) 348: -us; provez (neutr.) 14655; or (= ursum) 3714: -or; dementé (2. pl. Imperat.) 4041: é; en rescon 611: -on; besonders auffällig sind: jance (= jante) 2181 und avenance (= avenante) 2184 wegen des Reimes auf -ance (S. S. 61).

Manchmal beim Übergang in eine neue Reimgruppe hat der Schreiber die Absicht des Dichters zu spät bemerkt und fährt noch einen oder mehrere Verse im vorhergehenden Reime fort: portez (nom. pl.) 7817, vorhergeht -ez, es folgt -é; ebenso afolez (nom. pl.), espoentez 16157, [a]prestés (nom. pl.) 5634, conraez (nom. pl.) 5849; chevaliers (n. pl.) 7401, vorher -iez, es folgt -ier; mainborni (n. sg.) 550, vorher -i, es folgt -is, ebenso basti (n. sg.) 2217; li combatant (n. sg.) 13915, vorher -ant, es folgt -anz; esperdus (n. pl.) 326, vorher -us, es folgt -u. Die Verse 1164—66 enden auf Nominative sg.; davon hat nur der letzte Vers -us, die beiden ersten -u, weil vorher -u: re[n]du 1164: concëu: confundus. Ebenso fehlt das nom. sg. — s in corouciez et mari 4326 und sailli 4327, weil vorher -i, doch folgt ferëis. Beachtenswert sind auch die Verse 1366—69: porvëu

(n. sg.), lut (sec. acc. zu luz < lt. luceum), apercëu (n. sg.) und corus (n. sg.). T hat hier alle nom. sg. mit -s und auch lautgesetzlich luç. Der Kopist schreibt sogar unter Verletzung der Grammatik: engenrez (acc. sg.) 13924, vorher -ez, es folgt -é; ebenso amendez (neutr.) 6285, demandez (neutr.) 3657; irascus (acc.) 344.

Manchmal finden sich gruppenweise Nominative sg., die der Dichter sicherlich nicht ohne Absicht zusammengestellt hat: so 948—50, von denen nur der 1. Vers (zugleich der 1. Vers der Laisse) ein -s hat: hus 948, volu, venu, aperceu (alle n. sg.), in T haben alle Verse -s, soweit sie sich dort finden; ebenso erscheinen 1383—86 nur Nominative sg.; davon hat wiederum nur der 1. Vers -s, die andern 3 -u, weil vor und nach der Gruppe mehrere -u stehen: rendus, tëu, revenu, descendu. Beachte auch arestëu 963 und esmëu 964, beide nom. sg.

Einzeln sind für den nom. sg. und den nom. pl. die analogen Formen des Reimes wegen eingeführt, selbst wenn die historischen durch einen danebenstehenden obl. plur. bez. obl. sg. gestützt wurden; ja sogar diese selbst sind geändert, z. B. malëis (nom. pl.) 3178: l'avoient parsivis 3179 in gereimter -is-Laisse, und passé (obl. pl.) 3234: ostelé (nom. sg.) 3235 in gereimter -é-Laisse.

Oft stehen neben den im Reime verwendeten analogen im Innern des Verses grammatisch damit verbundene korrekte Formen: riches et menant 826; pechables et dolant 863; vraiz peres toz puissant 7372; et uns grans vens || horibles et pesant 13885; li forz rois combatant 13764; li maus träites, li felons suiduiant 14284; li riches rois Hermin 1756: palasins; estors fiers et desmasuré 2041; hons de mere né 14142; li cuers soit percié 317; li maus . . . seroit alegié 290; vassaus aduré 3208; uns aversier 6205; li cuivert malëis (n. pl.) 10822; tuit desbaretez 10852.

Phonetisch erklären sich: nous soumes forestiers: -ier 8793; a ses ours delivrez (obl. sg.): -é 13279; estez le vous montés 8642: -é.

III. Mischung von ã und ẽ im Reim.

Wie schon oben (S. 39) erwähnt, sind a und e vor gedecktem n in unserem Gedichte geschieden, jedoch nicht streng. So begegnen in den -ant-Laissen abgesehen von den Wörtern, welche Doppelformen aufweisen, wie couvent 6983, 11211; dolant 863, 2176, 5691; escient 2152, 3946; noient 2986, 3940, 5211; Oriant 142, 12520; sanglant 5204, 5913, 8050; serjant 1108, 12887; talent 126, 2149, öfter auch andere Wörter auf e + gedeckter Nasalis, wie auch umgekehrt Wörter auf a + ged. nas. in -ent-Laissen erscheinen, mag nun der Dichter diese unreinen Reime unter dem Einfluß der Dichtungen eingeführt haben, die ã und ẽ mischen, oder mag er sogar solche als Vorlagen benutzt haben. Es finden sich in ant-Laissen sogar ziemlich häufig Wörter auf -ment (lt. -mente und -mentum), welche in den eigentlichen pik. Denkmälern am strengsten von denen auf -ant geschieden werden.

Was die Zahl anbetrifft, so finden sich unter den 2280 Versen der -ant-Laissen 165 auf -ent, davon 73 auf -ment und unter den 1015 Versen der -ent-Laissen 71 solche auf -ant. Als unentschieden ist hierbei nicht mitgezählt der Name Braidiment 5424 in -ant-Laisse. Am stärksten gemischt ist die -ant-Laisse 390 (13859—13917). Von den 59 Versen dieser Laisse enden 19 auf -ent. Einen verhältnismäßig starken Einschlag haben noch von den -ant-Laissen: L 128 (von 26 Versen 4 -ent), L 226 (von 24 Versen 4 auf -ent) und L 387 (von 21 Versen 5 -ent), von den -ent-Laissen: L 192 (von 23 Versen 4 -ant), L 383 (von 52 Versen 12 -ant) und L 385 (von 47 Versen 8 -ant). Ganz rein sind von den -ant-Laissen: L 26, L 43, L 48, L 87, L 237, L 351 und L 448, in den beiden letzten kommen sogar nicht einmal Adiaphora wie dolent, talent u. s. w. vor; von den -ent-Laissen: L 266, L 354, L 365, L 373, L 429, L 439, L 441 und L 457. Ebenso sind auch rein die 3 -ance-Laissen: L 8, L 40 und L 70 (Maence 243 reimt in pik. Denkmälern auch mit ã). Fast frei von unreinen Reimen sind von den -ant-Laissen: L 12 (unter 25 Versen 1 -ent), L 28 (unter 27 Versen 1 -ent), L 223 (unter 49 Versen 1 -ent), L 292

(von 244 Versen 10 -ent), L 400 (von 245 V. 6 -ent) und L 417 (von 25 V. 1 -ent); von den -ent-Laissen: L 376 (v. 30 V. 1 -ant) und L 378 (51 V. 2 -ant). Zweimal geht eine -ent-Laisse in eine solche auf -ant über. Die Laisse 69 (2141—2176), die bis Vers 2161 auf -ent, von da an auf -ant endet, ist nur durch den Abschreiber, der ã und ˜ nicht scheidet, zu einer Laisse vereinigt worden. Sowohl die inhaltlich offensichtlich ausgedrückte Scheidung als auch die Trennung in der Handschrift T beweisen, daß hier ursprünglich zwei Laissen vorlagen. Von der Laisse 406 (14590—14624) haben die ersten 8 Verse -ent, die übrigen -ant. Selbstverständlich sind die Abschnitte dieser beiden Laissen 69 und 406 oben zu den betreffenden -ant- oder -ent-Versen gezählt und nicht als vermischte. Über die Qualität des Reimvokals in jedem einzelnen Falle zu entscheiden, ist natürlich nicht möglich. Nur creant sowohl als 1. Pers. Praes. Ind. als auch als Subst. begegnet, trotzdem es 11mal im Reime vorkommt, stets in -ant-, nie in -ent-Laisse oder -ent-Gruppe, so 129, 2678, 5405 u. s. w. Es ist also als Etymon *credanto (Nebenform zu *credento) anzusetzen.

Vergleichen wir unsere Hs mit T, so finden wir dort, soweit diese mit unserer Hs übereinstimmt, im wesentlichen nicht verschiedene Verhältnisse inbezug auf Scheidung von ẽ und ã vor. Zwar hat T in zahlreichen Fällen reinen Reim, wo unsere Hs unreinen Reim aufweist; doch finden sich wiederum manchmal in T unreine Reime, wo in unserer Hs reine begegnen. So haben in unserer Hs die -ant-Laissen: 12, 28, 172, 223 je ein -ent, L 5 zweimal -ent, während die entsprechenden in T rein sind. Umgekehrt ist L 351 bei uns rein, während dieselbe in T 1 -ent hat. Von der -ent Gruppe 5922—26 in L 189 findet sich in T nur 1 -ent. Je ein -ent weniger als in T findet sich in unserer Hs in den Laissen 170 (4 gegen 5) und 235 (2 gegen 3). Sonst ist die Zahl der -ent-Reime in den -ant-Laissen von T ungefähr die gleiche oder nur wenig geringer als in unserer Hs; doch sind die Reime nicht immer dieselben. So haben L 390 unserer Hs und die entsprechende in T: 382 beide 19 -ent, davon sind 16 durch beide Hss gesichert, 3 -ent unserer Hs fehlen in T, dafür hat T 3 andere. Ähnlich sind die Ver-

hältnisse in den Laissen: 175, 220, 226, 289, 296, 349, 382 u. a. In den -ent-Laissen jedoch tritt das Streben nach reinem Reim in T viel stärker hervor als in unserer Hs. So haben z. B. bei uns die Laissen 192: 4 -ant, L 263: 7 -ant und L 269: 3 -ent, während die entsprechenden in T nur je ein -ent aufweisen, die Laissen 318 und 358, die bei uns 2 bez. 8 -ant haben, sind in T sogar ganz rein. Vielleicht ist dieser Unterschied auf die Rechnung des Kopisten bez. Überarbeiters von T zu setzen. Dafür spricht wenigstens der Reim vivant 13627, wofür T jovent (v. 13741) hat, was aber garnicht paßt, da Yvorin ein Greis und nicht mehr jung ist.

IV. Reinheit der Assonanzen.

Es sollen hier sowohl solche Verschiedenheiten in den Assonanzen bez. Reimen aufgeführt werden, die die Reinheit des Reimes in den Augen des Dichters nur wenig oder garnicht störten, als auch solche, die auch in afrz. Zeit als störend empfunden wurden oder sogar nur durch Versehen in den Reim gekommen sind.

1) Bindung von oralen mit nasalen Vokalen.

a) i: ĩ.

α) i in nasaler i-Laisse.

vis 2415; tire 9810; baillie 9820; misse 9814; vielleicht auch prinse 9813.

β) ĩ in oraler i-Laisse:

frarin 2214; pelerins 2462; cosi[ns] 2529; meschins 3169; meschine 3788; ermine 3789; rouvine 3790; cignes 3793; Jupin 4009; escrin 4010; Apolin 4018; angevin 4019; marine 4074; meschine 4075; abime 4081; revinrent 4083; tint 4139; Bauduin 4144; Rin 4151; Poitevin 4153; fin 4161; cousin 4209; matin 4210; vint 4222; Yvorin 4280; molins 7698; Hermin 7707.

b) Orales o̧ in nasaler o-Laisse.

vous 4630; estrous 4632; retorne 5155, 6496; torne 6959; jourz 13858.

c) iẽ in ié-Laisse:

rien 3992; paien 4093; crestiens 4094.

2) Öfter findet sich ié in ẹ́- oder umgekehrt é in íẹ́-Laissen: gatiés 322: -iés ist wohl nicht für gastés, sondern für chaciez oder cachiez (= T) verschrieben; enbrasier 6231: -er ist in enbraser zu ändern; in der Gruppe avisier 6279, acoler et baisier 6280, desirrié (p. p.) 6281 in ẹ́-Laisse ist acoler und baisier zu vertauschen (= T), dann ist avisier und desirrié in aviser und desirré zu verwandeln. trebuchierz (p. p.) 6762: -ez; am Anfang einer -er, ez-Laisse steht die Gruppe: couroucier 7159, chier 7160, oublier 7161, laissier 7162, oublier 7163, gaaingnier 7164; über crier 9547: -ier s. S. 51; au vis fier 11794: -er ist in . . cler zu ändern; aquoisiez 12210: -er; engam^{s} 14782 ist statt engaigniez verschrieben.

3) ui, uĩ in i-, ĩ-Laissen.

lui (masc.) 2447: -i; brui 1755: -in; Seguins (2-silbig) 4155 in i-Assonanz.

4) ue: ẹ.

orguel 14885: -ẹl.

5) Über tesmoigne 10, doinst 613, semoigne 900, aloigne 6491 in õ bez. o͡e-Laisse s. S. 48 f.

6) Verschiedene Unregelmäßigkeiten:

Zweimal begegnet ẹ in ẹ-Laisse: sel (= Salz) 14062 und apelez 14891, beide in ẹl-Laisse.

tant 12358: -er (für cler verschrieben); refroidier 2998: -ir, also in refroidir zu ändern; estouz 4844 in -é-Laisse; am Anfang der -ọr-Laisse 117 findet sich ein Reimpaar auf -al: contreval 3694: mal. Vielleicht steht ọ in ọr-Laisse in: Qu'il li esfroie || et fent ducquau dor (-l) 1720, wo vielleicht d'or (aurum) zu schreiben ist. Vor d'or ist dann ein einsilbiges Wort zu ergänzen, zu dem d'or Attribut ist.

V. Tabelle der Assonanzen bez. Reime.

Die Ausdehnung der nach den Vokalen verschiedenen Reime bez. Assonanzen ist sehr ungleich. Den größten Raum unter allen nehmen die ẹ (-é, -er, -és)-Reime ein. Sie umfassen 99 Laissen mit 4274 Versen. Zählt man hierzu noch die 2206 Reime auf -ee, so erhält man allein 6480 Reime, die mit dem Vokal ẹ gebildet sind. Es folgen die -ant-Reime mit 49 Laissen

und 2273 Versen. Die ié (iés, ier)-Reime umfassen 1727 Verse. Die auf -iere dagegen nur 35. Die männlichen und weiblichen oralen und nasalen i-Reime haben 1508 Verse. Die a-Reime umfassen nur 372 Verse, die oi-Reime nur 147 und die auf -o sogar nur 25 Verse. Ebenso ist die Länge der einzelnen Laissen sehr schwankend. Die längste ist die -ant-Laisse 400 mit 245 Versen. Andere lange Laissen sind: von denen auf -ant: L 292 mit 244 Versen und L 305 mit 122 Versen; L 355 auf -er mit 192, L 362 auf -ez mit 111, L 166 auf -ier mit 115 und L 319 auf -ee mit 119 Versen. Wenn man von den 3 Schlußversen absieht, so sind die kürzesten Laissen: L 238 auf -ier(s) mit 5 Versen, L 194 auf -iers mit 7, L 64 auf ort (ors) mit 8 und L 442 auf -ee ebenfalls mit 8 Versen. Die -i-Laisse 119 mit 6 Versen ist unvollständig erhalten.

a.

Rein gereimt sind die Laissen auf -al:
L 54 (1728—1754) (einmal -a) (4 n. sg., 3 n. pl.);
L 93 (2863—2884) (3 n. sg.);
L 304 (9903—9924);
L 315 (10576—10605) (1 n. pl.);
L 437 (15624—15653) (3 n. pl.).
Von denen auf -a sind rein gereimt:
L 113 (3475—3507),
L 410 (14713—14724),
L 426 (15234—15254).
Fast rein sind:
L 147 (4447—4466) (1. al);
L 149 (4478—4497) (4489—91 auf -as);
L 162 (4851—4903) (1. -as);
L 207 (6416—6439) (1. part);
L 419 (14983—15007) (1. -al);
ebenso die Laisse auf -as:
L 78 (2397—2413) (1. -a).
Etwas weniger rein ist die a-Laisse 129 (3958—3984) (3968/69 -as-Reimpaar, 3971—75 -as-Gruppe).

a + e.

Es sind hier nur 2 Laissen anzuführen, die beide rein gereimt sind:

L 103 (3154—3168) auf -age;

L 213 (6576—6583) auf -aille (S. S. 38).

ã (-ant).

Es soll hier nur nach der Reinheit des Reimes in bezug auf den Konsonantismus geschieden werden. Über -ent in -ant-Laissen S. S. 80 ff.

Einige unreine Reime (-ans) haben die Laissen:

L 5 (111—160) (2 -ent);

L 12 (450—474) (1 -ent);

L 26 (821—847);

L 28 (860—886) (1 -ent);

L 87 (2649—2688) (kein ent);

vorwiegend -ns hat

L 280 (8621—8639) (1 -ens, 1 -ent).

Fast rein sind:

L 34 (1069—1114) (2 -ent, 1 -em);

L 43 (1396—1406) (k. -ent);

L 128 (3932—3957) (4 -ent);

L 170 (5203—5256) (4 -ent);

L 175 (5397—5456) (3 -ent);

L 189 (5904—5956) (5 -ent);

L 220 (6881—6924) (4 -ent);

L 223 (6963—7011) (1 -ent);

L 235 (7305—7334) (2 -ent);

L 237 (7362—7398) (k. -ent);

L 252 (7644—7684) (2 -ent);

L 255 (7769—91) (3 -ent);

L 286 (8843—8874) (4 -ent);

L 289 (9038—9119) (3 -ent);

L 292 (9189—9432) (10 -ent);

L 300 (9686—9750) (4 -ent);

L 305 (9925—10046) (7 -ent);

L 309 (10 223—10 260) (6 -ent);
L 339 (11 486—11 552) (9 -ent);
L 346 (11 851—61) (1 -ent);
L 349 (12 006—58) (5 -ent);
L 382 (13 595—13 625) (4 -ent);
L 387 (13 790—13 810) (5 -ent);
L 390 (13 859—13 917) (19 -ent);
L 400 (14 151—14 395) (6 -ent);
L 417 (14 917—14 941) (1 -ens);
L 431 (15 422—15 457) (1 -em, 1 -ent);
L 444 (15 837—15 884) (4 -ent, 2 -em).

Rein gereimt sind:

L 48 (1584—1604) (k. -ent);
L 109 (3317—3358) (3 -ent);
L 120 (3745—55) unvollständig (1 -ent);
L 172 (5298—5315) (1 -ent);
L 226 (7069—7092) (4 -ent);
L 230 (7137—58) (3 -ent);
L 242 (7466—7482) (1 -ent);
L 246 (7526—7566) (5 -ent);
L 296 (9555—9573) (1 -ent);
L 351 (12 081—12 106) (k. -ent);
L 392 (13 930—13 954) (2 -ent);
L 406 (14 590—14 624) (14 590—97 -ent, außerdem noch 3 -ent);
L 424 (15 139—15 187) (4 -ent);
L 428 (15 275—15 346) (5 -ent);
L 448 (15 973—15 982).

ã + e (-ance).

Rein gereimt sind:

L 8 (243—267);
L 40 (1269—1292).

Die dritte und letzte hat am Anfang einige andere gereimte Verspaare, geht aber dann zum reinen Reim auf -ance über:

L 70 (2177—2202) (2177/78 -anbre, 2179/80 -anche(s), 2181 -ante, 2182/83 -ance, 2184/85 -ante, von da an -ance).

ę.

Die Laissen auf -ęl sind fast alle rein gereimt:
L 59 (1845—1869); L 188 (5881—5903);
L 313 (10 481—10 517); L 396 (14 056—14 063).
Einige Assonanzen enthält
L 416 (14 860—14 916) (1 -uel', 1 -ẹ̄z, 3 -ęs).
Etwas mehr Assonanzen hat
L 240 (7429—7447) (1 -erc, 7442/43 Rp. -er(s), 7446/47 -ęs).

ę + e.

Ganz rein gereimt sind: eine -ęle-Laisse:
L 95 (2910—2926);
und die einzige auf -ęre:
L 47 (1569—1583).
Fast rein sind die beiden übrigen -ęle-Laissen:
L 52 (1647—1690);
L 415 (14 833—14 859) (14 853/54 Rp. -ęrre);
ferner die beiden auf -estre:
L 56 (1776—1786);
L 92 (2853—2862);
und die auf -erse:
L 49 (1605—1612).

ẽ (-ent).

Reinen Reim haben:
L 69 (2141—2176) (1 einzèlnes -ant u. 2162—76 -ant-Gruppe);
L 184 (5681—5717) (3 -ant);
L 192 (6014—6036) (4 -ant);
L 263 (8044—8101) (7 -ant);
L 266 (8138—8178);
L 318 (10 683—10 723) (2 -ant);
L 333 (11 354—11 378) (3 -ant);
L 354 (12 164—12 189);
L 358 (12 460—12 533) (4 -ant);
L 371 (13 163—13 218) (4 -ant);
L 373 (13 235—13 267);

L 376 (13310—13339) (1 -ant);
L 378 (13386—13436) (2 -ant);
L 383 (13626—13677) (12 -ant);
L 385 (13721—13767) (8 -ant);
L 429 (15347—15363);
L 439 (15677—15709);
L 441 (15759—15810).

Einzelne ungenaue Reime enthalten:

L 97 (2964—2996) (5 -ant);
L 269 (8230—8266) (3 -ant);
L 329 (11207—11245) (4 -ant);
L 365 (12869—12902);
L 367 (12966—13064) (7 -ant);
L 402 (14496—14518) (2 -ant).

Verhältnismäßig viel Assonanzen enthält:

L 457 (16163—16170) -ens, -ent (16167—69 -ens).

é (-é, -és, -er).

Im ersten Teile unseres Gedichtes nimmt die Assonanz in den meisten -é-Laissen noch einen breiten Raum ein.

a) So haben vorwiegend -é mit stärkerem -és-Einschlag — einzeln auch -er u. a. — die Laissen:

L 11 (368—449) (és, er, ef), 370—76 -és, 433—41 -és, 389/90, 413/14, 418/19, 428/29, 447/48 Rpe auf -és;
L 22 (706—717);
L 24 (733—773) 733—37 -és;
L 45 (1449—1534) (-er, et) 1492—96 -és; (14 n. sg., dav. 13 -és, 11 n. pl., dav. 9 -é);
L 62 (1964—1999);
L 74 (2270—2301) (7 n. sg., dav. 6 -s, 4 n. pl. -é);
L 86 (2613—2648) (-er), 2617—20, 2623—27, 2637—40, 2643—45 -és, (12 n. sg., dav. 11 -s, 2 n. pl. -é);
L 91 (2792—2852) (-er), 2795—99 -és, 2808—11 -és (18 n. sg. -és, 4 n. pl. -é);
L 116 (3612—3693), Zahlreiche -er-Gr: 3615—17, 3624/25, 3663—69, 3679—82, 3684—86, 3689—93; 3633—38 -és (14 n. sg., dav. 7 -és);

L 138 (4164—4192) (öfter -er);
L 140 (4229—4256) (öfter -er, 1 -ef);
L 179 (5540—5559);
L 208 (6440—6486) (-er, -ert), 6477—82 -ez;
L 228 (7104—7121);
L 233 (7265—7278).

b) Größere oder kleinere Reimgruppen weisen gewöhnlich die Laissen auf vorwiegend -és mit Einschlag von -é, -er auf, hin und wieder finden sich Assonanzen eingestreut:

L 161 (4799—4850) (-er, ers), 4728—33 -é (13 n. sg. -és);
L 163 (4904—4956), 4929—41 -é, 4942—54 -er (8 n. sg. -és, 2 n. pl. -é);
L 181 (5588—5648), 5598—5605 -er, 5635—41 -é (25 n. sg. -s, 3 n. pl., dav. 1 -s);
L 195 (6065—6123), 6111—23 -er (12 n. sg. -s, 3 n. pl. -é);
L 203 (6275—6306) (-er, ef);
L 218 (6762—6827), 6786—6805 -er (1 mal unterbrochen durch 1 é) (18 n. sg. -s, 2 n. pl. -s);
L 231 (7159—7249) (el), 7159—64 -ier, 7170—79 -er, 7193—7206 -er (dazw. 1 -é) (20 n. sg. -s, 2 n. pl., dav. 1 -é);
L 256 (7792—7875) (-el), 7847—75 -er (23 n. sg. -s, 3 n. pl., dav. 2 -s);
L 262 (7992—8043) (-er) (24 n. sg. -s, 2 n. pl. -é);
L 276 (8455—8534) (1 -ers) 8512—34 -é (dazw. 1 -ez) (21 n. sg. -s, 5 n. pl. -é);
L 391 (13 918—13 929) (el).

c) -er-Laissen mit -é oder -és-Gruppen oder öfter begegnenden Assonanzen:

L 132 (4020—4048) (-ef);
L 146 (4377—4446), 4430—44 -é;
L 150 (4499—4561) (ers), 4509—17 -é, 4549—61 -ez, (12 n. sg. -s, 1 n. pl. -é);
L 152 (4586—4614);
L 159 (4733—4777) (el, ers);
L 171 (5257—5297) (ef) 5279—97 -é (darin 1 -ez, 1 -er);

L 199 (6213—6239) (ers, ert);
L 206 (6343—6415) (-el);
L 216 (6669—6746) (1 -el 2 -ers);
L 254 (7715—7768) (1 -ef) 7715—26 -é;
L 394 (13 989—14 004);
L 398 (14 075—14 120);
L 462 (16 228—16 236).

Im wesentlichen gereimte Laissen mit einzelnen unreinen Reimen, selten mit Reimgruppen oder Reimpaaren:

a) Solche auf -é (-és, einzeln -er):
L 39 (1218—1268);
L 114 (3508—3552);
L 127 (3913—3931);
L 174 (5348—5396) (ers, ef) 5383—94 -ez;
L 272 (8313—8359) (1 -er);
L 281 (8640—8685);
L 293 (9433—9498) (et, er, el), nur am Schluß mehrere Assonanzen;
L 364 (12 802—12 868) (1 -er);
L 399 (14 121—14 150);
L 456 (16 143—16 162).

b) Solche auf -és (-é, -er):
L 183 (5661—5680);
L 187 (5837—5880);
L 214 (6584—6627) (1 -er) (19 n. sg. -s, 2 n. pl. -é);
L 267 (8179—8196) (1 ers);
L 283 (8700—8732) (18 n. sg. -és);
L 297 (9574—9645) (1 -er, 1 ers) (40 n. sg. -s);
L 323 (10 843—10 949) (42 n. sg. -s, 5 n. pl., dav. 1 -é);
L 362 (12 647—12 757) (48 n. sg. -s, 2 n. pl. -és).

c) Solche auf -er:
L 388 (13 811—13 837);
L 288 (8970—9037).

Rein gereimte Laissen oder mit verschwindend geringen unreinen Reimen. Hierzu sind auch die gezählt, welche von einem Reim in einen andern übergehen, wo also die Laisse aus

zwei rein gereimten großen Abschnitten besteht. Die unreinen Reime werden jedesmal angeführt:

a) Solche auf -é:

L 65 (2041—2070);
L 105 (3208—3246) 1 -és;
L 191 (6005—6013) 1 -ez (n. pl.);
L 374 (13 268—13 284) 1 -ez (acc. sg.);
L 440 (15 710—15 758) (1 -er, 1 -ez, 1 -et, 1 -ef) (1 n. sg. -z, 15 n. pl. -é);
L 443 (15 819—15 836) 1 -ez (neutr);
L 459 (16 187—16 203) 1 -ez.

b) Solche auf -és:

L 157 (4695—4713) 1 -é;
L 260 (7942—7967);
L 265 (8121—8137) 1 -er;
L 325 (11 046—11 100) 11 046—76 -er, 11 077—100 -ez; 2 -é;
L 327 (11 144—11 158) 1. bers;
L 241 (7448—7465) 2 -é;
L 407 (14 625—14 660) 1 -é, 1 -és (neutr);
L 452 (16 056—16 077) 2 -é.

c) Solche auf -er:

L 23 (718—723);
L 88 (2689—2724) 2 -é;
L 258 (7911—7919) 1 -ez (n. sg.);
L 274 (8395—8442) -er bis 8413, von 8414—42 -ez, darunter 2 -é u. 1 -er;
L 278 (8549—8592) 1 -el, 1 -é, 1 -ez (n. sg.);
L 301 (9751—9807) 1 -é, 1 -és;
L 310 (10 261—10 291);
L 336 (11 414—11 468) 1 -ez, 1 -é;
L 340 (11 553—11 607) 1 -ez;
L 342 (11 670—11 720) 2 -ez;
L 344 (11 760—11 814);
L 348 (11 972—12 005);
L 352 (12 107—12 128);
L 355 (12 190—12 381) 1 -iez (n. sg.);

L 357 (12 441—12 459);
L 359 (12 534—12 560);
L 377 (13 340—13 385) 1. bers;
L 380 (13 506—13 557) 13 506—14 -ez, 13 515—57 -er;
L 386 (13 768—13 789) 1 bers;
L 405 (14 559—14 589) 1 bers;
L 409 (14 690—14 712);
L 425 (15 188—15 233);
L 427 (15 255—15 274) 1 bers;
L 438 (15 654—15 676);
L 453 (16 078—16 112) 1 bers.

-ee.

Die Laissen auf -ee sind sämtlich rein gereimt. Es finden sich nur verschwindend wenig unreine Reime:

L 14 (496—530) (1. greve, Hs gree);
L 30 (921—947);
L 35 (1115—1129);
L 61 (1902—1963);
L 112 (3431—3474);
L 154 (4649—4664);
L 156 (4677—4694), 1 -ees;
L 197 (6144—6190);
L 210 (6499—6525);
L 215 (6628—6668);
L 221 (6925—6950);
L 225 (7028—7068);
L 232 (7250—7264), 1 -eez;
L 244 (7497—7516), 1 -eez;
L 248 (7580—7592);
L 268 (8197—8229), 1 -ee[s];
L 270 (8267—8294);
L 284 (8733—8759);
L 291 (9179—9188);
L 294 (9499—9520);
L 303 (9825—9902), 1 -eez;
L 306 (10 047—10 098);
L 312 (10 362—10 480);
L 317 (10 639—10 682);
L 320 (10 770—10 796);
L 324 (10 950—11 045);
L 326 (11 101—11 143);
L 328 (11 159—11 206), 1. mere;
L 331 (11 258—11 332);
L 334 (11 379—11 394);
L 341 (11 608—11 669);
L 345 (11 815—11 850), 1 -ee[s];
L 347 (11 862—11 972);
L 350 (12 059—12 080);
L 353 (12 129—12 163);
L 356 (12 382—12 440);
L 361 (12 599—12 646);
L 363 (12 758—12 801);
L 366 (12 903—12 965), 1 -ees;
L 368 (13 065—13 084);
L 372 (13 219—13 234);

L 381 (13 558—13 594), 2 -ees;
L 384 (13 678—13 720), 1 -ee[s];
L 395 (14 005—14 055) 1 pere, 1 -ee(s);
L 401 (14 396—14 495) 1 -ees;
L 404 (14 549—14 558);
L 418 (14 942—14 982);
L 420 (15 008—15 041);
L 430 (15 364—15 421), 1 -ee[s];
L 433 (15 472—15 525) 1 -ee[s];
L 435 (15 556—15 594) unvollständig;
L 442 (15 811—15 818);
L 445 (15 885—15 930);
L 447 (15 947—15 972);
L 449 (15 983—16 003);
L 451 (16 026—16 055);
L 454 (16 113—16 129);
L 460 (16 204—16 218) unvollständig;
L 463 (16 237—39), die beiden ersten Verse haben -ee, der letzte -é, es läßt sich aber ein -e ergänzen.

ié (-ié, -iés, -ier)

Laissen mit häufigeren Assonanzen:

a) Auf -ié (iés, -ier):

L 9 (268—323) (-ies, ier) 268/69 -iés, 276—79 -ier, 281—85 -ier;
L 94 (2885—2909) (-iés).

b) Auf -iés (-iers, ier).

L 282 (8686—8699) (iers, ier) 8686/87 u. 8693/94 -iers;

c) Auf -ier (ié, ier, iers).

L 125 (3852—3897) (ié, iez) 3875—80 -ié;
L 130 (3985—4004) (-ié, -iés, ien, -ief, iel);
L 133 (4049—4073) (-ié, -iés, -iers), 4064/65 -iers (2. n. sg, dav. 1 -s);
L 135 (4087—4096) (ié, -iés, -ien);
L 164 (4957—4978) (ié, iés, iers, 1 iert).

Weniger Assonanzen enthalten schon die folgenden:

L 166 (5028—5142), nur in der Mitte mehrere Assonanzen (iez, iers, ié, iel, iet);
L 168 (5162—5186) (iez, iers);
L 196 (6124—6143) (iers, iez, ié);
L 198 (6191—6213) (iers, ié).

Im wesentlichen gereimte Laissen. Es begegnet in der Laisse gelegentlich noch eine Assonanz oder eine Reimgruppe:

a) Auf -ié:

L 67 (2088—2103) 1. iés, 1 iers.

b) Auf -iez:

L 413 (14767—14795) 2 -iers, 1 -ier, (17 n. sg. -iez, 1 n. pl. -iez).

c) Auf -ier:

L 3 (35—67), 35/36 -iers, 1 -iel;
L 32 (966—1022), 3 -iers, 1 -iés;
L 83 (2540—2585) -ié, -iers, Loch in d. Hs;
L 115 (3553—3611) (-ié, iés, iet);
L 178 (5504—5539) (3 -iez, 1 -iers);
L 201 (6254—6264);
L 212 (6543—6575);
L 217 (6747—6761);
L 229 (7122—7136) 7122—27 -iers, iez;
L 238 (7399—7403);
L 257 (7876—7910) -iers, iés;
L 261 (7968—7991), iers, iez, iet;
L 279 (8593—8620) 1 -iel, 1 -iet;
L 285 (8760—8842) 3 ié, 1 iés, 2 iers;
L 287 (8875—8969) 5 -iers, 3 -iez, 1 -ié.

Rein gereimte Laissen oder solche mit ganz geringfügigen unreinen Reimen, die jedesmal angeführt werden:

a) Auf -ié:

L 107 (3270—3290), 1 -iés.

b) Auf -iers:

L 194 (6058—6064).

c) Auf -ier:

L 21 (695—705);
L 57 (1787—1813);
L 68 (2104—2140), 4 -iers;
L 72 (2245—2258);
L 96 (2927—2963), 4 -iers (n. sg.);
L 151 (4563—4585), 2 -iers;

L 155 (4665—4676), 2 -iers;
L 185 (5718—5793), 2 -iers, 1 -ié;
L 204 (6307—6320);
L 251 (7632—7643);
L 273 (8360—8394), 1 -iers, 1 -iert;
L 295 (9521—9554), 1 -iert, 1 -iez;
L 298 (9646—9662);
L 307 (10099—10186), 3 -iers;
L 311 (10292—10362) 1 -iert, 1 -ié;
L 314 (10518—10575) 1 -ié;
L 319 (10724—10769);
L 360 (12561—12598) 1 -iet;
L 408 (14661—14689).

iere.

Es kommen nur 2 Laissen auf -iere vor, die beide rein gereimt sind:

L 38 (1199—1217);
L 322 (10827—10842).

i.

Im wesentlichen noch assonierende Laissen:

a) Vorwiegend -i:

L 41 (1293—1359) (-is, -il, il, it) 1295—1304 -s;
L 80 (2428—2486) -is, ins, -ist, -it; 2428—48 -i;
L 131 (4005—4019) 4009/10 u. 4018/19 -in, 1 -il, 1 -ist;
L 264 (8102—8120) is, 1 ir, 1 ist.

Stärkere Neigung zum Reim zeigt:

L 71 (2203—2244) -is, -id, -it, ir;

b) Vorwiegend auf -is:

L 82 (2505—2539) -i, -it, -ist, ins;
L 137 (4111—4163) i, in, int, il, ist, it, ir;
L 139 (4193—4228) -i, ir, it, in, int;
L 142 (4276—4309) i, ir, in, il, it, if;
L 253 (7685—7714) -i, ir, ins, in;
L 277 (8535—8548) i, ist;

Auf -ir:
L 144 (4325—4335) i, is, il;
L 145 (4336—4376), -is ebenso oft wie -ir (i).
Im wesentlichen gereimte Laissen:
a) Auf -i:
L 16 (547—573);
L 73 (2259—2269) 1 -is;
L 100 (3064—3096) 3 -is;
L 111 (3390—3430) 2 -is.
b) Auf is:
L 25 (774—820), 1 -ist, 1 -ir;
L 89 (2725—2760) 5 -i, 1 il;
L 104 (3169—3207) 1 -ins, 1 i;
L 271 (8295—8312), 1 -i;
L 275 (8443—8454) 1 -ist, 1 i;
L 299 (9663—9685), 9663—67 -i;
L 321 (10 797—10 826) 1 i.
Rein gereimte Laissen:
a) Auf -i:
L 119 (3739—44) unvollständig (1 n. sg. -i).
b) Auf -is:
L 46 (1535—1568);
L 160 (4778—4798);
L 423 (15 109—15 138).
c) Auf -ir:
L 15 (531—546);
L 98 (2997—3023) (Nur der letzte Vers hat -i);
L 118 (3730—3739).

ī.

Die Laissen auf -ī sind entweder rein oder doch im wesentlichen gereimt. Die ungenauen Reime werden jedesmal angeführt:

L 50 (1613—1629);
L 55 (1755—1775), 2 -ins;
L 79 (2414—2427) 1 -is;
L 81 (2487—2504) 4 -ins;
L 330 (11 246—11 257).

i + e.

Stark assonierende Laissen:

L 123 (3788 – 3819) -ie, -ine, -ille, -ivre, -ise u. s. w.;

L 134 (4074—4086) -ie, -ine, -isez, -istrent u. s. w.

Im wesentlichen gereimt ist die Laisse auf -ire:

76 (2344—2350), der letzte Vers hat -ie, 1 mal -ires (sa martires (nom.). Es läßt sich leider durch das Versmaß nicht feststellen, ob der Dichter martire hier als fem. oder als masc. gebraucht hat. War es für den Dichter fem., so ist -s wohl zu streichen, doch begegnet martire meistens als masc.)

Die übrigen Laissen auf -ie sind rein gereimt, nur in dreien kommt je einmal ein ungenauer Reim vor:

L 4 (68—110);
L 18 (618—664), 1 -ies;
L 20 (677—694);
L 37 (1167—1198);
L 44 (1407—1448);
L 60 (1870—1901), 1 -ies;
L 75 (2302—2343);
L 106 (3247—3269), 1 -ient;
L 211 (6526—6541);
L 245 (7517—7525);
L 332 (11 333—11 353);
L 375 (13 285—13 309);
L 379 (13 437—13 505);
L 422 (15 067—15 108).

ĩ + e.

Von den beiden weiblichen nasalen i-Laissen hat die eine einige Assonanzen:

L 302 (9808—9824), 1. -ire, 1. -ie, ein Vrsp. -ie;

die andere ist rein gereimt:

L 51 (1630—1646).

ǫ.

Die beiden ǫ-Laissen enthalten einige unreine Reime, so die Laisse auf -ǫrt:

L 64 (2033—2040), der 1. Vers hat -ors, einmal -or;

die Laisse auf -ǫrs:

L 66 (2071—2087), 3 -ort, 2 -os, 1 -or.

o.

Die -or-Laissen sind meist gereimt; nur eine enthält mehrere Assonanzen, jedoch in zwei Gruppen zusammengestellt:

L 117 (3694—3729), am Anfang ein -al-Verspaar; außerdem 3699—3706 u. 3723/24 -ous, sonst reiner Reim auf -or.

Im wesentlichen gereimt sind:

L 7 (209—242), nur 1 -os, und 235—37 -ors;

L 53 (1691—1727), nur 1 -ors.

Die übrigen sind rein gereimt:

L 2 (16—34);

L 101 (3097—3118);

L 224 (7012—7027).

õ.

In den Laissen auf -on begegnen mehr oder weniger häufig unreine Reime auf -ons und -ont. Öfter in den Laissen:

L 6 (161—208), 6 -ons (7: 1. pl., dav. 3 -ons);

L 13 (475—495), 9 -ons, 2 -ont; 486—88: -ons (1. pl.);

L 77 (2351—2396), 9 -ons, dav. 6: 1. pl., 3 -ont;

L 85 (2592—2612);

L 141 (4257—4275);

L 153 (4614—4648), 2 -ous, 1 -ont, 8 -ons;

L 158 (4714—4732), 3 -ont, 2 -ons;

L 165 (4979—5027), 5 -ons, 4 -ont;

L 180 (5560—5587), 5 -ont, 1 -ons;

L 182 (5650—5660), 5656—60: -ont, außerdem 1 einzelnes -ont;

L 186 (5795—5836), 9 -ont;

L 193 (6037—6057), 4 -ons, 3 -ont, 6052—55 -ons;

L 236 (7335—7361), 2 -ont, 4 -ons;

L 239 (7404—7428), 2 -ont, 1 -ons;

L 243 (7483—7496), 4 -ont, 2 -ons;

L 250 (7599—7631), 4 -ons, 2 -ont;

L 308 (10 187—10 222), 5 -ons;

L 389 (13 838—13 858), 3 -ons u. 1. jourz;

L 393 (13 955—13 988), 3 -ont, 7 -ons.

Einzeln begegnen noch ungenaue Reime in den Laissen:
L 17 (573—617), doinst u. 4 -ons;
L 33 (1023—1068), 2 -ons, 2 -ont;
L 99 (3024—3063), 2 -ons;
L 143 (4310—4324), 2 -ons;
L 148 (4467—4477), 1 -ons;
L 173 (5318—5347), 5344—46 -ont;
L 177 (5476—5503), 1 -ons;
L 190 (5957—6004), 4 -ons, 2 -ont;
L 200 (6240—6253), 2 -ons;
L 219 (6828—6880), 4 -ont;
L 227 (7093—7103), 1 -ont;
L 234 (7279—7304), 2 -ont, 1 hons;
L 316 (10 606—10 638), 1 -ons;
L 337 (11 469—11 479), 11 473/74 -ons;
L 369 (13 085—13 109), 1 -ont, 1 hons;
L 421 (15 042—15 066), 1 -ont, 2 -ons;
L 434 (15 526—15 555), 1 -ont, 15 527/28 -ons;
L 446 (15 931—15 946), 1 hons;
L 450 (16 004—16 025), 2. hons.

Rein gereimte Laissen:
L 19 (665—676);
L 108 (3291—3316);
L 202 (6265—6274);
L 205 (6321—6342);
L 259 (7920—7941);
L 403 (14 519—14 548);
L 432 (15 458—15 471);
L 436 (15 595—15 623) (unvollständig);
L 458 (16 171—16 186).

õ + e.

Die weiblichen nasalen o-Laissen haben meist bloße Assonanz. Öfter finden sich Reimpaare oder Reimgruppen:
L 1 (1—15) auf -one (2 -onde, 1 -oigne);
L 27 (848—859), 848—50 -one, 851/52 -ome, 853/54 -onde, 855—59 -one;
L 29 (887—920), 887—90 -ome, 891—96 -onde, 897—908 -one, 909—914 -ome, 915—19 -onde;
L 136 (4097—4110) -omes, -onde, onques, ome;

L 167 (5143—5161), -one, -onde, onques, -onge, oncle, -orne;
L 209 (6486—98) -one (1 -oigne, 1 -orne, 1 -ome);
L 222 (6951—6962) -one (1 -onge, 1 -ombre, -onpre, -orne, 6961/62 -ome);
L 335 (11 395—11 413) -ome, -onbe, onbre, -one, -onte(s), -onde, onques, 11 395/96 -ome;
L 338 (11 480—11 485) -omes, -ome, -onbre, -one;
L 461 (16 219—16 227) unvollständig -onde, -ome, -omes, -one, -ones.

Rein gereimt ist die -onde-Laisse:
L 84 (2586—2591).

ü.

Assonierende Laissen:
L 10 (324—367) ebenso oft -u wie -us;
L 31 (948—965) -us;
L 36 (1130—1166) -us;
L 42 (1360—1395) -us, 1 -ut;
L 90 (2761—2791) -us.

Im wesentlichen gereimt sind:
L 63 (2000—2032), 3 -us;
L 126 (3898—3912), 1 Rp. -us;
L 176 (5457—5475), 1 Rp. -us;
L 290 (9120—9178), 1 -us;
L 370 (13 110—13 162), 1 -us (n. pl.);
L 412 (14 740—14 766), 1 -us.

Rein gereimte Laissen:
L 102 (3119—3153);
L 169 (5187—5202);
L 249 (7593—7598);
L 455 (16 130—16 142).

ü + e.

Die weiblichen ü-Laissen sind alle rein gereimt, sowohl die auf -üe:
L 122 (3771—3787), 2 -ues;

L 247 (7567—7579);

als auch die auf -ure:

L 397 (14 064—14 074), einmal dures, jedoch nom. sg. fem.

oi.

Öfter finden sich Assonanzen in den Laissen:

Auf -ois:

L 58 (1814—1844), 5 -oi, 2 oit;

L 124 (3820—3852), 7 -oi, 6 -oit, 2 -oir, 1 -oif;

L 121 (3756—3770) -oit, -oi, -ois;

Im wesentlichen gereimt sind die -oit-Laisse

110 (3359—3389), 1 -ois;

und die oi-Laisse

414 (14 796—14 832), 1 -ois, außerdem fehlt -s zweimal in der Hs.

VI. Einzelheiten in Bezug auf den Reim.

Einzeln ist des Reimes wegen ein weibliches -e unorganisch angehängt. So stehen in -ee-Laissen:

Guerre avra grant, bien le m'a on contee 4689.

Leicht zu bessern sind dagegen die übrigen:

De la dolor a le chief enclinee 3451.

Setzt man *la teste* für *le chief* ein, so ist der Vers korrekt.

Ains qu'ele ëust Yvorin espousee 11 308.

Auch dieser Vers ist leicht zu bessern, indem man statt qu'ele ëust: que l'ëust schreibt und ev. an Yvorin ein nom. -s hängt.

Nur scheinbar ist ein unorganisches -e angehängt in

Par celui a le menestrel mandee 12 075.

Hier bezieht sich menestrel auf Josiane und nicht auf Soibaut, was inhaltlich auch möglich wäre (le als weibl. Artikel kommt vor, wenn auch selten). T hat mit Suffixvertauschung la menestrelle (-ellam für -alem) dafür. Das ergibt jedoch eine Silbe zuviel.

Ebenso: He Dieus! quel joie! con fu le jour loee;
V. c. vasal l'ont le jour esgardee!

Hierin ist nicht eine Person (Bueve) Subjekt, sondern jouste, wofür joie verschrieben ist. Vgl. 7511/12, wo sich dasselbe Verspaar findet.

Umgekehrt ist ein weibliches -e, das die Grammatik fordert, des Reimes wegen unterdrückt:

une pome petite 1353, jedoch in männlicher i-Laisse.

La nui fu belle et la lune esclarié 2897: -ié;

De vous ne m'est nule chose remez 3628: -é.

Häufig findet sich in zwei aufeinanderfolgenden Versen dasselbe Reimwort: 1420/21 mie; 1784/85 estre; 1838/39 a or frois; 1872/73 Persie; 3033/34 en son (summum); 3181/82 de paradis; 3191/92 träis; 3229/30 esté (= gewesen); 3340/41 aparant; 4374/75 en la mer flatir; 4996/97 le pont; 5199/200 abatu; 6348/49 tournez; 7559/60 le branc; 10219/20 baron; 14615/16 garant; 14797/98 toi; 14822/23 un poi; 16086/87 ou bien se pooit fier (+ 1) und ou bien pot fier (-1). Von diesen erklären sich manche dadurch, daß der Kopist beim Abschreiben in die vorhergehende oder folgende Zeile geraten ist, wie z. B. 4374/75, 4996/97, 5199/200 und 6348/49 deutlich zeigen.

VII. Enjambement.

Die in den afrz. Volksepen gewöhnlichen Fälle von Enjambement finden sich auch bei uns.

So ist das Subjekt durch den Versschluß vom Verb getrennt in:

156 La desloiaus, la male souduians,
Dist a la gent . . .;

6448 Une brüine, quant il fu ajourné,
Estoit levée . . .;

9868 A la posterne . . .
En est issuz . . .
Bueves, li enfes . . .;

13585 Crestientez la, ou ele ert trouvee,
Mer passera . . .;

13616 Com le (verschrieben statt come?) salue Yvorin de Monbranc
Li rois Hermins . . .;

14902 . . . que tu a un hardel
Fusses pendus . . .

Das acc.-Objekt ist vom Verbum getrennt:

7167 . . . que je face mander
Do de Maience . . .;
9221 Et Tierris fiert seur son escu luisant
Un sarrazin . . .;
10457 Et Estorgant a la barbe merlee
Vi je gesir . . .;
11426 . . . qui li voloit rober
Son bon destrier . . .;
12310 Molt doit preudons chier tenir et amer
Ses grans amis . . .;
14580 D'un tel afaire vi je forment blasmer
Un bien haut home . . .;

ebenso das Dativobjekt:

2245 Quant Bueves s'oit ensi contraillier
A Yosiane . . .;
9859 Que la parole n'en soit la sus contee
A la röine . . .

Der Infinitiv ist vom regierenden Verbum getrennt:

10306 Laissiez premier vostre oncle roi Didier
Mener sa gent . . .

Die adverbiale Bestimmung vom Verb:

11 En fole feme orguillouse et felonne
Ne vos fïez . . .;
3612 Toute la nuit que il fu ajourné
A veillié Bueves . . .;
4206 Por lui sui je escilliez et fuitis
Par la marine . . .;
7109 . . . mais Bueves est remez
Ens en l'angarde . . .;
9403 Or puet porter novelez a l'amirant
Dou preu Tierri . . .;
9836 Seur une coute d'or et de soie ouvree
S'asist li dus . . .;

10967 Seur une coute menuement ouvree
S'est de lez lui asize . . .;
13376 . . . que voisent outremer
avec Buevon . . .;
13571 . . . quant je t'ai mariee
Horz de mon regne . . .;
15171 . . . vous n'i avez nient
En Yosienne . . .;
15173 . . . je la pleviz avant
A la loi Dieu . . .;
das Attribut von seinem Beziehungswort:
12087 Ne si biau corz, c'ele eust le sanblant
Autresi bel . . . .

VIII. Silbenzahl der Verse.

In Bezug auf diesen Punkt finden sich in unserem Gedichte zahlreiche Unregelmäßigkeiten, die wohl ausschließlich auf die Rechnung der Überlieferung zu setzen sind. So begegnen eine große Menge Verse, die statt 10 Silben nur 9 haben. Seltener sind die Verse, die 11 Silben aufweisen. Einzeln finden sich sogar Verse, denen 2 Silben fehlen. Am häufigsten begegnen unkorrekte Verse im ersten Drittel des Gedichtes, weit seltener im übrigen Teile. So begegnen von v. 4000 bis 4500 56 unkorrekte Verse, davon haben 44 eine Silbe zu wenig, 7 eine zuviel und 5 zwei Silben zu wenig. Auf Seite 49 der Hs (3745—3822) finden sich sogar 17, davon haben 12 eine Silbe zu wenig, 3 eine Silbe zuviel, und 2 haben 2 Silben zu wenig. Von 10500—11000 dagegen begegnen nur 11 unkorrekte Verse, davon haben 5 eine Silbe zu wenig und 6 Verse eine zuviel. Meist findet sich die Unregelmäßigkeit im zweiten Halbverse, seltener im ersten. So sind natürlich bei weitem am häufigsten die Fälle, wo im zweiten Halbverse eine Silbe fehlt, z. B.

Et dist Guillaume: || Les sains cors de France (— 1) 259;
Car c'il estoit || d'autre porchacié (— 1) 293.

Seltener im ersten Halbverse:

Dieut le cors || forment dou travallier 58 (— 1);
Fors li trait || Arondel le corant 3751 (— 1);

Im 2. Halbverse eine Silbe zuviel:

Ains que li mois || fust aconplis et passez 414 (+ 1).

Im ersten:

Ains que soit demain || tote prime aconplie 682 (+ 1);

Öistes vos onques || si mortel träison 583 (+ 1).

Im 2. Halbverse fehlen zwei Silben:

Tourne la regne || dou bon destrier 5132 (— 2);

Im ersten:

Tres mer || duques as pors de Nubie 3816 (— 2);

Selten finden sich im zweiten Halbverse 2 Silben zuviel:

Tant com vous sachent || sarrazin et sauf et vivant 9276.

Ein großer Teil der unkorrekten Verse gibt sich schon inhaltlich als Entstellungen zu erkennen. Von anderen beweist die richtige Silbenzahl in T, daß sie verderbt sind. Bei den übrigen läßt sich meist durch Streichung, Änderung oder Hinzufügung (häufig des Subjektspronomens, von et, bien, par, tres u. s. w.) leicht die richtige Silbenzahl herstellen, z. B Ansois que prime | soit passee ne conplie 646 (+ 1), setzt man hierin et für ne, so ist der Vers korrekt;

A chascun d'aus | a le chief tranchié 3288 (— 1).

Dieser Vers ist dadurch zur richtigen Silbenzahl zu bringen, daß man la teste statt le chief setzt;

einigemal auch durch Umstellung:

Molt s'i est [2] huj | [1] Bueves richement aidié 2099;

A Yosianne | [3] o[n]t [1] la [2] pelice folue;

Ains que soit demain tote prime aconplie 682

ist entweder zu ändern in

Ains que soit prime | demain tote aconplie,

oder mit T:

Anchois que prime | soit demain aconplie.

Bei einer relativ geringen Anzahl (etwa einem Dutzend) jedoch ist die Herstellung der richtigen Silbenzahl nur schwer möglich, z. B.

Mais cuer de feme | est tantot torné 3619 (— 1);

Fors li trait | Arondel le courant 3751 (— 1);

Amis dist ele | venras tu o moi 3766 (— 1);

Bien vorroit estre | en yaue noié 3878 (— 1);

J' iroie plus | a maint mois courant 3937 (— 1).

Einige unkorrekte Verse finden sich ebenso in T, sie gehen also auf eine beiden gemeinsame Vorlage zurück:

Car il fu tous | seus et dearmés 372 (— 1),
(T 362 gerade so);
Ains que li mois | fust aconplis et passez (414) (+ 1),
(= T 402);
O li Guillaume | d'Aragone conceillant 882 (+ 1),
T 863 „ lui „ | „ la vaillant;
Tant auberc voient | et tant elme cler 6791 (— 1),
= T 6726.

Leider lassen sich eine große Anzahl der unregelmäßigen Verse nicht mit denen in T vergleichen, da T teilweise von unserer Hs abweicht.

Öfter finden sich unter die Zehnsilbler regelrechte Alexandriner gemischt, in der Regel einzeln, nur einmal begegnet ein Verspaar:

1) Quatre jours at erré | qu'il onques ne prist fin 2422,
2) Li jayans fu navrez, | forment s'en äira 3475,
3) Assez ain plus Buevon | que home qui soit nez 3670,
4) Li quens de ceste terre, | qui est chevaliers gentis 4138,
5) Li aciers fu listés, | l'espee va coulant 5438,
6) Deci a le ferté | n'i font arestison 5974,
7) Quant l'öi l'arcevesques, | forment en fu irez 6082,
8) Des flans et de[s] poistrines | les braons fors sachier 6754,
9) Tant bon escu percier, | tante lance ronpant 6900,
10) La porte colëisse | fu contreval coulee 7028,
11) Por la mort de mon pere, que je amoie tant 7473,
12) Le pis li a froissié | le cuer li a crevé 8003,
13) Tierri loi[t], molt desire | la mer avoir passee 8744,
14) Que je ne fusse ocis | et livrez a tourment 9286,
15) Salatïel i est | venus devant poignant 9372,
16) Enpres de la cité | fu la nef [aancree] 9504,
17) Que il me lait avoir | un secours avenant 9745,
18) De l'or et de l'acier | en reluist la contree 9828,
19) Tost avera sa gent | de sa la mer passee 12642,
20) Et la moillier Soibaut | fu un matin levee 12780,

21) La deseure ou palais | ou maistre pavement 13 235,
22) S'en monta li dus Bueves | entre li et sa gent 13 236,
23) Que ja ne le lairai | por home qui ert vivant 14 505,
24) Que ne l'oubli[e]rai | en trestout mon vivant 14 619,
25) Or te garde de moi, | je te desfi isnel 14 916.

Zwar würde es nicht schwer sein, mehrere dieser Alexandriner durch Streichungen, Änderungen, Umstellungen oder sonstige Mittel in Zehnsilbner zu verwandeln, z. B. braucht man im 12. Verse oben im ersten Halbverse nur *li a* zu streichen und bei Nr. 18 vor or und acier nur den Artikel fortzulassen; kaum aber würde das bei allen möglich sein. Die Mehrzahl von ihnen macht durchaus nicht den Eindruck von verderbten Versen. Trotzdem lassen sich keine Alexandriner mit Sicherheit auf den Dichter zurückführen. Soweit sie in T vorkommen, finden sich dort stets Zehnsilbler dafür. T hat auch eine ganze Anzahl Alexandriner, aber davon entspricht kein einziger einem der bei uns vorkommenden.

Anders verhält es sich mit den ganz vereinzelt begegnenden Achtsilbnern. Sie sind alle leicht zu ändern. Meistens zeigt schon die erhaltene Cäsur an, daß wir Zehnsilbner vor uns haben, die bei männlicher Cäsur um zwei Silben verkürzt sind. Diejenigen Wörter bez. Silben, welche zur Wiederherstellung der richtigen Silbenzahl einzufügen sind, setze ich in eckige Klammern:

A pris son fil | [tres]toüt [de] maintenant 823,
Mais foi que doi | au [riche] roi Jhesu 1155,
[Il] vint az Turs | les testes [leur] a prisez 4080.

Deutlicher ist die Cäsur noch zu erkennen, wenn diese weiblich ist; zugleich sind diese Fälle auch häufiger. Natürlich kann man hier nicht von Achtsilbnern reden, z. B.:

De coi vous fustes | regeneré 3655,
Lor voie acoillent | parmi la rue 3782.

Wiederum haben wir es mit Achtsilbnern zu tun, wenn bei weiblicher Cäsur im zweiten Versgliede 3 Silben fehlen:

A la court vienent | au [marberin] perrin 11 250.

Nicht mehr zu erkennen ist die Cäsur in zwei Fällen, wo außer einer andern Silbe auch die letzte betonte Silbe vor der Cäsur fortgefallen ist:

Et vous, [ma dame], | le m'avez demandé 3673,
Ains que [soiez] | seur haute mer montez 12716.

IX. Cäsur.

Sieht man von den Alexandrinern (s. S. 106 f.) ab, die stets nach dem Schema 6 + 6 gebaut sind, so findet sich, wie gewöhnlich im Zehnsilbner, auch bei uns in der Regel die Cäsur nach der vierten (betonten) Silbe. Doch treffen wir auch hier wieder manche Abweichungen an, und wir müssen untersuchen, wie weit diese auf den Dichter zurückgehen und wie weit sie auf Kosten der Überlieferung zu setzen sind. So begegnen einzelne Verse mit lyrischer Cäsur, die wahrscheinlich alle dem Überarbeiter bez. den Überarbeitern zuzuschreiben sind:

Lors devale | les marberins degrés 3638

läßt sich leicht bessern: Alors .... oder Lors el devale | .... .

Par les paines | qu'en avez enduré 3653

ist leicht durch Et .... zu bessern.

Ains que l'aube | fut demain aparue 3786,

für l'aube ist zu setzen: li aube s. o. S. 8.

A tant torne | dus Bueves son destrier 5113;

dafür hat T: A tant avale | Bueves le grant rochier.

XXVII homes | de bone gent haitie 1172,

T hat: A VII cent homes | ...

Au feu vienent | qui art cler et seri 3414;

dieser Vers ist vielleicht durch Hinzufügung von or zu bessern:

Or au feu vienent | ....

Si te mande | li bons rois au fier vis 2513,

T hat: Et si te mande | ....

Que tu fachez | arier(e) traire ta gent 9999,

dafür haben T und P: Qu'ariere faites | retorner vostre gent.

Öfter wird in solchen Versen die 3. und 4. Silbe vom Nominativ des Namens unseres Helden Bueves, einmal auch durch Hugues gebildet. Hier liegt sowohl die Möglichkeit vor, mit lyrischer Cäsur Bueves, Hugues zu lesen, als auch die, die acc. Form Buevon, Hugon einzusetzen, wodurch dann die Verse korrekt sind. In einigen dieser Fälle ist auch durch anderweitige Ände-

rungen die korrekte Cäsur herzustellen, wie die Handschriften T und P beweisen. Der Abschreiber kürzt in der Regel den Namen Bueve (sowohl die nom.- als auch die acc.-Form) mit b. ab, während der Name Hugez ausgeschrieben ist:

Or est B. | ou roiaume de Perce 1605,

ebenso T: Or est Bue. | ....;

Li rois B. | a coronne fremee 16 045,

Conment B. | se pot bien conquester 16 089,

Li dus B. | gaires ne sejourna 6419,

T hat: Li gentius Bueve | ....;

Par cui Hugez | mes fius est mors getez 8125,

T u. P haben: Par cui mes fius | Hues est mors getez.

Es findet sich also kein Beispiel einer lyrischen Cäsur, das sich nicht leicht ändern ließe, oder das durch eine andere Hs. gesichert wäre. Berücksichtigt man noch die überall zu Tage tretende Flüchtigkeit unseres Kopisten, so wird man es nicht für wahrscheinlich halten, daß dem Dichter Verse mit lyrischer Cäsur zuzuschreiben seien. Möglich ist es immerhin.

Außer diesen Versen mit lyrischer Cäsur finden sich noch eine größere Anzahl, die ebenfalls in Bezug auf die innere Gliederung von der gewöhnlichen Norm abweichen. Eine Cäsur hinter der betonten 4. Silbe lassen sie entweder garnicht oder nur schwer zu. Dafür verlangen oder erlauben sie an einer andern Stelle eine Sinnespause, eine „falsche Cäsur", in welche die richtige Cäsur eigentlich hineinfallen müßte, so einige nach der 3. Silbe, andere nach der 5. u. s. w. Natürlich ist keiner der Verse dem Dichter zuzuschreiben, die hinter der 4. Silbe keine Cäsur gestatten, aber hinter einer andern eine Unterbrechung der Rede verlangen. Schon von vorn herein müssen wir Verse der Bauart 3 + 7 und 7 + 3 als Entstellungen oder als von flüchtigen Überarbeitern eingeführte betrachten, da derartige Verse der französischen Literatur unbekannt sind. Doch kann man auch die nach dem Schema 5 + 5 und 6 + 4 gebauten Verse, die sich in unserm Gedichte regellos zwischen den Zehnsilbnern von der gewöhnlichen Form zerstreut finden, nicht gelten lassen, schon allein deswegen nicht, weil unser Epos noch zum gesanglichen Vortrage bestimmt war. Da verlangte schon

die sich stets gleich bleibende Singweise, daß die Cäsur immer an dieselbe Stelle im Verse fiel.

Beispiele:

Verse nach dem Schema:

3 + 7:

Par iaus n'iert | garentis ja ne tensés 374,
Par mon chief, | tu n'en iras en avant 3948,
A sa vois | hautement si s'escria 3962;

7 + 3:

La terre des abatus | va couvrant 5906;

5 + 5:

Un mireor tint, | qui fu de Percie 91,
De Jherusalem vint | il at ja maint dis 1325,
Quant orent pallé | cil entr'iaus et dit 2476,
Chapel out ou chief | et bordon ferré 3622;

einmal sogar in einem Verspaare:

Grande enfourchëure | et janbez plenté 9616,
Graislez par lez flans, | molt bien figurez 9617.

Selbst die weibliche Cäsur nach der 5. betonten Silbe findet sich:

C'est molt grant damage, | se n'a le cuer fier 5111.

6 + 4:

D'Alosé est dolans | que jeuner voit 3362,
Il n'est pas si venus | por vo loier 10160.

Mit weiblicher Cäsur:

Il ne se contint mie | trop liement 8152.

Nimmt man in den unkorrekten Versen hinter der 4. Silbe die Cäsur an, so trennt diese das Personalpronomen vom Verbum und zwar sowohl als Subjekt, wie in:

Par mon chief, tu | n'en iras en avant 3948,

als auch als Objekt, wie in:

A Buevon li | vient doner tel colee 3449;

dieser Vers ist leicht zu bessern durch Vertauschung von li und vient: A B. vient | li . . .;

den Artikel von seinem Subst.:

Graislez par lez | flans, molt bien figurez 9617,

fehlt in T und P.

Hierzu gehören auch die Verse, in denen der mit einer Präposition verschmolzene Artikel durch die Cäsur von seinem Subst. getrennt ist:

Chapel out ou | chief et bordon ferré 3622,

La terre des | abatus va couvrant 5906,

T hat: La terre vait | des abatus ....,

wonach unser Vers wohl zu ändern ist.

Das Bindewort von seinem Satze:

Ja est grans et | si fors li foulëis 10 812,

dafür hat T: Fors et la presse | et fiers .....

und P: Grans fu l'estors | et fors .....

Bei uns ist am einfachsten durch Versetzung von si aus dem 2. Halbverse in den 1. vor grans zu bessern.

Die Negation ne von ihrem Füllworte:

Il ne se conti[n]t | mie trop lïement 8152 (+ 1).

Ebenso in T; im ersten Halbverse ist il überflüssig.

In mehreren Versen würde die Cäsur mitten in ein Wort fallen:

Par iaus n'iert ga|rentis ja ne tensés 374,

T hat: Par iaus n'iert ja | garentis ...;

A sa vois hau|tement si s'escria 3962,

dafür ist wohl die öfter wiederkehrende Wendung zu setzen:

A sa vois clere | hautement s'escria;

Quant orent pal|lé cil entr'iaus et dit 2476,

hier sind vielleicht pallé und cil zu vertauschen.

Grande enfourchë|ure et janbez plenté 9616,

T u. P haben dafür: Grant fourchëure | et de jambes plenté;

C'est molt grant da|mage, se n'a le cuer fier 5111,

T: C'est grans damages, | se molt n'a ....

Außer diesen Versen, die zweifellos alle zu bessern sind, finden sich eine Anzahl, die eine leichtere Cäsur haben, als sie in den afrz Volksepen gewöhnlich ist. Wenn man auch manche von ihnen noch gelten lassen wird, so hat man doch sicher in afrz Zeit die meisten entweder als fehlerhaft oder doch als störend empfunden, besonders dann, wenn nach einer leichten Cäsur der Sinn noch eine stärkere Unterbrechung der Rede verlangt.

Die Cäsur trennt hier

Das Hülfsverb vom Part. perf.

Rois Hermins a | fait toit le brief escrire 2344,
T hat: Li rois Hermins | a fait le brief ...;
Li rois li a | fait doneir a mangier 2554.

Das Attribut von seinem Beziehungsworte:

Et ses destriers | courans fu enselez 6444;
Ses plus prochains | amis a apelez 8127;
Vez ci le duc | Doon que je demant 8101;
A la cort roi | Ermin est reparant 1588,
dafür hat T: A la cort est | le roi Hermin ferrant.

Das Adverb vom Verb:

Demedieu si | puisse le tien cors honni[r],
T: De damredieus | ait or le cors honni.

Bei uns ist der Vers am einfachsten durch Umstellung von si und puisse zu bessern: Demedieu puisse | si ....;

Il n'est pas si | venus por vo loier 10160,
T ebenso.

Die adverbiale Bestimmung vom Verb:

Sor Arondel | monte n'atarge mie 1889,
T: Sor Arondel | monte ne s'i atarge mie (+ 2);
De Jherusalem | vint il at ja maint dis 1325.

estre von dem prädikativen Adjektiv oder Substantiv, wenn es unmittelbar folgt oder vorhergeht:

D'Alosé est | dolans que jeuner voit 3362;
Et latiniers | estez et avenans 8632,
T: Et latiniers | estes et molt bien parlans (+ 1).

Das Verbum vom Objekt:

Un mireor | tint, qui fu de Percie 91,
T: Un miroir tint | qui venoit de Pavie.

Anmerkung:

Öfter findet sich ge, wenn es dem Verbum nachsteht, als betonte Silbe vor der Cäsur:

Ja ne dou ge 7373; Vus en wel je 12308; Or verrai ge 12321; Vus dirai ge 12717 u. ö.

Einzeln erscheint ge auch als unbetonte Silbe in der weiblichen Cäsur, z. B.: Dont ne vus vi ge 10333; Or li otroi ge 7711.

E. Die Sprache des Kopisten.

Die Sprache des Kopisten hier ausführlich zu behandeln, verbietet sich des Raumes wegen von selbst. Es kann sich hier nur darum handeln, ihre hauptsächlichsten Merkmale festzustellen. Auch soll der Lautstand unseres Kopisten nicht mit dem Lateinischen verglichen werden, sondern mit dem Franzischen, um die mundartlichen Eigentümlichkeiten seiner Sprache schärfer hervortreten zu lassen.

I. Lautlehre.

1. Vokalismus.

a) Betonte Vokale.

afrz. a.

Für franzisches a erscheint auch bei uns in der Regel a, z. B.: armes 36, sages 15, pechables 863.

Selten erscheint au in -able: tauble 998; vortonig: estaubli 1312, 2239, 2434, estaublie 2327. Nach Schwan-Behrens (297) ist hier u vielleicht das Produkt von lt b, und b ist nur etymologisierende Schreibung. Vor l findet sich au in: chivaul 380; desloaul 1731; espaule 8588, 8603 u. ö.; vor b: aubé (abbatem) 15827. (Nordosten, wallon. champ. burg.) S. Kraus S. 13.

Vor palatalen Konsonanten hat sich sehr häufig ein i abgesondert, so meist in dem Suffix -aige < aticum: oraige 11197, mesaige 11248, bernaige 14138, passaige 14144, linaige 4621, sogar e geschrieben: dameges 553 neben corage 131 u. a.; ferner in saichent 13514, 4934; saichiez 6727, 9989; porchaice 163;

faison (factionem) 5023; naigent 6398, 13592; naigiét 14048; gaige 10259; ebenso vortonig: enraigié 1197; mesaigier 5072.

Auch vor anderen als i-haltigen Konsonanten findet sich besonders im ersten Viertel des Gedichtes öfter ein i (Nachlaut-i) und zwar:

a) vor s, ss, r und l: alaisse 562, amaisse 1162, fillaistre 4779, 4783, 4801; vailleton 1041, vaisaus (vassal) 2717; auch in Lehnwörtern und Wörtern mit satztieftoniger Entwicklung, wo also das a nicht aus gedecktem, sondern aus freiem a hervorgegangen ist: en lai *saile* meneirent 1090, maille 1218, cendail 5152, 6494, 15629; desloiail 15628; retornerais 2399, serais 2405. Auch hinter lt. vortonigem freiem a erscheint i: bairon 2185, 2363, 2598. Einzeln ist sogar e geschrieben: trespesse 947, pessant 465, bernaige (barnage) 14138 oder nach dem nom. ber? escherpes 15878. suessant (= suassent, Conj. Imperf.) 2807 zeigt Vertauschung der Vokale.

b) Seltener vor andern Konsonanten:

estaiblie 2336, ciglaiton 2361, araigon 2395, raivrai 5010.

c) Auch im Auslaut:

lai (illac) 263, 1799, 2404; lai (Artikel) 1090; ai (Präp.) 915; häufig in der 3. Pers. Praes. Ind. von avoir: ai 247, 377, 386, 396, 530, ait 324, 2154, 2159 u. s. w.; in Zusammensetzungen: morrai 494, serai 528, pourai 2157, verrai 6412.

Das Nachlaut — i hinter a findet sich im burg. und lothr., besonders aber im Nordlothringischen (Metz).

per (Präp.) 821, 9121 ist wohl als gelehrte Schreibung zu erklären.

maneçant 9743 erklärt sich durch Vokalvertauschung aus menaçant.

a ist zu o verdumpft vor r in cor (= car) 11781, vor p in choplez 14064 statt chaplez.

ã.

Unser Kopist scheidet ã und ẽ nicht, wie sich schon aus dem Umstande ergibt, daß er eine ent- mit einer folgenden -ant-Laisse zu einer einzigen Laisse verschmolzen hat. Es findet sich nicht nur häufig die Eigentümlichkeit des Nordostens und Ostens,

für lautgesetzliches a vor gedecktem Nasal e zu setzen, sondern es begegnet umgekehrt auch öfter an für en. Beispiele für en statt an:

den (= dant) 477, densel 10481, fience (3. sg. praes.) 490, Alement 1069, esmaient 1104, meniere 2336, 2669; chentét 2877, lence 2929, garenti 2628, stets baucent 5798 u. ö.; deme 85, 128, 141, 173 u. ö. neben dame 557, 582 u. ö.; häufig in den beiden Wörtern: demedieus 17 u. ö. und demoisel 581, 586, demoisiaus 741 u. ö.

Begünstigt wurde der Wandel zu ˜ noch, wenn auf die Nasalis ein palataler Konsonant folgte: plenchier 9528; so findet sich fast immer mengier 277, 730, 983 u. s. w., menja 4909, nur einzeln: mangier 2112, manja 2563.

Lat. e vor gedecktem m erscheint bald als a, bald als e. Meistens findet sich a vor mbl: sanblés 3683, ensamble 3213, 3916, asanble 3314, 16006 neben ensenble 115, asenblee 927; tranble 8482, anblent 1055. Sonst findet sich: fame 3947, 4859 neben feme 11, 14, 41, 212; tans 5851, 6449 neben tens 18, 250. Fast nur mit e begegnen: menbré 7230, menbru 16141, remenbra 8200 neben manbres 2544; trenper 6277, destrenpez 8019, destre[n]prant 830.

Durch Vokalvertauschung ist zu erklären: raenson 591, 10221, 10638 u. ö.

Folgt auf die Nasalis ein palataler Konsonant, so palatalisiert dieser auch die vorangehende Nasalis. Diese palatale Konsonantengruppe hat bei uns bisweilen ein i vor sich erzeugt: estrainge 779, mainja 1374, mainjai 2444, frainche 6307, 12762. Auch in estrainglé 1250, 1262 ist das i vor n dem Einfluß des folgenden (gutturalen) g zuzuschreiben.

Seltener begegnet i nach a vor n, wenn diesem kein palataler Konsonant folgt: lasaimes 1079, raindonne 6490, vaillainz 8856.

Einzeln findet sich die anglonorm. Eigentümlichkeit, statt a vor gedecktem Nasal au zu schreiben: paumez (= pasmez, s vor cons. war schon stumm) 8018. Durch Suffixvertauschung erklärt sich erraument 8046, 8070, 8494, 8501 ... neben er-

rāment 2966, 5926, 12479 u. ö., wo der Strich über dem a sowohl u als auch n bedeuten kann.

Lt. *dominiarium begegnet als dangier 8384 u. ö. neben dongier 10154.

ẽ.

Beispiele für an statt en:

antant 140, recommancent 113, sans (sine + s) 220, 626; pansse 495, enchantemant 1081, fandre 1641, panre 184, 250, 1060; Vortonig: anfant 147, 496, 709; vangison 184, ragné 752, antree (= entree) 15711.

Folgt ein palataler Konsonant, so ist für en öfter ain geschrieben: trainchant 5441, 8872, 14028 u. ö.; trainche 5449, trainchans 5915, vainge 5446, 14919. Selten findet sich ai, wenn kein palataler Cons. auf die Nasalis folgt: *ains*aigne 9054, Aiglai[n]tine 10661, Esclaintine 10682.

Für lat. calumniare erscheint nur die lautgesetzliche Form mit e (Stütz-e): calengier 976, 993 u. s. w. Hiernach analog erscheinen auch stets mit e statt o die stammbetonten Formen: calenge (3. sg. Praes.) 995 und das dazugehörige Substantiv: calenges 959. (Hier wirkte auch noch das Suffix -ange, -enge < -inga und blastenge < blastemium (blasphemium) ein.)

Lt. ę̃ vor n̨ oder nd̨ erscheint neben e, ei ebenso wie ę̃ vor nas. als ai; n̨ hat also scheinbar ein i abgesondert, das sich mit dem vorhergehenden e zu ei verband; e͡i wurde dann > a͡i wie ę̃ + nas.: saingne (cingam) 527, enpaignent 1421, 13691, praingne 8572, 8911; ensaigne (insignia) 8029, ensangne 1640 neben enseigne 9881, 10418, 10429; repreigne 14800, ensengne 1918, 6406, 10431; degne 5258, prengne 8098.

Vortonig: daigna 10129, 10133 neben dengna 10159; caaingnon (v. catena) 1068, destraingnoit 3360, chaignons (cingere) 3672; seignié 3075. Vgl. Cliges, S. LXI und Kraus, S. 10.

ę̃.

Statt des franzischen ę findet sich im ersten Teile des Gedichtes öfter das östliche ei, später nur noch einzeln: areis

224, partireis 349, acereis 379, celeir 282, meneirent 1090, teil 1829, seit 3965, 3983; prei 381, portei 407 u. a. m.

Vlt ā + l + s erscheint sowohl als -es: mortés 780, tés 798, 2315, 2358, 3904 u. ö.; charnés 4205, li quez 10813 u. a., als auch als -eus: teus 2147, 2830, 9913 u. ö.; osteus 7269. Einzeln begegnet auch ieus (ẹus > ẹęus > ieus): itieus 1125, tieus 2157, ostieus 12338.

franz. ę̆.

Vlt ę̆ + l̨ wurde > eil̇, das im franz. > el̇ wurde. Im Osten jedoch blieb das i vor l̇ erhalten, und dieses ei wurde ebenso wie das aus vlt ę̄ > oi. So erklärt sich consoil 662.

Ziemlich häufig begegnet auch statt des franz. -eil die Schreibung -ail: vermail 2361, oraille 4836, 14873; consail 6014, 7189, 8843, 9325 u. ö.; mervail 6635; solail 7091, 7479 u. ö.; vermaille 8303, mervaille 9547. Diese Erscheinung läßt sich auf zweifache Weise erklären: Da vor l̇ das i im Osten erhalten bleibt, so finden wir dort für franz. a + l̇ ein ai + l̇, das wie alle andern ai vor cons. > ę wurde. Das franz. travaile wurde also im Osten travęle ausgesprochen. Das ai in consail u. s. w. kann also bloße Schreibung für den Laut ę sein, was am wahrscheinlichsten ist. Oder aber es liegt wirklich der Laut a vor. Dann haben wir hier eine lothr.-burg. Spracheigentümlichkeit vor uns; denn hier ist das ę̆ vor l̇ wie sonst gedecktes ę̆ über oi > a geworden. Vgl. die Reime in der Guerre de Metz: merveille: travaille und conseille: travaille, die allerdings ebenso gut für travele, mervele, consele sprechen (S. Meyer-Lübke Gr. d. r. Spr. I, S. 103 u. 207).

Daneben zeigt unser Gedicht auch das franz. -eil: conceil 804, conseil 821, soleil 3888 u. a.

Duchoize 4901, 6658, duchoise 5393 (< ĭssa) erklärt sich als burg. Form (ę̆ wie freies ę > oi). Auch plaige (franz. plege) 7332 wird man vielleicht als östliche Schreibung ansehen müssen (ę̆ > a + i vor Palatal > ai).

Ein Nachlaut -i erscheint vor dem Tone in meitra 258.

Sonst findet sich für franz. ę̆ (Aussprache zur Zeit der Niederschrift unseres Gedichtes natürlich schon ę) auch bei uns

nur e, z. B. Suffix -ĭcia > -ece: viellece 102, richece 937, tristesse 2856, proesce 2919, proesse 9985, 10006, 12527 u. a.

Franz. ę.

Die pik. -wallon. Eigentümlichkeit, auch ę in ie zu verwandeln, findet sich nur in ruisiel 2697 außer öfter in den stammbetonten Formen von geter: giete 3027, 6724, 8076; gietent 6298, regietent 8849, wo die Diphthongierung auf den Einfluß der vorhergehenden Palatalis zurückzuführen ist.

Ein Nachlaut -i findet sich hinter ę nur einmal: apeile 165.

Vor r begegnet zweimal a statt ę: quarre (franz. querre) 9451, 11835, jedoch beidemal in Abkürzung (q^{u}re), in deren Anwendung dem Schreiber eine ganze Menge Verwechselungen mit unterlaufen sind. Man darf sie also nur mit Vorsicht aufnehmen.

Franz. i.

Vlt ę + i ergibt auch im Innern stets i: enpire 14863, lit (lectum) 268, respit 753, demi 2424 u. s. w.

i + l oder l + s erscheint im Innern als -is, häufiger aber als -ius oder -ieus: gentis 206, 851, 1535 u. ö., fis 206, 800, 2598, fiz 901; fius 3803, 3817, 4505, 4616 u. ö.; gentius 1717, 3057, 4616; fieus 1448, 1492, 1524, 4570, fie[us] 1142 u. s. w.; gentieus 2598, 5819; vieus (vilis) 653, 4472, 13248.

Lt. -īvus auch im Innern stets -is: pensis 615, 666.

Für „Hilfe“ erscheint im Innern nur die vom Infinitiv abgeleitete (jedoch von den stammbetonten beeinflußte) Form: äide 10161, 15024, äie 6999, niemals äiue (aus den stammbetonten).

Für vlt -ĭtia begegnet nur -ise, nie -oise. Lautgesetzlich ist diese Form nur nach einem palatalen Konsonanten, z. B. in franchise (iei > i). In allen andern Fällen ist sie hiernach analog: faintize 302, couardise 10168; ebenfalls auf Angleichung beruht das Suffix -ise in dem gelehrten jüise (judicium) 8039.

iu statt franz. i in vortoniger Silbe in piument 8637 erklärt sich als pik.

Graphisch dargestellt wird der Buchstabe i in der Regel durch i, daneben jedoch findet sich besonders am Anfang unseres

Gedichtes auch öfter j oder y geschrieben: jes 119, n'j 167, lj 345, oj 724, enjvrét 2816, jsnelement 229, cuj 99, celuj 346, huj 347, donraj 123, diraj 171, Danyel 596; y wird häufig aus Deutlichkeitsgründen nach u geschrieben: anduy 166, Guyon 332, Guys 247, 368 u. ö.; öy 3649.

Franz. ǫ.

Für lat. fŏris begegnet nur fors 167, 5824 u. ö., nie die diphthongierte Form fuers.

Einigemal erscheint ou für central-franz. ǫ geschrieben: cloure 2345, bous (bord) 14412 (S. u. r) und out (apud) 46.

In dem letzteren Beispiele liegt vielleicht ein Versehen des Schreibers vor. Mit der dort vorliegenden Wendung: Buevon l'anfant *out* le viaire fier wechselt häufig ab: . . . . qui *out* le viaire fier oder qui tant *out* le vis fier. So können dem Schreiber bei der Niederschrift des Verses 46 die letzteren Wendungen vorgeschwebt haben, und er hat dann out (habuit) statt ot (apud) geschrieben. Weniger aber ist ein Versehen in den anderen Beispielen anzunehmen, sondern hier ist ou höchstwahrscheinlich eine Schreibung für den Laut [u], der sich im ganzen Osten und z. T. im Westen als Ergebnis der Entwicklung von lt. gedecktem ǫ und von ǫ < au findet (s. Meyer-Lübke S. 183). In nous (nostre + s) 4107, 4184 dagegen beruht das ou auf vortoniger Entwicklung.

Älteres ǫl + cons. erscheint:

a) Als ou: cous, couz, cols (oder ist l hier stumm?) (collum) 330, 5897; fous (follis) 5610, 7945; coup (*colpum) 391; vout (voluit) 1003, 1388 u. ö.

b) Als ǫ mit völligem Ausfall des l: cop (*colpum) 2025, 2056 u. ö.; tot (tollit) 3080; vot (voluit) 3553, 3571, 3572 u. ö. Vortonig: copé 395, sodee 4688, sodoiers 4742.

c) Als au (durch Dissimilation aus ǫu, pik.-wallon.): caus (colpum + s) 5450, 5917; vaut (voluit) 4607, 4665, 11418; vaurent (voluerunt) 11707, 13776; vortonig: caupant (colper) 9231; vaudroit (v. voloir) 294, vaurai 2547, 7821; vauriez 10403.

d) Als a über au < ǫu, ebenso wie im Osten auch ursprüngliches -al + cons über au > a wird: cap (colpum) 7520, 9395.

Auch nach ǫ findet sich einzeln ein i abgesondert:

a) Vor Palatalen: broiche 1937, descoichent 5791, 7039.

b) Auch vor andern Konsonanten: toit (= tost) 2344, voit (voluit) 4834, aumoines 536 (vielleicht richtiger unter ǫ̃ anzuführen, da das ältere ǫ nach Verstummen des s vor n trat und nun > ǫ̃ wurde).

Franz. ǫ.

1) Franz. ǫ < vlt ō̩ erscheint:

a) Als o: sole 86, ore (horam) 856, plort 1595; häufig in der Endung -or: seignor 1, trahitor 1407, 1432.

b) Als ou: engoules 576, escouent 1268, oure (horam) 1392, 1895; -our: träitour 680, ferour 2378, paiour 2498; -ous, -ouse: delirous 1629, orguillousse 11.

c) Häufig als eu: preu 43, 208; leur 2194, 12240; seur 125; -eur: segneur 4864, couleur 11763; -eus: corajeus 36, glorieus 590.

d) Als ieu nach palat. cons.: merviellieus 5344, millieur 9932; häufig in signieur 4763, 5746, segnieur 7296, 7616, seignieur 10356, 12408.

e) Als e in: signer (= signeur) 2239, gloriez 5108, plerent (= pleurent) 6195, vortonig: predons 2464, predoume 4846, vertuesement 13892, cruesement 14484, selement 2154. (Zu feste = fëeuté 15492 S. S. 181!); nach palat. Cons. dementsprechend ie: segnier 11443. Zweifelhaft ist guele (gula) 3957, da ue eine Schreibung für den Laut [ö] sein kann, zu dem eu schon geworden war. Es liegt hier ein der östlichen Reduktion von au > a analoger Lautwandel vor. Vgl. dazu den Reim: pies (palus): pies (pedes) aus der Végèce-Version des Priorat von Besançon, den Meyer-Lübke Gr. I. S. 218 anführt.

f) Als ue; ue und eu haben ja seit Mitte des 13. s. denselben Lautwert [ö]: suer (super) 4104, 4391; dessuer 4151; suermonter 4423.

2) Franz. ǫ < vlt ŏ̩ erscheint:

a) als o: tot 14, 791; secors 6332, jor 1354, 1363; tor (turrem) 4467, torne 5113, estors 1755.

b) als ou: tous 2, 57; jours 34, 57; tourne 4850, court 13526.

c) Als u: desuz (de + subtus) 6692, juste 9902, crupe 10055.

d) Als eu: creute (crupta) 3857, 4174; außerdem meistens in den stammbetonten Formen von corre: keur[t] 2912, ceurt 7444, 10834; ceurent 10422, 14992, queure (curram) 12685.

e) Auch für dieses eu erscheint ue geschrieben: cruete 5557, cuert 2994, 13022. Hierher gehören vielleicht auch die Formen: quert (currit) 9858 und querent 12285, wenn man hier nicht auch, wie oben, s. vorige S., Reduktion von eu > e annehmen will, vgl. dazu queure (curram) 12685.

f) Für vlt o̯ erscheint ue in sueffre 1444, das sich als Proportionalform erklärt. Wie ouvrer in den stammbetonten Zeiten uevre aufwies, so bildete man zu souffrir: suefre.

3) Franz. o̯ in vortoniger Silbe < vlt o̯, ŏ̯:

a) o: sor (super) 152, 246; nos 486; dolor 221, pöez 1804.

b) ou: espoüsa 432, vous 4029, tourneles 5038, fourbourc 13743.

c) u: su (= o̯o) 285, furnie 1880, engenüi 2235, culuevres 2574, culevres 2709, sur (sŭper) 4189, esturmie 6539, äurer 6801, Rüen (< Rotomagum) 11474, 11542; jüer 11977, suroree 14413.

Zweifelhaft ist, ob wir in den zahlreichen Fällen u anzunehmen haben, wo die 1. und 2. Person pl. des pron. pers. in der Hs. durch eine Abkürzung ausgedrückt ist, nämlich n^{9}, v^{9}, die in afrz. Hss gewöhnlich für us gebraucht wird, die aber Suchier in Auc. und Nic. auch als Abkürzung für os (z. B. tos) angibt. Indessen wird sie bei uns, abgesehen von diesen Fällen, nur für us gebraucht.

nus (oder nos) 4847, 4966, 4974 u. s. w., vus (oder vos) 4775, 4777, 4803 u. s. w.

Häufig begegnet für diese beiden Formen auch no bez. vo + dieser Abkürzung: no^{9} 4629, 4688, 4747 u. s. w., vo^{9} 4629, 4723,

4737 u. s. w. Sind sie jedoch ausgeschrieben, so finden wir nie nus, vus, sondern nur nos, vos oder noüs, vous.

d) ui in *sui*duiant 7157, 14284, 14336 erklärt sich durch Angleichung. Aus demselben Grunde ist die Pluralform tuit statt tout gesetzt in tuit puissant (obl. sg.) 13803.

4) Franz. vortoniges o̤ < vlt au erscheint außer im Hiatus stets als o: suroree 14413, losengier 2108, oraille 4836, oragez 11464, 11484.

Im Hiatus findet sich:

o: loés 1994, loerent 8389; öistes 583, troee 1941.

ou: ou (= aut) 299, 486; frouer 10553.

5) Ein Nachlaut -i findet sich nach haupttonigem o nur in pooir (pavorem) 7549;

öfter nach vortonigem o:

a) Vor Palat.: oicirra 2333.

b) Vor s: Aloizé 2912, 2927, 2955; roisingnors 1648, oisoient 6197.

c) Vor Liquida: ploirant 2650, 2654; coirage 1795, poirri 2742; voiloent 730.

d) Vor andern Cons.: troivé 772, noiviaus 2116.

Franz. õ.

= vlt ŏ̤, ō̤, ǒ̤ + nas. findet sich:

1) als o: conte (computat) 404, songe 721, baron 1135.

2) Daneben häufig als ou: prinsoume 913, houme 1316, coroune 11110, soumes 8093.

Vortonig: ounor 5965, dounés 7826, poumier 7987, esperounal 10593.

Unentschieden sind die Fälle, wo über dem o vor m oder n ein Strich als Abkürzung angebracht ist, da dieser sowohl mit u als auch mit n bez. m (s. u. u. m) aufgelöst werden kann. So kann man für nōmer 2617, preudōme 2530 sowohl noumer, preudoume als auch preudomme, nommer oder preudonme, nonmer schreiben und für arasōne 898 sowohl arasonne als auch arasoune.

3) Öfter auch als u: brunche 9584; Bargelune 920, 3314, 3343; funt 327, 10186, alundre (*arunda) 5224, 7540, 11063;

gonfanun 6831, tronsun 7415 u. a. m. Meistens findet sich u in sunt, sofern es nicht in st' abgekürzt erscheint: sunt 394, 403, 443, 470, 1088 u. s. w. (Latinismus); sont 2273.

Vortonig: confundus 349, 958; enbrunchié 1193, 5604; bruncha 8157; enbru[n]chier 7133, plu[n]gicz 8962, anuncion 5000, esperunant 9975, s. Kraus, S. 23 u. 24.

4) Ein i findet sich nach õ abgesondert vor n + Palat. in mensoinges 11 054, (dem Kopisten hat dabei vielleicht mensoigne vorgeschwebt), soi[n]ge 15 745; sonst häufig in boin 5606, 5758; boine 5120, 9468 u. ö.

Anmerkung: Wenn für das Adjektiv bon öfter dieselbe Abkürzung begegnet wie für das dazugehörige Adverbium, nämlich bn̄ 9664, 10 549, 10 590; bn̄s 10 650, bn̄ (= bone) 11 024, bne 11 111 u. ö., so haben wir es wohl nicht mit einer Form für das Adjektiv zu tun, die durch Beeinflussung des Adverbs entstanden wäre, sondern wegen des häufigen Vorkommens des Adjektivs mußte dem Schreiber eine Abkürzung dafür sehr willkommen sein, und da für den afrz. Leser ein Mißverständnis ausgeschlossen war, gebrauchte er für das Adjektiv dieselbe Abkürzung wie für das Adverb. Oder soll diese Abkürzung die sonst bei uns nie belegte satzbetonte Form buen, buene bedeuten?

Franz. ü.

Daß ein u, wenn es unmittelbar auf einen voc. folgt, häufig durch einen Strich über diesem ausgedrückt wird, habe ich schon oben erwähnt. Hier seien einige Beispiele angeführt:

vōt (= vout) 7277, dōte (dubitat) 7291, tōt (*tototum) 7368, 7427; vōs 8352, ānee (= äunee) 7252, pēse (= pëusse) 8169.

Bemerkenswert ist die Abkürzung von ur in dem Worte mur (murum). Es findet sich dafür stets dieselbe Abkürzung wie für or, nämlich °: m° 417 oder ᵒ: mᵒ 130, 953.

Nachlaut -i: connuit (3. perf.) 1332, huj (hu) 2000, fe[n]duj 2008. Psychologisch erklärt es sich vielleicht in entenduj 1311 und venduj 1529. Die beiden betreffenden Verse lauten: ... at *entenduj* et öj 1311 und: ... träi, *venduj* et engané 1529.

Franz. ai.

Sehr häufig erscheint a für franz. ai (östlich, nordöstlich):

Auslautend: besonders in der 1. Pers. Praes. Ind. von avoir und der damit zusammengesetzten 1. Pers. Fut.: at (habeo) 523, a 274, 679 u. ö.; ocirra (= ocirrai) 466, lara (= lairai) 647 u. a., ferner in sa (sapio) 1982, 2461.

Inlautend: viare 46, 1497; fare 536, mesfas (mesfait + s) 434; maufas 836, glaves 379, putare 1577, larme 8226, 8281; at (= ait) 1705, mastre 733, plast 676, 719 u. a. m.

Vortonig: sasi 566, mason 665; adant 144, tasir 531, sasirent 1181, arasonné 1454, chatis 1928, 1978 u. ö.; lassier 2583 u. ö.; bradis 3206, plasance 2183, esclarie 2307, 2897 u. s. w.

Öfter begegnet für ai die phonetische Schreibung e: egue (aqua) 5254, frelles (fragilis) 8055, fresne 12 866; est, et (= ait) 13 144, 13 750; mestre (magister) 14 926.

Vortonig: resonne 4; lerai (lairai) 2466, aessier 5034, aiesier 8620, 9649; esclerier 5040, esdier 5050, 10 718; mestrie 15 077.

In den ę-Laissen erscheint nur einmal e: repere (repatriat) 1571 und einmal ee geschrieben: ireestre 2858, sonst ai oder a: faire 1583, naistre 2855, viare 1576, brare 1578.

Zweimal weist unser Text für ai die Schreibung ei auf: eigue (aqua) 5787 und leisso[r] (= laissor < licere + orem verquickt mit laissier) 222.

Für ai im Auslaut findet sich neben ai, a auch die Aussprache ę. Das beweisen Schreibungen wie enpenre (= enpenrai, 1. Person Fut.) 3976 und trespasai (part. pass.) 2562, wo also ai für -é < -atum geschrieben ist.

Anmerkung: Für lt. aqua finden sich 3 Formen:

2 mal eve: 6690, 8610;

10 mal aigue, aige, eigue, egue: 5789, 7194, 5254;

16 mal iaue: 1077, 1263, 11 982.

Franz. $\widetilde{ai}$.

a statt ai vor n begegnet in vortoniger Silbe in: ansois 1164, 1500,ançois 1792 u. ö. neben ainçois 7479 und in ansi 1869 neben ainsi 2260, 4611.

e statt ai vor n in vortoniger Silbe:ençoiz 12409, ensois 12701, 16107; aregnier (araisnier) 9657, gaengnierent 13215; bennier (= baignier) 10749 hat vielleicht noch ã, dann würde also e für a stehen.

Statt ai steht ei ebenfalls in vortoniger Stellung in meintenu 2030, meheinét (mehaignié) 5204.

Franz. oi (älteres ei < vlt ę̄ oder ę̆ + i)

erscheint auch bei uns als oi: voirs 30, prevoire 982 u. s. w.

Als phonetische Schreibung erklärt sich estuet (= estoit) 14175. Zur Zeit unseres Schreibers muß also unser oi und damit auch älteres ǫi und ǫi schon ǫ́ę́ ausgesprochen sein.

Neben den lautgesetzlichen Infinitiven sëoir 814, 3163; vëoir 1895 u. ö. finden sich die auch durch den Reim gesicherten: chëir 3301, vëir 4028, sëir 12482.

Einzeln ist e statt oi geschrieben: hernez (= harnois) 12911, stets Englez (Angliscum) 5961, 7363, 7992, 11425, 11696; vortonig: dreturiers 2550. Diese Formen sind als westliche (Norm., Touraine, Anjou, Maine, Poitou, auch vulgärpariserisch) oder anglon. anzusehen. Dort wurde nämlich ei über ęi > ę, das seit der zweiten Hälfte des 13. s auch in der Schreibung vorkommt. Die ältere Schreibung ei findet sich bei uns noch in refreidi 3081. Daß gerade das Wort Englez ausschließlich mit e vorkommt, ist wohl auf den Umstand zurückzuführen, daß die französisch sprechenden Engländer (Anglonormannen) ihren Namen selbst so sprachen und auch schrieben. Englez ließe sich übrigens auch als von dem historischen Fem. Anglesche beeinflußt erklären, doch ist dabei zu beachten, daß die Fem.-Endung -esche bei uns nicht zu belegen ist.

Als Schreibung für den Laut ę haben wir auch ai anzusehen in faible 8558.

Im Pik. wurde oi < ei zu ǫ reduziert. Hierfür finden sich zahlreiche Belege bei uns: savor 1086, dros (droit + s) 2392, escos 4338, corot (= couroit) 3844, pol (pilum) 6014, co (quid) 1105, otro 2114, soes 137, feroe 146, moe 177; vortonig: damosel 3675, voant (v. videre) 1281 u. s. w. Aus oi entstandenes o ist zu ou geworden in souent (*seant) 145; die gleiche Entwicklung ist auch im Chev. as II esp. (S. S. XLII) belegt.

Zweimal erscheint oie für franz. oi: voiere (verum + adverb. -e) 1149 und noieant 1877. Diese Schreibung findet sich nach Meyer-Lübke Gr I. 95 nur im Westen, also nur dort, wo vlt ę̄ > ei, nicht oi wird und auch dort nicht in den älteren Denkmälern. Sie erklärt sich als eine das franzische oę nachahmende Schreibung, s. Huber, S. 147 ff.

Franz. $\widetilde{\text{ei}}$

erscheint regelmäßig als ai:

1) < vlt ę̄ + nas.: paine 25, mainne 2832, mains, -z (minus) 824, 13512, 14953; avaine 1789, 8664; fainc (*fenum) 1789, 12700; frainc (frenum) 1747, 3080.

2) < vlt ę̆ + i vor nas: çainte (cinctam) 305, destrainte 1198, sain (signum) 1240, chainst (cinxit) 1861, taint 3824, painte (pincta) 1831.

Auch vortonig begegnet in der Regel ai: faintié 272; painturé 10712 u. s. w.

Durch Angleichung an plain (plenum) erklärt sich plainier 5052, 8688.

Einigemal erscheint ai zu a reduziert: manne (minat) 2621, franc (frenum) 2430, 2500, 2835.

oi findet sich nach einer Labialis in: point (pinctum) 1719, poi[n]t 1364, pointe 2119 und dem davon gebildeten pointuree 2142, 2595 (östlich).

Für ei vor n steht vor dem Tone e in venture (*vincturam) 13234 vielleicht unter dem Einflusse von vencu.

Franz. ǫi

erscheint in der Regel als oi: poi (paucum) 1714, 2182, 2563 u. ö.; noisse 948, vois (vado) 3062, 4674; oi (habui) 6250, 8487; poi (potui) 740, soi (sapui) 7142.

Die pik. Reduktion von oi > o findet sich in: nose 1691, 2000; joe 226.

Franz. oi

erscheint als oi: coiffe 1941, bois 3876; doi 2486, 3144 u. ö.; ambedoi 9495, 14795.

Auch für dieses oi findet sich pik. o: mireor (miratorium) 91 und meistens o zeigt bos 3529, 3568, boz 7322, 8512.

In box 80 ist x vielleicht nur eine Schreibung für s, was sich auch sonst einzeln in unserem Gedichte findet, und nicht für -us, doch vgl. dazu die Schreibung souent (= soient) 145, s. S. 126.

Franz. vortoniges oi: poisons (potiones) 109, froissier 5535. Auch hier Reduktion von oi > o: Sobaus 706, chozi 6403, possance 1292.

Neben oi zeigt unser Text vor dem Ton öfter ui: uissor (uxorem) 24, puisons (potiones) 15156, reconuissans 839, conuissance 1291.

Einfluß der stammbetonten Formen zeigen: apuier 6135 neben apoier 8787; enuious 3706 neben anoier 7991; puissant 5421, 7149, pussant 5404 neben poisson (1. pl. Praes. Conj.) 4638; widier 10570, 10731 u. ö. (w ist wohl als Schreibung für vu aufzufassen) neben voidier 5763. Neben den Formen mit ui (widier) finden sich auch schon solche mit i: vidier 5033, vidai 5823, videra 6665, wo also das u von der vorhergehenden Labialis aufgesogen ist.

Das ui, das für oi steht, erscheint zu u vereinfacht in fussonne (= foisonne) 13, brullet (= brueillet nach dem Stammworte brueil über bruillet) 3128 und in pussant (= puissant nach puis) 5404.

Franz. $\widetilde{\text{oi}}$

erscheint als oi: point 86, 369; cointe 92 u. s. w. Nur einmal begegnet ui: cuins (cuneus) 10594.

Franz. ui

entspricht bei uns ebenfalls ui; es geht zurück auf:

1) vlt u + i: cui 384, uis 511, 1796, 2874; conduit (conducit) 8860.

2) vlt ǫ + i: hui (hodie) 48, cuir (corium) 286, dui 4727, 4728, 6218.

ui ist häufig zu u vereinfacht: lu (lui) 373, nut (noctem) 889, brus 1115, dus (duis < doctus) 7415; du (= zwei) 394, 738; andu 761, pust (= puis < *possio) 2699.

Häufig findet sich u statt ui in pus (postea) 486, 491, 658 u. ö., allerdings stets in einer Abkürzung: pꝰ.

Vortonig begegnet u: outrecudance 249, buzine (buisine) 6788.

Wie sich für oi bisweilen ui findet, so begegnet umgekehrt für ui auch einzeln oi: troite (trūcta) 276, loi (= lui) 15668; vortonig: boisson 3314 neben buisson 3319 (< boscum + onem unter Einfluß von buis), soudoiant 3318, 9065, 14224 neben souduiant 6882, 6890 u. ö.

Unerklärt ist das ui in cuivert (collibertus) 2893, 3105, 6141, woneben auch öfter cuvers, -t erscheint: 2953, 3210, 4243; die lautgesetzliche Form ist couvert 3097.

Franz. ié

wird in unserer Handschrift auch meistens ie geschrieben: mengier 483, ciel 347, pieres 506, cierge 708.

Franz. iee ist, wie auch im Reim, stets > ie geworden: lie 897, 3650; apuie 1650; pechoie 3469, assient (ad + sedent) 3415. Nur zweimal findet sich iee: chieent (cadunt) 4460 und chiee (cadat) 10813.

Neben gewöhnlichem vierge (in der Hs stets vᶊge) 14045, 14483, 14856 begegnet einige Male noch älteres virge 1687, 521, 3328 (die beiden letzten Beispiele in Abkürzung).

Im wallon. (ferner im Süden und Westen) erscheint für franz. ié: i. Hierfür finden sich auch bei uns Beispiele: carchi (= carchié) 3772, firent (= fierent) 5490, paumirs 6067, fumire 6233, rivire 6920, Garnirz 11046, arire 13940, arirz 13976. Auch vor nas., so häufig in dem Worte payn (= paiin, franz. paiien < paganum) 1614, 1696, 1659, 1676, 1688 u. ö., payne 1663, päins 2776 neben paienne 8937, payenne 1950; vortonig: paynor 1692.

Auf einem ausgedehnteren Gebiete findet sich im Osten i statt ié vor palataler Konsonanz. Diese sonderte nämlich ein i vor sich ab, so daß iei entstand, das zu i vereinfacht wurde. So steht in den von Apfelstedt aus dem lothr. Psalter (s. dort Einleitung S. XIX.) angeführten 3 Beispielen, in denen i für ié steht, dieses jedesmal vor einem palat. cons.: assigieit, abrigeront, villars. Ferner begegnet dieser Lautwandel in den Predigten des heiligen Bernhard, dort jedoch nur vor ü. Weit verbreitet sind im Osten die Formen vigne, tigne statt franz. viegne, tiegne. Unser Text zeigt i statt ié vor pal. Cons.:

a) Vor l in villars 390.

b) Vor n in: vingne 8148, vigne 8910, 10 143; vingne[s] 15 204; tingne 9034, vigniez 15 463 neben viegne 6129, 10 103, 10 475 u. ö., tiegne 10 997, tiengne 13 574 u. ö.

Neben den Formen vigne, tigne, viegne, tiegne erscheinen für den Praes. Conj. von venir und tenir noch solche mit:

a) e: convengne 545, revegne 1325.

b) ai: convaigne 5655 (Hs contaigne); revaignent 13 434, soutaignez (2. sg.) 16 015.

c) a: souvangne.

Diese letzte Form legt die Vermutung nahe, daß auch -aigne den Lautwert ane habe, s. Kraus, S. 11.

Häufig begegnet schon e für ie: poingnés (Imperat. 2. pl.) 1699, mester 4967, meheinét 5204, acointerent 5978, travillé 6011, saché (: ié) 6138, laisserent 8764; desirer (= desiderium) 9647: -ier u. a. m.

Umgekehrt ist zweimal ie für e geschrieben, dazu noch beidemal in einer -er-Laisse: vellier (velare) 8398, enbrasier 6232.

tevde 287 (< tepidum) statt franz. tiede erklärt sich dadurch, daß im Osten die Synkope vor der Diphthongierung eintrat, s. auch u. v.

buen (= bien adverb.) 2636 ist am einfachsten, sofern kein Schreibfehler vorliegt, durch Analogie nach der satzbetonten Form des Adjektivs (buen) zu erklären, die allerdings in unserem Gedichte nicht mehr belegt ist, es müßte denn sein, daß die Schreibung bn̄, bn̄e eine Abkürzung dafür wäre, s. S. 123. Es

wäre also vielleicht ebenso richtig, die Verdumpfung von ie̯ > ue̯ der Wirkung der vorhergehenden Labialis (b) zuzuschreiben.

Franz. au

< vlt gedecktem a + l vor cons. erscheint meistens als au: maus 12, 278; vaus 192, auques 20.

Daneben ist es häufig zu a reduziert: madie (= maudie) 500, hatement 1269, amasor (arab. al-mansour) 1693, 1704; acune 1884, asi 2219, 9550; saveté 4442, atre 5228, 7029; bacent 5687, chevachier 8838, aferant 10038, mavais 14067.

Statt des gewöhnlichen fëauté (*fidalitatem) 8337, 8422, fïauté 14426 findet sich in den letzten tausend Versen des Gedichts stets das lautgesetzliche feuté (fidelitatem) 15398, 15402, 15580, 15952, 16049, 16066, 16202, stets 3-silbig, es ist also fëeuté zu lesen. Auch feste (dreisilbig) 15942 erklärt sich leicht aus der Form fëeuté (eu > e, s vor cons. stumm), wenn nicht ein Versehen des Abschreibers vorliegt, was leicht möglich ist, da die Ausdrücke faire feste und faire fëeuté einander begrifflich nahe stehen.

Franz. o̯u.

Den Diphthongen o̯u des Franzischen und Normann. verwandeln pik. Mundarten in au und eu. Unser Text zeigt nur eu: treu (*traugum) 5223; lt. paucum erscheint nur 3 mal als pou 2165, 2240, 2761 (beim letzten Beispiele hat die Hs poū, es ist wohl nicht Nasalierung, sondern entweder Schreibfehler oder doppelte Schreibung des u anzunehmen), dagegen 22 mal als poi 1714, 2182, 2563 u. s. w. nnd 31 mal als peu 2998, 5841, 6779 u. s. w.

Die starken u-Verben der habui-Gruppe haben in der 3. Pers. sg. und pl. ou neben o. Daneben findet sich sehr häufig eu. Beisp. s. Flexionslehre.

Nach diesem eu erscheint ein Nachlaut i in seuirent (sapuerunt) 10807.

Franz. o̯u.

Lt solus begegnet nur als seus 372, 6382, 13825.

Ebenso erscheint lt. duos fast stets mit eu: deus 2745, 8906, 14531; ambedeus 6970, andeus 6703. Nur einmal konnte es mit ou belegt werden: andous 2754.

In ọu < ọ̆ + l vor cons. ist das u natürlich schon von dem ọ [u] aufgesogen, geschrieben wird ou, o: coute (culcita) 1194, pomon (pulmonem) 3307; genous (genoil + s) 2739. Anders als in genous ist das Produkt aus ọ̆ + l in verrois (*veruculum + s) 6126, verroils 6139. l hat hier ein i abgesondert, oder besser: das vor l abgesonderte i ist erhalten, und l ist dann vor s nach Verlust der Mouillierung geschwunden. In dem letzten Beispiele verroils ist l nur etymologische Schreibung.

ou ist > eu geworden in queute oder quieute 1192 (die Hs hat q'eute); meist ist q' die Abkürzung für qui und q' die für que, doch kommen sehr häufig Verwechselungen vor; so findet sich für qui: q' 2389, 15872 u. ö. Nimmt man nun in q'eute q' als que an, so wäre e zweimal ausgedrückt. Es ist also wahrscheinlicher, daß unser Kopist durch q'eute die Form quieute darstellen wollte. Das i in quieute ist dann als durch die vorhergehende Palatalis [k'] abgesondert zu erklären: queute > quieute.

Franz. eu

< vlt ę̆ + l vor cons. erscheint:

1) Als eu: heut (germ. hilt) 7573, 7582; cheveus 9619, feutre (vlt. *feltru, germ. filt) 10690, 13174.

2) Als ou: chevous 812, 1329; vortonig: afoutree 936. Zwischen dem e und l stellte sich als Gleitlaut ein o ein, worauf das e, zumal bei vorhergehender Labialis, sich ihm anglich, s. Stimming, der Anglon. Boeve d. H., S. 175.

3) Als au: fautre 9871, fautré 6075; aus (illos) 167, 374, 731 u. ö., im ganzen 40 mal und nur 9 mal eus 5676, 6197, 6724, 6725 u. s. w. Stets findet sich au für franz. el vor cons.: solaus 20, 1634, 5064 u. ö., consaus 8037, 10920; vermaus 999, 3036. Es hat sich vlt ę̆ + gedecktem l zu ęl und weiter zu au entwickelt. Die ausschließlich mit au vorkommenden Formen solaus, consaus, vermaus erklären sich vielleicht besser aus den östlichen Formen auf -oil: consoil, soloil u. s. w., die

allerdings nur in einem Beispiele zu belegen sind, oder den ev. solaï, consaï, vermaï (s. S. 117). Vgl. Chrest. von Troyes, der für franz. -eil stets -oil: consoil u. s. w. und vor -s stets au: consauz u. s. w. hat.

4) Als iau: iaus (illos) 2069, 2476 u. s. w., im ganzen 19 mal; ciaus 10364, 10400, 10562 u. s. w., nur im ersten Teile des Gedichtes findet sich ceus 940, 1380, 3211 u. s. w., im ganzen 7 mal. In pik. Mundarten wird el + cons., das aus ęl + cons. hervorging, ebenso wie el + cons. < ęl + cons. über éal > eál > eau > iau. Daß sich nur ciaus (ecce + *ellos) findet, nie aber çaus, während bei *ellos sich aus doppelt so häufig findet als iaus, ist dem Einfluß der vorangehenden Palatalis zuzuschreiben.

5) Als ieu: cieus 6478; cels > cęęls > ciels > cieus.

6) Als e, graphisch ee in afeete[e] (= afeutree) 503.

Besondere Beachtung verdienen die Wörter, in denen vlt ǭ + u zu grunde liegt. Dieses ǫu wurde > ueu, das zu eu reduziert wurde in: keu (cocum) 118, keus 277, 4830; feu 771, 1035, 1254 u. ö. (23 mal) neben pik. fu 774, 1188, 3322, 3372 u. ö. (9 mal); leu (locum) nur einmal: 1557, dagegen 7 mal lieu 2443, 8805, 11298 u. s. w. und 11 mal liu (aus lieu reduziert) 562, 3149, 3911, 4296 u. s. w. Ebenso erscheint ieu in gieu (jocum) 3180, 15239 neben gou, das sich durch Einfluß der endungsbetonten Formen des dazugehörigen Verbums erklärt.

Franz. ue.

1) ue: cuers 14, 90; estuet 292, iluec 183, recuevre 3286, avuec 2173, 4757.

2) oe: oeil 3901.

3) we ist wohl = vue zu lesen in: wel (*voleo) 720, 958 u. ö.; weil 3686, 4436 u. ö.; welent 8826, 15259 u. ö.; welle (*voleat) 12225, 12579; welez (*voleas) 15258. Einigemal scheint w nur den Lautwert v zu haben: weulent 11814, 12122, 13871, doch läßt sich hier auch ueu als Vereinigung der lautgesetzlichen Schreibung ue mit der phonetischen eu [ö] annehmen.

4) eu findet sich schon häufig. Älteres ue war ja, wie schon bemerkt, mit älterem eu in dem Laute [ö] zusammenge-

fallen: euvre 6827, 15803; euvre (opera) 2258; treuve 2503, 6134 u. ö.; peut (*potet) 2696, 14240; veul (*voleo) 7916, 9539; fleuve 6917; deul 11070, 11071; feule (folia) 13157; seur (soror) 9068 u. a.

5) oeu begegnet einmal: oeuvrent (ouvrir) 6371.

6) vue findet sich ebenfalls einmal = uue: vuevre (opera) 1931.

7) Öfter ist ue zu e reduziert worden, so findet sich wie auch im Franzischen: avec 120, 373 u. ö., ilec 3606, illecques 13133, ilesques 13147 u. ö.; vor nas.: Rüen (Rotomagum) 11474, 11542.

Ferner: culevres 2709, trevent 5166, fleve 6914, fellie 2337, ber (= buer < bona hora) 11830, 15574; Bevon 10608, fillel 16019, moel (modiolum) 275, orgelieusement 13011. Besonders häufig beim Verbum voloir:

1. Person Praes. Ind.: vel 12581, veil 7855; 3. pl.: velent 8674, 10325; Praes. Conj. 3. sg.: velle 5605, veille 8572; 3. pl.: veillent 10263, 10326; vortonig in der 2. pl.: veilliez 4196 (Imperativ), 15233. Der Wandel von ue > e fand statt im norm. und aglon. Huber, S. 187 ff., nimmt für Formen wie veil, veille, veillent den Lautwert ei an, also ǫ + i > ei, doch sprechen bei uns die Schreibungen wie vel, velle dafür, daß wir den Laut e anzunehmen haben, daß das i also mit dem folgenden l bez. ll für l̇ steht.

8) Auffällig sind die Formen: viel (*voleo) 8071, wiel (*voleo) 1051, 2583; voiel (*voleo) 8853; oiel (oculum) 485; truievent 881, truieve 906. Für die Schreibungen uie, oie konnte ich nur Belege finden bei Huber: „Die Sprache des Roman du Mont St. Michel", der auch aus andern Denkmälern und aus Urkunden des Nordwestens Beispiele bringt und zwar als Produkt aus ǫ + i, z. B. vuiel, oie (hodie); aus dem Clef d'amor: cuier (corium). Huber erklärt diese Schreibungen folgendermaßen: Der tontragende Laut des Produktes aus ǫ + i scheint im Westen der Normandie ein e gewesen zu sein [uéi]. Die Schreiber fügten nun diesen wesentlichen Bestandteil dem bekannten schriftsprachlichen ui, oi hinzu, so entstand uie, oie. Daneben findet sich in der nördlichen und westlichen Normandie ié für ǫ + i, z. B.

Guernerié (Grenerodium). So erklärt sich unser viel (*voleo) 8071 s. Meyer-Lübke, Gr. 176.

War nun der Lautwert dieses uie < o̯ + i [üéi], also ziemlich gleich dem des Produktes aus ō̯, — wenn auch üé erst vom Osten her statt des norm. ué eindrang (s. Meyer-Lübke, Gr. S. 187) — so ist es leicht erklärlich, daß man für ue auch uie schreiben konnte, und so schrieb man truieve 906, truievent 881. Vgl. dazu die Schreibung poiet (= puet) Rom. du Mont St. Michel 2867.

Oder sollte das ui in truieve, truievent nur umgekehrte Schreibung sein? Im lothr. wurde üi > ü reduziert; dieselbe Entwicklung nahm üi im anglon., wo das ü dann wie altes ü > u werden konnte. In beiden Dialekten begegnet deshalb häufig ui als umgekehrte Schreibung für u, s. Meyer-Lübke, S. 79 und Stimming, Der aglon. Boeve, S. 192 f.; doch konnte ich weder aus Untersuchungen über die lothringische noch aus solchen über die aglonormannische Mundart ein Beispiel finden, wo uie für ue geschrieben war.

9) wil (wohl = vuil < *voleo) 3743, auch ful 179 (folium) gehört hierher; vortonig: orguillousse, — oze 11, 6950; orguilleus 9972, orguillouz 10341 (wenn hier nicht das u den Zweck hat, die jotazierte Aussprache des g zu verhindern, und oi pik. > i vereinfacht ist). u (oder ui?) statt des franz. ue vor l findet sich besonders im aglon., jedoch auch im norm., so im Rom. de Troie: orguil; Beneeit Chron.: orguille; Clef d'Amor: duille. Als aglon. würde sich auch die Schreibung ful erklären, s. Meyer-Lübke, S. 179, Suchier, Afrz. Gr. a. a. O., Huber a. a. O.

10) uee scheint zu ůe reduziert zu sein (wie iee > ie): puent (*potent) 1012, 1499, 2264, 3869, 4028 u. ö.; nur 4 mal konnte pueent belegt werden: 13997, 15212, 15213, 15274.

11) Die Diphthongierung ist unterblieben in oil (oculum) 6710, 7489; voil (*voleo) 4970, 6108.

Stets erscheint mit o: jone (cl. juvenem, vlt. *jo̯venem) 53, jones 97, 107; josnes 4843, 7209 u. ö.; mit Nachlaut i: joine 15181.

Franz. ieu

erscheint:

1) als ieu: vieus (*veclus) 100, mieus 958, trieues 6370, 9759 u. ö.; lieues 2982, 2999 u. ö.; sieut (*sequit) 2966, 6944 u. ö.; Dieu 1. Vortonig: atrieué 7242; lieuee 12919, rieulez 16057.

Älteres ue + l (oder l) vor cons.: vieut (*volet) 54, 1284 u. ö.; sieut 9311, 7133 (Hs sieur), 11639 u. ö.; dieus (z. dueil oder duel) 2666, 5607, 8044 u. ö.; ieus (oculos) 1309, 2125; akieut 2501, 3805, fillieu nur einmal: 11960; sonst stets: filleu, s. u. 4.

2) Häufig ist ieu zu iu vereinfacht: Andriu 299, triuez 15700, mius (melius) 13547; dius (z. dueil oder duel) 5524; siut 9500; siuent 1018 u. ö. Überwiegend iu zeigen die Wörter: Diu 4105, 4128, 4924; Damedius 5000 u. ö. und liue 3124, 3176, 3225 u. ö. Vortonig: liuee 12137, tiulee (Hs tiubee) 1907; s. auch lieu neben liu S. 132.

3) Das aus ieu reduzierte iu ist zu ui umgestellt: suient (sequunt) 1028, 1708. Umstellung von iu zu ui begegnet auch in truilee 830 = triulee < tribulatam.

4) ue + l oder l vor cons. ist über ueu zu eu vereinfacht worden:

Fast stets in filleu (sec. acc.) 11813, 11820, 13493, nur einmal: fillieu; deus (= Schmerz) 5174, 15586; dues 411 gehört auch wohl hierher (ue umgekehrte Schreibung für eu), doch läßt sich auch Ausfall des l vor s annehmen; ebenso wet (*volet) 2691, veut 2791, 2937, 10357; veust 2940, weut (oder = vueut als Vereinigung von ue und eu für den Laut ö?) 14574.

5) ieu ist zu ie reduziert: Dié 696, Diés 5047, viet 74, 14, 1251, 1272. So erklärt sich auch wohl sient (*sequunt) 5337, 6502, indem sieuent zu sieent und hierin iee dann wie alle iee zu ie reduziert wurde.

6) ueu > eu > e: vet (*volet) 15271.

Anmerkung: loee (leuca + ata) 10822, 13711 u. ö. ist solchen Formen analog gebildet, deren ieu in den stammbetonten Formen ein o in den endungsbetonten entspricht, z. B. dieus — doloir, vieut — voloir u. a.; hiernach bildete man zu lieue: loee.

Franz. eau.

Dafür zeigt unser Text stets iau : biaus 211, coutiaus 329, hiaume 1682, 1719, 1781 u. ö.; Biaucare 7275.

Statt iau erscheint einigemal au: vaisaus (v. vaissel) 12316, 13913; vaissaus 13508; chataus 4797, s. Kraus S. 11.

b. Vortonige Vokale.

1) In vortoniger Silbe zeigt unser Gedicht eine besondere Vorliebe für a. So ist häufig lat. a erhalten, wo es im franz. zu e wurde: chanu 1390, 5468, 5852 u. ö. neben chenu 13861, 13866; chamin 2901, 2483; chäir 4341, 4355, 4360; achatai 121 neben acheté 8375; eschavi 3740, couraiour (= coreor) 3708, maläisson 161; auch für lat. pavorem steht gewöhnlich (15 mal) paor 4265, 4330; paour 4457, paiour 2498 u. s. w., daneben 3 mal poour 7007, 7020, pooir 7549 (Verdumpfung durch die Labialis) und einmal peur (2 silbig, also wohl besser pëeur zu schreiben) 14196. a ist für ursprüngliches e eingetreten: aretier (*hereditarium) 45, aspee 338, 639, 1624; aspousez 438, davant 138, 151, 960 u. ö.; marci 565, 1357; daloiaus (desloiaus) 108, 161; darriere 1089 u. ö.; avesques (evesques) 735, astor 1702, balement 1815, 1973; astranges 1993, esfraee 6635, 10653; deffaé 3210, praé 4930, 4940; aage 10175 u. ö.; sarmounee 15496, desmasuré 2041; fairai (v. ferir) 9202 mit Nachlaut i u. a. m.

Durch Präfixvertauschung lassen sich erklären: a- statt es-: avillo[n]s 694, ameré (= esmeré) 1853, acria 2062, achaufa 15112; ra- (re + ad) statt re-: rapassez 5593, rapassera 5601.

2) Umgekehrt findet sich einzeln e statt a: pertot 816, apertenance 2198, drespiaus 1076, estele 1680, 2920; escherie 657, frëor 3103; comperree 1126 erklärt sich dadurch, daß es nicht mehr als Kompositum gefühlt wurde.

Präfixvertauschung scheint vorzuliegen in: escole 1801, escolé 2231 (v. collum); espent (= apent) 2153, regenoillier (re statt re + ad) 5776.

3) Vor oder nach einem palatalen Cons. ist e öfter zu i erhöht worden: chivaus 236, 2534, 2814; chivalier 1000, 1004

u. ö.; achités 1399, gités 605, depichié 1194, herbigiés 8805, gisant 2313, 7102; mayste (y = ii = ji) 3914, 3552, maisté (hier hat i vielleicht doppelte Funktion) 5356, 8026 u. ö.; digon (dominionem) 7298, dijon 5814, das auch zweimal in der Hs D des anglon. Boeve de Hantone begegnet, erklärt sich vielleicht durch fortgesetzte Dissimilation aus donjon > dojon > dijon, s. auch u. n.

Durch Assimilation erklärt sich desiriter (für deseriter oder desireter, worin das i schon durch dissimilatorischen Einfluß entstanden ist), durch Dissimilation: fïaute (*fidalitatem) 14426, ebenso wie der Triphthong eau > iau wurde.

i statt o findet sich in ymage (homage) 4580.

4) Die auf i endenden vortonigen Diphthonge, besonders ei, oi, ai werden zu i reduziert (pik.): demorison 2386, pamisson 2945, arestison 3302, 4266 u. ö.; venison 9637, orison 15533, rovison 16008 neben venoizon 6262, aombroison 5001, arestoison 11471, ochoison 16022. Ferner: reconnissant 871, 9059; aparissant 14939; äizier 10354; auch ui ist zu i vereinfacht: destrisant 13798; vor ṅ und l̇, die ein i absonderten: travillier 47, 2567, 8598; travilliés 2110 u. ö.; grignor 3245, grigneur 13929, grineur 13921, batillier (= bataillier) 4638; millor 1431, 1990, 3726 u. ö.; concillier 7883 u. ö.; esvilla 2498, aparillier 2961, 4572; mervillos 1400, 4328; orgillos 10824, signor 3797 u. ö.

5) In vortoniger Silbe herrscht bei einigen Wörtern Schwanken zwischen dem etymologischen Vokale (o, i) und e, durch dissimilatorischen Einfluß verursacht bei: feni 2262 neben finis 2750, secoure 6554 neben soucorans 2760; honeree 6144, 6181 neben honorer 4408, 4599; dolereus 8241, coureciés 2726, 6963, coureciez 8466, 8622 neben couroucier 2943, 8909 u. ö. In den beiden vorletzten Beispielen ist der unbetonte Mittelvokal nach den Stammwörtern erhalten, im letzten als Stützvokal.

Ferner weisen in vortoniger Silbe ein e statt eines andern Vokals auf: lecue (= locue) 3779; aretier (heritier) 45, freson (friçon) 3037, das gelehrte commenier (communier) 10757 u. a.; femiere 6694 hat sein e lautgesetzlich erhalten statt afrz. gewöhnlichem fumiere.

6) Ein vortoniges e ist vor folgender Labialis zu ü, ö gerundet: abuvré 3513, buvoit (wohl unter Einfluß des Perfekts) 3846, enbausumer 10893, 15674; trumel (*tremellum) 14877, pleuvie 11342, 11349, pleuvit 12167, pleuvistez 15179. Für germ. a begegnet eu in escheurgaite 5063, 6402, 6424, mit durch die Palatalis abgesondertem i: eschieurgaite 6780. Liegt hier Verdumpfung des e (< germ. a) vor r vor, oder ist das u aus der Nebenform eschalgaite > eschaugaite übernommen? Nur einmal begegnet eschergaite 12279.

Angleichung an den folgenden voc. zeigt poignoor 27.

7) Öfter zeigt unser Text Vokalumstellung: menöé (st. monëé) 2290, espöeris (espaoris, espeoris) 10817; stets raenson (redemptionem) 4322, 4994 u. ö., ebenso stets envoleper 8576, desvolepee 9512, 9851, 9881, 10390, 12937.

Schwanken herrscht zwischen iretez 6813, 7828; iretier 8883, 14670; iretage 16038 und eritier 8601, heritez 14636.

8) puet (Conj. Imperf.) 14588 statt pëust erklärt sich als umgekehrte Schreibung. Nach dem Verstummen von s vor cons. und dem Zusammenfall von ue und eu konnte das Schriftbild von puet und pëust gleich sein und war es auch häufig. So sah der Schreiber flüchtigerweise den Conj. Imperf. pëust als Präsensform an und schrieb archaisierend puet.

9) Statt e-protheticum findet sich i in istoire (storium) 13543, 33545 neben estoire 14046, 14108 wohl nach istoire, estoire (< historia).

10) Lt lacerta begegnet als *lie*sardes (-arde statt -erta beruht auf Suffixwechsel) 2709 analog nach *lie*part (Leopard). abrivez (< adbrigatum nach Foerster) 6289 erscheint neben abrievez 6603, abrievé 14125 unter Einfluß von brief? marinie[r]s 4090 begegnet neben maronnier (Hs naronnier) 4300, maronnierz 13993.

11) Zwischen i und l ist als Gleitlaut ein e eingeschoben in merviellieus (aus mervilleus) 5344.

Tonloses e.

Konnte schon für unsern Dichter mit Hülfe der Silbenzählung öfter der Einschub eines Svarabhakti-e in gewissen Cons.-

Gruppen besonders vor r festgestellt werden, so findet sich dieses Streben noch in viel stärkerem Maße bei unserm Kopisten. So setzt er häufig die erweiterten Formen, wo das Versmaß die e-losen Formen verlangt: avera 7737, 9407, 9813; conbaterai 8035, isterez 8355, metera 9702, devera 9631, vendera 10826, renderez 5570; diru (= dru) 1379 ist wohl besser als Schreibfehler aufzufassen. Allerdings finden wir auch hin und wieder umgekehrt die Kurzform geschrieben, wo das Metrum die Form mit Svarabhakti-e verlangt: maubrins 1452, chambrier 8801, vrai 1700, 3100, 3118; espris 8548.

Unbetontes e vor Vokalen (Hiatus-e) ist bereits gefallen: penant 8059, 9074, 14170; mesme 8996, celee (= sëelee) 8214, benis 9683, preschier 13376, arestue 3772, eslue 3773, lut 2465; fast immer wird ohne e geschrieben: marchant 4111, 4411 u. ö. Meist erscheinen ohne dieses Hiatus-e die in den weiblichen é-Laissen öfter vorkommenden Wörter wie esfraee, esfrëee, conraee, conrëee u. s. w. Der Grund hierfür ist wohl der, daß der Kopist eine Häufung von 3 aufeinanderfolgenden e vermeiden wollte. So schreibt er wohl: effraee 6635, 6642 u. s. w., nie aber effrëee, sondern stets effree 3447, 10994, 11332; conree 519, defee 499, vee 10467; einmal begegnet auch in männlicher e-Laisse effré 3924.

Ein Hiatus-a ist fortgefallen in desancrent 14373, Carfanon (= Carfanaon = Kapernaum) 10205.

In allen diesen Fällen verlangt das Versmaß die Erhaltung des Hiatusvokals.

Umgekehrt hat der Kopist nach Analogie von eslëu, connëu u. a. fälschlich ein Hiatus-e geschrieben in cremeu (p. p. von criembre) 16139.

Außer diesem begegnen noch öfter bei uns unorganische e, die jedoch nicht so zu erklären sind, so besonders vor r als Gleitlaut: repaierent (*repatriant) 5717, desierent (desiderant) 5833, traieroit (Cond. von traire) 9959, saierement 13205. Anders ist das e wohl in voiere (vero + adverb. e) 1149 zu erklären, s. S. 126. Über das unorganische e s. Stimming, der aglon. B. d. H. a. a. O.

Zwei Beispiele finden sich schon in unserm Gedichte, wo vor dem Tone unbetontes e nach Vokal vernachlässigt ist: tournoiment 10636 und oublirai 14619.

Nach dem Ton ist unbetontes e ebenfalls öfter ausgelassen, so

1) Im weiblichen Adjektiv oder Pronomen: vor folgendem Vokal, wo es also elidiert werden muß: tant hante 5784, maint hante 6561, mal eure 9631, qui *cest* euvre ont bastie 2338, bon espee 11024, mis i 2348, tot asseuree 10674;

Vor cons: cel teste 7579.

Auf verschiedene Weise erklären sich: maint graile 10424; graisle begegnet afrz. als masc. und als fem., an dieser Stelle ist es als fem. gesichert.

gent 6418, das vor Cäsur steht, ist analog nach den eingeschlechtigen zu erklären, wenn es sich nicht um ein Versehen handelt.

2) In der 1. Pers. Imperf. oder Condit.: renderoi 5327, penroi 5578; hierher gehört auch die 1. Person Praes. Conj. von estre: soi 4786.

Auch in der 2. Pers. fehlt das nachtonige e einzeln: sois 3188, rendrois 6985, wahrscheinlich unter dem Einfluß der 3. Person.

3) Auch sonst ist nachtoniges unbetontes e öfter ausgelassen, z. B. don (3. Pers.) 2021, menju 2177, orfenn (statt orfene) 16121, daig (= daigne) 12299. Unorganisch ist es angefügt in agaite 6463, das Metrum verlangt agait, ferner: mainte ruiste cop 13066, hier ist der Schreiber durch ruiste verleitet; auch in doie (1. Pers. Praes. Ind.) 9032 ist -e unorganisch vor Vokal angehängt:

Par Mahonmet cui je *doie* aourer.

Ebenfalls hat der Kopist fälschlich den Conj. statt des Ind. gesetzt in doie (anstatt doit) 11071, voie (= voit) 965. Dieser letzte Fall erklärt sich dadurch, das kurz auf voit das Wort joie folgt: et *voie* la joie. Als der Schreiber nun voie hinschrieb, war er mit den Gedanken schon bei joie.

In diesen Fällen handelt es sich offenbar um Versehen des Schreibers.

Ebenso sind als Verschreibungen aufzufassen: da (= de) 845, drimer (= de rimer) 13542, n'escuier (anstatt ne l'escuier) 8110 u. a.

Aphärese des o von on (= man) nach a liegt vor in l'an (= l'a on) 6471, das Versmaß verlangt jedoch: l'a on.

2. Konsonantismus.

l.

Lt l vor Cons. wird noch oft geschrieben:

nach i: gentilment 11069, 11714; gentilz 4149, milsoudors 235 neben gentis 206, fis 32, fius 3803, misoudour 26.

nach e: delgié 270, elme 5370, 5424 neben hiaume 1682, 1719.

nach a: maltalent 4163, malvais 4620 neben mauvaisement 7475, sauveté 2834.

Nach o: cols (collum + s) 5897 neben cous 330, fous 5610, cop 2025.

Nach u: muls 3827, sepulcre 3505, 3571 neben nus 4942, sepucre 2737, 11449.

l vor cons. ist ausgefallen in dem gelehrten Bezebu 2001.

espiel 2794, 2868, 10854 hat sein l erst aus dem nom. espieus (speot + s) erhalten, in welchem man das u als Produkt aus vorkonsonantischem l ansah. So bildete man zu dem nom. espieus einen acc. espiel neben espieu. Neben oder vielmehr häufiger als diese findet sich die Form espié 2844, 2915, 2923, 3202 u. ö. (Von espiet, das aus espieut reduziert ist.)

Auslautendes l ist öfter gefallen in proklitischen Wörtern: te (talem) 1715, qu'i (= qu'il) 7258, i (= il) 9394, ne (= nel < ne la, pik. le) 11208; häufig in dem adjektivisch gebrauchten cel: ce vent 4422, ce grant pont 8795, ce jour 10640, 10771, 11139, 12788; en ce boz 11503, par ce dieu 14620, par ce signour 14946 u. ö.; auch cil hat sein l verloren: ci cengler (nom. pl.) 7720, dagegen steht in ci chevaliers (nom. sg.) 4903 ci wohl statt cis, also Abfall des -s vor cons. des folgenden Wortes. Auffällig ist, daß auch cil in satzbetonter Verwendung ohne l erscheint: ci qui (nom. sg.) 10698, ci vous gart (nom.

sg.) 11983, ci (pl.) de Hantonne 5210, ci (pl.) de Maiorge 10772, ci qui (pl.) 5659. Möglicherweise ist in den beiden ersten Beispielen cis anzunehmen; doch begegnet satzbetont cil im nom. sg. noch meistens ohne -s, (s. Flex.). In den andern jedoch kann wohl nur cil vorliegen; denn im nom. pl. erscheint cil nie mit -s. Hier liegt die Vermutung nahe, daß nicht Schwund des Satzaccents der Grund für den Abfall des l war, sondern daß ci vielleicht eine sec. Bildung zu dem nom. sg. cis ist.

l ist nach auslautendem l ausgelassen in il a (= il l'a) 2520 (Haplographie), Dittographie liegt vor in: il li (= il i) 7914, 9496, ebenso in: jel nel (= je nel) 647, 7907; sel nel (se nel) 14199. l ist unorganisch angehängt in nel (= ne) 4420.

Versetzung des l zeigen: flaboie[r] (= fabloier) 971, aflubez 8503, desflubez 9595;

Assimilation: aflublé 6216, desflublé 9838, daneben afublé 9609. Lt. flammula hat beide l erhalten: oriflamble 10253.

Durch Dissimilation erklärt sich:

afeblis 2740, afoiblis 3199 u. ö.

l nach r > n: posterne (posterula) 9754, 9799, 9868; posternez 9802.

l > r: apostre 1099 u. ö.; roisingnors (prov.) 1648; erme (helm) 5340.

ì

Mouilliertes l wird ausgedrückt:

a) Im Inlaut:

Durch ill: baille 190, vermeille 93, mouillier 6307.

Durch ll: mollier 53, travallier 58, mellour 4890, batalle 6984, mervellez 12966, agenoulle 7483 u. a. m.

Durch il: touaile 8574, vailant 9209, truilee 830.

Durch l: moulié (molliare) 8203, fermelon 5484, vermelon 10618.

Die Formen: salus 7312, 7481; assalent 7988, valent 6858, valissant 4640, boulie 13292 neben saillis 9351, vaillissant 7490 u. s. w. haben ihr l lautgesetzlich erhalten, während die Formen mit ì dieses aus der 1. Pers. Praes. Ind. und dem

Praes. Conj. haben. Vielleicht sind auch: sallirent 1108, vallent 14 811, 15 309 mit l (statt l̇) zu lesen.

b) Im Auslaut:

Durch il: gouvrenail 4416, verroil 3746 u. a.;

Durch l: traval 1753: -al; Stets wird l̇ im Auslaut durch l ausgedrückt, wenn ein auf e endender Diphthong vorhergeht, also nach ié, ue: viel 53, 63, 216, 5336; orguel 6342, 7092, 7283; uel 15 354, Tintaguel 12 845, nur einmal begegnet Tintagueil 12 818. So muß es unentschieden bleiben, ob duel 973, 3476, 3630 u. ö. aus *dolium oder aus *dolum (v. dolere) herzuleiten ist. Auch im Inlaut wird nach diesen Diphthongen nie i vor l̇ geschrieben: viellars 4812, fuelle 10 713, 15 630; einmal auch, wo statt ue: eu geschrieben ist: feule 13 157.

l̇ vor cons. wird nach Verlust der Mouillierung wie l > u: vieus 56 u. a.

Nach Absonderung eines i ist l̇ gefallen in verrois 6126, verroils 6139 (l ist wohl nur archaistische Schreibung).

r.

r ist vor cons. öfter über l zu u geworden: aubre 365, 1723, 2503, 9335 u. ö.; aubrisel 14 057; maubrins 1452, maubrin 1623; in diesen liegt Dissimilation vor. aubalestrier 5032, aubalestree 6510, 14 451; aubaletiers 4671. Volksetymologisch erklärt sich foucenez (= forsené) 387.

l < r ist als solches erhalten:

Anlautend: leluisant (= reluisant) 8049, wo wohl Verschreibung vorliegt.

Intervokal: contraillier (< contrairier) 2246, alundre (arundo) 5224; in diesen beiden liegt Dissimilation vor, Assimilation in oliflanbe 10 389.

Im Auslaut: Mol (= mor = Mauren) 1615.

rl zeigt Angleichung zu ll: paller 3690, 4381; pallé 4037, palla 4482, pallement 11 217 u. s. w. neben einzelnem parler 11 046, parla 11 219; Illande 7817, 7857, 12 842 u. ö. Dieses ll ist zu l vereinfacht: Ilandre 12 814, estelins 4806, 5572; chanbelainz 6235, 6239, 6240.

Öfter ist r ausgefallen, wenn die folgende Silbe ein r enthält (östlich):

mabre 152, maberins 16071, Mecredi 182, 219, 254; poupre 505, 10968; atagerent 1435, mudries 4917, amer (armare) 12326; fast immer in dem pik. penre 1725, 3797, 4804 u. ö., panroit 1544, 1593; enpenrai 3994.

Die vorhergehende Silbe enthält ein r:

arbe 88, träites 278, 2284, 4916 u. ö.; porpe 8203, pourpe 10063, herbegier 3607, 5037, herbigiés 8805 u. ö.; charte (carcerem) 5047, murdi (= murdri) 7296, estorda (fut.) 4867, prestez 10369, orde 16133 (östlich).

Sehr häufig ist r vor cons. ausgelassen, ohne daß dissimilatorischer Einfluß vorliegt. Dies zeugt wohl von einer schwachen Artikulation des r vor Cons.: macis (merci) 1463, sevise (servise) 1961, fiet 1968, 3905; estomist 6866, abalestree 6945, abaleste 7036, eschaboucle 7530.

Besonders häufig ist r vor s ausgelassen: destries 3518, rasois 3904, vois (= voirs) 4198, mudries 4917; coursies 5093, cloiez 6688, voiz (= voirs) 5288, covretois 8888, maieus 8434, gasonz 8452, clez (= clers) 8475, bous (= bort + s) 14412.

r ist auch vor s < älterem c [ts] gefallen: ascevesque 4659, ascevesques 4668.

Für eine schwache Aussprache des r vor Cons. sprechen auch Schreibungen wie: trebuchierz (part. pass.) 6762, rengiers (p. p.) 6482, clerz (= clef + s) 7869, 10387.

Auch im Auslaut ist -r öfter ausgelassen: proisie 2134, cai (= car) 1547, mori 2749, sue (soror) 677, ca 3585, 5677; sofri 2475. Vgl. Rom. 28, 579 ff. Vising u. Andersson.

Häufig ist r eingefügt:

Nach Konsonant:

Nach Dental: tresor (schon vlt) 159, destre[n]prant 830, alundre (*arunda) 5224, tristre 8992, 13808; triulee (tegula + atam) 10055, Ilandre (Hs. Ilandˇ) 12814, arbalestre 10552, aubalestrier 5032 u. s. w. neben aubaletiers 4671, arbalestes 5802, abaleste 7036.

Nach Labialen:

Nach Verschlußlaut: ranpronant 14918, ranprone 15036 neben ranponer 2246, ranponnét 2271.

Nach Spirans: fretele (*fistellat) 1648.

Vor Cons.: Escorse (Scottia) 4156, berquillier (= bequillier abgeleitet von bec) 9656.

Intervokal: mirez 5539, mire 5827.

Im Auslaut: raser (= rasé) 4517, passer (p. p.) 11591.

In ausgedehntem Maße findet Umstellung des r statt, so er zu re besonders häufig nach Labialen: fremez 4905, 7955, fremillon 5816, 15603; haubregier 8937, 14679; couvreterons 2604.

re > er: fermir 8966, fermirent 5960, enteroient (entrer) 3254, renterai 8309, querras (croire) 3967, soufera 11652.

ur > ru: brüel (*būra + ellum) 2783.

ro > or: pourcession 15529, porcession 15548.

Lt turbulare dagegen erscheint ohne Umstellung als: torblee 4650, tourblee 8229, 14482, torblé 5638, 6449 statt gewöhnlichem trobler.

Ebenso begegnet narvé (germ. narwa) 14029 für franz. navré. Ob in diesen beiden Wörtern r seine ursprüngliche Stelle bewahrt hat, oder ob sie erst wieder durch Umstellung aus trobler, navrer entstanden sind, läßt sich nicht entscheiden.

Versetzung des r hat stattgefunden: enprevés (v. piper) 4823, trenpé 4829, destrenpez 4553, 8019, atrenper 11975, Frevier (Februarium) 13554, 13558.

*adbiberare dagegen erscheint ohne Versetzung des r: abevré 1655.

rnr ist zu rr geworden in: torra (franz. tornera) 1666, retourronz 13976.

Lt dr, tr zwischen Vokalen erscheinen sowohl als r als auch als rr, oft sogar in demselben Worte:

r: clore 2346, pourie 76, oire 3784, 3805; pere 3986 u. s. w.

rr: porrie 101, ocirre 215, 7258; fuerre 3832, 3977; verrai 3888, porront 4291, pierres 4305; perres 2963, virrent 9771 u. a.

Intervokales tr erscheint als sr in: esrer 8063, 10223; esrant 7008, 10460.

Auch sonst findet sich häufig Vertauschung von r und rr. So begegnet: rr für r: conperrée 1126, orrent 3534, 9462;

morrurent 3843, furrent 5729, firrent 5864, 9224; garrant 5900, asaurra 10945, derront 10714, fierre (fera) 10842.

r statt rr: sareement 2978, auferant 5720, 5944, 9218; secoure 6554, 8573, 11153; core 12782, querant 6832, moras 7311, 15652; mora 15241, ferant 12097, 9727, 13603; desserent 10416, laris 9361, 9363; marison 13857, 15059, 15609.

Sogar findet sich öfter r statt rr in den Fut. derjenigen Verben der I. sw. Konjugation, deren Stamm auf r ausgeht, und bei denen das e der Infinitivendung ausgefallen ist: demorai 4073, demoura 11965, juront 6056, conparaz 15081; auch dort, wo in den Fut. der Verben der I. sw. Konjugation, deren Stamm auf r endet, durch Umstellung von re zu er zwei r zusammentraten: enterai 4545, 9684; renterai 8309, enteroient 3254.

m.

Ursprüngliches m im Auslaut erscheint gewöhnlich als n: con 51, 885; preudon 641, non (nomen) 1479, fain 3360, 3826; son (summum) 4025, rain 8162.

Als Abkürzung für folgendes n hat auch wohl der Strich über dem Vokal zu gelten in: non (Hs nō) < nomen 163, 2285, 3666; ain (amo) 3670. Gleichfalls haben wir auch con, com (*como < quomodo) in den Fällen als mit n geschrieben anzusehen, wo es durch die gewöhnliche Abkürzung für con: 9 dargestellt wird, was übrigens meistens der Fall ist: con 189, 267, 270, 1556 u. s. w.

Doch ist m auch einzeln erhalten: com 33, om 70, som oncle (lies mom oncle) 249, aim (amo) 2172, 12152.

Vor Labialen ist häufig n für m eingetreten: ensenble 115, 1651; assenblé 1247, 1614; chanbre 611, enbrassé 708, anblent 1055, enblee (involata) 1118, enpaigne 1421, reflanboie 1855, enbracié 2091, onbre 2425, ronpent 2742, 6227; enpirier 2962, destrenpez 4553 u. a.

In den zahlreichen Fällen, wo vor einer Labialis die Nasalis durch einen Strich über dem vorhergehenden Vokal ausgedrückt ist, habe ich diesen stets mit n aufgelöst, z. B. senblance 265, 267; chanbre 1132, 1136; ensenble 1997, fenme 3192, 4528; comense 3885, nonmer 4528, wenn auch einmal

ein Strich über einem Vokal als Abkürzung für folgendes m vorkommt: home (Hs hõe) 16 227. Doch ist hierzu noch zu bemerken, daß ein Strich über einem o vor m ebenso gut eine Abkürzung für u sein kann und auch häufig sein wird, da vor Nasalen an Stelle von franz. o sehr häufig ou geschrieben ist, s. S. 122, und andererseits u oft durch einen Strich über dem vorhergehenden Vokal dargestellt wird (B. s. S. 123). Auch die gewöhnliche Abkürzung für con: 9 habe ich stets vor Labialen mit con aufgelöst, selbst vor m, wo man sie vielleicht ebenso richtig in co auflösen könnte, wie Suchier in Auc. und Nic. tut. Auch vor n löst dieser 9 als co auf.

B.: conme 242, 1558, 3366 u. ö.; conmande 2340, conmensa 3891.

Es ließe sich jedoch auch rechtfertigen, wenn man vor Labialen einen Strich über dem vorhergehenden Vokal als m und die Abkürzung 9 als com auflöste; denn oft findet sich auch m vor Labialen geschrieben: semblance 251, emblé (involatum) 1249, 2274; ambre 2178, acompli 2221, ensemble 2286, 2817; emblés 2625, lampe 2871, embatu 3130, desmembré 3659, champ 6551, 7395 u. a. m.

Lt. damnare erscheint mit Gleitlaut als danpner: danpnee (Hs dãpnee) 14 471, 14 950; daneben: dannee 6640, 7033.

n.

nm ist zu rm dissimiliert worden in arme (anima) 6374, 7052, 7151, armez 13 385.

Auslautendes n hat sich einzeln anlautender Labialis des folgenden Wortes assimiliert: em pri 228, em baillance 258, em ploirant 2650, em pré 593.

Ohne diesen Grund erscheint es als m in venim 1356.

Öfter ist n im Auslaut auf folgendes vokalisch anlautendes Wort hinübergezogen: en naves (= en avés) 453, ne na (= nen a) 11 075, ne naiez 12 145, ne na 1258 (s. S. 7).

Sehr häufig fehlt ein n. Doch ist offensichtlich die Mehrzahl dieser Fälle durch Versehen entstanden, indem der Schreiber aus Flüchtigkeit den Strich über dem vorhergehenden Vokal ausließ. Ich führe deshalb nur einige Beispiele an: efant 148,

1586; guaretis 596, demetent 1626, get 1632, 1638; meton 2055, etent 2061, apedant 2171, repounét 2233, bos 2513, megié 2564, dojon 4470, 7287, 16004 (über dijon s. S. 137); Widesore 7748, Guicestre 7174, 7234, 7279 u. ö., Huicestre 7659 neben Vincestre 11678, 15613, Wincestre 12247; speziell pik. ist der Ausfall des n in den Formen von venir: vit (= vint) 1976, 11681; virent 6317, 6961, 10611, 10690, 10847, 11683 u. ö. Hier ist vielleicht Angleichung von nr > rr eingetreten, das dann (wie sonst rr im pik.) vereinfacht ist zu r. Hierfür sprechen auch Schreibungen wie: verras (= venras) 3968, deverrez 12662, virrent (= vinrent) 5640. Einmal fehlt auch das n in tirent 6841 (v. tenir); In vieg 15857, tieg 12888 ist g die pik. Schreibung für gn.

eschaboucle 7530, escharboucle 7777 statt escharboncle erklärt sich durch Anlehnung an boucle.

n ist vor s gefallen (nsn > sn > n): ainez (*antius natus) 13511, mainez (minus natus) 13512; ebenso ist n vor s geschwunden in prissoume 881 neben prinsoume 913.

-nt in der unbetonten Endung der 3. pl. -ent scheint nur noch wenig Lautwert gehabt zu haben; es wird nämlich öfter ausgelassen: assie 166, chasoie 1038, die 1412, 1573; cuide 1495; seve 1498, aie 2208 u. a. m.

Umgekehrt ist es unorganisch an ein auslautendes unbetontes -e angehängt: venissent (1. Pers.) 762, soent (1. Pers. Conj. Praes.) 869, demetent (= demente) 1549, 1560; soloient (1. Pers.) 2846, maudient (= maudie) 6088, envoient (= envoie) 13730; sogar: soient (Pron. poss.) 1912, richent (= riche) 1617, proient (praedam) 6467. Psychologisch erklärt es sich vielleicht in: sor*ent* (= sore) li corent 3895.

Zuweilen ist u für n verschrieben: Riu (= Rin) 6655, fiuee 6668, douroie 7907, Hautonne 4126, 4391, 4682 u. a. m.

Öfter ist n unorganisch eingefügt: druenrie 106, len 1018, enstraistrent (estraire) 1507, anraisnier 1802, senra 1946, lancier (= lacier) 2570, gente 2631, genter 2694; conpenrez (2. pl. Fut. v. comparer) 7494, huimains (= huimais) 10637, simentiere 10889, lingez (fränkisch ledig) 11097, lingee 12865, lingement 14402, rengeneree 15367.

Bekannt ist auch sonst im afrz der Einschub eines n in: cingle (nord. sigla) 4679, cingler 9767, singler 11416, 11461. ronsin 2241, ensement 5685, 5698 u. ö.; hanste 13167 u. ö. (nach lance) sind ganz gewöhnlich.

Pik. ist die Einfügung eines n in die Formen von veoir (s. Foerster, Chev. as II esp. a. a. O.): venront 14486, vinrent 11861. Die Anhängung eines unorganischen -nt an Zusammensetzungen mit si findet sich im pik. und aglon. (s. Stimming, der aglon. B. d. H. a. a. O.): ainsint 14712, s. auch Kraus, S. 47.

Im pik. kommen auch vor: prins (p. p.) 4884, 5244, 7374; prinse 5080, prinrent 7630 u. s. w. meist mit n

Satzphonetisch erklären sich: en *sen* (pik. se = sa) terre 12815 und mie*n* nuis 2877.

gn ist statt n eingetreten (s. Meyer-Lübke Gr. 311, der einige Beispiele aus dem Lyoner Ysopet anführt, ebenso Goerke, Gui de Cambrai a. a. O.): avaingne (habena) 8713, demaigne 8140, maigne (*minat) 10520, gregnon 667 neben grenon 7097.

Statt älterem sn erscheint gn (im NO): araignier 8363, asraignier 10129, desraignier 10311, 10356; maignie 13469; meist erscheint mit gn statt sn (s. Stimming, Ztschr. 35, 93 ff.): regne (retina) 1908, 1955, 1959, 3012, 3162 u. s. w., im ganzen 14mal, aregné 3518; daneben 10mal resne 5712, 6503, 6545 u. s. w.

Lt gn in gelehrten Wörtern, das afrz den Laut [n] hat, aber gewöhnlich in gelehrter Schreibung durch gn wiedergegeben wird, erscheint bei uns öfter als n: renes (regnum) 550, sine (signum) 6210, 12105; dine (dignum) 9569 neben regne 48, regnes 2288, regné 2281; dagegen erscheinen stets mit n (wie auch sonst): senefie 1238, sinifie 1512, cenefie 7750, tinel (Hs cinel) 10510.

Espaignois 3770, vielleicht auch espainois 3759 neben espanois 3827 zeigt Anlehnung an Espaigne.

Lt. *cicinum begegnet als cignes 3793 und als sinez 9636, scinez 12002.

Nfrz. égratigner hat noch kein n: esgratine 13965.

ṅ.

Mouilliertes n wird wiedergegeben:

Im Inlaut durch:

(i)ngn: enseingnier 39, tesmoingne 10, eslongnier 10535, grangnor 226.

(i)gn: chanpaigne 7866, Coloigne 5952, conpagnie 86, segneur 4864, 6951.

(i)nn: conpainne 6897, tesmoinnage 14643, tienne (wenn nicht die jüngere, analoge Konjunktivform anzunehmen ist) 14909.

nni vielleicht in bennier (baignier) 10749.

(i)n: chainent (v. ceindre) 329, meheinét 5204, linaige (*lineaticum) 4621, linage 4623, 4729 u. ö.; nur 3 mal lignaige, -age 5329, 5990, 11772, crine (*crinia) 1907, grineur (grandiorem) 13921, chanpaine 14184, esparnant 9206, 9409; gaanier 9540.

Im letzten Beispiele kann auch ni der Ausdruck für ṅ sein.

Im Auslaut durch:

ng: poing 569, soing 1446, tieng 4418.

g: vieg 15857, tieg 12888, besoig 4786.

in: engiin (ingenium) 2292.

n: atain (attango) 355, tien (teneo) 4781, conpain 8036, sain (signum) 1240, bain 12353, 12356; gaain 14311.

nt: point (pugnum) 150.

nc: at[a]inc 1899.

Es scheint also, als hätte der Schwund der Mouillierung im Auslaut schon begonnen.

Vor Flexions- oder adverbialem s ist ṅ schon früh > n geworden: conpains 4435, 13487; gaainz 10888, poinz 15793, loinz 5258, 14900; nur einmal erscheint graphisch ng vor Flexions-s (z): besoingz 12727.

Dem Pik. eigentümlich ist eine Vorliebe für Formen auf -ṅe, wo das Franz. solche auf -ṅge hat: mensoingne 11389 neben mensonge 11028, mensoinges 11054.

p und b.

Lt b und p sind vor Dentalen gelehrt wieder eingeführt in: temps 3127, escript 4312, corps 4406; erhalten in gelehrten Wörtern: obscuri 3416 neben oscure 3437; baptisier 4289, 4407 neben batizier 11775, basteme 15362; außerdem findet sich noch die Form: bautizier 11694 (ebenfalls gelehrt).

Sekundäres bl scheint zu ul geworden (pik.) und mit vorhergehendem u verschmolzen zu sein in deffulee 4652, mit vorhergehendem i hat es sich zu dem Diphthongen iu verbunden, der zu ui umgestellt ist, in truilee 830.

f und v.

Im Anlaut wechselt f mit h in fors 5824, 6032, 6217 neben hors 6186, 6820 u. ö.

Im Inlaut ist f vor m gefallen: briement 13657.

Im Auslaut ist f für l eingetreten in faudestuef (Sekundärform, s. Meyer-Lübke, Gr. 470) 7663, 7731, 10226.

Für f ist öfter s verschrieben: juis 599, pensis 615, cers 2287, vis 1080, fies 12863 u. a. m.

v ist vor r gefallen im Fut. von avoir: ara 160, ares 223, 768; aront 4433 u. ö.; daneben avra 222, 623, 690. Ebenso wird savoir behandelt: saroie 729, sarons 8763 neben savra 4418.

Einmal ist v durch w ausgedrückt: waille 14112.

Öfter dient w zur Bezeichnung von vu: wel (voleo) 720, 958, 992, welent 2714 u. ö.; wide 8270, widier 10570, 10731, 15639 u. ö.

Auffällig ist die Darstellung des Wortes bove = Höhle. Von Vers 3223—3343 hat die Hs stets bōne dafür, also = bonne, boune (oder bovne?), so 3223, 3241, 3247 u. s. w., von da ab dreimal bove (Hs boue) 3421, 3796, 3865 und einmal bovier (Hs bouier) 3865, darauf noch einmal bōne 4222 und dann stets bove (Hs boue) 8881, 8902.

Besondere Beachtung verdient noch das Wort tevde (Hs teude) 287. Lt. tepidum ergab franz. tiede, im Osten dagegen trat nach Horning, Zschr. XV., S. 495ff., die Synkopierung vor

der Diphthongierung von ę > ie ein. So entwickelte sich tepipum > *tevido > tevde. Hierin wurde die ungeläufige Konsonantenverbindung vd dadurch beseitigt, daß das d nach v im Gegensatz zum Franz. ausgelassen wurde: teve. Unsere Form tevde würde also die Übergangsform darstellen, zugleich aber würde sie auch beweisen, daß Hornings Erklärung richtig ist. Denkbar wäre allerdings auch, daß das d erst wieder aus dem lat. tepidum und dem franz. tiede eingeführt ist; denn die Erhaltung der Gruppe vd bis in unsere Zeit ist ziemlich auffällig. Anderweitig konnte ich die Form tevde nicht belegen.

t.

Öfter findet sich Schwanken zwischen t und d. Verursacht ist dies dadurch, daß sich t dem in jedem dieser Fälle ihm unmittelbar vorhergehenden stimmhaften Konsonanten anglich: perde (perdita) 1120, mena[n]die 623 neben manantie 652; gara[n]dir 12230, 12286, 12541 neben garentie 12403; tendist (v. tentir) 10426. acoutez 5664, 9579, acoutee 10098 neben acouder 9766 haben ihr t aus den stammbetonten Formen.

hance 5480 hat außer dem n auch sein c von lance.

Auslautendes t hat sich folgendem s assimiliert > ss [s]: vaissent 1218, 9499; häufig nur s geschrieben: vaisent 8686, 8700, 9189. Ebenso hat sich älteres -st im Auslaut folgendem älterem c angeglichen in esse (= est ce) 2623, 6077.

Franz. t im Auslaut, das auf lt. intervokales t oder d zurückgeht, ist noch häufig erhalten, besonders nach -é, -ié: enivrét 2816, chentét 2877, trouvét 2989, laissiét 5654, piét 6606, 8354; vengiét 7656 u. a.

Nach u: lut (p. p. v. lire) 2465, tolut 4721, persut 5639, connut 6450.

Auch wenn noch ein Fem. -e folgt: resute 82, 90.

Nach eu: neveut 9355.

Nach i: acomplit 8260.

Über auslautendes t in den verschiedenen Verbalendungen s. Konjugation.

T im Auslaut ist meistens gefallen in o (= apud) 248, 1537, 1585, 5319 u. ö. neben ot 1863, 3740 u. ö.

Auch sonst ist afrz auslautendes t öfter gefallen:

Nach Vokal: vi (vidit) 92, a (habeat) 288, peti 411, cui (cogito) 1603, tou 1021; dou 2021, oi (audit) 2211, estroi 2647; Verschmelzung mit dem anlautenden Konsonanten des folgenden Wortes hat stattgefunden in dou ge 7373, cui ge 9075.

Nach Cons.:

Nach n: garan 160, on 410, 415, 498, 608, 761, 1528 u. ö.; remain 458, don trenche 1860, ren 5692 u. a.

Nach andern Cons.: ier 160, pëus 701, blial 1838, 2122; tos 1908, toz (tost) 8720, afier tel 2236, forez 8621, ez (= est) 8818; zugleich mit vorangehendem s ist es gefallen in fu 1212, 1925, 2293, 4004.

Über den Abfall von -nt in der unbetonten Endung der 3. pl. s. S. 148.

Umgekehrt erscheint -t unorganisch angehängt:

Nach n: baront 195, sermont 1057, celeront (celerons) 1044.

Nach andern Cons.: fist (= feci) 674, 2242; prist (pretio) 1390, clert (clarum) 1497, 1576; estort 2030, prist (p. p.) 2514.

Nach Voc.: ferait trestot 130; ferait 1068, dout 105, out (ubi) 517, voit 518, at (habeo) 523, serait 634, fait (fac) 1733, amit (amicum) 13106, ot (ubi) 2086.

saint (signum) 8142, 15938 ist von saint (sanctum) beeinflußt.

lut 1367 erklärt sich als sec. acc. zum nom. luz (luceum).

Öfter ist auslautendes t nach Cons. mit c vertauscht: branc 352, 1526, 1968, 2013 u. ö. neben brant 369, 383 u. ö.; borc (= bort) 4382; porc 6401, 8741, 9775; fronc 7489, donc 14420, quanc 5449.

Nach Voc.: gauc 8688.

Auch inlautend ist t einzeln vor Cons. geschwunden: paramnent (= paranment) 13325, quanquez 4876, 9550, 14967; stets in forment 8540, 12499, 12825 u. ö.

Das Wort descent wird häufig in der Bedeutung von destent gebraucht in Ausdrücken wie: uns ars destent, uns quarriaus destent: . . . que ne descent quarrel 1865, . . . unz ars ne descent 13013, . . . arbaleste un quarrel ne descent 13034,

. . . quarriaus qui descent 13641, . . . bruist et descent 5687. Veranlaßt ist diese Verwechselung durch die Ähnlichkeit der beiden Wörter.

d.

Französisch intervoc. d ist stets gefallen in cäele (*capitellat) 1664, chäele 1669, 4077; chaelle 2918, s. Foerster, Chev. as II. esp. a. a. O.

nd ist zu nn assimiliert (des Reimes wegen) in fregonne 9 neben fregonde 11408.

Über Ausfall des d in prenons, prenez s. Flexionslehre!

s.

Franz. stimmloses s wird im Anlaut öfter durch c ausgedrückt:

ces (pron. poss.) 14, 309, 340; ce (sī) 33, 449 u. ö.; ce (pron. refl.) 304; cele (sella) 6531, cermonant 7365 u. a.

Durch cs in csale 87.

Durch sc: scet 3240, scinez 12002.

Im Inlaut zwischen Vokalen wird das stimmlose s überaus häufig anders als durch ss dargestellt, so sehr häufig durch einfaches s:

vavasor 229, 232; pasames 1046, lasaimes 1079, amaise 1162, vasal 5187, 5802, 5813 u. a. m.

Durch c: faucee 1916, fucent 9495, 9496; laissacent 11052; sogar vor a: vaçaus 5357, vaçal 5787.

Durch sc: ascegier 4964, mesce 6148, escousce 10611, descevree 11820, 15413; amasce 12590.

Inlautendes stimmloses s nach cons. wird nur selten anders ausgedrückt als durch s, so durch c:

Percie 91, pence 7075, pencee 8749, arcinz 13762.

Durch ss: penssez 8956.

Im Auslaut wird stimmloses s wiedergegeben durch

s: ces (pron. poss.) 309, pais 4, cors 480.

Sehr häufig durch z: oez 371, cloz 417, iez 3540, remez 3628, az 4080, osiz 4863, päiz 8447.

In proklitischen Wörtern: lez (art.) 4027, 4725, 4819 u. ö.; sez (pron. poss.) 7760, 8834, 8909 u. ö.; dez 6586, 7770, 8433 u. ö.; mez 8298, 9066, 9079 u. ö.

Außerordentlich häufig z nach unbetontem -e: diez 3657, quanquez 4876, 9550; sonmez 5112, sodeez 5119, certez 5024, enfez 5258, si quez 6955, 7564; distez 8856 u. a. m.

Häufig wird auch z nach r geschrieben: escuierz 7127, 7970; bachelerz 8193, destrierz 7969, 8913 u. ö.; corz (corpus) 8378, 8864 u. ö.; ourz 13279 u. s. w.

c: orc (ursum) 3830, 3839; vgl. dazu lec (latus) 4030.

x: fix (feci) 1153, vraix 9198, max (mast + s) 9764, biaux 228, ieux 9135, 9618, 11529; gewöhnlich jedoch wird x noch als Zeichen für us gebraucht: dieus (Hs. diex) 246, 256 u. ö.; bliax 311 u. s. w.

Vor Cons. ist s schon völlig verstummt. Es wird sehr oft ausgelassen: freche 212, boite 189, inel 2413, fit (fist) 2478, fraine 6521 u. s. w.

Umgekehrt ist es häufig vor Cons. fälschlich eingefügt: drespiaus 1076, escrist 2512, äist (Praes. Conj v. aidier) 2560, ayst 3826, 3926 u. ö.; ost (ot) 3582, bastre 6726 u. s. w. Versetzt ist es in bastital (batistal) 1741, 2879 u. ö.

Stimmhaftes s wird außer durch s wiedergegeben:

Oft durch ss: baissier 972, noisse 1130, raisson 1064, 2362; foisson 4259, ossiaus 11033 u. a. m., s. Kraus, S. 36.

Häufig durch z: saizi 2216, 2524; choizi 2522, 6406; oizeler 11972; besonders vor unbetontem -e: roze 88, 508; faintize 302, noize 333, 9371; choze 460, 691, 7822, 8748 u. a. m., s. auch Kraus, S. 36.

Vor Cons. ist s > r geworden wie im Pik. in: dervé 14195, 15747 neben devee 6936, desvee 116; merlez 6598, merler 9803, merlee 9180, 10430 u. ö.; varlet 9449 (Pik.).

Für s erscheint l in ilnellement 1476, ilnelement 5369.

Auslautendes s ist zu d geworden in ad (a les) vor Cons: ad 4810, 8953, 9462, 10398, 12700, 15196; doch auch vor Voc.: ad 8934, 10991, 11999.

In demselben Wörtchen ist -s auch öfter ganz gefallen; jedoch nur vor Cons.: a (murs) 7057; a 7085, 7836, 8201, 8894, 9247, 9391 u. ö.

Ebenso ist auslautendes s häufig geschwunden in den satztieftonigen pron. poss. nos, vos (< nostre + s bez. vostre + s), gleichfalls nur vor Cons.: no chanbres 7815, no 10470; vo grez 7169, vo 4023, 8028, 8191, 8349, 8402, 10185, 10211, 14646 u. ö.

Auch sonst fehlt zuweilen ein -s im Auslaut: avé 580, se 701, a ses home 353, le 2215, 7866; mai 2772, some 3671, ver (versus) 6947, a (habes) 7656, apre 9047; in rescon (resconsum) 611 und or (ursum) 3714 (vielleicht auch sec. acc.?) fehlt das -s des Reimes wegen.

Statt des -s der Endung der 1. pl. -ons erscheint einigemal -t: celeront 1044, isteront 10273.

Öfter ist s angehängt an verallgemeinerndes que in quanquez 4876, 9550, 14967, quanques 11411; ebenso an konjunktionales que, wenn es mit si zusammengesetzt ist: si ques 6357, 14820; si quez 6955, 7564.

Für auslautendes s ist f verschrieben in chief (= chies) 9448.

Franz. z [ts].

Wie schon die häufige graphische Wiedergabe des stimmhaften wie des stimmlosen s durch z zeigt, ist der t-Laut in z geschwunden. Dargestellt wird es durch s und z.

Durch s: tous 2, orés (2. pl. fut.) 5, preus 36, jors 348, os (ost + s) 3812 u. s. w.

Durch z: soz 262, lez (latus) 266, 270; pelez 371, ez (ecce) 3521, 3874 u. s. w.

Einmal durch c: lec (latus) 4030.

Älteres z ist gefallen in: e (ecce) vous 5201, e vus 5207, 5342, 5708; e vous 5468 u. ö.

Franz. c [ts]

ist zu [s] geworden. Neben c findet sich häufig s oder ss, einzeln auch sc dafür geschrieben.

c: celeron 174, cil 191, cire 199, chacier 48, embracier 61 u. s. w.

s: seste 69, sel 525, saigne 527, ses 535, se 537, 601 u. a.

soupeson 173, leson 200, frison 588 u. s. w.

ss: maläisson 161, piesse 1052, dresse 2212 u. s. w., s. Kraus, S. 39.

sc: piesce 2619, 2896; ruiscel 2946, lasce 9009, chascier 13 264.

Oft begegnet auch das pik. ch: cha 120, 1347; drecha 203, chainent 329, chaingnons 3672, menachant 1601, perche 1915, pechoié 3469; chaiens 3827, 3921; conmencha 3996, Franche 4791, chité 4809, 6451, 6469; estincheler 4948, enbrachier 5167, 6570, 10149; anchois 5213, venchu 14751, 14756, 16140; vainchirent 13219 (s. Formenlehre,); Achopars 14282, 14303 neben Açopars 4544, 4546 u. a. m.; in chanchon 12789 haben wir sowohl franz. als auch pik. Lautstand vor uns.

marchis 4128, 4136, 4584 u. ö. hat sein ch aus marche.

Franz. [tš]

aus lt c vor a erscheint meistens als ch: chanson 5, chevaliers 35, bouche 810, cercheroit 11412 u. s. w.

In zahlreichen Fällen jedoch ist ursprüngliches c geblieben, besonders vor erhaltenem a: calengier 976, 994, 6197, 6320; cacié 1024, 4208; cachiez 8308, 14791; caaingnon 1068, cäingnon 6751, caucié 1888, camoisiés 2123, carchier 2571, 8806, 8908; carchiés 3585, 6127, carchent 3769, 3775; escarchié 4052, carche 4583; nur 4 mal findet sich carchier mit ch: charchier 4669, charchié 12980, charche 15271, 15944; cars (carrus) 5870, car (carnem) 6649, cangier 10725, bocaine 6074 u. s. w.

an. kverk + Suff. -ant erscheint als carchant 14269, 14345, 14391, charcant 2571, 5558 und charchant 10245, 14306.

Einzeln ist auch c vor ie < a geblieben, Lautwert wohl [k']: saciét 3860, hocier (germ. hoc) 8814, 10121.

Auf c vor a geht auch das c [k] in froicor 3101 (= fraicheur) zurück, das durch Anhängung des Suffixes -orem an das vom masc. beeinflußte Fem. gebildet ist.

Stimmloses s statt franz. ch zeigt unser Text in dessirent

(de + skerran) 2490, s. Stimming, der aglon B. d. H. a. a. O.; wahrscheinlich auch in desciree 8228, descirer 8574, descire 15 788.

qu erscheint in esquipee 4680, esquipez 6295 neben eschipee 11 313, eschipent 11 629, 11 919.

Für franz. ch < lt pj begegnet in der Regel auch ch: sachiés 71, hache 9853 u. s. w.; nur einmal ist c geschrieben: saces (sapias) 3532, Lautwert jedoch wahrscheinlich [tš].

Lt *archiepiscopum begegnet fast stets als arcevesque 4470, 4483, 4489 u. ö.; nur einmal archevesquez 6157.

Auffällig ist Mechinez (= Messina) 16 092.

Franz. c [k] und q [= k].

Für franz. c [k] erscheint:

c: coite 191, bricon 196, croist 210, cui 213.

k vor eu, ieu: keu 118, akieut 2501, 3805.

qu: aquieut 3175, querras 3967, querrai 4002.

Öfter zeigt unser Text qu für cu: quit (cogito) 413, esquier (scutarium) 9521; über qui = cui s. u. Pron.

ch für c [k]: Nicholas 3972. Diese Schreibung ist wahrscheinlich veranlaßt durch den häufigen Wechsel von c und ch vor a (s. Stimming, der aglon. B. d. H. a. a. O.); vgl. dazu ch für lt. qu, nächste Seite.

Für franz. gras (lt. crassum) begegnet cras 2398, die Form der Pikardie, des Rouchi, von Troyes, der Ardennen und Belgiens.

In *crepentare jedoch ist meistens anlautendes c > g geworden: gravent 8238, graventer 14 097, 15 222 neben cravent 5690, 9256, acraventer 14 092.

Neben Ai*g*lai[n]tine (aculentum + ina) 10 661 erscheint Esclaintine 10 682.

Im Auslaut ist öfter nach cons. t für -c eingetreten: adont 2826, 3879 u. ö.; dont 6077, 10 958 (Verwechselung mit dont < de + unde); blant 1797; haubert 1678, aubert 1849 u. ö. neben auberc 3564 u. ö.; rent 13 054.

Zuweilen ist -c auch unorganisch angehängt: clerc (clarum) 12 381, sonc 4042, plonc 199; fast immer bei frainc 1747, 3080, 3491 u. ö.; fainc 1789, 12 700 und banc 9451, 10 240,

10254, 10261 u. ö. Dies letzte Wort erklärt sich wohl durch die häufige Stellung vor anlautendem k in Wendungen wie: Il a son *ban crié* und . . . a fait son *ban crier*.

aine 7150, 7486, 7932, 11124 u. ö., die pic. Form, ist durch Contamin. von onc + ainz zu erklären.

Für lat. qu (auch cl. co + voc.) finden sich die Schreibungen:

qu: quar 738, quasee 6518, aquoisent 5907, quarregnon 197, quaree 3472, quati 3866.

q: q'a 438, q'il 455, 1238; qassee 1920.

c: c'une 101, coi 1098, 3655, 3741; c'a 5375. Das labiale Element ist also geschwunden.

ch: charee (quadrata) 3440, s. vorige Seite.

Franz. g, j [dž].

Außer g, j wird häufig i geschrieben, wofür ich der Deutlichkeit halber stets j gesetzt habe: ioie 17, coraieus 36, serians 153, seior 220 u. s. w.

Verschmelzung mit auslautendem i hat stattgefunden in saie (= sai je) 15415.

In mehreren Fällen scheint unsere Hs. statt franz. dž den Laut g zu haben. Davon sind nur zweie Fälle von erhaltenem ursprünglichem g vor a: herbergas 593 und alongant 5251. Häufiger begegnet g statt des franz. j [dž] anderer Herkunft (aus j, vj u. s. w.): vengance 250, gou (jocum) 1548, menguent 1048, menga 4826, sergant 5060, 5171; gouglerez 4893, 11855; dongon 5565, bourgois 9529, 9533, 12234; plegons 7393. Vor e, i ist gu geschrieben: enguignié 3289, mengueras 14907. Suchier erklärt in Auc. und Nic. a. a. O. diese Formen dadurch, daß die Pikarden vor a statt des j [dž] anderer Mundarten g sprachen. So haben sie in vereinzelten Fällen auch ein nicht aus g, sondern aus j, vj u. s. w. hervorgegangenes j [dž] in g verwandelt. Auffällig ist bei uns, daß lt. g vor a nur in den beiden oben erwähnten Fällen erhalten ist, sonst stets als j [dž] erscheint. Es läßt sich deshalb nicht mit Sicherheit entscheiden, welchen Laut wir anzunehmen haben. mengueras und enguignié sprechen für [g].

Öfter erscheint bei uns statt des stimmhaften Lautes g, j [dž] der stimmlose ch [tš] und zwar besonders statt des franz [dž], das hervorgegangen ist aus stimmhaftem (auch sec.) Cons. + ica (oder i + a): damache (damnaticum) 5283, escanche 5605. Durchweg hat ein tš statt des franz. dž carricare, wo es aus den stammbetonten eingedrungen ist: carchier 2571, 6266 (Hs cachier), 8806, 8908; carchié 3585, 4102, 10296, carchiés 6127, charchier 4669, charchié 12980, escarchié 4052, carche 4583 u. ö.

Doch auch ursprüngliches g vor a ist zu tš geworden: terchant (v. tergere) 2656; gewöhnlicher ist guiche (germ. wîga) 7541, 9885 neben guige 13073.

Statt des franz. j [dž] erscheint c [k] in dem pik. cambe 3285 (franz. jambe).

Gutt. g.

Germ. gunþfano begegnet mit Präfixvertauschung stets als confanon (Hs stets 9fanon) 5103, 5480, 5485 u. ö.

Germ. w erscheint:

Vor a gewöhnlich als g: gaut 89, gal 15625, gant 1597, 7472; garroit 788, 14145. Einzeln jedoch auch als gu: guare[n]tis 596, guant 464.

Vor e, i gewöhnlich als gu: desguisé 1221, guerpiroit 2866, guinple 3882, guenchi 4134, 9414; guerredon 4476, guïer 4739; stets Guis 304, Guyon 332 u. s. w. Öfter jedoch auch g: ginple 5080, gerredons 5396, gerrier 6257, genchist 7528, gerpi 3401, Gillaume 899, 922.

Winchester findet sich als Guicestre 7174, 7234, 7279, Huicestre 7659, Vincestre 11678, 15613 und Wincestre 12247; Windsor als Widesore 7748.

h

ist unorganisch vorgeschlagen in hoste (v. oster) 2215, huis 4905, 6140; gelehrt wieder eingeführt in haient (habeant) 422, hermites 4051. Inlautend ist es des Hiatus wegen eingefügt in trahitor 1407, 1432.

Germ. h ist gefallen in autor (Kompar. haut + or) 218, wo es erst sec. ist.

Für h steht ch geschrieben in brechant (= brehant) 9727.

Doppelkonsonanten.

Das Pik. zeigt die Neigung, einfache Cons. zu verdoppeln und umgekehrt. Über rr, ss statt r, s und die Vereinfachung von rr, ss wurde schon oben S. 145 f. und S. 154 f. gehandelt. Aber auch bei den andern Konsonanten finden sich Doppellungen, so hehr häufig bei l: pucellete 72, appelle 118, 229; nulle 266, 2360; vailleton 1041, vallet 3854, mellee 11829, 11870; merllee 6950, 8218, 11015; varllez 8768 u. a.

mm nur vereinzelt, es müßte denn sein, daß der Strich über einem Vokal vor m mit m und die Abkürzung für con.: 9 vor m mit com- aufzulösen wäre. Wie schon oben erwähnt, habe ich in beiden Fällen n geschrieben.

Beispiele für mm: nommez 3675, sommez 8670.

nn: a[n]ciennor 217, boutonne 1, felonne 11, honnie 103, ennoiance (= en oiance) 252, 1269; prennent 1006, donné 2275, honnir 2257 u. a. m.

pp: appela 3765, apparillié 3398, 3586; eschappe 9331.

ff: soffrir 1273, sueffre 1444, coiffe 2023, souffri 15546, souffraitous 3703, entre affié 2273, offri 10170, effraee 6642, 6168 u. ö.; deffense 3387 u. a.

tt: faucetté 409, lettre 200, coiette 3867, mettent 4908, mettre 14621.

cc: occis 3205, 4322; occise 1186.

Franz. j [y].

Zwischen zwei verschiedenen Silben angehörende Vokale ist zuweilen ein hiatustilgendes i [j] eingeschoben und zwar in der Regel unmittelbar vor der Tonsilbe: haior (*hatorem) 213; avoié 1224, soief 1327, haioit 1320, paiour 2498, coraiour (corre + atorem) 3708, poiez (*potetis) 11786.

Nur zweimal ist dies i vor einer vortonigen Silbe eingefügt: aiesier 8620, 9649.

Umgekehrt ist nicht selten in einem auf i endenden Diphthongen dieses i vor Vokal, wo es unwillkürlich als Halbvokal gesprochen wurde, gefallen. Allerdings ist der Schwund eines

i auch vor Cons. eingetreten, doch findet er sich vor Vokal viel häufiger und zwar sowohl vor als auch nach der Tonsilbe.

oi > o: soes (*seas) 137, souent 145, feroe 146, joans 325, 295 u. ö.; moel (modiolum) 275, voant 1281 u. a.

ai > a: Maence (Maguntiam) 243, 401, 6473; laans 2718.

ui > u: souduant 2659, fuant 2973.

3. Übergangslaute.

Das Pik. und das Wallon. haben eine Abneigung gegen Übergangslaute. Das zeigt sich auch bei uns. So ist nur vereinzelt ein d zwischen älteres l -r eingeschoben: faudrai 4293, 3768; asaudront 13868, poudrier 6558, vaudroit (v. voloir) 294, voudroit 1188. Sonst stets ohne d: vourent 673, 2144 u. ö.; voura 2130, 2962 u. ö.; vorroie 6111, 6165, touroit (Hs couroit) 3760, poure 6765, 14987 u. s. w.

d fehlt zwischen n-r: tenrour 19, engenra 4466; stets fehlt d bei venir, tenir und maindre: vanront 1772, revenra 3737, tenra 7712, 11697; remenrai 6386 u. s. w., s. Kraus S. 47.

d erscheint in: engendree 11752; stets ndr für nr: oindrai 810, fraindre 5784, 5903.

prendre hat in Anlehnung an die eben behandelten Verben meist sein d verloren: penre 1725, 3797 u. ö.; panroit 1544, 1593 u. s. w.; daneben zuweilen d: prendera 2275, prendrai 257 u. ö.

Stets findet sich t zwischen s [s]-r: estre 74, sistrent 418, encestre 2857, conostrez 7092.

Lt rer > rtr: chartre 1107, 1963.

Fast stets auch b zwischen m-l: embla (in-volavit) 159, ensenble 115, 1651; nur 3 mal fehlt b: resanle 5825, asanler 12008, rasanlee 14055.

Nie fehlt b zwischen m-r: menbré 11405, chanbre 611, 8813; chanberier 8815.

Zwischen lt mn ist ein euphonisches p eingefügt: danpnee 14471, 14950.

II. Flexionslehre des Kopisten.

Im allgemeinen ist die afrz. Flexion auch im Innern bewahrt. Es finden sich fast stets die lautgesetzlichen Formen, nur hin und wieder ist der acc. in den nom. eingedrungen.

1. Substantivum.

In der Kl. Ia der Maskulina erscheint der nom. sg. ohne -s: l'aubert 1721, hiaume 1736, l'elme 6851, l'oste 4930, 4935; l'alemant 6428, chevalier 5821, l'estor 2033, cousin 3933, teus hardement 2830, terme 1308, pelerin frere 2452, 3647, 3661 u. a.

Häufiger bei Namen: Arondel 1656, 7797; l'Açopart 3927, 3932, 3945 u. ö.; dant Soibaut 1030, 1217, 1221 u. ö.

Öfter begegnet auch im obl. sg. ein -s. So häufig in der stereotypen Wendung se dieus (dius) plaist (plait): 7690, 8262, 5404, 10395, 11199, 14658 u. ö., die sich als Contamination von se dieu plaist und se dieus vieut erklärt. Als Versehen sind aufzufassen: d'un poisons (potionem) 1858, rois (obl. sg) 1883, rois Danemons (obl.) 2049, el premiers chief 2352.

Der nom. pl. hat ein -s: vos sodoiers 1994, sodoiers 4742, li soidoierz 9459, li chevaliers 4820, li haubers 5415, serjants et aubalestriez 4972, cil destriez 5908 u. einige a.

Die lat. Parisyllaba auf -er zeigen im nom. sg. meistens ein analoges -s: peres 2197, 3677, 13761; freres 9982, 12693; maistres 573, 574, 771 u. ö.; vostres maistres 4600, mes parastres 4639 u. a. m.

In der Anrede (Vok.) begegnen daneben häufig die -s-losen Formen: pere 590, 2105, 3182; maistre 719, mastre 733, frere 2452, 3651, 3661 u. ö. neben peres 8484.

Was die Imparisyllaba betrifft, so ist der Zustand der Flexion des Kopisten fast derselbe, wie ich sie oben mit Hilfe der Silbenzählung für den Dichter festgestellt habe. Ich führe hier deshalb nur solche analogische Formen an, die sich mit Hilfe der Silbenzählung nicht festlegen ließen.

In Kl. IIa. begegnet enfans als nom. pl. 9021.

Die Kl. IIb. zeigt im nom. sg. meistens ein analoges -s: bers 851, berz 12116 u. ö.; Doz 387, 921; Dos 211 u. ö.; Guys 337, 343, 350 u. ö.; sirez 4739, 8298, 10844, 16184 u. ö.; mesires 4769, hons 28, 97, 6685, 8027, preudons 620, 2235, 2464 neben om 70 (der lautgesetzliche nom. huem kommt nicht mehr vor); preudon 641, Do 927, 7478; Gui 31, Bueve 14559, 14725 u. ö.

In der Anrede (Voc.) treten, ebenso wie bei Kl. Ib., die s-losen Formen noch stärker hervor: ber 8546, 9947; sire 228, 675, 688 u. ö.

Vokative mit -s: sires 211, 2549; bers 2170, 2188; träistrez 14825, 14939.

Im nom. pl. haben ein -s: garçons 8685, 8687; garsons 9259, contez 8085, 10921; homez 6090.

Sonstige analogische Formen: sirez (n. pl.) 11221, larro[n] (n. sg.) 1096, glotons (n. sg.) 159, le träitre (acc. sg.) 4720, träit[r]es (acc. pl.) 2284.

Prodome wird nicht mehr als Zusammensetzung empfunden:

n. sg.: preudons 620, 2235; prodome 2530.

n. pl.: preudome 399, 10337.

Auch bei den ungleichsilbigen Eigennamen sind schon vielfach lautgesetzliche und analogische Formen vermischt. So schreibt der Kopist öfter Doon (nom.) 5397, 5457, 5718; auch die Schreibungen Doo. 5756, 5698, Do. 5540, 5044 u. ö. sind wohl als Abkürzungen für Doon zu betrachten. Das Metrum verlangt jedoch fast immer für den Nom. die Form Do. (Ausnahmen s. S. 21!)

Ferner: Hates et (acc.) 475, Hate (acc.) 468, 4707; Hates (acc.) 1397, Gouce 14922.

Flexion der Feminina.

Zu der Flexion der Feminina auf tonloses -e ist nur zu bemerken, daß sich zweimal im n. sg. ein -s findet: l'aubes 3499, sa martires 2348.

In Kl. II. überwiegen im nom. sg. die Formen mit -s: povretés 62, 1669; riens 114, 651; flors 1, 442; mors 493, 496, 939 u. a. m.

Daneben die -s-losen: gent (meistens ohne nom. -s) 752, 1664, 5218 u. ö.; fain et soif 3360, biauté 103, dolor 2722, fleur 8302, nuit 3316, char 1342.

Im acc. sg. erscheint fälschlich ein s in genz 14482. fuie steht in dem Ausdruck: torner en fuie fast stets im pl.: en fuies 2074, 2934, 4166, 4458 u. ö.; daneben nur selten: en fuie 2070, 7011, 7014.

2. Das Adjektivum.

Ebenso wie beim Sbst. ist auch hier im allgemeinen die afrz. Flexion noch streng durchgeführt.

Nominative der Kl. Ia ohne -s: morne 666, tout l'ors 544, colé 1833, blanc 2124, ferré ne saingnié 1866, benoit 8120.

Der n. pl. hat ein -s: liez 4584, nés 7848, tos 1054, pres (prest + s) 6705.

Im acc. sg. findet sich fälschlich ein -s in chiers 38 und li sienz (acc.) 14189.

Ein secundärer acc. erscheint bei bel: biau corz 12087.

In Kl. Ib. ist das nom. -s durchgedrungen (s. auch S. 16). Ohne -s erscheint autre 7961.

Im n. pl. hat ein -s: povres 15314.

Im Fem. erscheint im n. sg. ein -s bei dures 14064.

Vor vokalisch anlautendem Worte fehlt öfter, wie auch in anderen Denkmälern das Fem. -e (s. S. 140).

Bei den eingeschlechtigen erscheint im nom. sg. masc. ohne -s: grant 411.

Im Fem. tritt sehr häufig ein -s auf: daloiaus 108, 161; gentius 4614, 6325; preus 10060, 11261; fast stets erscheint ein -s bei Inversion des Subjekts: Grans fu la noise (noisse) 944, 948, 5860; grans 1130, 1409, 1691; grans fu la cours 7876, grans fu la route 9047; fors fu la maille 5774. Doch auch ohne -s: grant fu la presse 4459, grant fu la joie 5036.

Ein stärkeres Eindringen von analogischen Fem. -e ist für den Abschreiber nicht festzustellen. Nur einmal begegnet ein solches -e, wo es das Versmaß stört: vilement 688 (ergibt im Verse + 1). Vor Vokal steht grande 9616, vor Cäsur verde 8521.

Einzeln ist ein Adjektiv mit einem Substantiv, zu dem es Prädikat oder Attribut ist, nicht gleichmäßig behandelt worden. Über die Fälle, wo dies durch den Reim veranlaßt ist, s. S. 77 ff! Doch stehen auch, wenn auch selten, Formen mit und ohne -s nebeneinander, wenn sie vom Reimzwange völlig unberührt sind: sa gent grans 1638, tout l'ors 544, fiers fu l'estor 2033, grans fu l'estour 10797.

Das Adjektiv ist bei einem Fem. unflektiert geblieben in dem Ausdruck: en *pur* ses braiez 5663, es ist also adverbial zu fassen. Daneben kommt es in dieser Wendung auch flektiert vor: en pure sa chemise, Joinvile, St. Louis, Bartsch 8. A. S. 391, 30. S. Meyer-Lübke, Gr. III, S. 169!

Komparation.

Von meillor begegnet noch der lautgesetzliche nom. (wenn man von dem analogen -s absieht): mieudres 1148 neben millor 1782.

3. Artikel.

Masc.

n. sg.: li 34, 56, 90, 100 u. s. w.; l' 9348, 9361; le 58, 494 u. ö.; einmal la 2265.

obl. sg.: le 21, 27, 46; einmal lou 1795, zweimal la 3034, 14233.

n. pl.: li 16, 112, 234; li garçonz (n. pl) 8685, 8687.

Fem.

n. sg.: la 1, 7, 9; l' 85, 305; 4mal begegnet die pik. Form le: 2171, 5216, 5974; vor Voc. erscheint öfter (18mal) li: li os 3812, 12921 u. ö.; li ame 14471, 16129; li eure 7263, 7501 u. ö.; li aube 6778, 8478.

de + le: dou 48, 58, 288, 290. Daneben seltener del: 1948, 2551, 3702; 3mal erscheint do: 392, 6860, 7850; 6mal du: 3149, 3466, 3860; einmal deu 2040 in einem Personennamen: Guillaume deu port.

a + le: au 303, 305 u. s. w.; einmal zeigt unsere Hs statt dessen schon ou: ou roi 1596; hingegen beruht ou in ou vos (= a vos) 2244 wohl auf einem Versehen.

a + les: as 236, 339; einigemal ad: 4810, 8953, 9462 u. ö.; öfter a (vor Cons.) 7057, 7085, 7836, 8201 u. ö.; dreimal schon aus: 1531, 6405 (Hs au creniars = creniaus), 8879 (Hs. au forestiers).

en le: ou 351, 467, 592 u. ö. neben el 957, 963, 1092, u. ö.; zweimal begegnet die lothr. Form on: 1729, 2367. descō 2024 kann in desc'on und desc'ou aufgelöst werden.

en les: es 311, 330 u. ö.

4. Zahlwort.

dui:

nom. dui 422, 4727, 4728 u. ö., du 394, 738 (zusammen 10 mal).

doi 2486, 3144, 3156 u. ö. (10 mal).

Einmal erscheint deus als nom.: 14 531.

obl.: deus 2745, 8906.

ambedui, andui:

nom. ambedui 5700, 6839, 9464, ambedu 717; andui 485, 2272, 5702; anduy 166, andu 761; ambedoi 9495, 14 795; andoi 2218, 3515, 3671. 4 mal schon erscheint andeus als nom.: 12 531, 12 535, 14 791, 14 742.

obl.: ambedeus 4877, 6970; andeus 6703, 10 200, 11 853 u. ö.; andous 2754.

trois.

Im nom. hat es das -s abgeworfen: troi 2144, 2338, 8676, 8717.

quatre

hat im acc. ein analoges -s bekommen: quatrez monnoies 8644.

cent begegnet im n. pl. mit -s: V. cens 13 050.

5. Pronomen.

Pron. pers.

Der nom. sg. der 1. Person heißt gewöhnlich je: 96, 99, ge 446, 451; daneben 14 mal ju: 285, 754, 808, 1159 u. s. w.

Als obl. der satzbetonten Form erscheint im Innern gewöhnlich moi: de moi 97, 566; moi 758, 759; ebenso der 2. Person: toi 549, sans toi 626; daneben mi: de mi 2269.

Einmal findet sich nach Präposition die satzunbetonte Form: sus me 15148.

Über die 1. pl. der 1. und 2. Person nous und vous s. S. 121 f.

Der Dativ der 3. Person lautet satzunbetont li: 14, 67, 477, 571. Einige Male erscheint statt dessen le: *le* [done] un cop ital 2883, *le* fait le fer glacier 5762, *le* convient 8198, *le* jura 8435. 4 mal begegnet die satzbetonte Form lui: *lui* convint 5776, *lui* est covenant 14275, 14369; dem Verbum nachgestellt: trenchera *lui* 14858.

Der satzbetonte Obliquus lui dringt auch schon in den Nom. ein: lui 3798.

Für den unbetonten acc. sg. masc. le findet sich la: *la* (sc. l'espiel) brandist 10855; li: qui *li* porroit amener prisonier Au duc B. 5120.

Über lui als acc. masc. des verbundenen Pronomens s. S. 23!

Im Fem. begegnet statt des unbetonten acc. la öfter (10 mal) das pik. le: 2194, 3477, 4032, 6642, 9500.

Als Obliquus sg. erscheint satzbetont für das masc. sowohl lui: avec lui 373, en lui 1279, a lui 1346 u. s. w.,

als auch li: a li 321, entour li 195, par li 2288, 4405; de li 4846 u. s. w.

Ebenso für das Fem.: li: a li 1545, par li 1286, de li 1980 u. ö. neben lui: por lui 3193, verz lui 7132, o lui 8450, a lui 8928 u. ö.

Der satzbetonte acc. pl. masc. zeigt die Formen: aus 167, 374, 731 u. ö. (40 mal); iaus 2069, 2476, 10742 u. ö. (19 mal); eus 5676, 6197, 6724 u. ö. (10 mal).

Pron. poss.

Die satzbetonten Formen des Pronomens der Einheit sind im Masc.:

nom.: miens 10901, siens 4969, 9593.

acc.: tien 2237, sien 198.

Im Fem.: moie 437, 1828; toie 2187, soie 25; daneben einzeln pik. moe (reduziert aus moie) 177; ebenfalls ist wohl soe 565 = soe < soie (nach moie) und nicht = soe < suam aufzufassen.

Zu der Flexion der satzbetonten nostre und vostre ist zu bemerken, daß sie im nom. sg. fast stets ohne -s erscheinen, z B. li vostre fieus 8012; mit -s: li drois est nostres 7211.

Die satzunbetonten Pronomina der Einheit lauten im Masc.:

nom.: mes 119, 799; tes 2459, ses 32, 766.

-s ist abgefallen vor s: se sires 6034, vor f: me freres 1494.

Die acc.-Form ist einzeln schon in den nom. gedrungen: mon anemi 1317.

Im acc. begegnet 3 mal die abgeschwächte pik. wall. Form sen: 2881, 11455, 13864.

Im n. pl. erscheinen stets: mi 244, 457; ti 4291, si 195, 400.

Im Fem. finden sich neben gewöhnlichem ma, ta, sa je einmal die pik. Formen me, te, se: me fieuee 11730, te terre 15197, se mere 15992.

Beim Pron. poss. der Mehrheit sind die verkürzten Formen auch in den n pl. masc. und in den sg. gedrungen:

Masc. n. sg.: vos hons et vos liges fieuez 8027, vos consilliers 8028, nos loiaus sires et nos charnés amis 4205.

acc.: no bien 14468, vo dongier 10154, vo loier 10160.

nom. pl.: no baron 15643; daneben schon einmal mit -s: vos sodoiers 1994.

Fem. nom. sg. vo partie 634, no gent 13793, vo fiertez 10900.

acc. vo moillier 6255, vo maison 6268.

Über Abfall des -s in nos, vos vor konsonantisch anlautenden Wörtern s. S. 156! Die neben diesen benutzten unverkürzten Formen nostre, vostre (s. S. 23f.) erscheinen im nom. sg. fast stets ohne -s, wie es natürlich ist, da ja die verkürzten Formen aus nostre bez. vostre + s entstanden sind: vostre chaitis 1817, vostre peres 2197, 2256; vostre escuier 2253, nostre avoez 7211. Nur einmal konnte ein -s belegt werden: vostres maistres 4600.

Das betonte Mehrheitspronomen der 3. Person lor zeigt unser Text schon einigemal mit -s:

Als nom. sg. masc.: leurz drois sirez 12787; als acc. pl.: leurs jornees 4681, lors chans 3056, lors hernez 12911.

Das Demonstrativpronomen.

Der nom. sg. cil, icil erscheint substantivisch meistens ohne -s: icil 4865, 5159, 6106; cil 15, 127, 140, 191 u. ö.; daneben seltener mit -s: cis: cis de Hantonne 433, cis qui 2878, 2354; cilz qui 4730 u. ö.

In adjektivischer Verwendung dagegen hat cil meistens ein -s: cis damedieus 2433, cis dieus 6104 u. s. w.;

ohne -s: cil vasaus 5111, cil dieus 11 254 u. a.

Der Grund für die nach den beiden Verwendungsarten verschiedene Behandlung ist leicht einzusehen.

Im nom. pl. stets ohne -s:

sbst.: cil 1475, 1758, 4672.

adj.: cil jougleor 945, cil maistre 7722.

cist dagegen begegnet fast stets mit -s, sowohl subst.: ciz 5157; nur einmal subst. ohne -s: cist 1214; als auch adj.: cis renes 550, cis chaitis 2538, ciz vassaus 8704; hier keine Ausnahme. S. Suchier, Auc. und Nic. S. 69!

Zweimal begegnet cest (adj.) als nom.: cest abimes 4024; cest home 3199.

Im nom. pl. hat cist ein analoges -s in *cis* cop sont 14884.

Über den substantivischen bez. adjektivischen Gebrauch von celui, celi einerseits und cel, cele, ceste andererseits s. S. 25. Hier sind nur noch zu erwähnen: celi (subst.) 6406 als obl. masc., celi (sbst.) 12215 obl. fem., celle (sbst.) 8573 obl. fem., Formen, die mit Hilfe der Silbenzählung nicht festzulegen sind. Die satzbetonten obliquen Formen cestui, cesti kommen bei uns nicht vor.

Oft ist in den adjektivisch gebrauchten cel und cest die auslautende Konsonanz ausgefallen:

cel: ce vent 4422, ce grant pont 8795, ce jour 10640, 10771, 11139 u. ö.; ce vaillant home 10451, en ce boz 11503 u. s. w.

cest: a ce lion 4660, de ce dus 4687, a ce mot 7312, en ce bois 8705, 8710 u. s. w.

Als acc. pl. von cil begegnen die Formen: Im ersten Teile

des Gedichtes bis V. 6000 ceus 940, 1380, 3211 u. ö.; von da ab: ciaus 10364, 10562 u. ö.; cieus 6478.

ecce hoc erscheint als issu 2523, ice 3662, su 285; sonst jedoch als ce 677, 2252 u. ö.

Relativpronomen.

Meistens werden die Relativa durch Abkürzungen dargestellt. So erscheint für qui fast stets q′ und für que: q᾽, aber auch häufig q̄ oder qꝰ. Es kommen jedoch, wie es bei der geringen Verschiedenheit zwischen der Darstellung von qui (durch q′) und que (durch q᾽) leicht erklärlich ist, soviele Verwechselungen vor, daß man auf die abgekürzten Formen nicht viel Gewicht legen darf. So begegnet z. B. häufig q′ für das konjunktionale que: q′ 112, 4884, 9420, 15247, 15274, 15303, 15645, 16231 u. ö.; ja sogar findet sich q᾽ statt des qui, das für cui steht: q᾽ 2389, 15872, auch q̄ für qui = cui: q̄ 2389.

Als nom. masc. und fem. erscheint neben qui 38, 524, 722, Hs q′: 2, 23, 57, 98 u. s. w. auch oft que: geschrieben que: 1359, q᾽: 291, 419, 498, 499, 573, 585, 790, 829, 2354 u. ö.

Statt cui zeigt sich oft qui: graphisch qui: 515, 2470; q′: 1, 185 u. ö. neben cui: 99, 185, 2531 u. ö.

Indefinita.

1) tot, trestot haben als nom. pl. noch meistens tuit, trestuit: tuit 1141, 2036, 2063 u. ö.; trestuit 5585, 5031, 5281 u. ö., beide zusammen 26 mal; daneben 13 mal tot, trestot: tout 4688, 5982, 15880, trestot 1758, 1949 u. ö. Einmal ist im pl. der acc. in den nom. gedrungen: tous 16157.

2) Für „mehrere“ begegnen die Formen: plusor 30, pluisor 3716, pluzeurs (nom. fem.) 6012, pluziurs (n. fem.) 9899. Die drei ersten sind aus spätlat. pluriores unter Anlehnung an plus entstanden. Die letzte erklärt sich aus diesen durch Anbildung an die lat. Komparative auf -ior: pluriores u. s. w.

3) Neben noient, noiant 2986, 3940, 4022, 4292 u. ö. zeigt sich sehr häufig das analoge nient, niant 2146, 2936, 3062, 5211 u. ö.

4) chascun begegnet einzeln im n. sg. ohne -s: chascun 3271, 4271, 4885 u. ö. neben gewöhnlichem chascuns 4457, 4463, 4884 u. s. w.

Der Gebrauch des pl. von chascun erklärt sich dadurch, daß man bei dem Worte die Vorstellung der Mehrheit hatte: as chascuns also gleich „allen" setzte: as chascuns d'aus 3288, chascuns (acc.) 12349, sous chascuns 14985.

5) Das Subst. rien hat in pronominaler Verwendung im nom. stets ein -s: riens 2692, 14093 u. ö.; öfter jedoch auch im Obliquus: riens (acc.) 2461, 3490, 3991; de riens (-z) 8062, 11348, 12245; pour riens 2666, sogar: por nule riens 3768.

Verbum.

Es findet ein reger Austausch des Stammvokals zwischen den stammbetonten und den endungsbetonten Formen statt: trove 6067 neben truevent 332; voiant 2322 neben veant 7369; feullie 8537 neben foilli 8535; recuelli 2520 neben coilli 3076, 4232; recoillir 4196; acoillent 3782 neben acuellent 6483, 6932; prisier 2247, 2251 neben proisier 2134; proi 6980 neben pri 228; prier 12586 neben proier 2114, 2136. Diesen letzteren analog sind: otrions 487 neben otroier 214; lie 4054, gerrier 5025, amoliant 7375, chastie 12171, 12507.

In der 1. Pers. Praes. Ind. ist häufig ein -s angehängt:

In Verben der I. sw. (übertragen aus der II. und III.): dons 1828, demans 132, 3705; ains 2364, gars 4001, conmans 13486, doinz 13492.

der II. sw.: pers 5394, 5534; rens 12863, 14511; ren(e)s 14934.

der starken: vis 1382, dis 2252, 12568; voiz 10785; dois 10450, 11187, 11597 u. ö.; trais 9744, tiens 12563, atainz 14299. S. Meyer-Lübke Gr. II. 172.

Über die Endung der 1. Pers. pl. Praes. Ind. und Fut. -ons, -omes s. Silbenzählung, S 29. Hier sind nur noch zu erwähnen: iromez 10275, das vor Cäsur steht und avomes 4744, das im Verse + 1 ergibt.

Die 1. pl. Imperf. Ind. und Cond. enden auf:

-ions: serions 793, porrions 4184, porions 12323.

-iens, -ians: metiens 2195, aliens 2209, 11482; douterienz 8499, estians 8489, 15729; arianz 14326, esterians, -z 14913, 15730.

-iemes: seriemes 2210, estiemez 15728.

morroien 2200 könnte man für 1. Prs. pl. halten, doch gibt die 1. sg. bessern Sinn. Das Metrum verlangt die 1. sg.

Für die 1. Pers. pl. des Conj. Plusquamperf. finden wir die Endungen:

-iens: ëussiens 791, pëussiens 8985.

-ons: alisons 1581.

Die Endung der 2. pl -ois (< -ētis) findet sich nur einigemal im Futur, nie im Conj. Praes.: avrois 296, perdrois 638, porrois 1785.

Über den Abfall des -e in der 1. Pers. Imperf. Ind. und in soie s. S. 140.

In der 1. pl. Perf. fehlt stets das analoge -s vor dem m: alames 893, 1075; vëimes 894, 1045, 1077, 3680; ëumes 1047.

In der 1. Pers. des Fut. begegnet statt -ai oft -a: donra 106, 1053; fera 687, 1288; ocirra 466 u. a.

Ebenso in der 1. Pers. Perf. der I. sw.: jeta 868, dona 2657 u. s. w.

Umgekehrt findet sich in der 3. Pers. oft -ai statt -a: morrai 494; pourai 2157, serait 634, portai 611 u. a. m.

I. sw. Conjugation.

In der 1. Pers. Praes. Ind. zeigt sich nur einzeln ein analoges -e: prise 2167, ose 4593, prie 7205, 14936; redoute 7834, apele 15647, alle vor Cäsur. In zwei Fällen verlangt das Versmaß die -e-lose Form: desire 7168, ostroie 10217.

In der 1. und 3. Pers. Praes. Conj. begegnet ein -e: laisse (1. Prs.) 9075, 12215; treuve (3. Prs.) 10264, marie (3. P.) 11374, alle vor Cäsur. Sonst finden sich im sg. des Praes. Conj. noch stets die älteren Formen ohne -e: laist 7750, otroit 12612.

Die 3. sg. Perf. hat in der Regel kein -t mehr: espousa 432, reclama 589, baptiza 601 u. s. w.; daneben einzeln mit -t: aportat 809, trenchat 1940, passat 2524 u. a. m.

Im Fut. ist häufig das Infin. -e gefallen: jurrai 461, durra 4862, donra 106, menras 4491, gardrai 5554, s. S. 31.

Dabei rr > r: juront 6056, dura 2538, endura 15248, demorai 4073, demoura 11965.

rnr > rr: torra 1666, retourronz 13976.

In abandoura 4856 ist u wohl Verschreibung statt n.

Über Umstellung von er in enterai u. s. w. s. S. 145.

Der Conj. Imperf. hat in der 1. u. 2. Pers. pl.: -issons, -issiez: alisons 1581, clamissiez 8166.

Einzelne Verben.

aler:

Praes. Ind. 1. vois 3062, 4182 u. ö., einmal voi 3945.

2. vas 2508.

3. vait 116, 513; va 164, 491; vat 2414, 2649; vai 997, 2835 u. ö.

Praes. Conj. 3. sg. voist 976, voit 4594, 5052 u. ö.

2. pl. alliés 6980.

3. pl. voisent 5218, 8849; voizent 11231.

Imperat. va 2241, 1521.

aidier: Praes. Conj. 3.: äit 246; äist 2303; äyt 4044, äyst 3826.

Imperat.: aieue 7575.

doner: Praes. Ind. 1.: dons 1828, doinz 13492, abandoi[n]s 12882.

Praes. Conj. 3.: dont 1724, doinst 3, 17, 67; doi[n]st 1255, doint 2193, 2393 u. ö.

Fut. 1. donrai 123;

3. donra 106 u. s. w.

trover: Praes. Ind. 1. truis 8219;

3. sg. treuve 2503, trove 6067;

Praes. Conj. 3. sg.: truist 11413, treuve 10264.

2. pl. truissiez 13498.

laissier: Praes. Ind. 1. relais 15184;

3. lait 1599, 2431 u. ö.

Praes. Conj. 1. laisse 9075, 12215.

3. laist 7750, 12314, lait 7865, 9745.

Fut. 1. lairai 4398;

1. pl. lairons 12124, laisserons 4641.

Imperat.: lai 11791, 11792.

mangier: Praes. Ind. 3. menjue 2143, 3164; mengue 3644, 14062; menju[e] 2177.

3. pl. menjuent 3841, 3862.

Praes. Conj. 3. pl. menguent 1048.

Inf. mengier 483, mangier 2112.

II. sw. Conjugation.

In der 1. sg. Perf. zeigt sich ein analoges -s in perdis 8239.

In der 3. Pers. sg u. pl. Perf. finden sich im Innern die älteren lautgesetzlichen Formen auf -iet, -ierent nicht mehr, sondern es ist vollkommene Angleichung an das Perfekt der III. sw. eingetreten.

In der 3. sg. Perf. ist gewöhnlich das -t der Endung gefallen: couzi 842, atendi 2212, rompi 9214.

Nur einzeln ist es erhalten: descendit 3242, respondit 13670.

In der 2. sg. des Imperativs erscheinen diejenigen Verben, deren Stamm auf -nt ausgeht, meistens ohne das auslautende -t: ren 3880, 7006; enten 2370 neben entent 168. Diese Formen erklären sich durch Analogie von pren, s. u.! oder nach der 2. u. 3. rens, rent, zu denen man einen neuen Imper. ren bildete, wie vien zu viens, vient.

Einzelne Verben:

cosdre: Perf. 3. sg. couzi 842.

sivre: Praes. Ind. 3. sg. sieut 2966, 6944, 7082 u. ö.; consiut 6351.

3. pl. sieuent 2979, 9182, 15937; porsiuent 10559 u. ö.; suient 1028, 1708; sient 5337, 6502.

Praes. Conj. 3. sg. siue 7447.

Fut. siurons 8715.

Infin. consiure 5014, sieuir (in der Hs. undeutlich).

Part. praes. (Ger.) siuant 5205, 9043, 9047, sieuant 6992, 10046; sieant 14360, 14379.

Part. pass. siui 4195, parsiuis 3179, sieui 8767, 15945; conseü 9496.

veintre: Perf. 3. pl. vainchirent 13219.

Part. praet. venchu 14751, 14756; vainchu 7830, 13140, 15063.

Das ch (franz. ç) stammt hier aus den Formen, wo c vor ursprünglichem e, i stand, also aus der 2. pl. Praes. Ind., dem Imperf. u. s. w.

III. sw. Conjugation.

In der 1. Pers. Perf. erscheint ein analoges -s in pleviz 15173.

In der 3. Pers. findet sich, ebenso wie bei der II. sw., nur hin und wieder noch das t der Endung: saissit 574, mentist 564, choisit 2424, 11938; meistens ohne -t: failli 2215, saisi 2216.

Einzelne Verben.

faillir, saillir: Praes. Ind. 3. sg. faut 13625, 13627; saut 1726.

3. pl. assaillent 3024, assalent 7988.

Praes. Conj. 3. faille 13472.

Perf. 3. sg. sailli 382, failli 2215.

3. pl. sallirent 1108.

Fut. faura 4859, 8097 u. s. w. Nur 4 mal mit euphonischem d: faudrai 3768, 4293; faudra 225, faudrons 480; asaudront 13868, asaurra 10945.

Cond. fauroit 4994.

Part. praet. saillis 7371, 9351; salus 7312, 7481; saillus 9847, 10622.

Inf. salir (Hs. lalir) 3002.

coillir: Inf. recoillir 4196, acuellir 5645.

Praes. Ind. 3. sg. akieut 2501, 3805; aquieut 3175.

3. pl. acuellent 6483, 6932; accoillent 3782.

Part. praet. acolli 2483, acuelli 2486, 8745; aquelli 12802, aceulli 15910 u. s. w.

bouillir: Part. perf. boulie 13292.

häir: Praes. Ind. 1. sg. has 9085, 14102;
3. sg. het 11492.
Praes. Conj. 3. sg. hace 9269;
3. pl. häissent 8563.
issir: Inf. issir 2850, 3328.
Praes. Ind. 3. sg. ist 7743;
3. pl. issent 312, 5380.
Perf. 3. sg. issi 8688, 9852.
Fut. 1. isterai 10141, 12174.
Part. perf. issuez 6461.
Imperat. 2. pl. issiez 7063.
oir: Praes. Ind. 2. sg. oiz 15206;
3. ot 2176, oit 4, 635;
3. pl. oient 3000, 4261.
Perf. 3. sg. öi 8357, öit 9309.
Fut. oirons (2 silb.) 13981, orés 33.
Part. praes. (Ger.) oiant 9690.
Imperat. 2. pl. oiés 175, 471; oiiés 6242.
ferir: Praes. Ind. 1. sg. fier 1674.
Praes. Conj. 3. sg. fiere 1205.
Part. perf. feru 3427.
füir: Praes. Ind. 3. sg. enfuit 3308;
3. pl. enfuient 10822.
Fut. furons 769, fuirons 15727.
Imper. fu 2241.
soufrir: Praes. Ind. 3. sg. sueffre 1444.
Perf. 3. sg. souffri 15546, souffrist 14250.
Part. perf. soufferte 15538.
Fut. soufera 11652.
covrir: Praes. Ind. 3. cuevre 6546.
Imper. descuevre 171.
Part. praet. descouverte 634.

Starke Konjugation.

In der 1. Pers. Perf. erscheint ein analoges -s:
In Kl. I bei: vis, viz (vidi) 4402, 11787.
In Kl. III: resus 7617, euz 6031, 11880; eus 10174,

10405, 11011 u. ö.; peus (potui) 12553, 15160; seuz (saqui) 12365; deus 14734. S. Meyer-Lübke, Gr. II. 328. Über fus st. fui s. folgende Seite.

Bei den Verben der s-Klasse, ebenso bei faire ist in den flexionsbetonten Formen des Perfekts und im Conj. Imperf. das auslautende -s des Stammes meistens gefallen; 37 Formen ohne s stehen nur 9 mit erhaltenem s gegenüber, abgesehen von murdresis 5746, murdresistez 7354, vendesistes 6681, die sich den starken Verben der s-Klasse angeschlossen haben.

In der 3. pl. erscheinen von faire meistens die Formen mit dem lautgesetzlichen r: firent 22 mal, daneben 9 mal das pik. wall. lothr. fisent. Auch bei den Verben der s-Kl. überwiegen die Formen auf -rent (analog nach firent, virent und der II. und III. sw.); 11 Formen auf -rent stehen 6 auf -strent und zwei auf -sent gegenüber.

Einzelne Verben.

Das Hülfsverb estre

Praes. Ind. 1. sg. sui 440, 2191 u. ö., daneben öfter mit -s: suis 96, 2184, 5677, suiz 11540, 11542 u. ö.;
3. est 15, 30 u. s. w., iest 7501;
pl. soumes 8093, soumez 4971.

Imperf. 1. ere 431, iere 12412; estoie 3205;
2. estoies 7338;
3. iert 8117, ert 552, iere 908, estoit 436;
pl. 1. estions 2601, estians 8498, 15729; estiemez 15728.
2. estiez 5389.
3. erent 8754, ierent 2788, estoient 195.

Fut. sg. 1. iere 10406, serai 528;
2. seras 124;
3. iert 131, ert 139, sera 7953, estera 11203;
pl. 1. serons 4837;
3. ierent 9304, seront 9270.

Cond. pl. 1. serions 793, seriens 2295, seriemes 2210, esterians 14913.

Perf. sg. 1. fui 737, 6271, 7341; mit Angleichung an die anderen Personen: fu 1526, 2250, 7319; meistens jedoch erscheint schon fus 5098, 10655, 11180, 11298 u. ö.;
3. fu 34, 50, 2280 u. ö.; einzeln fut 306, 1017 u. ö.; fust 303, 2782.
Conj. Imperf. 1. fusse 12708;
3. sg. fust 287, 294; öfter fu 1212, 1925, 2293, 4004.

I. Klasse.

faire: Praes. Ind. 1. fais 239, 6680, 15202;
2. fais 15645 u. ö., fas 2516;
pl. 2. faites 4.
Praes. Conj. sg. 1. face 2364;
pl. 2. faiciez 10303.
Imperf. 2. pl. faisiez 13357.
Perf. sg. 1. fiz 7358, fix 1153, mit unorganischem t: fist 674, 2242;
2. fëis 600, 8366, 8368, 14635, fëiz 5748, fezis 2531, fesis 3189.
3. fist 39, 47, 187.
pl. 2. fëistes 597, 757, 10434; fëitez 11988, 12212.
3. firent 1740, 3796, 4413 u. ö.; firrent 9224; fisent 5996, 7143, 7877 u. ö.; fizent 13015, fissent 15780.
Conj. Praes. 1. fëisse 446, 12366;
3. fëist 2347, 2699, fesist 7546.
Imper. fai 176, 3710; fais 6701, 6702 (aus der 2. sg. Praes. Ind.).

veoir: Inf.: veoir 1895, voir 3196 neben vëir 4028.
Praes. Ind. 1. voi 6105, vois 4867, voiz 10785.
Perf. 1. vi 2228, vis 4402;
pl. 1. vëimes 894, 1077;
3. virent 8479, virrent 9771, vinrent 11861.
Imper. vëez 8763, voiez 8866.

venir: Praes. Ind. 1. vieng 9710, vieg 15857;
2. viens 2508;

pl. 1. venons 8803;
3. viennent 858.
Praes. Conj. 2. vingne[s] 1520;
3. viengne 4152, viegne 10103, 10475; vingne 8148, vigne 8910, 10143; convengne 545, revegne 1325; convaigne (Hs. contaigne) 5655, souvangne 143.
pl. 2. vigniez 15463.
3. viengnent 4610, revaignent 13434.
Perf. sg. 3. vint 91, vit 11681.
pl. 3. vinrent 7237, 11862; virent 11683, virrent 5640.
Fut. 2. venras 3766 u. ö.; verras 3968;
pl. 2. deverrez 12662.
Imper. vien 3988.

tenir: Praes. Ind. 1. tieng 4418, 10911; tieg 12888, tienge 3073, tien 4781, tiens 4781.
pl. 3. tiennent 2146.
Praes. Conj. 1. tigne 9034, tienne 14909;
2. soutaignez 16015;
3. tiengne 13574, tiegne 10997.
Perf. sg. 3. tint 28, 1680;
pl. 3. tirent 6841.
Fut. 3. tenra 7712.
Imper. 2. pl. tenés 1989.

s-Klasse.

ardre: Praes. Ind. sg. 3. art 4796;
pl. 3. ardent 1618.
Part. praet. ars 1584, arce 16120.

ataindre: Praes. Ind. sg. 1. atain 355, atainc 1899;
pl. 3. ataignent 3303.
Conj. Imperf. 3. atainsit 6885.
Part. pass. atains 1165.

ceindre: Praes. Ind. 3. chaint 1887, 9339;
pl. 1. chaignons 3672;
pl. 3. chainent 329.
Praes. Conj. 1. saingne 527.
Perf. sg. 3. chainst 1861, chaint 14509.

Part. praet. çainte 305.

clore: Praes. Ind. pl. 3. cloent 16161; mit eingeführtem analogem -s: closent 15308.

Part. perf. cloz 6138.

criembre: Praes. Ind. sg. 1. crien 8340.

Imperf. sg. 3. cremoit 3389.

Fut. 2. criendras 1356.

Inf. cremir 13369.

Part. perf. cremeu 16139.

dire: Praes. Ind. sg. 1. di 2693;

3. dit 10;

pl. 1. disons 631;

2. ditez 7347;

3. dient 7482.

Perf. sg. 1. diz 11187;

2. dëist 778;

3. dist 95;

pl. 3. dirent 6036, 12092, 14644.

Imper. di 4021, 2225;

pl. dites 174.

duire: Praes. Ind. 3. conduit 9172.

Conj. 3. conduie 3552.

Perf. 3. conduist 2024.

Part. perf. conduit 2050.

escore: Praes. Ind. pl. 3. escouent 1268.

Perf.: Mit Übertritt zur 1. sw.: rescouerent 5343, das Metrum verlangt jedoch Praes. rescouent oder Perf. rescostrent.

Part. perf. escous 2629.

escrire: Part. perf. mit gelehrt eingeführtem p: escript 4312.

feindre: Praes. Conj. 3. faigne 15090.

fraindre: Praes. Ind. 3. fraint 199.

Part. praet. fraint 3145, 3546; als Subst. ohne n: fraite 15750.

luire: Praes. Ind. reluit 11169;

pl. 3. luisent 6315.

Perf. 3. luist:

. . . qui luist et flanboia 3483.

Li solaus luist si prist a esclairier 5064.

Imperf. sg. 3. reluisoit 2086.

maindre: Perf. sg. 3. remest 9233, 15049.

Fut. remenrai 6386.

Inf. manoir 3232, maindre 3368.

metre: Praes. Ind. 3. met 1679.

Conj. 3. mette 10259.

Perf. sg. 2. mëis 14940, mesis 3183;

3. tramist 1753;

pl. 2. mëistez 11341, 15148;

3. mirent 5170, 13876; mistrent 4084, misent 3840.

Fut. sg. 3. metera 15065.

Part. perf. mis 2362.

ocire: Praes. Ind. sg. 1. ossi 7079;

pl. 3. ocient 1709.

Perf. sg. 2. ocëis 2528;

3. ocist 2332;

pl. 2. ocëistes 430.

Conj. Imperf. sg. 1. ocessisse 9823;

3. ocëist 14615.

Imper. ocis 14955.

Part. perf. ocis 1694.

oindre: Praes. Ind. sg. 3. oint 831.

Fut. 1. oindrai 810.

peindre: Part. perf. point 1364, 1719.

plaindre: Praes. Ind. 3. plaint 409;

pl. 3. plaignent 1967.

Part. praet. plaint 2058.

prendre: Praes. Ind. sg. 1. pren 549;

3. prent 960;

pl. 2. prenés (Hs p$ nes) 525, 2207; nur selten mit erhaltenem d: reprendez 11084, entreprendez 15447.

3. prennent 1006, 7282; prenent oder per- (Hs p$nent) 6313; selten prendent 6824.

Conj. sg. 3. prengne 8098, praingne 8572, 8911; repreigne 14800.

Perf. sg. 1. pris 9308;
2. prins 5401;
3. prist 41, 42, 7383; prinst 5001.
pl. 2. prëistez 11223, presistez 15178;
3. prirent 12192, pristrent 6621, prinrent 7690.

Conj. Imperf. 1. prëisse 11076, 14675.

Inf. penre 1725, 3797, 4804; panre 184, 250, 1060; nur einmal: prendre 11059.

Fut. 1. penrai 7919, panrai 2168; daneben nur selten mit erhaltenem d: prendrai 257;
2. prenderas 2411;
3. penra 3810, prendera 2275;
pl. 1. penrons 15687;
3. prenderont 15362.

Imper. sg. 2. pren 4871, 9858 (von prenons u. s. w. gebildet).
pl. 1. prenonz od. per- (Hs p$nouz) 11834.
2. prenés od. per- (Hs p$nes) 1000; prenez od. per- 7626, 7842, 12524.

Part. praet. pris 1732, prinz 7100, prise 1815.

querre: Praes. Ind. 1. requier 1305.

Perf. pl. 2. porquëistez 14612.

Part. perf. porquis 7487.

repondre: Part. perf. repus 1032, repuse 3864.

semondre: Praes. Conj. 3. semoingne 900.

Part. perf. semonz 4233.

seoir: Praes. Ind. sg. 3. siet 1780;
pl. 2. sëés 983;
3. assïent 3415.

Perf. sg. 3. sist 1661, 4821;
pl. 3. asistrent 4908; sirent 4820.

Part. perf. assis 1435.

soudre: Praes. Conj. 3. soille 424.

traire: Praes. Ind. sg. 1. trai 9198; trais 9744;
3. trait 3751, 3822;
pl. 3. traient 7041.

Perf. pl. 3. enstraistrent 1507.

Conj. Imperf. sg. 3. traissist 9139.

Part. perf. trait 9265.

Übertritte aus einer andern Konjugationsklasse in unsere s-Klasse:

Perf. 2. murdresis 5746;

pl. 2. murdresistez 7354.

Diese beiden Fälle sind durchs Metrum gesichert, s. S. 33; dagegen stört das Versmaß: vendesistes 6681, es ist in vendistes zu ändern.

III. Die üi-Klasse.

In den stammbetonten Formen des Perfekts erscheint sehr oft eu, besonders bei der habui-Gruppe. In ihnen entwickelte sich nämlich im pik. das ǫu der 3. Pers. sg. und pl. weiter zu eu, das dann auch in die 1. Pers. eindrang. So begegnen:

eus 10405, 10174, 11011 u. ö.; eut 23, 2813, 8048 u. ö.; eurent 3511, 13010 u. ö. neben oi 6250, 8487 u. ö.; out 380, ourent 2603, ot 37, 45, orent 2904; peut (v. paistre) 3082, 3493; pleut 11994; seuz 12365, seut 5279, 5375 neben soi 7142, sot 1374; teut 15234, teurent 12538; peus 12553 neben poi 740, pourent 1017, pot 980, porrent 4543.

Diesen haben sich einzeln Wörter aus den andern Gruppen angeschlossen: deus 14734, deut 14735 neben dut 12256, 12270 u. ö.; receut 15936 neben reçut 8433.

In den endungsbetonten Formen derjenigen ui-Perfekta, welche den konson. Stammauslaut verlieren, erscheint als Stammvokal stets ein e, nur potui weicht einigemal ab.

Einzelne Verben.

avoir: Praes. Ind. 1. ai 273, 440 u. ö.; a 743, 804, 2262 u. ö.; at 523;

2. as 633;

3. a 162, 315, 319; ai 148, 247 u. ö.; häufig mit erhaltenem t: at 65, 178, 221, 302 u. ö.; ait 20, 324, 829 u. ö.

pl. 1. avons 1764, avomez 14495.

Conj. 1. aie 4182;
3. ait 162, 8006, 8061; at 2378, 2386, a 1205;
pl. 1. aïons 2323.
Perf. sg. 1. oi 6250, 8487, 10130 u. ö. neben eus 10405, 10174, 11011, 11880 u. ö.;
3. out 380, 1119, 1168, oft ohne -t: ou 505, 2213, 2214, 2220 u. ö.; ot 45, 165, 226, 231 u. ö.; eut 23, 2813, 7555, 8048 u. ö.;
pl. 1. ëumes 1047;
3. ourent 406, 2603; orent 336, 1026, 2616, 2904; eurent 3511, 13010.
Conj. Imperf. sg. 1. ëusse 561, usse 2473.
Fut. 1. avrai 13000;
3. avra 626, 690, avera 9323, ara 160, 3737.
Cond. sg. 1. averoie 6668;
pl. 2. ariez 9275.

boire: Praes. Ind. 3. boit 4844.
Imperf. buvoit 3846.
Perf. sg. 3. but 2447, 3171;
pl. 3. bure[nt] 2815.
Part. praet. beu 2448.
Inf. boire 9654.

cheoir: Inf. chëir 3301.
Praes. Ind. sg. 3. chiet 765;
pl. 3. chieent 4460.
Conj 3. chiee 10813.
Perf. stets schwach:
sg. 3. chäi 1376, 6038, 7544 u. ö.
Part. praet. chëu 4040, chäus 3245.

chaloir: Praes. Ind. sg. 3. chaut 538, 650.
Conj. Imperf. 3. chausist 563.

recevoir: Inf. apersoivre oder aparsoivre (Hs apsoivre) 3631, 15385.
Perf. sg. 3. reçut 8433, receut 15936;
pl. 2. recëustez 5740.
Part. praet. resut 8168, recëu 1373.
Imper. recevez 8756.

conoistre: Praes. Ind. sg. 1. connois 482.
Perf. sg. 3. connut 200, 201, 8481; connu 1197.
Fut. pl. 2. conostrez 7092.
Part. praes. reconuissans 839, reconnissant 871.
praet. conneu 1144, connus 4701.

corre: Praes. Ind. sg. 3. cuert 2994, 13 022, quert 9858, ceurt 7444, 10 834, keur 2912, cort 1908, 3036, court 13 526.
pl. 3. cuerent 6837, querent 12 285, ceurent 6470, 10 422, 13 383; courent 6520, 14 806.
Conj. sg. 3. queure 12 685.

Die diphthongierten Formen überwiegen bei weitem die mit erhaltenem o (o, ou); 23 der ersteren stehen nur 8 der letzteren gegenüber.

Perf. stets schwach:
sg. 3. courut 10 110.

croire: Praes. Ind. sg. 1. croi 13 764;
3. croit 3982.
Perf. schwach: sg. 3. crëi 7893.
Fut. sg. 1. querrai 4002, 6167.
Imper. croi 3986.

devoir: Praes. Ind. sg. 1. dois 8791, 10 450, 11 187 u. ö.; doi 14 508.
Perf. sg. 1. deus 14 734;
3. dut 3611, 12 270; deut 14 735;
pl. 3. durent 10 269.

doloir: Praes. Ind. sg. 3. dieut 58.

ester: Conj. Imperf. estuisent (mit Nachlaut -i) 4297.

gesir: Praes. Ind. sg. 3. gist 265, 268.
pl. 3. gisent 3152.
Perf. sg. 3. jut 82, ju 1137, geu 2784: u;
pl. 3. jurent 9505.
Fut. pl. 2. gerrés 2778.
Part. praes. gisant 2313, 7102, 9420.

lire: Praes. Ind.? 3. lit 11 583, list 13 614.
Fut. sg. 1. lera 2466.

Part. praes. lisans 9718.
perf. lut 2465, lu 2521, leue 11284.
morir: Praes. Ind. sg. 1. muir 11202;
3. muer[t] 9081.
Conj. sg. 1. muire 15709.
Perf. pl. 3. morrurent 3843.
movoir: Praes. Ind. sg. 3. muet 3350.
Perf. sg. 3. mut 7896.
paistre: Perf. sg. 3. peut 3082, 3493.
plaisir: Praes. Ind. sg. 3. plait 6183, plast 676, 719.
Conj. place 6661.
Perf. sg. 3. pleut 11994.
Conj. Imperf. pleust 10178.
pooir: Praes. Ind. sg. 1. puis 33;
3. puet 63, peut 2696;
pl. 1. poons 768;
3. pueent 13997, puent 1012.
Conj. sg. 3. puisse 2237, puist 2839, puit 4417;
pl. 1. puissons 1582, 4747, poisson 4638.
Perf. sg. 1. poi 740, peus 12553, 15160; puez 12214;
3. pot 980, 3831;
pl. 3. pourent 1017; porrent 4543.
Conj. Imperf. sg. 3. pëust 1009; pöist 6366; auffällig ist:
puet 14588, s. S. 138!
pl. 2. püissiez 533;
3. pöissent 9805.
Fut. sg. 3. pora 6413, porra 7735.
savoir: Praes. Ind. sg. 1. sai 427, sa 1982.
Conj. sg. 1. sache 134.
Perf. sg. 1. soi 7142; seuz 12365;
3. sot 1374, seut 5279.
Conj. Imperf. sg. 1. sëusse 12556.
Fut. sg. 3. savra 4418;
pl. 1. sarons 8763.
Cond. sg. 3. saroit 11362;
pl. 2. savriés 1825.
Imper. pl. sachiés 71, sachiez 9279.

Part. praes. sachant 824.
perf. sëue 2317.

soloir: Praes. Ind. sg. 3. cieut 6796, sieut 9311.

taisir: Perf. sg. 3. teut 15243.
Part. perf. tëu 3425.

toldre: Inf. tolir 683.
Praes. Conj. sg. 3. toille 78, 356.
Perf. stets schwach: sg. 3. toli 9058.
Cond. sg. 3. touroit (Hs. couroit) 3760.
Part. praet. tolu 12520.

valoir: Praes. Ind. sg. 3. vaut 1261;
pl. 3. valent 6858, vallent 14811.
Perf. sg. 3. valut 2022.
Part. praes. valissant 4640, vaillissant 7490, vaillant 1047, s. S. 13!

voloir: Praes. Ind. sg. 1. wel 720, 958; weil 4436, 4711; wil 4743, wiel 1051, 2583, veul 7916, 11444; veil 7855, 14445; viel 8071, voil 6108;
2. vieus 3990;
3. vieut 54, 1284; veut 2791, 2937; weut 15421, viet 14, 74; vet 15271.
pl. 3. welent 2714, weulent 11814, 13871, veulent 12117, velent 8674, 14565.
Conj. sg. 2. welez 15258;
3. veille 8572, welle 2689, 12225; velle 5605.
pl. 2. welliez 11571, veilliez 4196.
3. veillent 10263.
Perf. sg. 1. vous 14676, voux 14732, voil 4970 (kann jedoch auch Praes. sein);
2. vocis 8999;
3. vout 317, 1003, 1388; vot 4990, 6121; voit 4832; vaut 4607, 4665; vost 10751.
pl. 2. vosistes 6682;
3. vourent 673, 2144; vorrent 8838; vaurent 11707, 13776.
Conj. Imperf. sg. 3. vousist 703, vosist 8483, vossist 6177, vossit 8406;

Fut. sg. 1. vorrai 4394, 4416; vorai 6259, vora 7206, vourai 2584, vaurai 2547, 7821.
pl. 2. volrés 8684, vorrez 5556.
Cond. sg. 3. vorroit 3337, 3878; vouroit 271, 2472; voudroit 1188; vauroit 8984, 14 218; vaudroit 294.
pl. 2. voriez 9536, vauriez 10 403.

Unregelmäßige.

vivre: Praes. Ind. sg. 3. vit 1147.
Conj. Imperf. sg. 1. vesquisse 751, 762.
naistre: Perf. sg. 3. nasqui 3326, 9069, 9302.

F. Ort und Zeit der Entstehung des Gedichtes.

I. Bestimmung des Entstehungsortes.

Ich gebe im folgenden eine kurze Zusammenstellung derjenigen sprachlichen Eigentümlichkeiten, die für die Bestimmung des Entstehungsortes entscheidend sind:

1) -aticum > -age, nicht -aige. (-aige: burg., lothr., Anjou, Maine, seltener pik. u. wall.)

2) Vor l̇ + voc. hat sich wahrscheinlich kein i abgesondert; -aille reimt nur mit sich selbst. (-ele im Osten und Westen).

3) an und en werden im Reime geschieden (pik., wall., norm.).

4) vlt ā > e, nicht ei. (ei Ostchamp., lothr., burg).

5) -alis > -es, nicht eus. (Nach e fällt im Osten l vor s stets, in den übrigen Dialekten einzeln).

6) ai vor cons. reimt mit ę. (Im pik. wurde es noch nach der Mitte des 13. s. diphthongisch gesprochen).

7) Infin. vëir, sëir, chäir, chëir (vëir, sëir: lothr., pik., wall.; chëir: norm., pik., wall.).

8) -ivus > -is, (-ius: pik., wall.).

9) -ilis > is (ius, ieus pik., wall.).

10) vlt ę + i > i (bis Joinville-Reims-Mons).

11) -ata nach dem B. G. > ie, nicht iee (lothr., pik., wall.).

12) ǭ erscheint stets als o, ou, besonders in den Endungen -orem, -osum, und reimt mit ǒ.

13) focum > fu (pik., aglon.).

14) Statt ui erscheint oi in anoi (pik., wall.).

15) ē̆ und ę + i erscheinen als oi (Osten).

16) Zwischen mr wird als Gleitlaut b eingeschoben.

17) Auslautendes t aus intervokalem t oder d ist gefallen, ebenso das auslautende t in der 3. Perf. der I., II., III. sw.

18) ui reimt mit i.

19) Zwischen sr ist ein euphonisches t eingeschoben.

20) z = s (Pik.).

21) vlt cj und tj nach n vor a erscheinen wahrscheinlich als c [ts], nicht als pik. ch [tš]. (ch: pik. und Teile des norm. und wall.).

22) c vor a ist wahrscheinlich ch geworden. (Pik. und Teile des norm., wall. haben k).

23) mi, ti, si neben moi, toi, soi (pik., lothr.).

24) Die 1. Pers. pl. Praes. und Fut. endet auf -omes neben häufigerem -ons (-ou). (Champ., Namur, Cambrais, Belgisch Hennegau, Brab., Flandern, Artois, Pik., Beauvais, Vermandois).

25) Die 2. pl. Praes. Conj. der I. sw. endet auf -es, nicht ois.

26) Die 1. pl. Praes. Conj. hat -ons. (-iens im Osten: Reims, Orval, Namur, Hennegau).

27) Die 3. sg. Imperf. endet auf -oit (im Westen -out).

28) Die 1. pl. Imperf. einmal auf -ions gesichert (Beauvais, Perche, Ile de France, Westen).

29) Die 2. pl. Fut. hat einzeln -ois neben gewöhnlichem -és (Osten).

30) li als nom. sg. des weiblichen Artikels vor vokalisch anlautenden Wörtern durch Hiatus gesichert (Pik., wall. (Aire, Vermandois, Ponthieu, Namur, Lüttich), lothr.).

31) tu (pik. te) elidirt vor Vokal (pik.).

32) Vor r ist öfter ein Svarabhakti-e eingeschoben: mauberin u. s. w. (überall außer Burgund und Franche-Comté).

33) nient einmal einsilbig (doch nicht ganz sicher) (Nordosten).

34) meisme stets 3-silbig.

35) no, vo neben nostre, vostre (Nordosten, Osten).

36) Die Possessiva no, vo werden in satzbetonter Verwendung gebraucht (pik., wall.).

37) Die Pron. dem. mit erhaltener Vorsilbe i- sind ziemlich selten (Nordosten, pik., wall.).

38) Als 1. pl. Praes. Ind. von estre einmal sons neben gewöhnlichem somes gesichert (sons seit der M. des 13. s: Brut, Richart, Huon de Bordeaux, Gautier de Coincy, Mousket, Rutebuef, Joinville).

39) Die Imperfekt- und Kond.-Endungen -iens, -iez sind meistens einsilbig (Im pik. im 12. s).

40) Zwischentoniges e beim Fut. und Cond. der Verba auf voc. + -rer, -ner, -der, -ter und auf cons. + -der, -ner ist gefallen (besonders pik., wall., nordchamp.).

41) Im Fut. und Cond. der Verben auf -re, -oir wird e vor r eingeschoben (besonders pik., lothr., champ., jedoch nicht bei Chrestien).

42) Inklination des Pron. la, pik. le: nel (= ne la), jel (= je la) (pik.).

43) In evesque und eternité ist das anlautende e- gefallen.

44) ę̆: ę̄ (geschieden im Norm. und einem Teile des Pik.).

Die meisten dieser Kriterien sprechen entschieden für die Pikardie. Nr. 15, die Entwicklung von ę̄, ę + i > oi, dann 11, 13, 20, 23, 24, 30, 31, 35, 36, 39, 42 schließen den Westen, die Normandie, aus. Der Osten, das Champ. und Lothr., wird ausgeschlossen durch 3, 20, 31, 39, 42; das Wallon. durch 10: ę + i > i. Das franzische Sprachgebiet kommt nicht in Betracht besonders wegen 3 und 11, dann aber auch wegen 7, 13, 20, 23, 24, 30, 31, 35, 36, 39, 42. Gegen das eigentliche Pik. spricht 6; denn ai wurde noch nach der Mitte des 13. s im Pik. diphthongisch gesprochen, (s. Suchier, Auc. und Nic. S. 62); ferner 8: -ivus > -is, 9: -īlis > is, 12: -orem, -osum > -or, -ous. Doch hat möglicherweise der Dichter für diese letzten 3 Punkte neben den franz. Lauten auch die entsprechenden pik. gehabt,

also neben -is < -ilis und -ivus auch -ius, -ieus uud neben dem älteren -or, -ous < -orem, -osum auch das jüngere -eur, -eus, wie die pik. Denkmäler durch den sich schon früh geltend machenden Einfluß der Schriftsprache in der Regel neben den pik. die franz. Lautformen aufweisen. So bindet auch der Dichter von Auc. und Nic. vlt ō̩ mit ŏ̩ und vlt-ilis mit i. Ebenso hat auch Giles li Muisis nur -is für -ilis und -ivus im Reim, das Fem. von -ivus lautet jedoch -ieuve. Vielleicht finden wir nur deswegen iu, ieu bez. eu nicht im Reime, weil eben Laissen auf iu, ieu, eu überhaupt fehlen. Gegen die Pikardie spricht auch c < cj, tj nach Cons. in den Laissen auf -ance und ch < c vor a in dem Reimpaare: manches: franche 2180. Doch reimen dies c und dies ch nur mit sich selbst. Auch können sie auf franz. Einfluß beruhen. Sie dürfen also nicht als beweisend gelten. Auch die Reime ai: ę̄ halte ich nicht für genügend, um deswegen unser Gedicht der Pikardie abzusprechen. Immerhin möchte ich mich dafür entscheiden, daß unser Gedicht am wahrscheinlichsten in einem Grenzgebiete des Pik. entstanden ist. Es käme hier zunächst die Gegend östlich von Beauvais um Clermont herum in Betracht (die Stadt Beauvais selbst ist auszuschließen, weil sie zum ei-Gebiete (für ę̄ und ę̆ + i) gehört). Doch bindet Philipp von Beaumanoir aus Beauvais, das nach Suchiers Karte in Gröbers Grundriß an von en scheidet, dieses im Reime. Es ist deshalb vielleicht besser, noch etwas nördlicher zu suchen. Nicht in Betracht kommen jedoch vom pik. Sprachgebiete Artois, Flandern und der Hennegau; denn von der diesen Gegenden eigentümlichen Diphthongierung von gedecktem e > ie finden sich, wenn man von ruisiel, giete, gietent, regietent (S. 118) absieht, keine Spuren in unserm Gedichte. Daß sie auch dem Dichter fremd war, dafür zeugen Reime wie repere: terre: Engleterre 1573 und bonare: terre: querre 1581. Auch nach Osten dürfen wir nicht zu weit gehen, dagegen spricht a in -age und in -aille [ale].

II. Bestimmung der Entstehungszeit.

Hierfür kommen folgende Punkte in Betracht:

1) ę̆ und ę̆ reimen mit einander (Seit Ende des 12. s).

2) ai vor Cons. reimt auch in offener Silbe mit ę (im 13. s. > ę).

3) ǫ̆ + l vor Cons. reimt mit ǭ und ǫ̆ (seit dem 13. s.).

4) oi < ei reimt mit älterem ǫi (< ǫ + i) und ǫi (< au + i) (seit der ersten Hälfte des 13. s.).

5) Die afrz. Flexion ist noch ziemlich sorgfältig beachtet.

6) Die Feminina der Kl. Ib. (moillier) begegnen im nom. sg. mit -s (seit M. des 12. s. bis 1250).

7) tel und quel begegnen schon öfter mit Fem. -e (schon häufig im 12. s.), die andern eingeschlechtigen Adjektive mit einigen Ausnahmen noch ohne -e.

8) Als Endung der 1. Pers. pl. Imperf. ist einmal -ions durch den Reim gesichert.

9) Die 1. Pers. Praes. Ind. der I. sw. im Reim stets ohne -e, im Innern einmal mit -e.

10) Das -e der 3. Pers. sg. Praes. Ind. der I. sw. elidiert stets vor Vokal.

11) Die 3. Pers. Praes. Conj. der I. sw. erscheint im Reime schon einigemal mit -e, im Innern nur einmal (zahlreicher in der 2. Hälfte des 13. s.).

12) Die Perfektendung -ie[t] der -dedi-Verba ist einzeln noch erhalten (schon im Anfang des 13. s. fast ganz aufgegeben).

13) Unbetontes inlautendes e vor Vokal ist schon in mehreren Fällen gefallen (im Pik. im 13. s.).

14) Die Sbst. und Adj. der Kl. Ia haben im Innern im nom. sg. noch fast stets -s erhalten (bis ins 13. s.).

15) In der Kl. Ib. und IIb. der Sbst. ist das analoge nom. -s noch in der Minderheit (schon früh, doch Chrestien noch ohne -s).

16) Die Adj. der Kl. Ib. haben im nom. sg. stets -s.

17) celui (substantivisch) ist als nom. gesichert.

18) iceste kommt noch einmal substantivisch vor, adjektivisch noch öfter (nur bis Ende des 12. s. subst., adj. noch im 13. s.).

19) quatre noch stets ohne -s.

20) Die Inklinationsverhältnisse.

Die Entwicklung von ę̆ > ę (1) fand noch im 12. s. statt. Auch tele und quele (7) erscheinen schon häufig im 12. s. Die Feminina der Klasse I b. (6) haben im nom. sg. ein -s von der Mitte des 12. bis zur Mitte des 13. s. Erst für das 13. s. gelten: 2: ai in offener Silbe zu ę, 3: ǫ̆ + l vor Cons. reimt mit ǭ und ǫ̆, 4: alle drei oi assonieren mit einander, und 13: der Beginn des Verstummens des Hiatus-e. Dem Anfange dieses Jahrhunderts wird die Abfassung unseres Gedichtes zugewiesen durch 12: Erhaltung der Perfektendung der -dedi-Verben, und 18: iceste wird noch substantivisch gebraucht; jene ist im Anfang des 13. s. schon fast ganz aufgegeben, dieses erscheint in solcher Verwendung nur bis zum Ende des 12. s. Als Entstehungszeit ergeben sich also die ersten Jahrzehnte des 13. s. Damit stimmt auch der Zustand der Flexion im Innern des Verses überein, so das strenge Festhalten des Nominativ-s (14), ein dem Pik charakteristischer Zug, das die afrz. Flexion noch streng bewahrte zu einer Zeit, wo die andern Mundarten schon anfingen, den acc. Normalkasus werden zu lassen. Zu jener Zeit paßt auch das Setzen des nom. -s in der Kl. I b und II b der Sbst. und I b der Adj.

Vergleichen wir nun mit diesem Resultate die Inklinationsverhältnisse! Es finden sich bei uns die kontrahierten Formen: nel 73 mal, jel 20 mal, sel (< sic) 13 mal, nes 13 mal, jes 2 mal, ses (< sic) 7 mal gegenüber den unkontrahierten: ne le 42 mal, je le 19 mal, si le 17 mal, ne les 7 mal, je les 3 mal, si les 19 mal. Außerdem begegnen noch an Kontraktionen: sel (< sī) 2 mal, ses (sī) 1 mal, quel 6 mal und quil 2 mal. Nun ist nach Gengnagel (p. 31) im 13. s. die Zusammenziehung schon beschränkt auf die 6 Fälle: nel, jel, sil, nes, jes, sis. Danach müßte unser Gedicht also noch im 12. s. entstanden sein. Und vergleichen wir die Inklinationsverhältnisse bei uns z. B. mit mit denen des „Löwenritters“ (entstanden um 1170), so erscheint unser Gedicht in Bezug auf diesen Punkt sogar diesem gegenüber als das altertümlichere. Es kommen dort nämlich vor: nel 39 mal, ne le 28 mal; nes 2 mal, ne les 5 mal; jel 7 mal, je le 9 mal; jes 1 mal, je les 2 mal; sil 12 mal, si le 17 mal; sis 5 mal, si les 3 mal; quel 2 mal. Sind schon im „Löwenritter“ die kontrahierten Formen nel, jel, sil, nes, jes, sis im Verhältnis

zu den betreffenden offenen etwas seltener als bei uns, so fehlen sel, ses (< si), quil dort schon ganz. Doch wäre es verfehlt, deswegen unser Gedicht dem 12. s. zuweisen zu wollen; denn sel, ses, quel, quil und einige andere sind noch öfter aus Denkmälern des 13. s. belegt, so bei Mousket, in Aiol, Elie de St. Gile, Auberi u. a., s. Wersdorff S. 30! Es ist das Streben mancher Dichter zu beachten, durch archaistische Formen dem Gedichte einen altertümlichen Anstrich zu geben. Im 13. s. handelt es sich bei der Anwendung der inklinierten Formen in der Poesie ja schon so wie so um ein künstliches Festhalten eines schon veralteten Sprachzustandes, wie ihr weit selteneres Vorkommen in der Prosa beweist (s. Wersdorff S. 31!). Es kommt noch hinzu, daß unserem Dichter zweifelsohne schon ältere Bearbeitungen unseres Stoffes vorgelegen haben, aus denen er Kontraktionen übernommen haben kann. Zu unterschätzen ist auch nicht der Zwang des Metrums, dem natürlich ein Dichter wie der unsrige mehr unterworfen war als der formgewandte Chrestien.

Es sei hier noch ein Punkt angeführt, der für die Datierung unseres Gedichtes von Wichtigkeit ist, indem er das aus den lautlichen Kriterien erhaltene Resultat bestätigend uns einen terminus a quo angibt. Von Vers 10395 an führt unser Dichter den bekannten Verfasser der beiden Epen „Aimeri de Narbonne“ und „Girart de Viane“ Bertrand de Bar-sur-Aube als handelnde Person ein, der nach Suchier um 1200, nach anderen zwischen 1200 und 1220 dichtete. Natürlich kann unser Gedicht erst entstanden sein, nachdem Bertrand literarisch berühmt geworden war.

G. Ort und Zeit der Entstehung der Handschrift C.

1) -auble, -aul (Norden, Nordosten, Osten).

2) ai statt a vor palatalen Konsonanten (burg., lothr., seltener pik., wall., auch in Anjou, Maine).

3) Nachlaut = i hinter a (lothr., burg.).

4) an und en werden nicht geschieden.

5) ę̆ vor n > ai.

6) Nachlaut i hinter ę < a (burg., lothr., wall., östliche Pik.).

7) -alem + s erscheint als -es, -eus, -ieus.

8) Vor l̇ findet sich i erhalten: -aille > -ęl̇e (Osten und Westen).

9) -eil erscheint einmal als -oil (champ., burg., lothr.), öfter als -ail.

10) ę̆ > oi in duchoise (burg.).

11) ę̆ nur einmal (außer giete, gietent) als ie (wall., Hennegau, Aire (Pas de Calais, Lille, Douai, Cambrai, Avesnes, Maubeuge, Namur, Lüttich)); Arras, St. Quentin, Mezières nicht mehr.

12) Hinter ę̆, o, vortonigem o, u einzeln Nachlaut -i (lothr., teilweise champ.).

13) ę + i > i.

14) i + l oder l̇ vor -s > ius, ieus (pik., wall.), seltener -is.

15) -ivus > -is.

16) piument (pik.).

17) ǫ + l vor Cons. > au (pik. und in einem Teile des Ostens), dies au einigemal > a (pik. und Osten).

18) ǭ erscheint als eu neben o, ou.

19) eu ist öfter > e reduziert, ieu > ie (Osten).

20) ǫ̆ diphthongiert in den stammbetonten Zeiten von corir (hauptsächlich pik.).

21) Für o vor Nasal erscheint u (Westen, aber einzeln auch in der nördlichen Champ., s. Kraus!).

22) Statt ai findet sich häufig a (burg., lothr., pik.).

23) ę̄ und ę + i > oi (Osten), einzeln e (Westen, Anglon.).

24) Infin. vëir, sëir (lothr., pik.), chëir (norm., pik., wall.).

25) oi ist öfter zu o reduziert (Pik.).

26) Lt ē̯ und e̯ + i vor Nasal > ain, einigemal oin (burg.).

27) oi wechselt öfter mit ui (pik., wall.).

28) ui ist öfter zu u vereinfacht (lothr.).

29) iee > ie (pik., wall., lothr.).

30) ie ist öfter zu i reduziert (wall., lothr., Artois).

31) tevde (Osten).

32) au < al + Cons. ist zu a vereinfacht (Osten, Nordosten).

33) eu statt franz. o̯u (pik.).

34) ĕ̯ + l̇ vor Cons. erscheint stets als au, ĕ̯ + l vor Cons. begegnet als au, iau (Osten, Nordosten).

35) focum > fu, locum > liu (pik., anglon.).

36) ue ist öfter zu e vereinfacht (norm., anglon.).

37) Schreibungen wie uie, oie (norm.).

38) u statt ue vor l̇ (anglon.).

39) Undiphthongiertes o̯.

40) Franz. ieu ist vereinfacht zu iu (pik.), einzeln auch zu eu (norm.).

41) ĕ̯l + Cons. > iau.

42) a statt franz. e im Vorton (besonders im Osten und Nordosten).

43) Vortoniges ai, oi, ei > i (pik., wall., lothr.).

44) Sogenanntes Svarabhakti -e begegnet häufig (besonders pik., lothr., champ.).

45) rl > ll (pik., lothr.).

46) Häufige Vernachlässigung des r, wenn die folgende Silbe r enthält (Franz. und Osten).

47) Umstellung des r (besonders pik.).

48) nr > rr > r (pik.).

49) Einfügung eines n in die Formen von vĕoir (pik.).

50) ainsint (pik., aglon.).

51) gn statt n (Osten).

52) bl > ul (pik., wall., lothr.).

53) Isoliertes t ist oft erhalten (pik., wall., lothr.).

54) Schreibung c für s (Osten).

55) s ist zu r geworden in dervé, merler, varlet (pik.).

56) Für franz. c [ts] < c vor e, i und t + e, i vor Vok. begegnet häufig pik. ch.

57) c vor a ist häufig erhalten.

58) cras < crassum (Form der Pik., des Rouchi, v. Troyes, d. Ardennen, Belgiens).

59) g statt franz. j [dž].

60) ch statt franz. j [dž] und c statt franz. j [dž] in cambe (pik.).

61) Fehlen des euphonischen Konsonanten zwischen lr, nr und einzeln ml (pik., wall.).

62) Weiblicher Artikel li (pik., wall. (Aire, Vermandois, Ponthieu, Namur, Lüttich) und lothr.) und le (pik., wall.).

63) de le > dou (Pik., Osten).

64) ego > ju (Nordosten).

65) mi (neben moi) (pik., lothr., anglon.).

66) son > sen (pik., wall.).

67) no, vo statt nostre, vostre (Nordosten, Osten).

68) Die 1. Pers. sg. Praes. Ind. hat ein -s (pik., lothr., franz.).

69) Neben -ons: -omes als 1. Pers. pl. Praes. und Fut. (Von der Champagne über Namur, Cambrais, Belgien, Hennegau, Brabant, Flandern, Artois, Pik., Beauvais, Vermandois).

70) Die 1. Pers. pl. Imperf. und Cond. meistens -iens, -iemes, die 1. Pers. Conj. Imperf. fast stets -iens (Osten, Lothr., Champ., dann Pik., Centrum).

71) Die 2. pl. Fut. hat -ois (Osten).

72) Die 1. Pers. sg. Perf. der starken Verben hat öfter -s (Norden, Nordosten).

73) Die Konjunktive Praes. auf -ce, pik. -che (Osten, Nordosten: pik., wall., lothr.) fehlen völlig, ebenso die auf -ge (< -gam) (norm., anglon, einzeln auch pik., wall.). Als Conj. Praes. von prendre begegnet nur pregne, preigne, praigne (Osten).

Das Auftreten des sogenannten Nachlaut -i hinter $\bar{e}$ < a, das sich häufiger allerdings nur im ersten Teile des Gedichtes findet, weist unsere Handschrift dem Osten und Nordosten zu. Die genaueren Grenzen dieses Gebietes sind von Zemlin in

seiner Arbeit festgestellt. Hiervon ist der nördliche Teil, das wallonische Sprachgebiet, der Hennergau und Aire ausgeschlossen; denn die dieser Gegend eigentümliche Diphthongierung des ę zu ie begegnet, wenn man von giete, gietent, regietent absieht, nur einmal (s. S. 118!). Auch die Vermischung von an und en zeigt mehr nach dem Süden. Doch beweisen die öfter wiederkehrenden Schreibungen von c vor lt a statt franz. ch und von ch < c vor e, i und t + e, i vor Vokal statt franz. c [ts], daß unsere Handschrift an der Grenze des ca-Gebietes entstanden sein muß. Der Nachlaut i hinter ę, o, u findet sich im Lothr., Burg. und teilweise im Champ. (Joinville). Hinter a zeigt er sich ebendort, besonders häufig aber in der Mundart von Metz. Eine Grenze wird uns jedoch im Osten gezogen durch die Linie Mons-Reims-Joinville, östlich welcher ę + i nicht i, sondern ei ergeben hat. Unsere Handschrift muß also in dem Gebiete zwischen dem Lothr. und dem Pik. entstanden sein, in dem Stück Landes, das sich von Reims nördlich bis an die Grenze des Wall. und nordwestlich bis ans östliche Pik., dieses vielleicht noch mit einschließend, erstreckt, also in der nördlichen Champagne.

Die Entstehungszeit unserer Handschrift.

Die Entwicklung von oi > o̯é, durch die erst Schreibungen wie estuet (= estoit) möglich werden, fand schon vor der Mitte des 13. s. statt. Auch das Verstummen des Hiatus e, das schon oft ausgelassen ist, wo das Versmaß noch seine Erhaltung verlangt, setzt im Nordosten schon zeitig im 13. s. ein.

vierge, das im 13. s. aus virge entstand, ist bei uns schon die gewöhnliche Form. Ebenso findet sich die schon dem 13. s. angehörende Vermischung von lui und li schon überaus häufig.

Der Abfall des unbetonten -e der 1. und 2. Pers. des Imperf., des Cond. und in soie, soies, der im 14. s. allgemeiner und im 15. und 16. s. Regel wird, ist im 13. s. schon öfter belegt. Auch vor der Tonsilbe ist unbetontes e unmittelbar nach Vokal schon im 13. s. einzeln vernachlässigt.

Seit dem Ausgange des 13. s. begegnen der Wandel von ié > é, die Verwendung von lui als Obliquus des satzunbetonten,

verbundenen Pronomens und die Anhängung eines s an das possessive leur.

Der bei uns schon öfter belegte Abfall der Endkonsonanten in cel und cest (beide > ce) erscheint erst in Handschriften des 14. s. und zwar zuerst im Osten und Nordosten.

Hiernach könnte unsere Handschrift frühestens im Anfang des 14. s. entstanden sein. Doch mahnt die sorgfältige Erhaltung der Flexion zur Vorsicht, und ich möchte mich lieber noch für das Ende des 13. s. oder die Wende des 13. und 14. s. entscheiden.

Daß unsere Handschrift neben den Eigentümlichkeiten des Nordostens und Ostens auch solche des Westens (23, 36, 37) und sogar des Anglon. (23, 36, 38) zeigt, ist nicht verwunderlich. Sie erklären sich als aus Vorlagen übernommen.

Lebenslauf.

Am 10. November 1885 wurde ich, Friedrich Heinrich Schlütsmeier, als Sohn des Landwirts Karl Schlütsmeier in Brakelsiek (Fürstentum Lippe) geboren. Meinen ersten Unterricht genoß ich Herbst 1892 in der Volksschule meines Heimatsortes. Ostern 1897 kam ich auf die Rektoratschule zu Steinheim (Westfalen), Ostern 1901 auf das Realgymnasium zu Lippstadt, das ich Ostern 1906 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Zum Studium der Neueren Sprachen bezog ich die Universität Göttingen, ging Michaelis 1907 für ein Semester nach Berlin und kehrte Ostern 1908 nach Göttingen zurück, wo ich meine übrige Studienzeit verbrachte.

Allen meinen akademischen Lehrern spreche ich für die Förderung meiner Studien meinen aufrichtigen Dank aus. Ganz besonderen Dank aber schulde ich Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Stimming, der mir die Anregung zu vorliegender Arbeit gab, mir seine Handschrift-Copie zur Abschrift überließ und mich jederzeit in liebenswürdigster Weise mit seinem Rate unterstützte.